

Schriften

des

Vereins für Geschichte

des Bodensees und seiner Umgebung

Dreißundvierzigstes Heft

Mit zwei Planskizzen im Text



Lindau i. B.

Kommissionsverlag von Joh. Thom. Stettner

1914

Z 2168²

Schriften

Verein für Geschichte

des Kantons und seiner Umgebung

Schriftliche Beiträge fürs Vereinsheft sind einzig und allein zu richten an die

Schriftleitung des Vereins:

S. Schaltegger, a. Pfr., **Frauenfeld** (Schweiz).



Der Vorstand des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung an die Mitglieder des Vereins.

Das diesjährige Vereinsheft lag seinem Hauptinhalt nach bereits im Reindruck vor und war bestimmt, gleichzeitig als Festgabe für die auf den 13. bis 17. September 1914 in Lindau anberaumte Jahresversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu dienen.

Da gab der verhängnisvolle Sürstenmord von Sarajewo den Anlaß zu einem Völkerringen, das seinesgleichen nicht hat in der Weltgeschichte.

Inter arma silent Musae.

Infolgedessen fand die Jahresversammlung des genannten Vereins, welcher die unseres Vereins sich hätte anschließen sollen, nicht statt, und wir wurden vor die Frage gestellt, ob die Herausgabe des diesjährigen Vereinsheftes, wie dies auch im Kriegsjahr 1870 der Fall gewesen ist, nicht auf bessere Zeiten zu verschieben sei, zumal da wir die Hoffnung festhalten, daß übers Jahr, nach glücklich errungenem Frieden, die geplante Versammlung in Lindau doch noch stattfinden werde.

Wenn wir uns nun gleichwohl entschlossen haben, wenigstens denjenigen Teil des diesjährigen Vereinsheftes, welcher für die Festgabe nicht vorgesehen war, als „Kriegsausgabe“ unsern Vereinsmitgliedern zu überreichen, so geschieht das in der Hoffnung und zu dem Zweck, mit Ihnen in Sühnung zu bleiben, sowie in dem ruhigen Bewußtsein, daß das seit 1870 geeinte deutsche Volk nun stark genug ist, auch in schwerer Kriegsrüstung den Werken des Friedens nicht völlig zu entsagen.

Surzeit stehen manche unserer Vereinsmitglieder im Seld und nehmen ehrenvollen Anteil an dem heldenhaften Kampfe, den die beiden verbündeten Mächte gegen ihre zahlreichen, erbitterten Seinde führen. Einige unter ihnen sind auch schon auf dem Seld der Ehre gefallen und haben den schönsten und ehrenvollsten Tod gefunden, den Tod fürs Vaterland.

Dulce et decorum est pro patria mori!

Das nächstjährige Vereinsheft wird uns Gelegenheit geben, die Namen derer unter unsern Vereinsmitgliedern, denen dies schöne Los zuteil geworden, und die

Namen derer, welche im Dienst des Vaterlandes das eiserne Kreuz oder andere Auszeichnungen erhalten haben, zu immerwährendem Gedächtnis der Ehrentafel des Vereins einzuverleiben.

Wir leben der festen Hoffnung und ruhigen Zuversicht, daß das deutsche Volk das Schwert, das es zur Wahrung seiner Existenz gezogen und bisher mit Ehren geführt hat, auch mit Ehren wieder, nach errungenem Siege, in die Scheide stecken wird, und daß dieser Sieg eine Stärkung des Deutschtums in aller Welt bringe.

Gott schütze und segne Deutschland!



Vorbericht.

Die diesjährige 44. Jahresversammlung des Bodenseegeschichtsvereins fand Sonntag und Montag den 31. August und 1. September in Tuttlingen-Hohentwiel statt.

Ein Teil der zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins hatten den Sonntag-nachmittag dazu benützt, dem sagenumwobenen Donaual einen Besuch zu machen. Die berühmte Benediktinerabtei Beuron hatte ihre Pforten den Besuchern gastlich geöffnet und viel Sehenswertes den erstaunten Blicken geboten. Ein anderer Teil besuchte die hoch über der Stadt in beherrschender Lage malerisch thronende Burg Honberg.

Abends 6 Uhr fand im Gasthof zum „Bären“ eine Vorstandssitzung und daran anschließend um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Versammlung der Vereinsmitglieder statt. Der Vorsitzende, Hofrat Schützinger-Rindau eröffnete die Versammlung, begrüßte die stattliche Korona mit warmen Worten und gedachte dabei der 42jährigen Mitgliedschaft des Grafen Zeppelin, der seine treue Anhänglichkeit an den Verein neuestens wieder durch Schenkung des sehr wertvollen Bodenseepanoramas von Professor Zeno Diemer bekundet habe. Dann gedachte Redner in pietätvollen Worten der im letzten Jahre in großer Zahl verstorbenen Mitglieder, u. a. des Grafen Schaffgotsch, Bezirkshauptmanns in Bregenz und nachmaligen Landespräsidenten in Salzburg, sowie des kaiserlichen Rats Ettenesperger in Bregenz, welche dem Verein hervorragende Dienste geleistet haben, des Ökonomierats Enderle in Salem und des Schultheißen Pusahl in Schneezhausen-Friedrichshafen, des sachkundigen Archäologen und Sammlers u. a., zu deren Ehrung sich die Mitglieder von den Sitzen erheben.

Die finanzielle Lage des Vereins mahnt zurzeit zur Vorsicht. Doch hat eine außerordentliche Sammlung den schönen Betrag von 1300 M. ergeben, so daß die Schuldenlast von 6000 M. auf 4700 M. herabgemindert ist. 500 M. daran stiftete der Geheime Kommerzienrat Spohn in Neckarsulm, und die württembergische Regierung erhöhte ihren Beitrag auf 300 M. Die Liste der Kontribuenten findet sich bei der Rechnung im letztjährigen Vereinshefte, auf welche hiemit verwiesen sei.

Der Vereinskassier K. Breunlin in Friedrichshafen erstattete hierauf die Rechnungsablage für das Jahr 1912, wonach den 7498 M. 16 Pf. Einnahmen an Ausgaben gegenüberstehen im Gesamtbetrag von 10374 M. 91 Pf., was einen Fehlbetrag auf Ende 1912 ergibt von 2876 M. 75 Pf.; hiezu kommt der Rest eines Darlehens von 2927 M. 14 Pf., so daß der ganze Sollbetrag auf 5803 M. 89 Pf. ansteigt. Die Rechnung wird genehmigt und verdankt.

Bezüglich der Vereinbarung des Vereins mit der Stadt Friedrichshafen wegen des künftigen Zeppelin-Museums teilt der Vorsitzende folgendes mit: Anlässlich des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin hat die Stadtvertretung Friedrichshafen einstimmig beschlossen, im obern Stock unseres Museums ein Zeppelin-Museum zu gründen, welchem Projekt auch der Luftschiffbau Zeppelin seine Unterstützung zugesagt hat. Dieser Beschluß involviert eine bedeutende Erweiterung des Museums und läßt

auch einen stärkeren Besuch unserer eigenen Sammlungen erwarten. Die Verteilung der Eintrittsgelder soll im Verhältnis von 2:1 erfolgen. Die Verwaltung des ganzen Museums übernimmt der Bodensee-Geschichts-Verein. Da die Stadtverwaltung Friedrichshafen die Bedingungen des Vereins angenommen hat, wird unsere Zeppelinsammlung dem neuen Museum unter Eigentumsvorbehalt übergeben, wodurch für unsere Sammlungen wieder mehr Raum gewonnen wird. Die Vereinbarung wird von der Versammlung stillschweigend genehmigt.

Als nächster Versammlungsort wird Lindau in Aussicht genommen, wo auf Einladung des Vorsitzenden auf der Breslauer Tagung zugleich der Gesamtverein deutscher Geschichtsvereine tagen wird. Hervorragende deutsche Historiker werden daselbst vertreten sein und Vorträge halten. Außerdem findet zu gleicher Zeit der deutsche Archivartag in Bregenz statt, und der Verein für Denkmalspflege und Volkskunst wird ebenfalls in Lindau tagen. Somit stehe den Mitgliedern des Bodensee-Geschichts-Vereins im nächsten Jahre eine seltene Fülle historischer Vorträge und Anregungen in Aussicht.

Abends 8 Uhr fand im Bärensaale die öffentliche gesellige Vereinigung der Gäste statt. Stadtschultheiß Scherer in Tuttlingen entbot den Willkomm der Stadt, wies auf die Berührungspunkte zwischen Tuttlingen und dem Bodensee hin und versprach die Förderung des Vereins durch Werbung zahlreicher neuer Mitglieder. Sein Hoch galt dem Verein. Hofrat Schützinger dankt für den freundlichen Willkomm und hebt rühmend hervor die industrielle Regsamkeit der Stadt Tuttlingen und den historischen Sinn der Bürgerschaft, die sich auch in der zahlreichen Beteiligung derselben an der Tagung des Vereins manifestiere.

Nunmehr erteilte er das Wort an den Bezirksoffizier, Hauptmann Groß in Tuttlingen, zu einem hochinteressanten militärgeschichtlichen Vortrag über den Überfall von Tuttlingen im Jahre 1643, eine Episode des 30jährigen Krieges. Den Vortrag finden unsere Leser an erster Stelle des diesjährigen Vereinsheftes, weshalb wir auf eine Skizzierung desselben an dieser Stelle verzichten können. Reicher Beifall lohnte den Redner, der seine Darlegungen an der Hand zeitgenössischer Abbildungen und selbstentworfenen Situationspläne den Zuhörern anschaulich zu machen wußte.

Für den zweiten Vortrag über die Herrschaft Konzenberg bei Tuttlingen war Stadtpfarrer Deufel in Tuttlingen in Aussicht genommen. Derselbe war jedoch infolge seiner kürzlich erfolgten Versetzung nach Stuttgart verhindert, an der Versammlung persönlich teilzunehmen. In die Lücke trat Hofrat Dr. Roder in Überlingen, indem er aus dem reichen Schatz seiner geschichtlichen Kenntnisse in freiem Vortrag ein gedrängtes, mit Humor gewürztes und anschauliches Bild der Geschichte Konzenbergs entwarf: Die Burg liegt seit 1638 in Trümmern. Die Herrschaft zählte zu den geistlichen Exemtionen und war von den Fürsten von Hirschegg an das Domkapitel in Konstanz übergegangen. Von 1600 an der Domprobstei Konstanz zugehörig, fiel Konzenberg durch die Säkularisierung 1802 zunächst an Kurbaden und 1806 an Württemberg. Die Episode des Wurminger Bauernkriegs, da sich unter Anführung eines Hans Zepf die Untertanen Konzenbergs gegen ihre Herrschaft auflehnten, wurde mit drastischem Humor geschildert. Zepf wurde gefangen nach Konstanz gebracht, worauf sich die Bauern um den Preis der Freilassung ihres Anführers bedingungslos unterwarfen. Der Redner, der unvorbereitet ein so klares und interessantes Bild vergangener Zeiten zu entrollen verstand, erntete verdienten lebhaften Beifall.

Ein Dies academicus beschloß die Tuttlinger Tagung, an der auch ein reicher Damenstolz der aufblühenden, gewerbereichen Stadt eifrigen Anteil nahm.

Der zweite Akt der Jahresversammlung spielte sich einige Stunden südlich von Tuttlingen auf dem Hohentwiel ab, der bekanntlich, ob auch durch Berg und Thal von ihr getrennt, zum Stadtbezirk von Tuttlingen gehört und als solcher eine Enklave im Großherzogtum Baden bildet.

Nebelschwaden brüteten über dem moorigen Grunde des Donautales, als die Mitglieder des Bodenseevereins das Dampfroß bestiegen, um sich an den Fuß der sagenumwobenen Bergfeste tragen zu lassen; von hellem warmem Sonnenschein umstutet, begrüßte sie die von allen Seiten herzuströmenden Gäste, und unwillkürlich ward man bei ihrem Anblick an die Berge Uhlands erinnert:

Es stand in alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr;
Weit glänzt' es über die Lande bis an das blaue Meer.

wobei man an die blauen Fluten des schwäbischen Meeres zu denken hat. Freilich der Aufstieg zur Bergfeste bedeutete für die älteren Herren, zumal für die wohlbeleibten unter ihnen, ein schweres Stück Arbeit, und manchem ehrwürdigen Haupte troff der Schweiß von der Stirne, da Berena sich ausnehmend guter Laune zeigte und mit ihrem holdesten Lächeln die heroischen Anstrengungen derer begleitete, welche mit wankenden Knien sich mühten, der reichen Genüsse, die oben winkten, würdig zu werden. Dazwischen drängte sich die muntere Schar der jüngeren Damen und Herren, die überall gerne dabei sind, wo's was zu sehen und zu hören und zu kosten gibt und in ihrer Genussfreude stets gewiß sind, irgendwie auf ihre Kosten zu kommen.

Gegen 11 Uhr war's, als Kameralverwalter Braungart in Tuttlingen den im Burghof beim Widerhold-Denkmal versammelten Gästen im Auftrage des königlichen Kameralamtes Stuttgart mit herzlichen Worten den Willkomm entbot, indem er gleichzeitig über die Verwaltung des Hohentwiel einige interessante Daten anreichte. Bis 1881 dem Kriegsministerium unterstellt, liegt die Verwaltung der Ruine seit dem 1. April jenes Jahres in den Händen der kgl. Domänenverwaltung. Seit 1885 wird an der Erhaltung der Ruine systematisch gearbeitet, und es werden hiefür jährlich 5000 M. aufgewendet, so daß bis jetzt schon die stattliche Summe von 140 000 M. verausgabt worden ist. Die Arbeit zur Erhaltung der historischen Ruine wird als mustergültig bezeichnet. Die Zahl der Besucher ist in stetem Wachstum begriffen. Im Jahre 1890 betrug sie rund 7000; jetzt beträgt sie aber 20 000 jährlich. Von nicht zu unterschätzendem Interesse war für die Anwesenden die Mitteilung, daß von der kgl. Domänenverwaltung ein kleiner Imbiß bereitgestellt wurde, bestehend in Wein und Schinkenbrot. Der Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Tagung unseres Vereins einen guten Verlauf nehmen möge. Ein kräftiges Bravo folgte den Worten des Redners.

Nun bestieg der Vorsitzende, Hofrat Schützinger, die improvisierte Rednerkanzel und sprach im Namen des Vereins seinen herzlichen Dank für den freundlichen und liebenswürdigen Empfang aus, nicht allein dafür, daß nach den physischen und geistigen Anstrengungen, welche die Tagung auf dem Hohentwiel unzweifelhaft erfordere, eine leibliche Erquickung vorgesehen sei, sondern auch und vor allem dafür, daß die königliche Domänenverwaltung in richtiger Würdigung dessen, was sie an dieser herrlichen Ruine besitze, sich jeglichem Versuch einer Rekonstruierung der Burg widersetze. Redner gedenkt

noch kurz der letzten Tagung vom 6. August 1894 und des Dichters Viktor v. Scheffel, den der Hohentwiel zu seiner schönsten Dichtung begeisterte, und schließt mit dem Wunsche, daß wir nach beendeter Tagung mit dem Dichter sagen können: „Auch deines Geistes habe ich heute einen Hauch verspürt.“

Es war selbstredend, daß die Vorträge dieser zweiten Tagung den Hohentwiel zum Vorwurf nahmen. Zunächst verbreitete sich Oberrealschuldirektor Schmidle in Konstanz in freiem Vortrage: „Geologisches aus der Umgebung von Singen“ über die Ergebnisse der prähistorischen Forschung in bezug auf die Entstehung der Hegauer Berge, deren hervorragendster der Hohentwiel ist. Der Vortrag ist im letztjährigen Vereinsheft im Druck erschienen und können wir hier darauf verweisen. Dem redewandten und als Autorität in seinem Fach anerkannten Vortragenden gelang es, das schwierige und der großen Mehrzahl der Festteilnehmer mehr oder weniger ferne liegende Thema so lichtvoll und anschaulich zu behandeln, daß er bis zum Schlusse mit gespanntester Aufmerksamkeit angehört und am Schlusse mit rauschendem Beifall belohnt wurde.

Es folgte nun eine kleine Erholungspause, in welcher man in zwanglose Gruppen verteilt den leiblichen Genüssen, welche von flinken weißgeschürzten Heben dargereicht wurden, alle Gerechtigkeit widerfahren ließ und die Lebensgeister für den noch zu erwartenden geistigen Genuß mit der nötigen Spannkraft versah. Das schwellende Gras, die rauschenden Wipfel der Bäume im Burghof, die ragenden Mauern der Burgruine und darüber der klarblaue Himmel, von dem die Sonne in sommerlicher Pracht herniederstrahlte, der perlende Wein im Glase und der in durchsichtigem Kuvert eingeschlossene Imbiß, das alles bildete zusammen ein harmonisches Bild, dessen Eindruck bei allen Anwesenden in bester Erinnerung bleiben wird.

Hatte der erste Vortrag uns gezeigt, welche wertvolle Aufschlüsse über vorgeschichtliche Ereignisse und Katastrophen das Buch der Natur dem gewährt, der darin zu lesen versteht, entrollte der zweite Vortrag, den Stadtpfarrer Dr. Wolfart in Lindau uns darbot, „Erinnerungen aus der Geschichte des Hohentwiel“, uns ein fesselndes Bild der geschichtlichen Begebenheiten, deren Schauplatz die hohe Felseninne war, seit sie von Menschen besiedelt war, geschöpft aus von Menschenhand geschriebenen Urkunden und Schilderungen. Unser diesjähriges Vereinsheft bringt diesen Vortrag an zweiter Stelle. Sein Verdienst beruht weniger auf überraschenden Funden und Entdeckungen als Ergebnissen eigener Forscherarbeit, als vielmehr in der fesselnden Art, womit er die mehr oder weniger bekannten Tatsachen panoramaartig an unseren geistigen Augen vorzuführen und aneinanderzureihen wußte. Auch Dr. Wolfart durfte sich für seinen Vortrag des wärmsten Dankes der Festteilnehmer erfreuen.

Ein Rundgang durch die Ruinen unter sachkundiger Führung von Architekt Oberinspektor Haible in Konstanz, der die Erhaltungsarbeiten an der Ruine leitet, beendete die Tagung auf dem Hohentwiel, welche einen besondern Reiz erhalten hatte durch den unerwarteten Besuch des greisen 81jährigen Hegausängers Stocker, der als Freund Scheffels berufen war, den echten Geist alter Hegausage in die Versammlung zu tragen.

Während des gemeinsamen Festmahls im Zentralhotel in Singen brachte Hofrat Schützinger den offiziellen Toast aus auf die beiden gekrönten Landeshäupter, auf deren Gebiet der Verein seine 44. Tagung abgehalten hatte, den König von Württemberg und den Großherzog von Baden, deren Huld und Wohlwollen der Bodensee-Geschichts-Verein so manche Förderung zu danken hat. Ferner gedachte er in ehrender Weise

zweier anderer gekrönter Häupter, die dem Verein seit 40 Jahren angehören, des Königs, damals noch Prinzregenten Ludwig von Bayern und des Königs Karl von Rumänien. Auch an sie, sowie an die Großherzogin-Witwe Luise von Baden gingen Huldigungs-telegramme ab.

Das an König Karl von Rumänien gerichtete Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Zum ersten Male in Beuron, auf Hohenzollerngebiet, in Tuttlingen und dem sagenumwobenen Hohentwiel tagend, sendet der Verein f. G. d. B. u. sr. U. in dankbarer Erinnerung an die nunmehr vierzigjährige Zugehörigkeit Ew. Majestät zum Verein ehrfurchtsvollste Grüße und gibt seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß ein Monarch, deutschem Fürstengeschlecht entsprossen, es war, der mit starker Hand in die Kriegswirren am Balkan eingriff und den europäischen Frieden wiederherstellen geholfen hat.“ Darauf erfolgte telegraphisch folgende Antwort: „Der herzliche Gruß des Bodensee-Geschichtsvereins bereitet mir aufrichtige Freude, und ich danke allen Mitgliedern auf das wärmste für das freundliche Gedenken. Seit 40 Jahren verfolge ich mit regem Interesse die Tätigkeit des Vereins, dem ich auch fernerhin die besten Erfolge wünsche. Zahlreiche unvergeßliche Erinnerungen knüpfen sich für mich an das Schwäbische Meer, an dessen Ufern ich so schöne und sorgenlose Zeiten verlebte. Schwere Verpflichtungen gestatten es mir leider nicht mehr, die mir liebgewordene Stätte aufzusuchen. Ich tröste mich aber mit dem Gedanken, daß meine Arbeit nutzbringend war und mein Eingreifen der Erhaltung des Friedens gegolten hat, indem ich vor kurzem mit Gottes Hilfe noch einen blutigen Krieg am Balkan ohne große Verluste schlichten konnte. Ich erinnere mich gern an Ihr reizendes Tuskulum mit dem herrlichen Blick auf die Bergriesen der Alpenkette. Herzliche Grüße. Carol.“

Auch von Hohenschwangau traf eine Antwort ein: „Aufrichtig erfreut über die Huldigungsgrüße, die der in Beuron, Tuttlingen und auf dem Hohentwiel tagende Bodensee-Geschichts-Verein in Erinnerung Meiner vierzigjährigen Zugehörigkeit zum Verein an Mich richtet, sage Ich Ihnen und dem Verein herzlichen Dank. Gerne versichere Ich den Verein auch für die Zukunft meines regen Interesses. Ludwig, Prinzregent.“

Landtagsabgeordneter Schmid in Singen begrüßte den Verein im Namen der Stadt Singen. Pfarrer Dr. Wolfart in Lindau brachte sein Hoch auf die Feststadt Singen, Pfarrer Michel in Märstetten auf die Feststadt Tuttlingen, Hofrat Dr. Roder in Überlingen feierte die Redner der 44. Tagung, und der Hegausänger Stocker gab trotz seiner 81 Jahre einige „Trompeterlieder“ zum besten. Den Schluß der offiziellen Tagung bildete das Verlesen eines außerordentlich gemütvoll und herzlich gehaltenen Antworttelegramms der Großherzogin Luise.

So nahm diese glänzend verlaufene Tagung einen selten schönen Verlauf und führte dem Verein wiederum manches neue Mitglied zu.

* * *

Den 10. Oktober dieses Jahres starb König Karl von Rumänien mitten in den Stürmen, die infolge des inzwischen ansgebrochenen Krieges auch sein Reich umtobten. Mit ihm ist, wie schon aus dem Vorstehenden hervorgeht, ein langjähriges treues Mitglied unseres Vereins dahingegangen. In dankbarer Würdigung dessen richtete der Vereinspräsident am 13. Oktober im Namen des Vereins an dessen königliche Witwe folgendes Telegramm:

Ihrer Majestät Königin Elisabeth von Rumänien, Bukarest.

Der Bodensee-Geschichts-Verein, der sich rühmen kann, in Seiner Majestät dem höchstseligen König Karl 41 Jahre lang eines seiner treuesten fürstlichen Mitglieder besessen zu haben, bedauert gerade in dieser so schweren Zeit schmerzlich den Hingang des in ganz Europa so hochangesehenen und beliebten Monarchen. Sein Andenken wird auch am Bodensee, wo er so viele glückliche Tage verlebte, nicht erlöschen. Im Namen des Vereins beehre ich mich, Eurer Majestät die allerehrfurchtsvollste Versicherung der innigsten Teilnahme zum Ausdruck zu bringen."

Darauf ging telegraphisch folgende Antwort ein:

Aufgegeben in Palat Regal, den 16. Oktober 1914.

Bodenseeverein durch Hofrat Schützinger Lindau.

„Gerührt durch Ihr Beileidstelegramm sende ich herzlichen Dank auch im Namen desjenigen, der so gerne zu Ihnen gehörte. gez. Elisabeth.“

Es wird sich im nächsten Vereinsheft Gelegenheit finden, die Erinnerung an den Aufenthalt des Dahingegangenen an den Ufern des Bodensees vor seiner Thronbesteigung der Vergessenheit zu entreißen.

* * *

Unserem Vereinsheft fehlt diesmal eine Abhandlung naturgeschichtlichen oder naturwissenschaftlichen Inhalts. Nicht durch unsere Schuld. Von Dr. Elsener in Friedrichshafen war uns eine Abhandlung zugesagt worden über die Entwicklung der Luftschiffahrt mit besonderer Berücksichtigung der Zeppelin-Luftschiffwerft in Friedrichshafen. Der Ausbruch des Krieges machte es dem Referenten unmöglich, seine Zusage zu halten. Wir hoffen aber, die Abhandlung im nächsten Heft bringen zu können.

Mit umso größerer Genugtuung werden unsere Naturwissenschaftler die Kunde aufnehmen, die uns kurz vor Torschlufß aus Ravensburg zugegangen ist, von der Errichtung einer Sternwarte und einer Erdbebenwarte, verbunden mit einer meteorologischen Station und einer funktelegraphischen Station in dorten. Abgesehen von der Bedeutung dieser mit den modernsten Apparaten versehenen Institute für die Naturforschung sehen wir in ihrer Aufstellung zu einer Zeit, da aller Blicke nach der Front gerichtet sind, einen hocherfreulichen Beweis für die innere Festigkeit des Reichs, das trotz des ungeheuren Aufwandes von Energie, welchen der Kampf ums Dasein ihm zumutet, immer noch Kräfte übrig hat, an Werken des Friedens für ideale Zwecke zu arbeiten.

Das dem Vereinsheft angehängte, von Herrn Postsekretär Ruhn in Friedrichshafen mit besonderem Fleiß zusammengestellte Generalinhaltsverzeichnis über die in den bis jetzt herausgegebenen Vereinsheften erschienenen Vorträge und Abhandlungen wird von Geschichtsforschern und Vereinsmitgliedern mit großer Genugtuung entgegengenommen werden.

* * *

Im Personalbestand des Vereinsvorstandes hat das Jahr 1914 bemerkenswerte Änderungen zur Folge gehabt.

Das Ausschußmitglied für Württemberg und zugleich Sachverständiger für Naturwissenschaft im Redaktionsauschuß, Herr Fabrikant Krauß in Ravensburg, der dem Vorstand seit 1898 angehörte und sich namentlich auch um die naturhistorischen Sammlungen des Vereins verdient gemacht hat, sah sich zu unserem Bedauern aus

Alters- und Gesundheitsrückichten veranlaßt, zurückzutreten. Ebenso sah sich unser Ausschußmitglied für Österreich, Herr Sanitätsrat und Altbürgermeister Dr. med. Th. Schmidt in Bregenz, der 1899 an Stelle des eben verstorbenen Rittmeister Bayer (Robert Byr) unserm Vorstand beitrug und uns seither mit seinem bewährten Rat von großem Nutzen und ein lieber Kollege war, zu unserm lebhaften Bedauern durch den Verlust des Augenlichts gezwungen, seinen Rücktritt zu nehmen. Wir sind beiden genannten Herren für den Eifer, mit dem sie die Interessen des Vereins jederzeit wahrnahmen und für manche gute Anregungen, die wir von ihnen empfangen, zu großem Dank verpflichtet und werden sie in gutem Andenken bewahren. Wir wünschen ihnen nach wohlvollbrachtem Tagewerk einen langen ruhigen Lebensabend, ein otium cum dignitate.

An ihrer Stelle ließen sich zum Eintritt in unsern Vorstand erbitten die Herren Oberbürgermeister Reichle in Ravensburg und Universitätsbibliothekar Dr. Helbok in Innsbruck. Herr Reichle hatte schon früher dem Verein sein freundliches Wohlwollen bewiesen; wesentlich seinen Bemühungen ist es zu danken, daß die Stadt Ravensburg von sämtlichen Bodenseestädten die größte Zahl an Vereinsmitgliedern aufweist, und seine große Geschäftsgewandtheit wird uns von wesentlichem Nutzen sein. Herr Helbok hat sich als Herausgeber des Archivs für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs und des Urkundenbuchs für Vorarlberg unter den Geschichtsforschern einen Namen gemacht, und wir hoffen auch von ihm manchen Beitrag für unser Vereinsheft zu erhalten.

Endlich freut es uns, in Herrn Oberrealschuldirektor Schmidle in Konstanz ein fachkundiges Mitglied für Naturwissenschaften in unserem Redaktionsausschuß gewonnen zu haben. Manche der wertvollsten Abhandlungen naturgeschichtlichen Inhalts in unserm Vereinsorgan verdanken wir bereits seiner berufenen Feder.

* * *

Über die Tätigkeit des Vereinsvorstandes im Jahre 1914 sei hier nur soviel bemerkt, daß es den unermüdlischen verdienstlichen Bemühungen unseres Vorsitzenden gelungen ist, die Schuldenlast, welche dem Verein aus der Einrichtung des Vereinsmuseums in Friedrichshafen erwachsen war, so weit herabzumindern, daß wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken dürfen.

Eine Anzahl fürstlicher und anderer Gönner unseres Vereins sowie die meisten Bodenseestädte, — ihre Namen finden sich vor der Darstellung des Rechnungsergebnisses für das Jahr 1913 in diesem Heft angegeben — bezeugten uns ihr hochherziges Entgegenkommen, indem sie sich zu erhöhten jährlichen Beiträgen an die Auslagen des Vereins verpflichteten, welche es uns ermöglichen, in Zukunft allen Anforderungen, die an uns gestellt werden können, gerecht zu werden. Ihnen allen sei an dieser Stelle im Namen des Vereins gebührender Dank ausgesprochen.

Wie aus der Rechnungsstellung für 1913 zu ersehen ist, konnte der Fehlbetrag von 2876 M. 75 Pf., mit welchem die vorjährige Rechnung abschloß, schon für 31. Dezember 1913 auf 226 M. 92 Pf. herabgemindert werden. Die folgenden Rechnungen werden aller Voraussicht nach wieder mit Vorschlägen abschließen, die es uns ermöglichen, auch den Inhalt des Vereinsheftes in Zukunft wieder reichlicher auszustatten.

Der Schriftleiter: **Schaltegger.**

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Der Vorstand des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung an die Mitglieder des Vereins	III
Vorbericht	V

I. Vorträge.

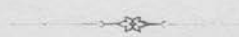
1. Der Überfall von Tuttlingen am 24. November 1643. Von Groß, Hauptmann z. D., in Tuttlingen	3
2. Erinnerungen aus der Geschichte des Hohentwiel. Von Pfarrer Dr. Wolfart in Lindau	14

II. Abhandlungen und Mitteilungen.

Zur Geschichte der Reichsabtei Weißenau. Von P. Wilh. For im Kolleg Stella matutina zu Feldkirch	25
Bücheranzeigen	38
Die neue Erdbebenwarte in Ravensburg. Von Professor Dr. Mack in Hohenheim	45

III. Vereinsnachrichten.

1. Ehrenmitglieder des Vereins	49
2. Personal des Vereinsvorstandes	49
3. Ausschuß-Mitglieder	49
4. Pfleger des Vereins	49
5. Mitglieder des Vereins, welche diesen teils durch erhebliche jährliche Gaben, teils durch einen freiwillig erhöhten jährlichen Mitgliedsbeitrag unterstützen	50
6. Mitgliederverzeichnis	51
7. Darstellung des Rechnungsergebnisses	68
8. Schriftenaustausch	70
9. Schenkungen an die Vereinsbibliothek	74
10. Erwerbungen für die Bibliothek	76
11. Geschenke für das Museum	77
12. Erwerbungen für das Vereinsmuseum	78
13. Verzeichnis der Versammlungen des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung	79
14. Gesamt-Inhaltsverzeichnis der Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. 1.—42. Heft. Von Vereinsbibliothekar Fr i t z K u h n, Postsekretär, in Friedrichshafen a./B.	81
15. Alphabetisches Autoren-, Orts- und Sachregister der Inhaltsverzeichnisse zu den Vereinsnachrichten Nr. 1—42	89



I.

Vorträge

gehalten an der

vierundvierzigsten Jahresversammlung

in

Tuttlingen den 1. September 1913

und auf dem

Hohentwiel den 2. September 1913.



Der Überfall von Tuttlingen am 24. November 1643.

Von

Groß,

Hauptmann z. D., in Tuttlingen.

Unser Thema führt uns zurück in die letzte Periode des traurigsten aller deutschen Kriege, des 30 jährigen Krieges, in den französisch-schwedischen Krieg. Auf der einen Seite standen die Schweden und noch ein Teil der protestantischen Länder, Baden, Hessen-Kassel und Württemberg. (Die anderen waren dem Prager Frieden beigetreten.)

Dazu kamen jetzt die Franzosen, die bisher nur Geldsubsidien bezahlt hatten, nunmehr aber offen und mit Truppen in den deutschen Religionskrieg eingriffen und diesen — eifersüchtig auf die zunehmende Macht des habsburgischen Kaiserhauses — zu einem politischen Eroberungskrieg machten. Dabei war ihnen der Umstand zu gute gekommen, daß Herzog Bernhard von Weimar, der über tüchtige Truppen verfügte, plötzlich gestorben war und sie sich mit List in den Besitz seiner Kriegsvölker gesetzt hatten.

Auf der andern Seite standen die kaiserlichen Truppen und die Bayern, vorübergehend auch Herzog Karl IV. von Lothringen.

Schon 25 Jahre hatte der Krieg gedauert, hatte Deutschland auf das furchtbarste verheert, die Einwohnerzahl durchschnittlich auf den vierten Teil heruntergedrückt und die Hilfsmittel in den teilweise schon gänzlich verödeten Ländern erschöpft. Die kämpfenden Truppen bestanden meist aus völlig verwilderten Söldnerscharen, bei denen Menschenleben und Besitztum nur noch insofern eine Rolle spielten, als sie für den eigenen Nutzen in Frage kamen; die Führer waren Generale, die vielfach nur die Befriedigung persönlichen Ehrgeizes im Auge hatten und eine Macht besaßen, wie sie kaum ein Fürst mehr hatte.

An Blündern und Brandscharen übertraf eine Partei die andere, und für die bewohnten Plätze war es ziemlich gleichgültig, ob Freund oder Feind von ihnen Besitz nahm. Jeder raubte, zerstörte und verbrannte, um dem andern Abbruch zu tun.

Zu Beginn des Jahres 1643 war die Gegend von Rottweil, Balingen und Tuttlingen in den Händen der Kaiserlichen bezw. der Bayern. Im Februar rückte der in französischen Diensten stehende Gouverneur von Breisach, Generalmajor von Erlach, mit 3000 Mann in Schwaben ein, zog Mannschaft vom Hohentwiel an sich und schlug den kaiserlichen Oberst Creutz bei Ebingen, während Wiederhold, der Kommandant vom Hohentwiel, das von 200 Kaiserlichen besetzte Tuttlingen belagerte, beschloß und erstürmte.

Balingen wurde zunächst von Erlach geplündert, dann von dem vorrückenden bayerischen General Mercy, der auch Tuttlingen plündern ließ. — Kottweil litt unter diesen Kämpfen nicht, hauptsächlich wohl wegen seiner festen Lage und seiner starken Besatzung. Tuttlingen wurde von Mercy, der sich gegen Balingen zurückgezogen hatte, ohne Truppen gelassen.

Im Juli 1643 versuchte Feldmarschall Guébriant, welcher mit dem französisch-weimariſchen Heere über Stockach und Tuttlingen anrückte, Kottweil zu belagern, mußte jedoch vor überlegenen Kräften nach dem Elsaß zurückweichen. Als ihm dort der französische Generallieutenant von Ranzau 8000 Mann Verstärkung zugeführt hatte, die durch die Einnahme von Thionville (Diedenhofen) frei geworden waren, fühlte er sich stark genug, um wieder mit Ehren auftreten zu können, eilte über den Rhein zurück und belagerte wiederum Kottweil.

Am 5. November wurde die freie Reichsstadt Kottweil von General Rosa berannt, am 6. November von dem etwa 16 000 Mann starken Korps Guébriants eingeschlossen und am 19. erobert.

Dieser Gewinn wurde aber zu teuer bezahlt; denn Marschall Guébriant, der am 17. beim Erkunden von einer Falkonetkugel in den rechten Arm getroffen wurde, starb einige Tage später an dieser Verletzung am 24. November nachmittags im Dominikanerkloster in Kottweil. Damit hatte das französisch-weimariſche Korps seinen tüchtigsten Kopf verloren.

Es trat nun Uneinigkeit und Unentschlossenheit bei der französischen Führung ein. Man hielt Kriegsrat, wo „man keinen Plan mehr hatte, der nicht jeden Augenblick geändert wurde.“ Schließlich siegte General Ranzau mit seinem Vorschlag, Tuttlingen und Umgebung als Winterquartier zu wählen. Am 20. November (vermutlich) wurden die Truppen dorthin in Bewegung gesetzt.

Die Unterbringung war folgende:

In Tuttlingen: Das Hauptquartier, sämtliches Geschütz und zwei Regimenter Fußvolf. (Ein Regiment davon, das des schwedischen Oberst Tupadell, war jedoch am 24. größtenteils zu Streifereien ausgerückt; der tapfere Führer selbst lag krank in Kottweil.)

In Mäulen und Umgebung: Die Vorhut unter General Rosa, 10 Reiterregimenter und 3 zu Fuß. (Nach anderen Angaben: 6 Reiterregimenter und 2 Dragonerregimenter; 6 Reiterregimenter, 2 Dragonerregimenter und 2 Regimenter zu Fuß.)

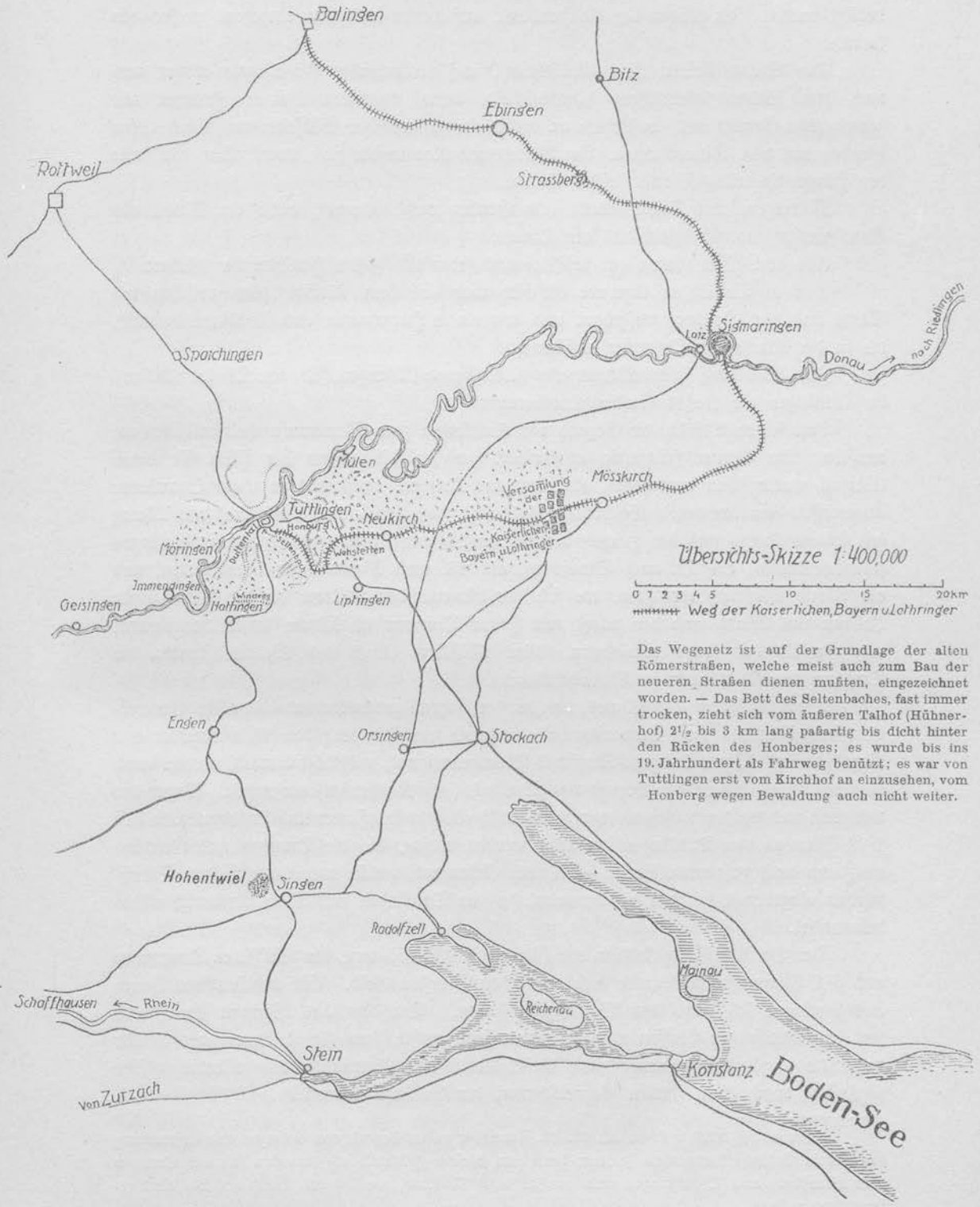
In Möringen: Regiment Ranzau und 7 Regimenter zu Fuß.

In Geislingen und Umgebung bis hinauf nach Donaueschingen: 5 Regimenter zu Fuß und etwa 10 Regimenter Reiter.¹

Der bekannte Meriansche Plan des Überfalls von Tuttlingen gibt mehr ein ansprechendes Beispiel der Darstellungskunst einer vergangenen Zeit als ein getreues Bild der Tatsachen.

Tuttlingen, eine strategisch wichtige und wohlbesetzte Stadt (Kleinbreisach genannt) hatte doppelte Mauern, einen guten Wall und starke Türme. Die nördlichen Stadtmauern umspülte die Donau, die allerdings nur zur Regenzeit ein absolutes Hindernis bildete. Im Osten und Südosten umgab die Stadtmauern der Seltenbach, dessen Bett

¹ Ein Regiment zu Fuß ist mit etwa 400 Mann, ein Reiterregiment (8 Eskadrons zu je 66 bis 72 Pferden) mit rund 500 Reitern zu berechnen; unter Dragonern verstand man berittenes Fußvolf, welches sich zu Pferde fortbewegte und zu Fuß kämpfte.



Übersichts-Skizze 1:400,000

0 1 2 3 4 5 10 15 20 km
 - - - - - Weg der Kaiserlichen, Bayern u. Lothringern

Das Wegenetz ist auf der Grundlage der alten Römerstraßen, welche meist auch zum Bau der neueren Straßen dienen mußten, eingezeichnet worden. — Das Bett des Seltenbaches, fast immer trocken, zieht sich vom äußeren Talhof (Hühnerhof) $2\frac{1}{2}$ bis 3 km lang paßartig bis dicht hinter den Rücken des Honberges; es wurde bis ins 19. Jahrhundert als Fahrweg benützt; es war von Tuttlingen erst vom Kirchhof an einzusehen, vom Honberg wegen Bewaldung auch nicht weiter.

fast ständig trocken war und für gewöhnlich als Zufahrtsstraße von Siptingen her benützt wurde. Im Süden lag die Honburg, auf welche ich später eingehend zu sprechen komme.

Die Stadt Mülen (jetzt Mühlheim), auf freistehender Hügelkuppe erbaut und nach drei Seiten beherrschend hinablickend, hatte ringsherum einen Zwingler mit gemauertem Graben und außerdem an der allein zugänglichen Südseite noch einen tiefen Graben mit vier Schutztürmen. Im Westen und Nordwesten floß unmittelbar am Fuße der Hänge die teilweise recht seichte Donau.

Möringen, mit Stadtmauern und Graben recht bewehrt, hatte im Süden als Annäherungshindernis gleichfalls die Donau.

Alle drei Orte waren gut besetzt und jedenfalls gegen Handstreich geschützt.

Das in Tuttlingen lagernde Geschütz war auf dem Kirchhofplatz zwischen der Stadt und dem Honberg aufgebaut und von einem Hauptmann und 40 Mann bewacht, die in der Kirche ihr Quartier aufschlugen.

Zur Einleitung seiner Winterruhe hatte General Ranzau für den 24. im „Adler“ in Tuttlingen ein großes Gastmahl anberaumt.

Von seiner Absicht, die Gegend von Tuttlingen zum Winteraufenthalt aufzusuchen, mußten seine Gegner frühzeitig unterrichtet gewesen sein; denn der Plan für einen Überfall wurde schon vorbereitet, als Ranzaus Truppen kaum alle in ihren Quartieren eingetroffen sein konnten.¹ Geschichtlich steht fest, daß der bayrische General von Mercy mit seinem Korps und der Herzog von Lothringen mit 6 Reiterregimentern in Balingen zusammentrafen, am 22. nach Straßberg, am 23. nach Sigmaringen marschierten, und am Abend Mößkirch erreichten, wo sich der General der Reiterei bei der Reichsarmee Johann von Werth und der zuletzt mit seinen Truppen anrückende kaiserliche General von Hatzfeld mit ihnen vereinigten. Vor Mößkirch längs des Waldes standen die Truppen die Nacht über in Schlachtordnung.

Die Ausführung des Planes, den der die Gegend genau kennende bayrische Generalquartiermeister von Holz entworfen hatte, erfolgte am Dienstag den 24. November mit Tagesgrauen. Ohne Trommelflag und Trompetensignal, möglichst lautlos, wurde durch die Waldungen bis in die Gegend von Neukirch (jetzt Neuhausen) vorgerückt. Wegen der unebenen und waldigen Gegend war der Marsch ein sehr langsamer und behinderter, so daß 1½ Stunden von Tuttlingen gewartet werden mußte, bis die Truppen und Geschütze nach und nach zusammenkamen. — Durch Gefangene, welche von ausgeschiedenen Streifpartien eingebracht wurden, erfuhr man, daß in Tuttlingen von einem Anmarsch nichts bekannt sei.

Den Vortrab führte Johann von Werth mit 1000 Reitern, den Wolfffchen Dragonern und 600 Mann Fußvolk unter dem bayrischen Obersten Gold. (Ein wegekundiger Bauer aus Siptingen soll dabei den Weg gezeigt haben.) Trotzdem das Wiehern der Pferde und das Getöse der Waffen weithin hörbar sein mußte, kam die Kolonne gegen 3 Uhr nachmittags gänzlich unbemerkt im Gesichtskreis von Tuttlingen an; allerdings sehr begünstigt durch einen starken Schneeschauer, der die Luft verdunkelte.

¹ Vermutlich erfolgte schon am 21./22. November in der Gegend von Balingen eine Besprechung der vier in Betracht kommenden Führer; denn von diesem Zeitpunkt ab bewegten sich alle Truppen über Straßberg nach Sigmaringen und von da nach Mößkirch, wo sich am Abend des 23. die Versammlung vollzog.

Als der Vortrab um den Honberg herumkam, löste sich der bayerische Oberst Wolff mit seinen Dragonern und 30 Kroaten los und überfiel die Geschütze auf dem Kirchhofplatz, deren Wache in der Kirche niedergemacht wurde, während Johann von Werth die Stadt von allen Seiten einschloß. Das Abfeuern einiger der eroberten Kanonen gegen die Stadt brachte dem Tuttlinger Hauptquartier die erste Kenntniss von dem Vorhandensein eines Gegners; aber es war schon zu spät; die Keiterei Werths hatte Tuttlingen umringt. Die rasch nachfolgenden Truppen, von denen ein Teil die sich nach kurzem Widerstand ergebende Honburg umzingelte, vervollständigten die Einschließungslinie, machten Werths Reiter für andere Zwecke frei und zugleich Front gegen Mülten und Möringen, so daß das Hauptquartier in Tuttlingen von jeglicher Hilfe abgeschnitten war. General Werth rückte sofort mit 2000 Reitern gegen Möringen, verjagte die dort sich sammelnde französische Keiterei, zerprengte zwei Regimenter Fußvolf, die sich zur Wehr setzen wollten, und schloß Möringen ein.

Von Mülten aus versuchte General Rosa zwar noch vor Eintritt der Dunkelheit ein Vorrücken gegen Tuttlingen; er zog sich jedoch angesichts der feindlichen Aufstellung flüchtend zurück und überließ Mülten mit den drei Regimentern Fußvolf, sowie alles Gepäck seinem Schicksal. General von Mercy verfolgte ihn mit einigen Schwadronen, konnte ihn aber nicht mehr einholen, sondern nur einiges Fußvolf in der Gegend von Mülten auseinanderjagen.

Die Situation am Abend war derartig, daß Tuttlingen und Möringen eingeschlossen und die Besatzung Mülens auf der Flucht war. Die flüchtige Keiterei, die bei Möringen stand, wurde von Oberst von Sporck mit tausend Reitern verfolgt. Werth und Hagfeld beorderten den General Mercy nach Möringen und begaben sich zur Einschließungslinie von Tuttlingen zurück. Die Nacht machte weiteren Unternehmungen ein Ende. Am 25. morgens übergab sich die Generalität nebst ihren Truppen in Tuttlingen auf Gnade und Ungnade, ebenso die Besatzung in Möringen, nachdem man kaum angefangen hatte, sie mit ihren eigenen Kanonen, die außerhalb des Städtchens standen und erbeutet wurden, zu beschießen. Von der verjagten französischen Keiterei, die sich hauptsächlich gegen Laufenburg wandte, wurden viele Gefangene und acht Standarten eingebracht. Rosa mit seiner Keiterei war unverfehrt entkommen; er zog sich nach Rottweil und durch das Kinzigthal über den Rhein zurück. Andere Truppen, ein Teil der bei Mülten und die mehr gegen Donaueschingen zu untergebrachten Truppen, die von dem Überfall nicht unmittelbar betroffen waren, flohen über Blomberg in die Schweiz. Viele einzelne Flüchtlinge wurden von den Bauern ermordet. Fast die ganze französische Infanterie war gefangen oder getödet. Auf Seite der Kaiserlichen, Bayern und Lothringer waren fast keine Verluste. — Kantau, 4 französische Feldmarschälle, 25 Stabsoffiziere, 90 Hauptleute und 7000 Gemeine, sowie alles Geschütz und Gepäck war in die Hände der Sieger gefallen; außerdem noch eine ansehnliche Kriegskasse, Silbergeschirr und wertvolle Pferde. Auch eine Anzahl vornehmer Frauen wurde gefangen; von diesen wurde den vornehmsten die Freiheit und sicheres Geleit bis Schaffhausen gegeben.

Die Gefangenen wurden nicht sehr glimpflich behandelt; sie wurden am 25. nach Tübingen abgeführt; meist sehr schlecht bekleidet und mit bloßen Füßen. Wer nicht mitmarschieren konnte, wurde am Wege erschossen; namentlich die Bayern zeigten hierin wenig Menschlichkeit. 15 der höchsten Offiziere wurden später gegen ein Lösegeld von 8000 Dublonen freigelassen.

Diesen Überfall nennt Schiller das Roßbach des 17. Jahrhunderts.

Nun einiges über die Führer:

Auf französischer Seite: Graf Josias von Rangau, im 34. Lebensjahre stehend, zuerst in schwedischen, dann in französischen Diensten, besaß eine beispiellose persönliche Tapferkeit, die ihn faktblütig allen Gefahren sich aussetzen ließ; er hatte nur noch ein Auge, ein Ohr, einen Fuß und eine Hand. Besondere Führertalente hatte er noch nicht beweisen können; jedenfalls war er kein Ersatz für den umsichtigen Guébriant.

Generalmajor Joh. von Rosa war persönlich auch als tüchtig bekannt. (Er ist in einigen Quellen nur als Oberst genannt, in andern als Rosen bezeichnet — Wahrscheinlich war er Generalmajor, da er über 10 Regimenter in Mülten kommandierte; die Beförderungen gingen in damaliger Zeit sehr rasch vor sich; wer Erfolg hatte, erstieg schnell die militärische Stufenleiter.)

Auf der andern Seite kommt in erster Linie der Reitergeneral Freiherr Johann von Werth in Betracht; er war Bauernknecht in Köln, hatte sich infolge einer unglücklichen Liebchaft anwerben lassen und brachte es infolge seiner Fähigkeiten, mit denen sich Wagehalsigkeit und Tollkühnheit verbanden, rasch zum obersten Reiterführer. Er war 43 Jahre alt. — Er hatte selbst schon zweimal an seinem eigenen Leibe die Unannehmlichkeiten des Überfallenwerdens verspüren müssen. Im Frühjahr 1638 wurde er bei einem Überfall Bernhards von Weimar auf die Kaiserlichen gefangen, auf Betreiben des Kardinals Richelieu im Triumphzug nach Paris gebracht und vier Jahre lang in ehrenvoller Haft gehalten. Schließlich war er gegen den Schweden Gustav Horn ausgewechselt worden. Er war bekannt durch seine kocken Unternehmungen und Überfälle. Schiller nennt ihn einen Meister,¹ in dieser Art Krieg zu führen.

Der General Graf von Hatzfeld (Melchior Graf von Gleichen und Hatzfeld), 50 Jahre alt, war als gewandter Heerführer bekannt, ebenso der bayrische General Mercy, der auch einmal in französischer Gefangenschaft war und wieder ausgewechselt wurde.

Die Seele des Ganzen war jedenfalls Johann von Werth, der die französischen Eigenarten genau kannte und wohl für seine eigene Gefangennahme an ihnen Vergeltung üben wollte.

Überfälle waren in damaliger Zeit eine recht beliebte Art der Kriegführung, schon deshalb, weil solche Unternehmungen große Verwirrungen anrichteten und mehr Verluste zur Folge hatten als geordnete Schlachten.

Das Nachrichtenwesen war ziemlich primitiv; daher gelangen Überfälle vielfach, wenn auch nicht so verblüffend wie in diesem Falle.

Zunächst wäre zu prüfen, welche Maßnahmen die beiden Parteien getroffen hatten, die eine zu ihrem Schutze, die andere zur Ermöglichung des Überfalles.

Rangau hatte am 20. Tuttlingen erreicht und in diesem, sowie in der Umgebung Winterquartiere beziehen lassen; er selbst schlug sein Quartier in Tuttlingen auf und belegte es mit zwei Regimentern Fußvolk, sowie der gesamten Artillerie. Einen Beleg dafür, daß er irgendwelche Verteidigungsmaßregeln traf, konnte ich nirgends finden. In der Chronik heißt es eben: „Nachdem Kottweil mit einer Besatzung versehen war, führte er seine Truppen in die Gegend von Tuttlingen, um sich in ruhigen Winterquartieren zu erholen.“

¹ In Köln erinnert an seine Bedeutung der dort 1884 vom Kölner Verschönerungsverein angelegte Jan von Werth-Brunnen.

Es ist gewiß begreiflich, daß der Führer seinen Truppen nach einer anstrengenden Belagerung und ermüdenden Märschen Ruhe gönnt und sie auf gute Winterquartiere verteilt, wie es in damaliger Zeit üblich war; aber es ist unbegreiflich, der Ruhe zu pflegen, ehe diese absolut gesichert ist.

Der Gegner war am 22./23. auf dem Marsch Balingen-Ebingen-Sigmaringen, war also nur etwas über 30 km Luftlinie (etwa 40 km Marschlinie) entfernt. Ob Rangau diesen Marsch für einen regelrechten Rückzug hielt, ob er vielleicht vom Zurückschicken des Gepäcks am 23. (von Sigmaringen gegen Ulm) Kenntnis hatte . . . oder ob er schließlich seinen Gegner für keiner Offensive mehr fähig hielt, lasse ich dahingestellt. Wahrscheinlich nahm er an, daß auch der Gegner ruhebedürftig sei und nichts Sehnlischeres wünsche, wie er, ruhige Winterquartiere zu beziehen. Vielleicht fühlte er sich durch seine starke Vorhut bei Mülen gegen Sigmaringen genügend gedeckt und hielt eine feindliche Annäherung aus einer anderen Richtung wegen des wald- und desfiléreichen Geländes nicht für möglich.

Zwischen dem Einrücken in die Winterquartiere und dem Überfall lagen nur wenige Tage; es darf uns also schon aus diesem Grunde nicht wunder nehmen, daß in den belegten Ortschaften keine umfassenden Verteidigungsvorkehrungen getroffen waren. Wir dürfen aber auch nicht annehmen, daß sie überhaupt in Aussicht genommen waren. Für reine Winterquartiere waren sie auch nicht erforderlich.

Die Kriegsschauplätze wechselten beständig, so daß bei Wiederaufnahme der Operationen im kommenden Frühjahr die belegte Gegend vielleicht gar nicht mehr in Frage kam. Verteidigungsarbeiten hätten also nur Mühe gemacht, wären später vielleicht dem Gegner zugute gekommen und hätten wieder vor dem Abmarsch vernichtet werden müssen. Die Ortschaften an und für sich waren mit verteidigungsfähigen Mauern umgeben, waren also gegen kleine Handstreichle geschützt.

Vorsichtsmaßregeln scheinen auch nicht angewandt worden zu sein, es sei denn, daß das Verlegen der Vorhut nach Mülen als solche aufgefaßt werden könnte. Aber es ist auch daran zu zweifeln, daß diese mit besonderen Aufträgen versehen wurde. Wir müssen diese Nachlässigkeit auf das Konto der französischen Sorglosigkeit setzen, die wir selbst noch im Kriege 1870/71 kennen lernen konnten. Andererseits aber müssen wir bedenken, daß es auch uns in diesem Kriege öfters passierte, daß uns die Fühlung mit dem Gegner, auf welche es in diesem Fall ankam, verloren ging.

Ein allzu hartes Urteil ist nach meiner Ansicht nicht am Platze, umso weniger, als sogar ein Feldherr wie Friedrich der Große, etwas über 100 Jahre später, einem Überfall nicht entging (Hochkirch).

Besonders eigentümlich erscheint mir eines: Über der Stadt in beherrschender Lage erhebt sich der Honberg, eine nur auf der Rückseite bequem zu ersteigende Höhe, welche eine mit Schloß, Mauern und Graben versehene Befestigungsanlage krönte. Wenn auch diese Burg kein Hohentwiel war, so hatte sie doch eine solche Bedeutung, daß sie bei einer Verteidigung Tuttlingens die Hauptrolle hätte spielen müssen. Sie zählte damals zu den acht besten Burgen Württembergs. Wenn man heute auf ihren Mauertrümmern steht, so erscheint es unverstänlich, daß sie bei diesem Überfalle und auch sonst in diesem Kriege kaum erwähnt wird. Die Räume waren gut bewohnbar; sonst hätten weder württembergische Burgvögte dort gethront, noch hätte sich der französische Generalstab dort eingenistet. Es ist auch nirgends zu lesen, daß sie besondere Mängel aufwies. Sie war

auch geräumig genug, um einer stärkeren Besatzung als Unterkunft zu dienen. Mindestens aber wäre sie es wert gewesen, daß man ihr Artillerie, wenn auch nur einen Teil, anvertraut hätte. So aber stand die französisch-weimarsche Artillerie zwischen der Stadt und dem Honberg auf dem mit einer einfachen Mauer umgebenen Kirchhofsplatz. Diese Aufstellung wäre nicht so übel gewesen, wenn man sich den Honberg wegdenkt und Kirchhof mit Stadt durch einen gesicherten Weg verbunden vorstellt. Wahrscheinlich wurde dieser Platz bestimmt, weil die Geschütze mit ihrem Wagengerät in der Stadt zu viel Raum beansprucht hätten, andererseits ihr Verbringen auf den Honberg zu mühsam gewesen wäre, vielleicht auch der Schloßbrunnen der Honburg nicht genügend Wasser für die Bedienung gehabt hätte, wodurch weitere Umständlichkeiten eingetreten wären.

In einer alten Schrift las ich, daß die Tuttlinger Stadtpflege an das Kameralamt jährlich 30 Gulden bezahlen mußte „für die vormals auf der Stadt und dem Dorfe Neuhausen lastende Fronpflicht, den Bedarf an Wasser auf die Burg Honberg hinaufzutragen.“

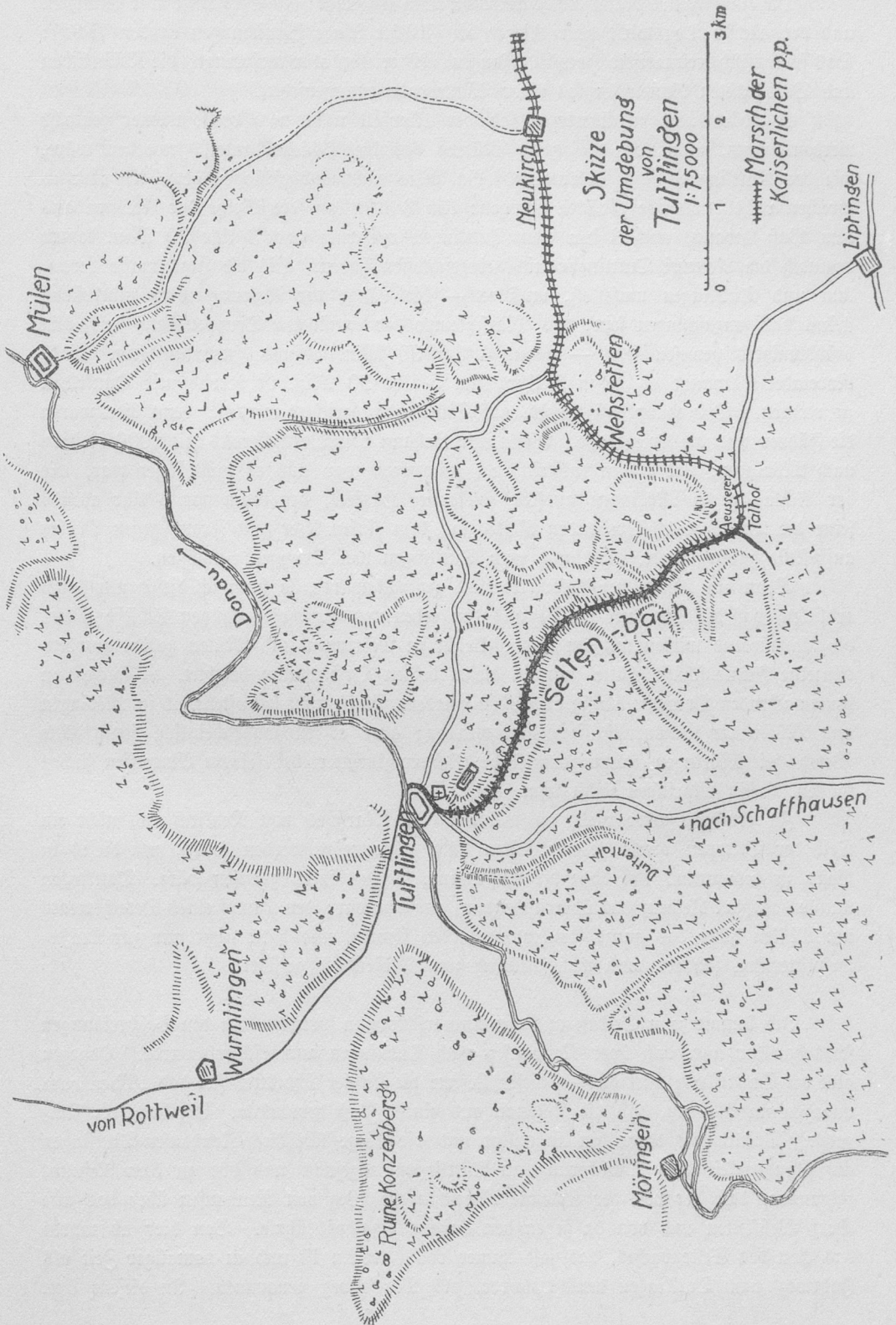
Kurz und gut, die französisch-weimarsche Armee hatte ihren Winterschlaf angetreten, den ihr der sorglose Führer verschafft hatte und aus dem sie nur allzu bald und allzu schmerzlich geweckt wurde.

Während die eine Partei mit geschlossenen Augen dem Winter entgegenließ und man nur eine Einigkeit darin erblicken konnte, daß alles Ruhe haben wollte, sehen wir auf der anderen Seite den Fall, daß vier voneinander ziemlich unabhängige Führer in seltener Einmütigkeit zu einer gemeinsamen, energisch angefaßten und durchgeführten Tat schreiten, um sich eine nicht nur vermeintliche Winterruhe zu erzwingen.

Der Plan hiezu muß, wie ich schon zuvor kurz erwähnt, schon frühzeitig erwogen und vorbereitet worden sein; denn am 23. abends standen die Truppen bereits vor Mößkirch und warteten nur noch auf die in Eilmärschen anrückenden Hagfeldschen.

Die Ausarbeitung und Durchführung des Planes erscheint meisterhaft. Ein genauer Kenner der Umgebung Tuttlingens entwirft ihn; der schneidigste Reiterführer nimmt die Vorhut. Trotzdem die drei Waffengattungen in dem beschwerlichen Gelände Mößkirch-Neufkirch nicht gleichen Schritt halten können, kommt die Kolonne dicht aufgeschlossen am Ziel an, aber nur dadurch, daß nach dem Gewinnen der letzten Erhebung gewartet wird, sogar lange; aber diese Wartezeit macht sich bezahlt; man schießt vorsichtig Streifpatrouillen aus und erwischt Gefangene, die aussagen, daß in Tuttlingen von dem Anmarsch nichts bekannt ist.

Aus dem Paß heraus folgt alles dicht aufeinander; jedes Geräusch wird vermieden. Nachdem um den Honberg herumgebogen ist, teilt sich die Vorhut zu raschem, aber getrenntem Handeln. Während der kleinere Teil sich in den Besitz des Geschützparks setzt und die Wache unschädlich macht, umschließt der größere das Hauptquartier; dabei wird die Donau ohne viel Federlesens durchschritten. Dieser ersten Tat folgt unmittelbar die zweite. Die Hauptmasse, die ohne Abstand nachdrängt, umschließt den Honberg und die Stadt mit dem Fußvolk und macht die Reiterei für weitere Aufgaben frei. Eine Abteilung unter Werth wendet sich nach Möringen, macht mit der französischen Reiterei kurzen Prozeß, einen nicht viel längeren mit zwei französischen Regimentern zu Fuß und schließt Möringen ein, bis die Ablösung durch Fußtruppen erfolgt; die zweite Abteilung unter Hagfeld deckt Tuttlingen gegen die Vorhut Rosas, zwingt ihn zur Flucht, verfolgt ihn mit einzelnen Teilen und zerstreut französisches Fußvolk bei Mülen.



Die einbrechende Nacht macht weiterem Tun ein Ende; der Streich ist aber gelungen, und der nächste Tag wirft dem Sieger die Früchte seiner Bemühungen in den Schoß: Das französisch-weimarische Heer ist gefangen, aufgerieben oder versprengt; die Kaiserlichen und Verbündeten können sorglos ihrer Winterruhe entgegensehen.

Es wäre noch zu überlegen, ob der Überfall nicht noch vollkommener gemacht werden konnte, wenn der Besatzung Müllens daselbe Schicksal zuteil geworden wäre, wie der Tuttlingens und Möringens. Es wäre nicht ausgeschlossen gewesen; aber es sprechen recht gewichtige Gründe dagegen: Um 3 Uhr kam die Spitze der Kolonne aus dem Paß heraus, noch 3 km von Tuttlingen entfernt; vor 3 Uhr 30 Min. konnte demnach die Reiterei Tuttlingen nicht eingeschlossen haben. Bis die Hauptmasse herankam und Tuttlingen umschloß, muß es — die Länge der Kolonne wird mindestens 4 km hoch anzuschlagen sein; das Marschtempo der ermüdeten Truppen kann auch kein beschleunigtes gewesen sein — gegen 4 Uhr 30 Min. abends geworden sein. Ende November dämmt es gegen 5 Uhr; um 5 Uhr 30 Min. ist bereits mit Dunkelheit zu rechnen. Der Hauptstoß mußte auf Tuttlingen gerichtet werden; denn hier waren die Führer und die Kriegskasse. Wenn nun Johann von Werth bereits mit 2000 Reitern nach Möringen, das 5 km entfernt lag, unterwegs war und es nicht sicher war, wie der Schlag gegen Möringen ausfiel, so konnte Hagfeld, der kaum vor 5 Uhr abends seine die Donau durchschreitenden Reiter auf dem linken Ufer mit Front gegen Müllen aufgestellt haben konnte, nicht auch noch Tuttlingen von Truppen entblößen.

Wenn ein Fehler bei diesem Überfall gemacht wurde, so kann ich diesen nur darin erblicken, daß die Dragoner Wolffs aus den erbeuteten Kirchhofsgeschützen Schüsse lösten, die alarmierend wirken mußten und vielleicht in Möringen und Müllen gehört wurden. Einzelne Flintenschüsse hätte man in diesen beiden Orten kaum beachtet, da solche von beutemachenden Truppen häufig abgegeben wurden. Es ist nicht festgestellt, ob in Möringen und Müllen die Kanonenschüsse gehört wurden; aber es ist wahrscheinlich, sonst hätte Werth bei Möringen kaum französische Reiterregimenter bei seinem Eintreffen finden können, da in Möringen selbst keine lagen.

Zu erwägen wäre noch, ob während des Marsches von Neufirch aus nicht ein Teil der Truppen direkt gegen Müllen hätte abgezweigt werden sollen, um dieses in Besitz zu bekommen. Ich habe die Auffassung, daß es falsch gewesen wäre. Tuttlingen mußte das Ziel bleiben, das überraschend zu nehmen war; der Kampf eines Detachements um Müllen hätte das ganze Konzept verderben können, und hätte nicht nur zur Kräftezersplitterung, sondern auch wahrscheinlich zum Mißerfolge geführt.

Ich komme zum Schluß auf den Anmarschweg zu sprechen. In den Beschreibungen steht darüber nur, daß über Neuhausen nach Tuttlingen anmarschiert wurde. Dagegen gibt die Darstellung Merians — dieser lieferte die Kupferstichblätter für das „Theatrum europaeum“ — an, daß die Kolonne aus einem Paß hervorkam. Ich habe die Umgebung Tuttlingens daraufhin angesehen und die Wege Meßkirch-Neuhausen-Tuttlingen auf Gangbarkeit und Annäherung an Tuttlingen abgesehen und bin zu dem Resultat gekommen, daß der von der Kolonne eingeschlagene Weg von Neuhausen über das alte Dorf Wehstetten und von da gegen den äußern Thalhof führte. Von hier ab wurde das Bett des Seltenbaches, das fast immer völlig trocken ist und in damaliger Zeit als Fahrweg nach Tuttlingen benützt wurde, als Marschweg genommen. In diesem Bett

war eine unbemerkte Annäherung bis zum Kirchhof möglich, da der Wald sich damals bis an diesen erstreckte.

Die Straße Neuhausen-Tuttlingen (sowohl die alte als auch die neue) führen im Gesichtskreis Tuttlingens von der Höhe herunter und sind vom Honberg und von Tuttlingen einzusehen. Außerdem wäre die Marschkolonne in Folge der Geländeunebenheiten wiederum gelockert worden; ein Paß befindet sich dort nirgends. — Andere Wege, z. B. die Schaffhauser Straße oder der Duttental-Weg können nicht in Betracht gezogen werden. Eine gedeckte Annäherung an Tuttlingen ist hier nicht denkbar; außerdem hätten diese Umwege und solche Geländeunebenheiten ein Erreichen Tuttlingens vor der Nacht unmöglich gemacht. Im Duttental ist heute noch kein geeigneter Fahrweg vorhanden, und einen Paß hat weder der eine noch der andere Weg aufzuweisen.

Hat auch der Überfall für die Kriegsgeschichte keine hervorragende Bedeutung, so ist er doch ein erfrischendes Bild für jeden, dem Schneid und Wagemut etwas gelten.

Benützte Quellen.

Tuttlingen, Beschreibung und Geschichte dieser Stadt, 1839, von Pfarrer Köhler in Marschalkenzimmern.

Oberamtsbeschreibung von Tuttlingen, 1879.

Des französischen Marschalls Jean Baptiste Budes Grafen von Guébriant Sieg und Tod zu Nottweil a. N. im Jahre 1643, von Stadtpfarrer Brinzinger, Oberndorf a. N.

Erinnerungen aus der Geschichte des Hohentwiel.

Von

Pfarrer Dr. Wolfart

in Lindau.

Wir stehen hier auf altgeschichtlichem Boden. Der Blick, der von diesem Bergkegel in die Weite schweift, sieht auf ein Land, das seit Urzeiten reiche und wechselvolle Schicksale erlebt hat. Und der Klingsteinkloß des Hohentwiel selbst ist, soweit wir die Spuren menschlicher Geschichte zurückverfolgen können, eine fast uneinnehmbare Zufluchtsstätte der Menschen, eine stolze Burg, ein umstrittenes Kleinod gewesen. So lassen Sie mich Ihnen erzählen in kurzen Zügen, oder, wenn Sie es schon gewußt haben, wieder in Erinnerung bringen, was hier die Steine um uns her reden von alten Zeiten. Nichts Neues, nichts auf eigener Forschung Beruhendes habe ich zu bringen; ich soll einfach im Auftrag unseres Vereins für meine Mitvereinsgenossen einen Führer durch die ehrwürdige Trümmerwelt unseres Versammlungsortes machen.¹

Vorgeschichtliche Funde, Topfscherben und Steinwaffen geben die erste Kunde von menschlichen Zufluchtsstätten auf dem Hohentwiel; römische Münzen und eine Gemme sind die geringen Überreste, die erzählen, daß das weltbeherrschende Volk, dessen Straßen die ganze Umgebung des Berges durchziehen, seinen strategischen Wert nicht unbenutzt gelassen hat. Von da an schweigt die Geschichte lang über den Twiel, ohne daß man sagen könnte, daß er nicht besiedelt und benutzt worden sei. Denn wie der Berg wieder aus dem Dunkel der Geschichte auftaucht, trägt er eine stolze Herzogsburg. Das gebührt ihm nach seiner natürlichen Anlage; er ist der Fürst unter den Burgbergen Süddeutschlands. Die Karolingische Kaisermacht ging zur Neige; das alte unterdrückte Stammherzogtum erhob sich wieder. Von einem Grafen Burkhard von Rätien geht dunkle Kunde; sein Gegner war der Bischof Salomon von Konstanz, der starke Vertreter der kaiserlichen Politik während jener ganzen Zeit. Als der ältere Burkhard tot und sein Sohn vertrieben war, strebten zwei kaiserliche Pfalzgrafen (Kammerboten nennt sie die ältere Geschichtschreibung) Erchanger und Berchtold nach der Herzogswürde und nahmen Salomon gefangen. Auch des älteren Burkhard gleichnamiger Sohn kehrte zurück, befestigte den Hohentwiel, und König Konrad I. belagerte die Burg vergeblich. Erchanger

¹ Daher war der Vortrag auch nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Indem ich ihn auf mehrfachen Verlangen doch zum Druck gebe, behalte ich die Form der mündlichen Rede völlig bei, auch die für die Versammlung unter freiem Himmel gebotene Kürze. Aus denselben Gründen darf ich auf jedes Eingehen auf wissenschaftliche Fragen und auf Literaturangaben verzichten. Daß ich Martens, Gesch. von Hohentwiel, Stuttgart 1857, ergiebig benutzt habe, wird der Kenner bemerken.

und Berchtold wurden schließlich von einer Synode verurteilt und hingerichtet. Aber ihre Güter, anstatt daß sie dem König zugefallen wären, nahm der jüngere Burkhard an sich, verstärkte die Burg auf dem Twiel und machte sie wirklich zur Herzogsburg; denn er schaltete trotz dem König in Schwaben wie ein Stammesherzog der alten Zeit; die Territorialgewalt hatte über die Reichsgewalt gesiegt. Drei Nachfolger Burkhards residierten auf dem Hohentwiel. Burkhard II. starb 973; seine Gemahlin Hedwig, die Tochter des Herzogs von Bayern und Nichte Kaiser Ottos I., erbt die Burg als Witwenitz.

Hier geht zum erstenmal unsere Erinnerung an die Vergangenheit des Hohentwiel über den engen Rahmen geschichtlicher Notizen hinaus. Hier steht vor uns allen ein Bild auf, das uns die Trümmer der Hedwigsburg belebt. Scheffel hat mit unvergänglich leuchtenden Farben das Bild der männlichen, edlen und doch weiblichem Empfinden noch zugänglichen Fürstenwitwe gezeichnet und das Bild des jungen Mönchs und das Treiben auf dem Hohentwiel, die Griechin Praxedis, den Kämmerer Spazzo, die gelehrten Studien und die frohen Feste, durch die wieder der scharfe Klang der Waffen und der Notschrei des deutschen Volkes hindurchhallt.

Wieviel davon Geschichte ist, wer z. B. jener Ekkehard war, der nach der Überlieferung der St. Galler Chronik die Herzogin unterrichtete, das ist für uns hier ohne Belang. Sicher scheint zu sein, daß die Herzogin mit Ekkehard nur in den strengen Formen der Sitte verkehrt hat und ihre Virgil- und Horaz-Stunden in den Grenzen wissenschaftlichen Unterrichts geblieben sind. Aber wer wollte mit dem Dichter rechten, daß er um die Mauern der geschichtlichen Wirklichkeit das rankende Grün eines Romans geschlungen hat, wenn er im übrigen mit dem dichterisch schauenden Auge, das oft richtiger sieht als gelehrte Forschung, das Leben des zehnten Jahrhunderts treffend gezeichnet hat! Durch ihn erst ist der Hohentwiel zur Weltberühmtheit gekommen.

Während des Aufenthalts der Herzogin Hedwig auf der Burg berichtet auch zum ersten Male sichere Kunde vom Dasein eines Mönchsklosters, das entweder schon bestanden und von Hedwig erweitert oder von ihr droben gegründet worden ist. Die irdischen Überreste des heiligen Georg befinden sich nach einem mittelalterlichen Lied aus dem zehnten Jahrhundert, von Mönchen bewahrt, „in Duellensi vertice.“ Das Kloster soll, wie jene oft besprochene Urkunde mitteilt, samt seiner Reliquie im Jahre 1005 durch Heinrich II. nach Stein a. Rh. verlegt worden sein.

Aus Hedwigs Erbschaft erhielt den Hohentwiel Kaiser Otto III., der nachweislich 994 und 1000 dort oben war. Da mag eine prächtige Hofhaltung den Palas und die weiten Höfe erfüllt haben, und am Fenster mag der hochgesinnte und phantastische kaiserliche Jüngling hinübergeschaut haben über den See nach dem Süden, dem Lande seiner großen Träume, oder mag im Jahre 1000, wenn die schwermütigen Nebel über dem See lagen, seinen asketischen Weltuntergangsgedanken nachgehangen haben.

Nach dem Aussterben des Sächsischen Kaiserhauses haben Schwabenherzöge und Zähringer in Kämpfen mit Heinrich IV., endlich Stausen im Kampfe mit den Welfen die Burg besessen, verteidigt, auch wohl einmal verloren; immer war sie der mächtige Stützpunkt größerer Dynastengeschlechter, wenn auch zur Stausenzeit schon nicht mehr die Fürsten selbst, sondern Ministerialen, „von Twiel“ sich nennend, die Bewohner waren.

Mit dem Untergang des Staufengeschlechtes hörte der Twiel auf, Herzogsburg zu sein. Rudolf von Habsburg gab ihn als Reichslehen an seinen Kanzler Heinrich von

Klingenberg. Die Klingenberger haben die Burg durch das ganze weitere Mittelalter hindurch besessen. Sie hatten ihre Fehden mit Nachbarn, wie Bodman, standen gegen den Georgenschild und die Städte an der Seite des berücktigten Hans von Reckberg, bekämpften sich auch untereinander, verzweigten sich mehrfach, teilten die Burg, deren ungewöhnliche Größe dadurch deutlich wird, in mehrere Erbteile, schlossen Verträge mit einander, aus deren genauen Bestimmungen mehr die Sorge vor Zwietracht als die Freude an der Eintracht hervorschaut.

Die wichtigste Veränderung in der Geschichte des Tüwel bahnte sich an, als der eine dieser Klingenberger seinen Teil dem Grafen Eberhard von Württemberg, der andere den seinen dem Erzherzog Sigmund von Österreich als „offenes Haus“ anbot, in deren Diensten sie standen. Nachdem die Burg nochmals im Schweizer Krieg ein festes Bollwerk des Schwäbischen Bundes gewesen und von den Schweizern ohne Angriff umgangen worden war, übergab im Jahre 1511 Heinrich von Klingenberg „das rechte Schloß“, also seinen Anteil, der den Hauptbau umfaßt haben muß, als Wohnsitz dem Herzog Ulrich von Württemberg. Die übrigen Klingenberger suchten dagegen die Österreicher in die Burg hereinzuziehen. Die lange, für die ganze Zeit, den Niedergang des Rittertums, das Vordringen der territorialen Mächte, die ganze Zerfahrenheit im Reiche so bezeichnende Geschichte tat schließlich einen überraschenden Schritt vorwärts, als trotz den schreibenden und hochtönende Verträge schließenden Österreichern und trotz den mit Gewinnsucht und Hinterhältigkeit ihren Vorteil suchenden Klingenbergern eines Tages im Jahre 1519 Herzog Ulrich von Württemberg als landflüchtiger Mann selbst auf dem Hohentüwel erschien, das Schloß besetzte, eine vertraute Besatzung hineinlegte, vom König von Frankreich Geld und Mannschaft auftrieb und das Schloß zum Stützpunkt seiner Wiedereroberungsbestrebungen machte. Da half es nichts, daß Österreich alle umwohnenden Ritter und Städte aufrief — ihnen standen auf der anderen Seite die Zwinglischen Schweizer Städte gegenüber —, half auch nichts, daß es mit Geld, dessen es ja mehr hatte als der Herzog, dem Klingenberger bessere Angebote machte — der Unterhändler ging mit dem Gelde davon —, auch nichts, daß mit österreichischem Gelde bestochen ein Bauer eine Meuterei unter der Besatzung hervorrufen wollte — den warf man kurzer Hand den Schmiedesfelsen hinab —, kurz man spürt dem ganzen Verlauf der Dinge ab, daß der Mann der tapfern Tat doch die Herzen gewann; Schweizer liefen ihm zu; die Hegauer Bauern waren stolz auf die Burg, die wieder eine Herzogsburg in ihrer Mitte war. Der Tüwel war württembergisch. Im Jahre 1534 gelang bekanntlich dem Herzog Ulrich die Wiedereroberung seines Landes mit hessischer Hilfe. Noch in dem Friedensvertrag mußte Ulrich auf den Hohentüwel verzichten. Aber endlich im Jahre 1538 kam der Kauf, auf den seit einem Menschenalter alles hinielte, zustande. Mit 12000 Gulden wurde der alte Klingenberger abgefunden, und der Tüwel blieb württembergisch bis heute.

Hier gilt's einen Augenblick still zu stehen und zu fragen: Wie sah denn die Burg damals aus; was erinnert heute an jene ältere Zeit ihrer Geschichte, deren Schilderung hinter uns liegt? Kurz gesagt: fast nichts. Es ist das Schicksal alles Lebendigen, daß es die Spuren seiner Vergangenheit verwischt. Nur zwei Punkte liegen in der Topographie der Burg fest. Das ist der Kern der ganzen Anlage, natürlich auf dem höchsten Punkt gelegen, wo heute das Fürstenhaus steht. Dort stand das Hauptschloß der Klingen-

berger, dort sehr wahrscheinlich auch die Burg der Herzöge und der Hedwig. Sodann das Kloster, das aus fünf im Halbkreis gebauten, nacheinander entstandenen Gebäuden bestand, ursprünglich jedenfalls der Biegung des noch wenig durch Kunst erweiterten Felsenkegels entsprechend, mit Kreuzgängen an der inneren Seite des Halbrundes. Die älteren Teile des Baues sind wohl frühmittelalterlich, ebenso wie manches von den Gewölben der Herzogsburg und der kleine runde Turm am Nordwesteck des Fürstenhauses, den sein Ansaß deutlich als älteren Bestandteil verrät. Der Ausgang von der unteren Burg zur oberen war immer derselbe wie heute, die Tore und Brücken an derselben Stelle; dagegen war die Vorburg noch kaum eingebaut.

Nun also zur württembergischen Zeit zurück! Im Schmalkaldischen Krieg war der Hohentwiel wieder die letzte Rettung des abermals landflüchtig gewordenen Herzogs. Von dort aus unterwarf er sich am 3. Januar 1547 dem Kaiser und kehrte nach schwerer Demütigung in sein Land zurück.

Eine neue Zeit begann für den Hohentwiel, als Herzog Christoph zur Regierung kam. Auf ihn gehen fast alle heutigen älteren Bestandteile des Schlosses zurück. Der Stil von 1550, die Mischung von Renaissance und gotischen Anklängen, zeigt sich überall, wo noch Türgewände, Fensterleibungen, Gurtgesimse an den älteren Bauten sich finden. Er erbaute im Jahre 1554 das Fürstenhaus mit drei Flügeln, die einen Hof umgeben, mit seinen mächtigen Kellergewölben und Stallungen. Es muß ein stattliches Schloß gewesen sein, wie es Meister Schichards Zeichnung von 1591 darstellt. In der Nähe des Schlosses steht das große Rondell, das den Ausgang beherrscht und von Christoph auf älteren Unterbauten errichtet worden ist.

Die Bewaffnung des Schlosses bestand im Jahre 1616 aus 47 schweren Geschützen und 612 Handfeuerwaffen. Ein Hauptmann hatte den Oberbefehl; neben ihm stand ein Leutnant und ein Keller, der die ökonomische Verwaltung besorgte. Die regelmäßige Besatzung betrug damals 30 Mann; doch wurde sie in gefährlichen Zeiten stark vermehrt durch Anwerbung. Natürlich war die Stellung des Hauptmanns und der Offiziere, die so ferne jeder menschlichen Gesellschaft ein unumschränktes Reich für sich hatten, eine versuchungsreiche. Oft wird geklagt: „Unter allen Knechten sei keiner voller und versoffener als der Hauptmann, auch kein größerer Lasterer.“ Recht schwierig gestaltete sich das Verhältnis zwischen ihm und dem Pfarrer von Tuttlingen, der bei den Kirchenvisitationen über den Hauptmann zu berichten hatte, über den aber seinerseits der Hauptmann klagte, daß er ihm gegenüber zu den Knechten halte. Seit 1612 war ein eigener evangelischer Pfarrer auf dem Schloß. Die Kapelle war zunächst im alten Kloster, ebendort im Südostflügel Pfarrer- und Lehrerwohnung. Manche Leute von der Besatzung blieben lebenslänglich auf der Burg, und da sie außer Wachen nichts Wesentliches zu tun hatten, war ihr Leben wenig erfreulich. Saufen und Raufen sind an der Tagesordnung; auch Desertion, ja schwere Mordtaten kamen vor, die nach Art der Landsknechtsverfassung durch Urteil sämtlicher Guardi-Knechte mit Spießrutenlaufen oder mit dem Tode bestraft wurden. Hauptmann, Leutnant, Keller und Zeugwart durften heiraten; allmählich aber nahmen auch die Soldaten Weiber, sodaß eine ganze Schloßgemeinde entstand.

Da kam der 30jährige Krieg und mit ihm die größte Zeit des Hohentwiel. Württemberg stand natürlich auf antikaiserlicher Seite. Lebhafter wurde es erst seit dem Regierungsantritt Eberhards III., also seit 1633, in die Händel verwickelt. Damals fing ein

heffischer Offizier, der von unten herauf gedient hatte, an sich auszuzeichnen, nahm unter General Horn an der Belagerung von Überlingen teil, dann an der Eroberung von Schramberg. Im Jahre 1634, als nach der Schlacht bei Nördlingen die kaiserlichen Truppen Württemberg überschwemmten und nur die festen Plätze noch standhielten, wurde er Kommandant des Hohentwiel. Es ist Konrad Wiederhold, dessen Name nun unlöslich mit der Geschichte des Berges verbunden ist. Sein Charakterbild schwankt freilich in der konfessionell gefärbten Berichterstattung der Zeit; aber man wird's uns nicht verübeln, wenn wir an dieser Stelle, im Hofe seines Twiel versammelt, uns einer gewissen Sympathie für seine Gestalt nicht ent schlagen können.

Wiederhold begann seine Tätigkeit mit kleinen Kämpfen gegen die Kaiserlichen, die Radolfzell innehatten und in der Gegend streiften. Bald wurde ein Trupp kaiserlicher Reiter gefangen genommen, die evangelischen unter ihnen in die Besatzung gesteckt, die Pferde zum Dienst verwendet; bald wurde ein kaiserlicher Offizier gegen Lösegeld freigelassen und das Geld zur Böhnung verwendet für die Besatzung, die etwa 150 Mann mit 80 Pferden betrug; bald ein Frachtzug von 20 Wagen aufgehoben und der Proviant verstärkt. Dann begannen größere Kämpfe, indem die Kaiserlichen unter General Graf Biztum den Vorhof einnehmen wollten. Aber Wiederhold vertrieb sie wieder daraus. Sie setzten sich dann fest in der Burg Staufsen und warfen Schanzen gegenüber dem Vorhof auf. Am schwersten litt die Besatzung nicht unter der Belagerung, sondern unter der Pest, an der in zwei Monaten 150 Menschen starben. Aber Wiederhold hielt die Festung seinem Herrn. Schließlich wurde im Februar 1636 diese erste Belagerung aufgehoben. Am Ende dieser Zeit hatte die Besatzung einen rückständigen Sold von 15 Monaten zu fordern. Mit Mühe brachte der Herzog das Geld auf.

Inzwischen gingen diplomatische Verhandlungen über die Übergabe des Hohentwiel hin und her; aber der Herzog vertraute seinem treuen Major und machte gegenüber allen listigen Versuchen mit ihm aus, daß der Twiel nur auf dreimaligen, jedesmal vom ersten bis zum letzten Wort eigenhändig geschriebenen Befehl übergeben werden dürfe. Diese Bestimmung wurde bald sehr wichtig. Der Kaiser bestand auf der Auslieferung, wenn der Herzog sein Land im Prager Frieden zurückerhalten wolle. Der Herzog forderte Wiederhold zur Übergabe auf. Wiederhold widersetzte sich diesen Aufforderungen, nahm den Schein des Ungehorsams auf sich und — tat, wie wir wissen, damit nach des Herzogs wahren Willen. Dieses Spiel wiederholte sich öfters. Endlich wurde statt des Twiel der Asperg dem Kaiser übergeben. Wiederhold schloß zur größeren Sicherheit seiner Stellung einen heimlichen Vertrag mit Herzog Bernhard von Weimar.

Bald kam wieder neue Kriegenot. Tuttlingen wurde 1638 von den Kaiserlichen wieder besetzt, aber von einer Truppe der Besatzung vom Hohentwiel wieder befreit, freilich auch geplündert. Darauf begann die zweite Belagerung 1639 unter dem kaiserlichen und bayerischen General von Werth und Feldmarschall Huyn von Geleen. Um den Vorhof wurde wieder gekämpft, wieder ohne Erfolg, und wieder begann das tückische Spiel der diplomatischen Verhandlungen. Wieder nahm Wiederhold den Schein auf sich, der eigenmächtige und ungehorsame Herrscher von Twiel zu sein, der seinem Herzog die größten Schwierigkeiten bereite. Er aber freute sich seines festen Platzes und führte den fröhlichen Kleinkrieg weiter, machte Ausfälle und verübte allerlei bitterernsten Schabernack, versteckte eine Granate unter der Stelle in der Kelter, wo die Kaiserlichen abends ihr Wachfeuer anzuzünden pflegten und dergleichen. Damals schloß er nach Bernhards Tod

einen Vertrag mit Frankreich und erhielt von Ludwig XIV., dessen Briefe noch im Familienbesitz vorhanden sind, eine Jahrespension.

So konnte er auch eine dritte Belagerung im Jahre 1640 durch den spanischen General Enriquez mit 3000 Mann wohl aushalten, zumal der französisch-weimarische General von Erlach ihm zu Hilfe eilte und das Schloß Staufeu den Kaiserlichen abnahm. So fest wie seine Mauern war auch Wiederholds treues Herz. Für die Pfeile spanischen Geldes, das nun seine Wirkung tun sollte, war er unempfindlich. Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß der „beharrliche und öffentliche Reichsfeind“ um die Festung ein Schreckensregiment führte. Er brandschatzte das ganze Land, um seine Festung zu verproviantieren. Es kam soweit, daß die ganze Ritterschaft der Umgebung mit ihm in Verträge sich einließ und zu monatlichen Abgaben sich verpflichtete, um vor seinen Plünderern sicher zu sein.

So begann die vierte Belagerung, wohl die schwerste. Ihr Leiter war der kaiserliche Feldzeugmeister von Sparr. Die starke Beschießung aus vielen neu aufgeworfenen Schanzen, etwa 2730 Kanonenkugeln und 176 Granaten, war fast gänzlich erfolglos. Wiederhold sagte spottend, es seien nur zwei den Menschen hochnötige Orte zerstört worden. Fünf Soldaten wurden getötet. Nach drei Monaten zogen die Kaiserlichen ab. Im Januar 1643 nahm Wiederhold mit französischen Truppen Überlingen wieder ein. Auch die für die Franzosen und Weimarer ungünstige Schlacht bei Tuttlingen am 14. November, von der gestern berichtet wurde, vermochte Wiederhold nicht zur Übergabe, die ihm immer wieder angeschlossen wurde, zu bewegen. Nach einer nochmaligen Belagerung und Verrennung durch die Bayern im Jahre 1644 neigte sich der Krieg seinem Ende zu. Aber erst im Jahre 1650 wurde der Hohentwiel von Frankreich, das ihn gerne als Friedenspfand behalten hätte, an Württemberg wieder zur freien Verfügung gegeben. Wiederhold wurde mit hohen Ehren seiner Stellung enthoben; schon länger hatte er den Titel eines Obersten.

Nachzutragen ist hier noch, was während der Zeit des Wiederhold auf der Festung gebaut wurde. Es wurde immerfort gearbeitet, ohne daß sich im einzelnen sagen ließe, welcher Teil von ihm stammt. Nur die Kirche ist besonders zu erwähnen. In den Mauern eines früheren Mühlenhauses ließ der Oberst sie einrichten, und im Jahre 1645 wurde sie geweiht. Wiederhold selbst stiftete mit seiner Frau die Abendmahlsgeräte, hat überhaupt für kirchliche Dinge viel Sinn gehabt. Mehrere kirchliche Schriften sind ihm gewidmet. Die Einweihungspredigt dauerte 2½ Stunden.

Mit Wiederholds Abgang beginnt die Zeit des Verfalls der Festung. Wir können uns vollends kurz fassen. Die Besatzung betrug 150 Mann, meist alte Leute oder Invaliden; etwa 200 Kinder und 100 Weiber waren da. Die Herzöge von Württemberg kamen während ihrer Regierung einmal oder mehrere Male auf die Festung und trugen wie alle anderen Besucher nach alter Sitte ihren Stein hinauf, 50, mindestens 40 Pfund schwer, und wurden mit dem Willkommtrunk empfangen. Das alte Fremdenbuch zeigt die Einträge dieser Besuche: „Stein und Wein soll heut meine Freude sein“, schrieb einer; der andere: „Ich habe getragen gar nicht schwer, hergegen gesoffen desto mehr“; „Lieben und nicht dürfen sagen, ist schwerer als 118 Pfund Stein tragen“, schreibt ein Graf von Fürstenberg.

Eine besondere Fürsorge wendete der Festung Herzog Karl Alexander zu, der ein tüchtiger Militär war. Er hat die Pläne zur Vorburg selbst gemacht und die weitläufigen

Bauten nach den taktischen Regeln seiner Zeit, die Tunnels und Spitzenschanzen angefangen, ohne ihre Vollendung zu sehen.

Das Leben auf der Burg war nach wie vor eintönig. Kriegsereignisse kamen keine ernsteren mehr in die Nähe. Nur als der österreichische Erbfolgekrieg begann, flüchtete man die jungen Prinzen auf den Tviel. Aber es gefiel ihnen wenig; der Jüngere schrieb ins Fremdenbuch: „Laß uns gehn von hier, sonst müssen wir crepieren!“ Die Soldateska führte ihr Leben zwischen Wache, Drill und Kantine; Kinder füllten die Burg und gingen in den Dörfern betteln, ein Präzeptor gab einem Teil der Kinder lateinischen, dem anderen deutschen Unterricht; die Weiber bepflanzten ihre Gärtchen am Abhang. Die militärische Ausbildung war gering, jämmerlich klein die Pulvervorräte, jämmerlich die Montur; die neue, die angeschafft wurde, als Kaiser Josef erwartet wurde, kam, da der Kaiser ohne Besuch vorüber gefahren war, unbenutzt auf die Kammer. Alles ging abwärts.

Wenige Tage hoben sich aus dem ewigen Einerlei hervor: wenn der Herzog oder sonst hoher Besuch kam, wenn eine hochfürstliche Kommission die Zustände der Festung prüfte, wenn wegen blutiger Kaufhändler Gericht gehalten wurde und einer etwa mit Ohrabschneiden bestraft und nach Ungarn in den Krieg geschickt wurde. Besondere Tage waren's auch, wenn ein Alumnus des Stifts in Tübingen wegen fanatischer Irrlehre zur Besserung auf die Burg versetzt wurde oder wenn ein Staatsgefangener vom Herzog geschickt wurde. Der berühmteste war wohl der edle Johann Jakob Moser, von dessen aufrechtem Sinn ich Ihnen nicht näher zu erzählen brauche. Er schrieb, da ihm alles Schreibmaterial versagt wurde, auf die Ränder der Andachtsbücher, dann auch auf alle Wände seines Gelasses mit dem Köffel und der silbernen Schuhschnalle seine Gedanken nieder. Nachdem er die Bedingung sein Unrecht einzugestehen abgelehnt hatte, wurde er nach sechs Jahren im Jahre 1764 bedingungslos entlassen.

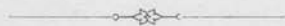
So ging die Geschichte des Hohentwiel ihrem Ende zu, als der Sturm der französischen Revolution und der in ihrem Gefolge gehenden Kriege über Deutschland hereinbrauste. Oberst Bilfinger war der letzte Kommandant, 69 Jahre alt und an Geisteskraft schon geschwächt. Von acht Offizieren hatten nur drei das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten. Von hundert Mann Besatzung waren 24 über 60, acht über 70 Jahre alt. Von 27 Geschützen waren zwei in ganz brauchbarem Zustand. Nach dem siegreichen Gefecht bei Waldshut zog Vandamme mit 11 000 Mann heran und verlangte sofort die Übergabe. Nach kurzer Beratung der Offiziere wurde die Übergabe beschlossen unter der Bedingung freien Abzuges und der Rückgabe an Württemberg nach Friedensschluß. Bilfinger und Oberstleutnant Wolf erklärten später, sie hätten gern ihr Leben aufgeopfert; aber bei der Unmöglichkeit eines Widerstandes hätten sie eine rühmliche Kapitulation einer Verteidigung von wenigen Stunden, bei der alles aufgeopfert worden wäre, vorgezogen.

Die Nachwelt hat anders über diesen Schritt geurteilt; ein Kriegsgericht verurteilte die beiden Kommandanten zum Tode. Die Strafe wurde vom König für gerecht anerkannt, aber aus Gnade in Degradation verwandelt.

Der Gerechtigkeit wegen muß gesagt werden, daß die Hauptschuld nicht an den schwachen und einander mißgünstigen Kommandanten, sondern an der württembergischen Kriegsverwaltung lag, welche trotz vieler Klagen nichts für die Festung getan hatte. Der Hohentwiel aber wurde von den Franzosen unter dem Ingenieur Prud'homme vom Herbst 1800 bis Frühjahr 1801 mit großem Aufwande von Grund aus zerstört. Napoleon erklärte auf dringende Vorstellungen der württembergischen Regierung, Vandamme habe

sein Wort gehalten und für die Erhaltung der Festung sich verwendet; aber die Kriegsführung habe aus Gründen der militärischen Notwendigkeit anders beschlossen.

So stehen die Trümmer, über deren militärische Wiederverwendung früher mehrfach verhandelt wurde, neuerdings vorsorglich geschützt, aber eben doch Trümmer, und erzählen von Sieg und Niederlage, vom Blühen und Welken menschlichen Glückes, erzählen aber auch von der schweren und herrlichen Zeit vor 100 Jahren, wo zunächst das Fazit jahrhundertelanger Entwicklung mit furchtbarer Deutlichkeit gezogen worden war; denn aus jahrhundertelanger Fäulnis folgte der Zusammenbruch mit Notwendigkeit. Aber mit neuem Geist kam neues Leben und neue Kraft. Unser Auge sieht doch aus den Ruinen im Geist neues Leben erblühen. Wenn man im Jahre 1913, mit Jahrhundertenerinnerungen erfüllt, wenn man am 1. September in Erinnerung an die Zeit von 1870 hier steht, so denkt man an den deutschen Geist, der dem Vaterlande festere Burg war und sein wird, als Mauer und Fels!



II.

Abhandlungen und Mitteilungen.



Zur Geschichte der Reichsabtei Weissenau.

Von

P. Wilh. Fox

im Kolleg Stella matutina zu Feldkirch.

Bartholomäus Eberlin, XXXI. Abt von Weissenau (1654—1681).¹

Der ausgezeichnete Abt Joh. Christoph. Härtlin starb am 22. September 1654. Bereits am 24. d. M. fand die Wahl des Nachfolgers statt. Sie leitete, als Paterfamilias (Hausvater) von Weissenau, Abt Ludwig Kocher von Roth, unter Assistenz des Abtes Matthias Binder von Schussenried. Wahlberechtigt waren folgende zwölf Konventualen: Wilh. Kayser, Prior; Heinr. Faber, Subprior; Ferd. Rittler, Pfarrer in St. Iodokus zu Ravensburg (über dessen Erlebnisse im Jahre 1632 s. Schwäb. Arch. 27, 1909, S. 169); Ambr. Baur, Pfarrer in Eschach; Barth. Eberlin, Cellarius und Pfarrer in Thaldorf; Hugo Scheitenberger, Pfarrer in Grünkraut und Bodnegg; Maurus Gschwandt, Granarius (Kornmeister); Christoph Bitterlin, Secretarius; Norbert Schaller (Abt nach Eberlin); Franz Baumeister; Dom. Neuburger; Herm. Bofsch, Diakon. Gewählt wurde durch Kompromiß Bartholomäus Eberlin (geb. zu Saulgau 1606 oder 1607). Er hatte sich schon im Jahre 1632, nachdem er eine Zeitlang Pfarrer in Zell gewesen, um sein Kloster besonders verdient gemacht, als die Schweden in Oberschwaben eindrangen und auch Weissenau hart bedrängten. Seine damaligen Erlebnisse hat er selber geschildert in der von ihm verfaßten Geschichte des Schwedenkriegs in Oberschwaben, einer Schrift, in welcher er sich als feingebildeten Humanisten und höchst gewandten Latinisten zeigt.² Zum Hause gehörten außerdem noch neun junge Kleriker, vier Laienbrüder, zwei Novizen und zwölf Studiosen, von denen nur ein Teil Kostgeld zahlte. Dazu kamen 42 Offiziale, Knechte und Mägde, die Gehalt und Unterhalt vom Kloster bezogen.

¹ In den Schriften des Bodenseevereins und zwar im 24. Heft (1895) veröffentlichte der damalige Stadtpfarrer von Friedrichshafen, Fr. A. Nief, eine Geschichte von Weissenau mit besonderer Rücksicht auf dessen Besitz in Manzell (seit der Säkularisation tgl. Württemb. Domäne, nunmehr weltbekannt als Zeppelinsche Luftschiffstation am Bodensee). Beim XXXI. Abte angekommen, mußte Nief (S. 114) gestehen: „Zu berichten wissen wir über seine Regierungszeit, sowie auch über die der drei folgenden Abte nicht viel; denn der III. Bd. der Libri Prælatorum (Chronik des Klosters, die Jahre 1654—1724 umfassend, redigiert von Abt Anton Unold I), . . . ist verloren gegangen.“ Der vermißte Band befindet sich jetzt in Feldkirch, und so sind wir in stand gesetzt, die Lücke in Niefs Geschichte auszufüllen. Damit liefern wir auch eine Fortsetzung jener „Schwäb. Biographien“, welche P. Beck in seinem nun leider eingegangenen „Schwäb. Archiv“ veröffentlicht hat.

² Das handschriftlich erhaltene Werk ist auszugsweise in deutscher Bearbeitung veröffentlicht im Schwäb. Arch. 27 (1909) und 29 (1911).

Nachdem P. Bartholomäus die auf ihn gefallene Wahl angenommen hatte, wurde er sogleich vom präsidierenden Prälaten bestätigt, dann feierlich in die Kirche und in die Abtei geführt, wo die Abfassung der Wahlurkunde stattfand. Die Abtsweihe mit den bischöflichen Insignien erhielt er als infulierter Prälat am 18. Oktober vom Konstanzer Fürstbischof Joh. Franz von Praßberg in dessen Hauskapelle, unter Assistenz der Äbte Jakob von Kreuzlingen und Wilhelm von Petershausen. Zehn Tage später feierte der neue Prälat in seiner Abtei sein erstes Pontifikalamt, dem Graf von Montfort, Graf Leopold von Königsegg, Dekan Matthias Barth von Ravensburg, Bürgermeister Kolleffel und viele andere Gäste beiwohnten, „sine numero dicentes, bibentes et comedentes, ut in talibus diebus fieri solet“, wie der Chronist mit einem Anflug von Wehmut hinzufügt. Es war eben die Lage des Stiftes, was das Zeitliche betrifft, in Folge des langjährigen schrecklichen Krieges eine äußerst bejammernswerte. Sechs bis siebenmal war es ausgeplündert worden, so daß kein Tropfen Wein und kein Körnchen von Feldfrüchten übrig blieb. An Bargeld fand der neue Abt fast nichts vor, wohl aber eine Schuldenlast von mehr als 70000 fl. Von allen Seiten kamen die Gläubiger mit ihren Forderungen herbei, und mit unerbittlicher Strenge drangen noch obendrein Kaiser und Reich und der schwäbische Kreis auf Auszahlung der immer wieder auferlegten Steuern, während die Einkünfte in Folge der notgedrungenen Veräußerung mancher einträglichen Güter bedeutend gemindert waren.

So mußte denn Eberlin sogleich darauf bedacht sein, der Not nach Möglichkeit zu steuern. Am 20. Oktober begab er sich nach Ehingen, wo das Kollegium der schwäbischen Prälaten eine Versammlung abhielt. Veranlaßt war dieselbe durch das Ableben seines Vorgängers, der über 34 Jahre hindurch als Direktor jenes Kollegiums fungiert hatte. Abt Bartholomäus legte dessen Rechnungen vor, nachdem die Prälaten von Weingarten und Schussenried sie revidiert hatten. Laut dieser Rechnungen schuldete das Kollegium dem Kloster Weißenau 1700 Gulden. Weil jedoch die gemeinsame Kasse ziemlich leer war, mußte unser Abt sich mit 600 fl. begnügen, ohne auch nur diese Summe ganz zu erhalten. Er stellte nun die Bitte, man möge ihm wenigstens ein Zeugnis über die Armut und Zahlungsunfähigkeit seines Konventes ausstellen. Aber auch das wurde ihm versagt.

Was die Kollegen verweigern zu müssen glaubten, erhielt Abt Bartholomäus vom Vorsteher der schwäbischen Landvogtei, Graf Joh. Georg von Königsegg, vom Oberschreiber Joh. Schindelrin und vom Landweibel Franz Kasler; ein anderes Zeugnis von den Grafen von Montfort und Königsegg-Rothensfels-Zinnenstadt. Mit diesen Zeugnissen und sonstigen Empfehlungen versehen begab er sich nach Innsbruck. Vom Vorsteher der dortigen Hofkanzlei, Erzherzog Karl Ferdinand, bekam er ein Empfehlungsschreiben an den Kaiser und außer andern Vergünstigungen die Zinsen eines Kapitals von 5000 Goldgulden, welche das Haus Oesterreich seinem Stifte schuldete. Von Innsbruck aus reiste er nach Stuttgart, wo er sich noch weitere Empfehlungsschreiben vom Herzog von Württemberg verschaffte, und dann, vom rechtskundigen Sekretär Kaspar Mohr begleitet, nach Wien zu Kaiser Ferdinand III., von dem er dreimal in Audienz empfangen wurde. Darüber berichtet er selbst in einer

Relatio der Verrichtung in Wien.

Zu Wien habe mich 11 Wochen, 5 Tag aufgehalten. In wärendender dieser Zeit aller Orten große humanitet und hohe Gnaden verspirt und erfahren. Besonders von

Ihro kaysl. Maiestät Ferdinando III. Bey welcher Ich das 3te mahl allergnädigste Audienz gehabt, also daß ich einmahls bey höchstgedachter Kaysl. Majestet bis in die 3 viertelstund einzig und allein mit Verwunderung 23 Partheuen, so in der Anti=Camera gestanden, und mit Verlangen der allergnädigsten Audienz erwartet, sich verwunderndt, was der Kayser mit mir zu reden und zu vertrauen hätte. Bey dieser Audienz hat sich der Kayser allergnedigst anerbotten meinem Gottshauß zu Hilff kommen, nit ermanglen wolle. Da ich underwährender Audienz eingeruckht, wie daß Rudolphus I. secundus fundator meines Gottshauß, auch nit wenig bedithen, daß das h. h. Bluott von höchstgedachtem Rudolpho dem Gottshauß geschenckht und verehrt worden. Ober welches sich der Kayser sehr verwundert, mit Vermelden, daß sie solches niemahl gewußt, sondern vermeint, daß solches allein zu Weingarten auffbehalten und zu finden seye. Weilen aber sie vernommen, daß eben dergleichen zu Weissenau, als verlangten sie dessen ein Zeichen oder Figur darvon zu haben, und weilen ich noch ein einziges Zeichen (Medaille), oder wie wirs nennen, ein h. h. Bluoth bey mir im Säckelein hatte, habe mich der frechheit understanden, Ihro kaysl. Mayestät solches aller underthenigst in die Hand mit einem Kuß zu yberrreichen, ab welchem zwar schlechten (dan das pretium sich nit mehr als auff 2 fl. geloffen) Ihro Maiestät ein großes Wohlgefallen getragen, onderschidliche mahl geklüßet und venerirt, und gleich darauf mir allergnädigst befohlen, daß Ich mich noch etlich Tage (dan ich schon wegfertig war, nacher Hauß zu ziehen) solte in Wien aufhalten: dan sie allergnädigst bedacht, Mir einer kaysl. gedächtnis und Ornath machen zu lassen, welches alsobald beschehen, und ein doppleter Ornat mit aller zugehördt von einem Silber stuckh mir überkiffert werden, so auff 1112 fl. æstimirt worden. Neben diser Gnadt habe auch bey Ihro kaysl. Maiestät damahls erhalten, daß das Gottshauß von dato an bis zu Moderirung allgemeiner Reichsmatricul, anstatt der 80 fl. nicht mehr dan 20 zu geben schuldig seyn solle: Nicht weniger der ruckhstand in die Reichscassa, so sich in die 7000 fl. beloffen, totaliter nachgesehen und aufgehelt werden. — Die Kayß Rosten nacher Insprugg, Stuttgart, Wien haben sich in allem beloffen auff 769 fl. 37 *or*

In demselben Jahr 1654 erhielt Abt Bartholomäus von Kaiser Ferdinand auch eine Bestätigung früherer Privilegien der Kaiser Maximilians I. und Friedrichs III. Die Tage für diese Bestätigung betrug 132 fl.

Auch vom Schwäbischen Kreis wurden Abgeordnete nach Wien gesandt, um gleichfalls Ermäßigung der Abgaben zu erbitten. Darüber berichtet Eberlin folgendes:

Auß von dem löbl. Schwäbischen Creyß a° 1654 circa festum d. Martini an Ihro kaysl. Maiestät ein Gesandtschaft von allen des Creyß Ständen und Bänckhen wegen viler und onderschidlichen Beschwerußen, besonders aber wegen disproportionirter Reichsmatricul, sowohl gegen andern Creyßen, als auch den Ständen undereinander selbstn umb remedirung dessen allerunderthenigst gebetten, nacher Wien ablegirt. Under diesen Gesandten war von dem löbl. collegio Praelatorum H. Michael Schaz Doctor und Syndicus abgeordnet.

Was der Effect von diser so kostbahren Gesandtschaft von allen collegiis, ist laider auff ein la mi ausgegangen, und den Principalen nicht allein nichts gesuchtes erfolgt, sondern mehrers zu schaden geraichet, und das umb Uhrsachen willen, weilen obgedachte Abgesandte sich fürstl. und dergestalten kostbahrllich aufgeführt, auch frey Taffel gehalten, und sich mit Trompeter laßen bedienen, also daß man an dem kaysl. Hoff nit allein kein Mitteleiden mit den Ständen getragen, sondern die gemeine Sag gewest (welches ich

selbsten hören müssen, alldieweil ich, Bartholomäus, gleich nacher Wien komen), daß dergleichen Gesandtschaft in vilen Jahren nit zu Wien gewest, die sich so ansehnlich und köstlich gehalten haben. Nit weniger ist spargiert worden, als solten die abgesandte Doctores das beste darvon tragen haben, indeme sie ihre Frauen ansählich mit köstlichen Krämen und Belzwerckh erfreuet haben. Ist auch für gewiß referirt worden, als solten bey diser Gesandtschaft in die $\frac{M}{20}$ fl. zu Wien in der Cron verzerth worden seyn. —

Das heißt nimmer hausen, alles verthuen. Dergleichen gesparjambtheit brauchen die abgesandte dieses schwäbischen Creyses noch bis in den heutigen Tag.

Dem neuen Abte als ihrem Gerichtsherrn huldigten im Kloster 1656 die ihm Untergebenen von Untertheuringen und Rambraghofen, 1657 diejenigen von Oberhofen, Thaldorf, Neuthe und andere, die in der Landvogtei und im Gebiet von Tettwang anständig waren.

Mit dem Fürstbischof von Konstanz hatte Weißenau lange Jahre hindurch Streitigkeiten betreffs der dem Kloster inorporierten Pfarreien: Thaldorf, Gornhofen (Gailenhofen), Eisenbach, Eschach, Grünkraut, Bodnegg, St. Iodokus, St. Christina, Manzell, Oberzell, Alberskirch. Im Jahre 1657 begab sich Abt Bartholomäus nach Konstanz, um die Sache endgültig zu regeln, was ihm denn auch ganz nach Wunsch gelang.¹

Die Freude darob blieb nicht lange ungetrübt. Bald nach seinem Amtsantritt sah sich der Prälat, wir wissen nicht genau aus welchen Gründen, in die Notwendigkeit versetzt, einen Konventualen, der seit einer Reihe von Jahren Prior und Novizenmeister im Stifte gewesen war, P. Wilhelm Kayser, aus seinen Ämtern zu entfernen. Nach dem Berichte der Chronik war der Mann stolz und anmaßend und darüber ärgerlich gewesen, daß nicht er zum Abte gewählt worden war. Ein Teil der Kanoniker hielt es mit dem Gemäßregelten gegen den neuen Abt. So entstand Zwiespalt und bald ein heftiger Streit, der Abt und Kloster in schlimme und kostspielige Händel verwickelte. P. Wilhelm brachte seine Beschwerden sehr geschickt bei Papst und Kaiser an; es gelang ihm, Kardinäle und Bischöfe, Landdekane und Ordensleute, Jesuiten und Kapuzinerguardiane derart für sich einzunehmen, daß sie gegen Eberlin und sein Stift Partei nahmen; ja er suchte mit ihrer Hülfe, dem Chronisten zufolge, es dahin zu bringen, daß Abt Bartholomäus abgesetzt und er an dessen Stelle ernannt würde. Zuletzt wurde der damalige Legat des heiligen Stuhles in der Schweiz, Kardinal Friedrich Borromeo, vom Papst und von einer Kongregation der Kardinäle zum Kommissär in der Streitsache ernannt mit dem Auftrage, dieselbe endgültig zu entscheiden. Prozeßakten, die uns nähere Einsicht in die beiderseitigen Motive geben könnten, sind nicht vorhanden. Die Entscheidung des Legaten aber fiel zugunsten des Prälaten aus, und es fand die widerwärtige Kontroverse nach elfjähriger Dauer ihren vorläufigen Abschluß damit, daß P. Wilhelm als Störenfried aus dem Stifte ausgeschlossen wurde. Er appellierte jedoch, nachdem er vom Bischof eine Pfarrstelle in der Nähe von Tübingen erhalten hatte, an die römische Kurie. Daraufhin verordnete die eben erwähnte Kongregation, daß von einem andern Kloster des Ordens außerhalb der schwäbischen Provinz für ihn gesorgt werde. Da aber Gefahr vorhanden war, daß der Bischof ihm wegen anstößiger Aufführung die Pfarrei wohl entziehen möchte, so fragte der Abt von Marchtal auf dem Generalkapitel zu Prémontré 1670 an, was in der Sache zu tun sei. Es wurde bestimmt, der nächste Generalvikar

¹ Den betreffenden Rezej bringt John, Hist. Canon. Minoraug., p. 123.

der schwäbischen Zirkarie — ernannt wurde der eben genannte Abt — solle in dem betreffenden Falle für den bemitleidenswerten Wilhelm Kayser sorgen, so gut es immer gehe.

Ein großer Trost in den Trübsalen der erwähnten Streitigkeiten war es für Eberlin und seinen Konvent, daß gerade bei Gelegenheit dieses Handels der Sekretär des päpstlichen Legaten, Dr. Felix Paradisus, mit Weissenau näher bekannt wurde und dem Stifte 1664 die Reliquien des heiligen Märtyrers Saturninus schenkte. Über diese Schenkung und die sich daran anschließende achttägige Übertragungsfeier im Jahre 1665 handelt ausführlich P. Johns Geschichte der Abtei, S. 125—134.¹

Bei den dreijährigen Wirren (1666—69) im Mutterhaus zu Prémontré, wo der Ordensgeneral etwas voreilig resignierte und sogleich ein Nachfolger ernannt wurde, dessen Wahl viele Ordensgenossen nicht für rechtmäßig hielten, ward auch die schwäbische Zirkarie in Mitleidenschaft gezogen. Ihrem besonnenen Vorgehen aber ist es zu nicht geringem Teil zu verdanken, daß der Sturm noch zur rechten Zeit und ohne schlimme Folgen beschwichtigt werden konnte.²

Inzwischen war Abt Bartholomäus darauf bedacht, ein anderes Geschäft baldmöglichst zu bereinigen. Mit andern Reichsabteien des Konstanzer Sprengels hatte auch Weissenau sich zu Beiträgen für das in Konstanz zu errichtende Diözesanseminal und Jesuitenkolleg bereits 1594, bezw. 1602 anheischig gemacht. Nachher konnten diese Beiträge wegen der durch den Krieg geschaffenen Notlage längere Zeit nicht entrichtet werden. Nun holte Eberlin das Versäumte nach, indem er die Schuld (3000 fl.) teils mit barem Geld, teils auch mit Lieferung von Naturalien (Wein und Fischen) abtrug.³

Neue Lasten wurden den schwäbischen Ständen und Reichsstiften auferlegt, als mit dem Jahre 1674 wiederum Truppendurchzüge und Einquartierungen im Lande begannen. Zuerst hielt der kaiserliche Feldmarschall Herzog v. Bournonville mit seinen Regimentern Winterquartier in der Gegend von Weissenau. Außer andern Abgaben mußte das Kloster 1600 fl. bar kontribuieren. Im folgenden Jahr (26. November 1675) kam Fürst Pio mit seinen Truppen zum Überwintern heran. Er stellte unverschämte Forderungen an die Stände; Salem, Weingärten, Weissenau, Baidt, Lettnang, Wolfegg und Ravensburg mußten monatlich 20,000 fl. zahlen, davon Weissenau 1542, in sechs Monaten 9252 fl. Außerdem war das Stift gezwungen, über 50 Soldaten mit deren Vorgesetzten und vielen Pferden zu ernähren. Ebenso ging es ein Jahr später, als Graf v. Mansfeld mit zahlreicher Mannschaft sein Winterlager in Ravensburg aufschlug. Zu all diesen Ausgaben kamen dann noch andere für die Bedürfnisse des Kreises, so daß sich die Gesamtsumme der Kriegskosten für Eberlins Stift auf 22,887 fl. belief.

Doch auch manches Erfreuliche hat Abt Bartholomäus mit seinem Konvent in den sechziger und siebziger Jahren erfahren. Verschiedene Privilegien und Ablässe wurden der Weissenauer Kirche 1662, 63 und 66 von Papst Alexander VII., 1671 und 73 von Klemens X. erteilt. Ganz besondere Freude aber brachte das Jahr 1675, in welchem die 19 Gorkumer Märtyrer selig gesprochen wurden, weil auch zwei Priester des weißen Ordens darunter

¹ Ebenso Busl, Zur Gesch. d. Präm.-Klosters Weissenau, S. 15 f. — Gedächtnistag der Translation war fortan jährlich das Fest des hl. Bartholomäus (24. Aug.).

² Die einschlägigen Aktenstücke hat die Weissenauer Chronik aufbewahrt. Auf Grund derselben konnte der Verlauf der ganzen Episode dargestellt werden. Vgl. Stimmen aus M.-Saach 81 (1911), S. 388—400.

³ Ungenau ist, was Hief S. 105 berichtet. Vgl. Gröber, Geschichte d. Jesuitenkollegs in Konst. S. 25 f., 41, 43.

waren, die seligen Adrianus Bekan und Jacobus Jacop, Mitglieder des Stiftes Widdelburg in Holland. Die Seligpreisungsfeier wurde in den Kirchen der schwäbischen Provinz am 20. September 1676 abgehalten, in Weißenau mit Oktav und einem vollkommenen Ablaß.

Im Jahre 1665 ließ Eberlin ein Betrachtungsbuch (*Oliva s. meditationum*) drucken, welches der 1633 in Münsterlingen verstorbene P. Gallus Messel, Dr. des kan. Rechts, hinterlassen hatte, und dedizierte das Werk dem Protektor des Prämonstratenserordens, Kardinal Utr. Carpegna (*Carpineus*). Der Kardinal nahm die Widmung an und bot in einem huldvollen Dankschreiben dem Weißenauer Stift und dem ganzen Orden aufs neue seine Dienste an. Mit einem ebenso freundlichen Schreiben verließ am 4. November 1679 der Generalvikar des Karmeliterordens, Emil Jacomelli, dem Abt Bartholomäus und seinem Konvent die gewünschte *Communicatio omnium honorum et meritorum* seines Ordens.

Nach vielen Seiten hin hat sich unser Prälat um sein Stift verdient gemacht. Mit Ravensburg und Weingarten hat er 1674 und 1677 vorteilhafte Verträge abgeschlossen. Mancherlei Bauten, Reparaturen und Neuerwerbungen hat er in seinem Kloster und in den Ortsgemeinden, wo dasselbe Pfarreien, Höfe oder sonstige Güter besaß, glücklich bewerkstelligt, wenn er auch dies und jenes Besitztum darangeben mußte. Die überkommenen Schulden (70 000 fl.) hat er um mehr als 47 000 fl. gemindert. Freilich hat er auch von andern (Paul Buchler von Parpan, Hubert und Anton von Salis, Margar. Kathar. Guggelberger von Moosf) etwelche Summen geliehen: „woraus, nach der spaßhaften Bemerkung des Chronisten, erhellt, daß er nicht bloß Schulden abzutragen, sondern auch zu machen verstand.“

Im ganzen aber hat Abt Bartholomäus durchaus segensreich gewirkt bis zu seinem Ende. Unter heftigen Steinbeschwerden verschied er am 6. Mai 1681 in seinem 75. Lebensjahr, nachdem er die Abtei über 26 Jahre geleitet hatte.

Norbertus Schaller, XXXII. Abt von Weißenau (1681—1684).

Schaller ist in Überlingen um 1623 geboren. Nach dem Noviziat in Weißenau ward er Profesß 1642 und Priester 1649. Er erwies sich bald als einen gründlich gebildeten und geschäftskundigen Mann. So schon in der verwickelten und langwierigen Streitsache des Wilh. Kayser, welcher ihm, seinem Lehrer, wie dem ganzen Konvent so viel Verdruß bereitet hat. Auch war es P. Schaller hauptsächlich, der durch seine Bemühungen dem Kloster die so hochgeschätzten Reliquien des hl. Saturninus verschaffte. Lange Jahre verjah er das Amt eines Priors und begleitete in dieser Eigenschaft den Prälaten oftmals zu den Provinzialkongregationen, bei denen er dann gewöhnlich als Sekretär fungierte und mancherlei weise Ratschläge erteilte, auch die Sitzungsberichte wie sonstige Aktenstücke anfertigte.

Als er im März 1670 mit Abt Bartholomäus zum Kapitel in Roggenburg reiste, erlitt er in Memmingen einen Schlaganfall, der zwar nicht lebensgefährlich war, aber doch seine Gesundheit erschütterte. Immerhin konnte er noch bis in die achtziger Jahre hinein die Pfarrstelle in St. Iodokus versehen, wo er — was die Annalen namentlich hervorheben — viele sehr wertvolle Notizen in die Kirchenbücher eintrug.

Am 9. Mai 1681, drei Tage nach Eberlins Tod, fand die Neuwahl statt, unter Leitung des Abtes Nikolaus Wirrieth von Marchtal, der für diesmal, als Generalvikar und Visitator der schwäbischen Provinz, den Hausvater Martin von Roth vertrat; ihm assistierte Abt Vinzenz Schwab von Schussenried, im Beisein von einigen Notaren und Zeugen. Zum Konvent gehörten die P. P. Gottfried Schütz, Prior; Norbert Schaller, Pfarrer in St. Jodok; Franz Aedilis (Bauwart); Karl Stor; Mich. Musacker (später Abt); Berh. Keller; Milo Brunner; Anselm Persues; Dam. Ebenhoch; Christ. Korros (später Abt); Jos. Heer; Saturn Wirth; Seb. Ackermann; Ambr. Keller; Dom. Ganal; Bonav. Schaupp. Dazu die Kleriker Greg. Heim und Aug. Siber. — Die Benediktion erteilte dem neuen Abte der Konstanzer Weihbischof.

Vorrätig waren, außer vielen Feldfrüchten, 185 Fuder Wein und 3544 fl. bar; davon mußten gleich zirka 1000 fl. Schulden theils mit barem Geld, theils mit Wein abgetragen werden.

Es währte nicht einen vollen Tag, so entstand wegen der Abtswahl ein hartnäckiger Streit mit der Landvogtei. Die wechselvolle Gestaltung der Landvogtei in Ober- und Niederschwaben brachte es mit sich, daß manche der von ihr beanspruchten Gerechtfame von Anfang an bestritten, oder im Verlaufe der Zeit zweifelhaft wurden und endlose Streitigkeiten mit den Herrschaften, Städten, Ständen und mannigfach privilegierten Stiftern des schwäbischen Kreises veranlaßten.

Das unmittelbare Reichsstift Weißenau stand seit alter Zeit unter dem besondern Schutz des Erzhauses Osterreich. Nun machten die Beamten der an dieses Haus übergegangenen schwäbischen Landvogtei auf Grund jenes Schutzverhältnisses verschiedene Rechte geltend, welche den Privilegien des Stiftes zuwiderliefen und dessen Ruin herbeizuführen drohten. So verlangten sie, daß ihnen nicht nur das Ableben des jeweiligen Prälaten, sondern auch der Termin der bevorstehenden Neuwahl angezeigt würde, weil sie zur Zeit der Vakanz die Temporalien des Gotteshauses schützen, der Wahl anwohnen, dem neugewählten Abte die Schlüssel einhändigen und denselben in den Besitz der zeitlichen Güter einführen müßten.

Seit langem hatten sich die Weißenauer solcher Zumutung widersetzt, und sie taten dies mit aller Energie auch im vorliegenden Falle. Am 9. Mai war P. Norbert gewählt worden. Gleich am folgenden Tage ward mündlich und schriftlich durch den „Überreuter“ (Eilboten) von Weingarten her Protest eingelegt: „Die Wahl sei eine sub- und obreptio, eine ungewöhnliche Anmaß- und Vornehmung, ein unbefugter Akt.“ Zugleich ward dem Stifte ein Revers abverlangt des Inhalts: „Gleichwie diser actus ohne vorhero gethane notification und Beywesenheit des Landvogteyischen Oberamts vorbegegangen, obschon die alte observanz solches desiderirt hätte: also (sei) auch die Underlassung dessen dem Erzhaus Osterreich und der Landvogtey Schwaben an dero Gerechtigkeit und Possession weder jetzt oder in das Künftig nicht praejudicirlich, zumahlen dem Gottshaus einiges jus dardurch nicht eingeräumt, sondern selbes je und allezeit gehalten seyn solle, in disen Begebenheiten denen Landvogteyischen Beambten die zeitliche Notification der Erschein und Beywohnung halber zu thun.“ Der vom Oberamt abgefaßte und vom Überreuter hergebrachte Revers sollte von den Stifts Herren genehmigt und unterzeichnet werden.

Am 5. August d. J. stellte sich der Landvogt Ant. Eusebius Graf von Königsegg selber mit seinen Beamten „aus spezial vorderösterreich. Regiminal-Commission“ in Weißenau ein, um den abgeforderten Revers in Empfang zu nehmen. Das Schriftstück wurde ihm

mit einer entschiedenen mündlichen und schriftlichen „Reprotestation“ zurückgegeben. Daraufhin wurden dem Stifte gewisse Revenüen von der Landvogtei vorenthalten, auch solche, die schon vor der letzten Abtswahl rückständig waren. Diese letzteren wurden indes auf Befehl der Innsbrucker Regierung bald wieder freigegeben. Betreffs der übrigen Streitpunkte wandten sich dann die Weißenauer an die vorderösterreich. „Wesen“ zu Innsbruck, auch an den damals ebendort residierenden Feldmarschall und Schwager des Kaisers Leopold, Herzog Karl V. von Lothringen, als den Gubernator der ober- und vorderösterreichischen Lande. Nach längeren Verhandlungen wurden beide Parteien von der Hofkammer angewiesen (am 22. September 1683), in einer Zusammenkunft zu Altdorf ihre Beweisstücke pro und contra vorzuweisen und die Sache ehemöglichst in Güte beizulegen.

Die Beamten der Landvogtei stützten hier ihre Ansicht mit folgenden drei Gründen: 1) Das österr. Erzhaus sei Schutz- und Schirmherr des Gotteshauses Weißenau; somit gebühre ihm ex titulo advocatiae einiger Respekt und Veneration, und daraus ergebe sich das beanspruchte Recht. 2) Dasselbe sei stipuliert in einem Anno 1629 abgeschlossenen Konkordat Österreichs mit dem Konstanzer Hochstift. 3) Auch früher, insonderheit 1575 habe Weißenau das in Frage stehende Recht der österreichischen Landvogtei betreffs der Abtswahl tatsächlich anerkannt.

Die Weißenauer ihrerseits stellten die Beweisraft all dieser Gründe in Abrede, indem sie dabei auf die ihnen von Päpsten und Kaisern erteilten Privilegien, auf die Exemption ihres Hauses und ihres Ordens sowie auf die seit Menschengedenken übliche Praxis sich beriefen. Damit wurde soviel erreicht, daß die vorderösterreichische Regierung und Hofkammer am 24. Januar 1684 dem Landvogteilichen Oberamt befahl, dem Stifte die ihm noch vorenthaltenen Einkünfte zu verabsolgen, während sonst alles „auf beiderseitiger Pro- und Reprotestation beruhen blieb.“

Wenn man bei der Wahl des P. Norbert das Vertrauen hegte, sein Gesundheitszustand werde zu einer tüchtigen Amtsverwaltung noch immer hinreichen, so hat sich leider diese Hoffnung nicht erfüllt. Die Kränklichkeit nahm trotz aller Gegenmittel fortwährend so zu, daß der ganze Konvent von Weißenau den Hausvater in Noth wiederholt bitten mußte, für ihr Kloster doch Fürsorge zu treffen. Der Kother Prälat beriet sich denn auch mit dem von Marchtal, dem Generalvikar der Zirkarie. Beide begeben sich zuletzt (Anno 1684) nach Weißenau und raten dem Abt Norbert, sein Prälatenamnt niederzulegen. Da er ohne längeres Zögern einwilligt, so wird gleich für den nächsten Tag (18. November) eine Neuwahl angeordnet. Nach dem üblichen Heiliggeistamt gibt Abt Norbert in einem Saale vor dem ganzen Konvent die Erklärung ab, daß er resigniere. Die anwesenden Prälaten nehmen die Abdikation an, während ihnen Norbert die Hand darreicht. Das alles wird zu Protokoll genommen, zugleich auch das dem resignierenden Abte zugestandene Vitalicium (was zu einem ehrenhaften Leben im Ruhestand gehört): 1) Der Erabt soll alles Ansehen und alle äußeren Ehrungen behalten, wie bisher. 2) Er darf den Titel Abbas senior beanspruchen. 3) Es soll das Kapitel nichts ohne ihn beschließen. 4) Er darf im Kloster bleiben und Gäste bewirten. 5) Er darf frei aus- und eingehen und sich der Kutschen des Stifts bedienen. 6) Er ist vom Gehorsam dispensiert und darf sich aller Freiheiten bedienen, wie bisher, soweit dabei nicht die Verwaltung in Betracht kommt. 7) Es sollen ihm Diener, Aufwärter, Arzt und Apotheke zu Gebote stehen. 8) Für die erforderlichen Ausgaben sollen ihm in jedem Halbjahr 20 Gulden rheinische

Münze verabreicht werden; nur wird er darüber wegen der religiösen Armut jährlich Rechnung legen und dabei auf die bedrängte Lage des Hauses Rücksicht nehmen.

Schaller lebte nach seiner Abdankung noch beinahe 4 Jahre. Er starb gottergeben im Kloster am 9. Oktober 1688 und wurde im Kapitel beigesetzt.

Michael Musader, XXXIII. Abt von Weißenau (1684—1696).

Sobald die Resignation des Abtes Norbert am 18. November genehmigt war, wurden die Tore der Abtei geschlossen und die Schlüssel einem weltlichen Klosterbeamten übergeben. Dann fand die Wahl im Speisesaale statt. Sie fiel auf den damaligen Cellararius, P. Mich. Musader aus Lachen bei Weißenau. Der Neugewählte wurde sogleich unter Glockengeläute und Absingung des Teuems von allen, die dem Wahlakt beigewohnt, in die Kirche geführt und durch Überreichung des Amtsjiegels und der Schlüssel in choro et capitulo installiert, darnach in Gegenwart des Konvents sowie der im Haus anwesenden Beamten- und Dienerschaft mit der vollen Verwaltung der Temporalien betraut.

Recht bald, aber doch zu spät kam nun wieder, wie vor 4 Jahren, der Überreuter von Weingarten mit dem Protest der Landvogtei herangeritten. Als der Bote nach der Gegenprotestation der Stifts Herren dem neuen Prälaten für seine Person gratulieren wollte, bemerkte ihm der Kanzleiverwalter: Sei die Wahl, wie er selbst erklärt habe, null und nichtig, so sei doch auch die Beglückwünschung unnötig! Wie man nachher erfuhr, hatte er gar nicht den Auftrag erhalten, von einer Nullität der Wahl zu reden. Man komplimentierte den guten Mann hinaus, indem man ihm noch eine Suppe anbot. Eine weitere Antwort gab man der protestierenden Landvogtei nicht, und so verblieb jede der beiden Parteien, was die Rechtsfrage anbetrifft, auch fürderhin bei ihrer Meinung. Da aber sonst niemand die Gültigkeit der Wahl bezweifelte, so wurden dem Prälaten Michael von allen Seiten Glückwünsche und von allen Untergebenen des Stifts Huldigungen dargebracht, auch der Weiheakt anfangs Dezember in Meersburg feierlich vollzogen.

Es dauerte nicht lange, so wurde die frohgemute Stimmung der Weißenauer durch eine ganz unerwartete Trauerkunde erheblich getrübt.

In der dem Stifte gehörenden Pfarrei Grünkraut (zwei Stunden südöstlich von Weißenau) hatten die schwedischen Mord brennervor einem halben Jahrhundert (Anno 1632) die dortige Kirche, eine der schönsten weit und breit,¹ mitsamt dem Pfarrhof und allem Zubehör ausgeplündert und in Asche gelegt. Mit Verwendung aller im Pfarrbezirk fälligen Zehenden wurden die Gebäude in den nächsten Dezennien wieder hergestellt. Nun zündete am 28. April 1685 ein gewisser Jörg Heilig, Pächter auf dem Grünkrauter Gebiet, in unverantwortlicher Weise einen großen Haufen Streu in seinem Garten an, so daß abermals die Kirche und der Pfarrhof, dazu auch noch das Haus des Messners und das des Pächters selbst mit fünf Personen ein Raub der Flammen wurden. Im Bewußtsein seines strafbaren Leichtsinns flüchtete der Bauer nach Altshausen, um sich der Gerechtigkeit zu entziehen. Als er dann doch zurückkehrte, wurde er von den Weißenauern beim Oberamt der Landvogtei verklagt und von ihm Schadenersatz gefordert. Allein das

¹ P. Barthol. Eberlin verwendet in seiner oben angeführten Geschichte des Schwedentriebs mehr als zehn Quartseiten darauf, die Schönheiten dieser Kirche und den Greuel der Verwüstung in einer allerdings wortreichen und poetisierenden Sprache zu schildern.

Oberamt erwies sich dem Schuldigen gar zu gnädig. Auch bat dieser den Abt weinend und fußfällig um Verzeihung, und da noch andere Fürsprache für ihn einlegten, so kam er mit einer ganz geringen Buße davon.

Erhebliches zu leisten war dem Abte Michael umso weniger beschieden, als er nur mehr wenige Jahre in seinem Kloster verblieb. Als Mitglied der Reichsstände nämlich wurde er 1689 nach Augsburg beschieden, als dort Leopolds I. Sohn Joseph in Anwesenheit seines Vaters zum deutschen König erwählt und gekrönt werden sollte. Der Abt hatte das Gefäß mit dem in Weißenau so sehr verehrten kostbaren Blute mit sich genommen. Bei einer Audienz, welche ihm Kaiser Leopold am 15. Oktober gewährte, reichte er seiner Majestät die mitgebrachte Reliquie zur Verehrung dar, zugleich aber auch eine Bittschrift, worin er den Kaiser um seinen gnädigen Schutz der schwäbischen Landvogtei gegenüber anging. Leopold beschenkte den Abt mit einem Dorn aus der Dornenkrone des Herrn, und lud, da er bald nach der Krönungsfeier (25. Januar 1690) nach Wien zurückkehren mußte, Musacker ein, ihn dorthin zu begleiten bis zur Erledigung der in Frage stehenden Streitsache. Wirklich hat der um das Wohl seines Stiftes eifrig besorgte Prälat sechs Jahre lang keine Mühen und keine Kosten gescheut, um eine günstige Entscheidung des lästigen Handels in der Hauptstadt des Reiches herbeizuführen. Allein die Tage des verdienten Abtes waren gezählt. Im Jahre 1696 befiel ihn eine Krankheit, die nach einigen Monaten am 15. Juni seinem opfervollen Wirken ein Ziel setzte.

Stellvertreter des so lange abwesenden Prälaten im Stifte war der langjährige Prior

Gottfried Schütz.

Ihm hatte Musacker bei seiner Abreise alle Vollmachten eines Abtes in geistlichen und zeitlichen Dingen übertragen. Die Amtsverwaltung war unter den obwaltenden Umständen keine leichte. Die Kassen waren fast leer, und was man an Geld erübrigen konnte, mußte nach Wien geschickt werden zur Deckung der vielen Auslagen, welche der Prälat dort machen mußte. Um auch sonstige Schulden bezahlen zu können, veräußerte man einige Güter „zur Lachen im Bodnegg.“

Bedeutende Kosten verursachte die Wiederherstellung der im April 1685 zu Grünkraut zerstörten Gebäude. Noch in demselben Jahre verbrauchte man die Summe von 3378 fl., für die Weißenau größtenteils aufkommen mußte, weil die Brandsteuer der Grünkrauter Pfarrkinder nur 56 fl. betrug. Später mußte auch der noch stehen gebliebene Turm und ein Teil der Kirchenmauer abgetragen werden. Da Geldmittel zum Neubau fehlten, so wurde vom Konstanzer Ordinariat abermals (am 1. August 1691), wie nach dem früheren Brande, eine Sequestration der im Pfarrbezirk befindlichen Zehnten anbefohlen und mit Hilfe des Ravensburger Dekans Joh. Greffer, trotz mancherlei Beschwerden der Dezimatoren, ins Werk gesetzt. So wurden in den Jahren 1691 und 1692 die Baukosten (zirka 1333 fl.) zusammengebracht, indem auch Weißenau wiederum eine nicht unbedeutende Summe beisteuerte.

Außerdem ließ der Prior die Weißenauer Kirche ausmalen, was viel gekostet, aber doch, nach Unolds Urteil (im Lib. Prälat.) nichts Rechtes war und besser unterblieben wäre. Daß er auch den Choraltar fassen und Zieraten oberhalb des Chores schneiden und fassen ließ, das rechnet ihm derselbe Chronist zum hohen Verdienste an.

Außer dem Priorat versah P. Schütz auch das Amt eines Schulmeisters (Ludimagister). Da er ein großer Liebhaber von Schulkomödien war, so ließ er deren viele aufführen, womit manche nicht einverstanden waren.

Der Hausdisziplin war das lange Interregnum nicht gerade förderlich. Absonderliches weiß Unold zwar nicht zu berichten; er meint aber, man dürfe wohl an das Sprichwort denken, daß die Mäuse tanzen, wo die Kaze fehlt.

Joh. Christophorus Korros, XXXIV. Abt von Weissenau (1696 – 1704).

Die Nachricht von Musackers Ableben (16. Juni 1696) brachte ein Wiener Eilbote bereits am 18. Juni nach Roth. Gleich am folgenden Tage begab sich Abt Martin, Generalvikar und Visitator, mit Abt Tiberius Mangold von Schussenried nach Weissenau, wo am 20. zur Wahl eines Nachfolgers geschritten wurde. Zum Konvente gehörten 18 Kanoniker: Gottfr. Schütz, Prior; Joh. Franz Adlitz, senior; Karl Stor, Pfarrer in St. Christina; Bernh. Keller, Circator; Ans. Perques, cellarius; Dam. Ebenhoch, Pfarrer in Eschach; Joh. Christ. Korros, Pfarrer in St. Zodok; Sat. Wirth, Pfarrer in Bodnegg; Jof. Heer; Chryf. Hartenstein; Ambr. Keller, culinarius; Dom. Ganal, Pfarrer zu Thaldorf; Bonav. Schaupp; Greg. Heimb; Herm. Gafner; Bened. Schmelz; Sebast. Sonderegger; Hier. Bofch. Beim vierten Strutinium fiel die Wahl auf den in Tettwang um 1645 gebornen P. Korros, der nur mit schwerem Herzen die Wahl annahm und dann sofort den Ordensstatuten gemäß installiert wurde. Gleich tags darauf stellte sich der unvermeidliche Überreuter mit dem Protest der Landvogtei im Kloster ein und kehrte unverzüglich mit der üblichen Reprotestation nach Weingarten zurück. Als das Oberamt sich darüber beschwerte, daß das nach Weissenau abgesandte Schreiben uneröffnet zurückgebracht worden sei, wiederholte der neue Abt seinerseits in einer Zuschrift an die betreffenden Beamten die Replik seines Konvents.

Korros war ein frommer und gelehrter Mann und hatte großes Ansehen. Wenn man aber bei seiner Erwählung gehofft hatte, er werde vor allem den von seinem Vorgänger zu Wien betriebenen Rechtshandel glücklich zu Ende führen, so sah man sich über die Leistungsfähigkeit des neuen Prälaten bald enttäuscht. Schwierigen Verwaltungsarbeiten war der gute Mann nicht gewachsen, und so weigerte er sich denn auch von Anfang an, das für sein Stift so wichtige Geschäft in Wien selbst zu besorgen; vielmehr beauftragte er damit den Prior Gottfr. Schütz. Dieser erwirkte zwei seinem Kloster günstige Gutachten beim kaiserlichen Hofgericht. Allein die Ausführung derselben erlebte er nicht mehr, obgleich er erst nach 1704 zu Wien wegstarb, und noch 60 Jahre später war eine solche immer nicht erfolgt.

Im ersten Jahre seiner Regierung schloß Abt Christophorus einen Vergleich mit Weingarten ab, kraft dessen er einige Zehenden abtrat oder austauschte. Im Jahre 1698 hatte er ein wichtigeres Geschäft im Verein mit mehreren Amtsbrüdern zu besorgen. Es hatte nämlich Marquart Rudolf von Rodt, Kardinal und Fürstbischof von Konstanz, 1698 verordnet, daß jeder Pfarrherr seines Sprengels als *subsidium caritativum* (milde Beiträge) ein Dreißigtel seines pfarramtlichen Einkommens zur Deckung der Verwaltungskosten abliefern. Dabei waren jene Robertiner, welche innerhalb der Diözese als Pfarrer angestellt waren, nicht ausgenommen. Die vier Reichsprälaten von Roth, Weissenau, Schussenried und Marchthal dagegen glaubten die Forderung ablehnen zu müssen, indem sie sich auf ihre exempte Stellung und ihre Ordensprivilegien sowie auf den Umstand beriefen, daß sie seit unwordentlichen Zeiten keinen derartigen Beitrag geleistet

hätten. Die betreffenden Pfarreien, erwiderte die bischöfliche Behörde, seien früher weltliche Pfründen gewesen unter der Jurisdiktion des Bischofs, unter welche das geforderte subsidium falle, und die Prämonstratenser hätten dieselben nicht ohne die darauf ruhenden Lasten übernehmen können.

Um nun doch zu verhüten, daß der Streit sich fortspinne und weitere Unkosten verursache, schlossen die beiden Parteien am 19. November 1699 zu Meersburg einen Vertrag ab, in welchem folgendes stipuliert wurde: 1) Der Fürstbischof gibt mit Zustimmung seines Domkapitels die Erklärung ab, daß alle Kirchen und Besitzungen der genannten vier Stifte und alle Religiösen derselben von jedweden subsidium caritativum, das dem Diözesankernus auferlegt wird, für immer und in allen auch noch so dringlichen Fällen vollständig frei sind. 2) Es sollen durch vorliegenden Vergleich alle sonstigen Rechte, welche dem Bischof gegenüber den Pfarrherren und Vikaren der Prämonstratenser vertragsmäßig zustehen, in keiner Weise geschmälert werden. 3) Die erwähnten vier Äbte zahlen kraft dieses Vergleiches dem Fürstbischof ein für allemal bar 2400 Gulden Reichsmünze. 4) Die Äbte schließen den gegenwärtigen Vergleich mit dem Vorbehalt ab, daß derselbe den Privilegien und der Exemption, welche der Apost. Stuhl ihrem Orden gewährt hat, niemals irgendwie präjudizieren könne. Eine beglaubigte Abschrift wurde dem Fürstbischof und jedem der vier Prälaten zugestellt.

In demselben Jahre ließ Korros die große Glocke des Klosters und vier kleinere durch Michael Weingarten und Joh. Schirmeister aus Rempten mit Vermehrung ihres Gewichtes umgießen. Der Guß fand in Marienthal statt im Beisein des ganzen Konvents und einer großen Volksmenge.¹

In Grünkraut war inzwischen die abgebrannte Pfarrkirche wieder hergestellt worden. Um fernerhin vor ähnlichem Unglück bewahrt zu werden, ersuchte die dortige Kirchenfabrik den Prälaten, die Schutzengelbruderschaft bei ihnen zu errichten. Korros erhielt von Rom die Erlaubnis dazu mitsamt dem üblichen Ablass, und führte die Bruderschaft mit Genehmigung des Konstanzer Ordinariats im Jahre 1700 feierlich ein. Am 20. August des gleichen Jahres erteilte Fr. Angelicus von Wolfach, Generalvikar der Kapuziner in Ravensburg, den Weißenauern die erwünschte *communicatio* all ihrer guten Werke und Verdienste. Vorher schon, am 4. September 1699, hatte Abt Christophorus von Papst Innozenz XII. eine Bestätigung zweier Ablässe auf sieben Jahre erhalten; der eine war für den Altar des kostbaren Blutes, der andere für das Bartholomäusfest als dem Jahrestag der Übertragung der Reliquien des hl. Saturninus. In Buchhorn verkaufte der Abt zwei silberne Leuchter und kaufte dafür sechs kupferne, was nach Unold besser unterblieben wäre. Geldnot mochte entschuldigen.

Recht kostspielig waren die Truppendurchzüge und Winterquartiere der verschiedenen Armeen im spanischen Erbfolgekrieg. Während der Jahre 1702—1704 betrug die Kriegskosten für Weißenau und sein Gebiet gegen 4600 fl. Dabei zeigte Korros wenig Mut. Er floh in dieser Zeit nach Überlingen, während doch der Schussenrieder Abt gerade in Weißenau eine hinlänglich sichere Zufluchtsstätte fand.

¹ Über diese Glocken vgl. Busl, Zur Gesch. d. Präm.-Klosters Weißenau 1883, S. 31 f. Die *campana magna* (maxima) ist bei Busl die 2. Glocke (Wettergl.). Die zweitgrößte bei Busl 3. Gl. Auf der drittgrößten (von B. nicht erwähnt) war ein Bild der sel. Jungfrau mit der Umschrift: *Sit Nomen Domini benedictum*. M. W. 1699. Auf der kleinsten das Bild des hl. Saturnin und die Umschrift: *S. M. Saturnine ora pro nobis*. M. W. 1699.

Bei diesem Mangel an Mut neben sonstigem Mangel an Verwaltungstalent unterblieb manches, was zum Wohle des Stiftes im Geistlichen und Zeitlichen nötig gewesen wäre. Die Schulden desselben wurden eher gemehrt als gemindert. Der Tischwein war so schlecht, daß man ihn mit Zucker versüßen mußte, um ihn nur trinken zu können. Die Klostergebäude waren so baufällig, daß die Konventualen mehr als einmal nur unter Todesgefahr sich zur nächtlichen Ruhe begeben konnten. Silbergeschirr und kostbarer Hausrat waren zu Schaffhausen und anderswo verpfändet, so daß der nächstfolgende infulirte Prälat in Ermangelung des erforderlichen Hirtenstabs nicht in der Lage war, ein Pontifikalamt zu halten. Zur Aufrechterhaltung der Hausdisziplin wurde der Schussenrieder P. Innozenz Faber als Prior in Weißenau bestellt. So wird begreiflich, daß es dem Abt Christophorus nahe gelegt wurde und es auch ihm selbst in den Sinn kam, nach achtfähriger Regierung auf die Abtswürde zu verzichten. Das hat er denn auch aus freien Stücken mit Gutheißung des Generalvorstehers am 16. Juli 1704 getan, und zwar um so lieber, als er sich wieder der ihm mehr zusagenden und angemessenen seelsorgerlichen Tätigkeit zu widmen wünschte.

Zu seinem Aufenthaltsorte wählte er sich zunächst das Landgut des Klosters im Kahlen, wo er einige Zeit vorher — vielleicht schon im Gedanken an eventuelle Abdankung — Haus und Kapelle hatte reparieren lassen. Der Abt von Roth als Hausvater und der gleich nach Korros' Resignation gewählte Nachfolger mit seinem Konvent bewilligten ihm ein sehr reichhaltiges Vitalicium. Hintendrein jedoch merkte man, wie es scheint, daß man für den Lebensunterhalt des Exabtes doch gar zu splendid gesorgt und das Stift damit überlastet habe. Weil dessen Kräfte noch hinreichend waren, so bestimmte man ihn, die gut fundierte Pfarrei Eschach zu übernehmen, mit Zusicherung weiterer Unterstützung, soweit er einer solchen benötige.

Als Pfarrer hat dann Korros noch vier Jahre in Eschach segensreich gewirkt, so daß die Pfarrkinder mit ihm sehr zufrieden waren. Er war insbesondere ein hervorragender Prediger, wie er denn auch als Abt gern und mit bestem Erfolg gepredigt hatte. Nach längerer schmerzhafter Krankheit starb er in Eschach am 20. Juni 1708, im 63. Lebensjahre, und wurde vor dem Hochaltar der dortigen Kirche beigelegt.



Bücheranzeigen.

Müller Karl Otto, Die ober Schwäbischen Reichsstädte. Ihre Entstehung und ältere Verfassung. Stuttgart, Druck und Verlag von W. Kohlhammer 1912. 8. Band der Darstellungen aus der württembergischen Geschichte. XX und 447 Seiten. Ladenpreis 5 Mk. Herausgegeben von der württembergischen Kommission für Landesgeschichte.

Die deutsche Geschichtswissenschaft hat in den letzten 30 Jahren auf keinem andern Gebiete so schöne Erfolge zu verzeichnen als auf dem des mittelalterlichen Städtewesens. Sie knüpfen sich in Deutschland hauptsächlich an Namen wie Alois Schulte, Georg von Below, Rudolf Sohm, Siegf. Rietchel, Eberh. Gothein, Konrad Beyerle. Das von dieser Seite geweckte Interesse hat in Fachkreisen, insbesondere auch bei der akademischen Jugend bereits erfreuliche Erfolge gezeitigt. Es sei da nur auf die in den meisten rechtsgeschichtlichen Seminarien geleistete Kleinarbeit durch quellenmäßige, auf archivalischen Studien beruhende Behandlung solcher Fragen hingewiesen.

Auch umfassendere Leistungen sind zu verzeichnen. Vor zwei Jahren ist ein junger Jurist, Dr. Karl Otto Müller, Archivsekretär am württembergischen Staatsfilialarchiv in Ludwigsburg, mit einem Werke unter dem obigen Titel hervorgetreten, das bis jetzt wohl als das Bedeutendste auf dem angegebenen, verhältnismäßig enge begrenzten Gebiete bezeichnet werden darf. Aus der Schule des verstorbenen Tübingen Rechtshistorikers Rietchel hervorgegangen, ist es, wie das Vorwort besagt, nicht nur von diesem persönlich angeregt, sondern auch in seiner Ausführung von ihm durch wichtige Winke gefördert worden. Vorarbeiten, unter denen die des bayerischen Reichsarchivdirektors Dr. F. L. v. Baumann vorbildliche dreibändige Geschichte des Allgäus obenan steht, fehlten oft gänzlich, so daß sich der Verfasser in den meisten Fällen seiner tiefgehenden Forschung auf sich selbst angewiesen sah. So hat Müller tatsächlich für die Geschichtsdarstellung der meisten von ihm behandelten ober Schwäbischen 13 Reichsstädte den Grund, die schwierigste Aufgabe, gelegt. Nicht als ob er die aus den zahllosen Sonderuntersuchungen herausgearbeiteten Ergebnisse auch in den Leitjahren als durchaus neue ansprechen wollte; sie gelten ihm vielfach eigentlich als die Bestätigung jener von der Wissenschaft jetzt allgemein angenommenen Sätze über das mittelalterliche Städtewesen überhaupt.

Bei dieser Beschaffenheit des Buches liegt dem Rezensenten eine verhältnismäßig leichte Aufgabe ob, die fast lediglich in der Berichterstattung über dessen Inhalt besteht. Eine Nachprüfung von zahlreichen Zitaten hat die Zuverlässigkeit dieser durchweg dargetan.

Der Verfasser hat sein Arbeitsfeld genau bestimmt (S. 1—7) und zwar: 1) Örtlich. Es ist von den von König Rudolf von Habsburg etwa 1275 geschaffenen zwei Verwaltungsbezirken, den beiden — nicht selten vereinigten — Landvogteien Ober- und Niederschwaben, der erstere, der südlich vom Bodensee, nördlich von der Donau, östlich vom Lech, westlich durch eine Linie von Konstanz bis Sigmaringen begrenzt ist, wobei die beiden Reichsstädte Konstanz und Ulm ausgeschlossen bleiben, weil jede von ihnen „eine gesonderte monographische Behandlung verdient.“ 2) Zeitlich: er geht bis zur Einführung der Zunftverfassung um 1360—1380. 3) Inhaltlich behandelt er die Entstehung und ältere Verfassung der 13 ober Schwäbischen Reichsstädte.

Das Werk zerfällt in drei Teile, von denen der **erste Teil** (S. 8—34) die Beziehungen der ober Schwäbischen Reichsstädte untereinander und ihr Verhältnis zu Kaiser und Reich, also die die äußere Verfassung jener Städte aufzeigenden Merkmale in vier Abteilungen kennzeichnet. Darunter gehören I. die den Schutz der Klöster Salem und Weißenau in der staufischen Zeit

betreffenden Mandate des Königs an seine Beamten (Schultheiß oder Ammann); die Reichssteuer-matrikel von 1241 (Überlingen mit 162 Mark und 2 Mark Judensteuer am höchsten unter den damals in staufischem Besitz stehenden Städten veranlagt). II. Die gemeinsamen städtischen Privilegien zur Handhabung des Landfriedens (seit Rudolf von Habsburg); die Bewidmung der Städte mit dem Mutterrecht von Überlingen (5 Tochterrechtsstädte), dem von Lindau (10), dem von Ulm (11). III. Das Freisein dieser oberschwäbischen Reichsstädte von fremden gräflichen Gerichten (schon 1218 von K. Friedrich II. für alle Marktorte ausgesprochen); gemeint sind hier die Landgerichte auf der Leutkircher Heide, zu Marstetten (Memmingen), Schattbuch (in der Grafschaft Heiligenberg), Rottweil; die Ordnung über die Ächter; erbrechtliche Bestimmungen; das Verbot der Erwerbung von Grundbesitz durch Ritter und Klöster; das Versprechen des Königs, die Reichsstädte nicht in irgend einer Weise dem Reiche zu entfremden; die persönliche Freiheit für dauernd in der Stadt wohnende Bürger. IV. Der Reichslandfrieden von 1235 an und Bündnisse der Städte um den See bis zum großen schwäbischen Städtebund 1347.

Im **zweiten Teil** (S. 35—404) beruht die Hauptarbeit des ganzen Werkes; der Verfasser legt die Geschichte der 13 einzelnen Reichsstädte bezüglich ihres Ursprungs und ihrer stadtrechtlichen Entwicklung vor. Die Städte selbst sind in drei Kapitel (1. welfisch staufische Gründungen, 2. Gründungen privater, weltlicher Grundherren, 3. Gründungen geistlicher Grundherren unter königlicher Vogtei) eingeteilt. Von diesen ist Kapitel 1 wieder unterabgeteilt in Abschnitt 1: Gründungen im Anschluß an eine Burg oder einen Fronhof: § 1 Ravensburg, § 2 Memmingen, § 3 Kaufbeuren, § 4 Überlingen. Abschnitt 2: Gründungen im Anschluß an eine Dorfan siedelung: § 5 Leutkirch, § 6 Pfullendorf, § 7 Buchhorn, § 8 Vöhringen. Zu § 1: Im Vordergrund der 13 Reichsstädte steht als Hauptsitz der Welfen Ravensburg, das nach dem Aussterben jenes Geschlechts 1055 an die Stelle des uralten Altdorf (später Kloster Weingarten) trat, dessen Markt schon 1152 als bestehend urkundlich nachgewiesen ist (S. 45). Mit dem Erlöschen der Staufer 1268 fiel die Stadt an das Reich. Der Verfasser hat den Werdegang Ravensburgs mit ganz besonderer Liebe und Ausführlichkeit behandelt. Wir wissen diese pietätvolle Rücksicht auf seine Heimatstadt voll zu würdigen. — Zu § 4: Nach der sorgfältigen und, soweit möglich, erschöpfenden Darstellung Müllers über die früheste Verfassung der Stadt Überlingen muß der seinerzeit dankenswerte Abriß Friedrich Schäfers über denselben Gegenstand (S. 137) als überholt gelten. Einige ergänzende Bemerkungen seien hier gestattet. Zu S. 143: Die Grundsteinlegung zum ursprünglichen — noch nicht erweiterten — Münsterchor ist am 13. Mai 1350 geschehen. Die Zahl 1353 ist, weil auf unrichtiger Lesung der Inschrift am Osannaturn beruhend, falsch, ebenso die Bemerkung bezüglich der Eigenschaft des Münsters als Pfarrkirche angeblich schon damals. Siehe m. Auffaz: „Zur Baugeschichte des Münsters in Überlingen.“ Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrh. N. F. XIV 665—669. — Der Abschnitt 2 behandelt die Stadtgründungen im Anschluß an eine Dorfan siedelung und zwar § 5 Leutkirch, ursprünglich die Hauptkirche an der Gerichtsstätte des alten Nibelgaues; später wird genannt das kaiserliche Landgericht „auf der Leutkircher Heide und in der Birs“ (Freipirch). § 6 Pfullendorf d. i. die Dorfsiedelung des Pful. Sie stand unter den angesehenen Grafen von Pfullendorf bis 1180, ging dann an die Staufer über, wurde Stadt (civitas) um 1218 und übertrug, was bemerkenswert ist, sein Recht 1362 auf Sigmaringen. § 7 das nie zu großer Bedeutung gelangte Buchhorn — bis 1191 welfisch, dann staufisch — hatte, mit dem Kloster Hofen verbunden, bereits 1250 einen Markt, die Vorbedingung einer Stadt. § 9 Isny, die einzige Gründung weltlicher Grundherren — der Grafen von Beringen —, die im Anschluß an ein Kloster entstanden ist. Als Gründungen geistlicher Grundherren unter königlicher Vogtei im Anschluß an ein männliches oder ein weibliches Kloster behandelt Müller im Abschnitt 1, § 10 Rempten, unter der Vogtei der Staufer, § 11 Buchau mit einem Kanonissenstift, § 12 Lindau mit seinem adeligen Chorfrauenstift. Einen wesentlichen Teil der Verfassungsgeschichte der Stadt bildet ihr erfolgreicher Kampf um die Unabhängigkeit von der Herrschaft der Äbtissin. Die Ausführungen Müllers hierüber, eine Musterarbeit, bilden „eine nicht unerwünschte Ergänzung“ zu den Darstellungen von Dr. Jöke, „nicht Rechtshistoriker“ und Dr. Keller in der neuen Stadtgeschichte Lindaus. — Schließlich kommt in Abschnitt 2 zur Erledigung als § 13 die Stadt Wangen, eine Reichsstadt (seit circa 1217), entstanden im Anschluß an einen klösterlichen Fronhof und unter der Grundherrschaft des Klosters St. Gallen.

Dem Verfasser haben sich in der Verfolgung der Entwicklungsgeschichte der 13 ober-schwäbischen Reichsstädte von ihrem Ursprung an eine Fülle rechtsgeschichtlich wichtiger Beobachtungen und Tatsachen ergeben, die er im **dritten Teil** als reife Frucht seiner Untersuchungen in folgenden Sätzen zusammenfaßt: 1) Alle ober-schwäbischen Reichsstädte verdanken ihre Entwicklung zur Stadt dem Markt. 2) Von diesen 13 Reichsstädten ist keine aus einer Dorfgemeinde hervorgegangen, auf die nachher das fertige Recht einer Stadt übertragen worden wäre, sondern die Marktansiedelung ist neben dem Dorf und der Gemeinde, auch räumlich davon getrennt entstanden.¹ Es traten drei Gruppen von Reichsstädten hervor: a. Städte auf weltlichem grundherrlichem Besitz der Welfen (bis 1191), dann der Staufer (bis 1268), nach deren Aussterben sie an das Reich fielen; b. Marktgründungen von andern privaten Grundherren (Zsny von den Grafen von Beringen 1171); c. von geistlichen Grundherren, die unter königlicher Vogtei standen. 4) Die Zeit der Marktansiedelung ist bei den meisten Städten nur annähernd zu bestimmen. 5) Es sind keine Marktgründungsprivilegien für diese Städte erhalten. Nur der Wochenmarkt hat städtegründende Bedeutung; er ist wichtiger als die damals auch schon vorhandenen Jahrmärkte. 6) Zum Markt tritt gewöhnlich nach und nach die ihn schützende Stadtbefestigung, worauf die Ansiedler *cives, civitas, universitas burgensium* benannt werden (Lindau, Überlingen, Ravensburg, Memmingen, wohl die ältesten ober-schwäbischen Städte). 7) In den meisten Städten, in denen der König Herr war, entrichtet der Ansiedler für Überlassung der Hofstatt einen geringen Hofstattzins oder Königszins. 8) Die Marktansiedelung hat eigene Gerichtsbarkeit (schon 1218) mit Ausnahme der Vollstreckungsbefugnis von Bluturteilen bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts. 9) Das Stadtgericht ist das ordentliche Gericht für alle Bürger und Kaufleute, es gab kein besonderes Marktgericht; an der Spitze des Gerichts stand der Ammann (minister) oder Schultheiß. 10) Die Marktansiedelung bildete die Rechtsgemeinde. Zur Rechtsprechung und Gemeindeverwaltung steht dem Ammann ein Ausschuß von Gemeindebürgern — meist 12 —, der Rat, zur Seite, der seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ein eigenes Siegel, das Stadtsiegel, führt. 11) Ammann und Ratsmitglieder, zuerst noch altangesessene Stadtbürger, erhalten um die Mitte des 14. Jahrhunderts durch Zugang der Handwerker die Zunftverfassung und damit den Bürgermeister — anfangs meist noch den Geschlechterfamilien angehörend — als Vorsitzenden des Rats, während dem Ammann nur noch der Vorsitz im Stadtgericht verbleibt. 12) Der Grundsatz: „Stadtluft macht frei“ gelangt erst seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zur Geltung. Vorher zählten zur Stadtbevölkerung auch unfreie Dienstmannen, hörige Bauern und Vogtleute. Der größte Teil der Almende diente als Gemeindegeweide, wie denn in der Stadtverwaltung im allgemeinen der bäuerliche Charakter noch vorwiegt.

Was Dr. Müller in seinem Vorwort (S. VII) bedauert, nämlich für die Darstellung der topographischen Entwicklungsgeschichte der 13 Reichsstädte keine Karten mitteilen zu können, das brachte er nachträglich doch zur Ausführung, indem es ihm gelang, für jede Stadt Pläne zu finden, im ganzen 21. Sie erschienen in demselben Verlag im Jahre 1914 unter dem Titel: „Alte und neue Stadtpläne der ober-schwäbischen Reichsstädte.“ 3 M. 50 Pfg. Von diesen Plänen sind sechs dem geographischen Werk von M. Merian (1643) entnommen. Schade nur, daß in ihnen, wie wir wissen, leider nicht selten die Treue der Darstellung der künstlerischen Schönheit geopfert wurde; zwei — von Ravensburg und Zsny — waren bisher unbekannt. Bei Überlingen, wo das hier Gesagte bezüglich der Richtigkeit der Zeichnung ebenfalls gilt, mag bemerkt werden, daß die in ganz neuer Zeit Hafensstraße, im Volksmund aber jetzt noch „Kunkelgasse“ genannte Gasse bis 1350 „Zubengasse“ (mit der „Zubenschule“) hieß. (Siehe m. Aufsatz: „Zur Geschichte der Juden in Überlingen a. S. in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. Bd. XXVIII N. F. S. 363 und 366.) Die „Schwesternsammlung“ (das St. Gallenkloster) stand nicht bei der jetzigen evangelischen Kirche, sondern etwas westlich davon, bis 1534 auf dem Berg beim damals erbauten Gallerturm.

Dr. Karl Otto Müllers Buch muß inhaltlich und formell, insbesondere auch, was die Durchsichtigkeit und das Folgerichtige der Gliederung, die Durchbringung des Stoffes bis ins

¹ Ein typisches Beispiel hierfür ist das Zähringische Dorf Billingen, das schon im Jahre 999 von Kaiser Otto III das Marktrecht mit dem Münz- und Zollrecht und dem Gerichtsbanne erhielt. Freilich waren dort bei der Anlage des Marktes praktische Rücksichten (insbesondere bezüglich der Bewässerung) mitbestimmend. Und das mag auch anderwärts oft der Fall gewesen sein.

einzelne anbelangt, wie schon bemerkt, als eine Musterleistung bezeichnet werden; wenn ja auch, wegen der oft fühlbaren Mangelhaftigkeit des Quellenmaterials, manches bloß als wahrscheinlich gelten darf. Wer auf dem Gebiete des Städtewesens wissenschaftlich arbeitet, mag es sich um eine Reichs- oder eine Landstadt (Herrenstadt) handeln, wird aus dem Werke schönen Gewinn schöpfen, weil ja doch hier wie dort mutatis mutandis dieselben Fragen zur Erörterung kommen.

Dankbar sind wir dem Verfasser auch für das ausführliche Sachen-, Orts- und Personenregister.
Dr. Roder.

Fischer Alois, Die literarische Tätigkeit des Johann Heinrich von Pflaumern 1584 bis 1671, Doktors beider Rechte, Anwalts, Kaiserlichen Rats und Bürgermeisters der freien Reichsstadt Überlingen a. B., Bonn 1909. (128 S.)

Schon längst hat sich das Bedürfnis nach einer den Anforderungen der Wissenschaft genügenden Biographie des bedeutendsten Mannes der Reichsstadt Überlingen im Dreißigjährigen Krieg fühlbar gemacht. Was Joseph Vader in seinen „Fahrten und Wanderungen“ 1853, S. 194 ff. mit Benützung der Chronik des J. B. Wider 1780 (im großh. General-Landesarchiv in Karlsruhe) mitgeteilt hat, ist bis jetzt das Beste. Nun legt uns Dr. Alois Fischer eine Inauguraldissertation (in Bonn) vor, die dem oft in Fachreisen geäußerten Wunsche nach Abhilfe wenigstens teilweise gerecht wird. Die fleißige und sorgfältige Arbeit behandelt ihren Gegenstand in drei Abschnitten und zwar: I. Das Leben des Joh. H. von Pflaumern (so schrieb sich die kürzlich im Mannesstamm erloschene Familie seit vielen Jahrzehnten). Er ist geboren 1584 in der Reichsstadt Viberach a. d. Riß — wo in der Pfarrkirche die Pflaumernkapelle noch vorhanden ist —, widmete sich auf den Universitäten zu Ingolstadt, Siena und Wien dem Rechtsstudium und stand 1609 bis 1626 als Anwalt im Dienste des Bischofs Jak. Fugger von Konstanz, worauf er nach Überlingen übersiedelte, das von da an seine zweite Heimat blieb und mit dessen wechselvollen Schicksalen seine eigenen verbunden waren bis zu seinem Tode am 20. Juli 1671. Kaum ein anderer Mann hat damals im Dienste seiner Stadt und für eine Anzahl geistlicher und weltlicher Herren eine so rastlose Tätigkeit entfaltet wie er; insbesondere als er 1644 zum Bürgermeister der infolge feindlicher Besetzung ihrem Ruin nahen Stadt Überlingen gewählt worden war. — Nach einer zweckmäßigen Übersicht über die ganze literarische Tätigkeit Pflaumerns behandelt der Verfasser im dritten Abschnitt in drei Kapiteln die einzelnen der zahlreichen Schriften Pflaumerns, von denen die meisten im Druck erschienen sind und, von Pflaumern selbst redigiert und geordnet, in der städtischen Leopold-Sophienbibliothek in Überlingen aufbewahrt werden. Indem ich im übrigen auf die vortrefflich gegliederte Arbeit selbst verweise, hebe ich vor allem die handschriftlichen Tagbücher Pflaumerns hervor — Stadttarchiv Überlingen Kasten I, Bd. 7 — die, die Zeit vom März 1633 bis Dezember 1642, also die bewegteste und schwierigste Periode umfassend, als eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte nicht nur Überlingens, sondern von ganz Oberschwaben im „Schwedenkrieg“ — wie der Dreißigjährige Krieg hier allgemein benannt wird — bezeichnet werden dürfen. Die Veröffentlichung derselben unter Beiziehung des nötigen Altmaterials erscheint deshalb als dringend wünschenswert. Eine dankbare Aufgabe für eine strebsame, im Besen von Handschriften gewandte jüngere Kraft!

Der vom Verfasser in Aussicht gestellten „ausführlichen Biographie“ Pflaumerns (S. 12) sehen wir mit Spannung entgegen. Von den wenigen Druckfehlern seien angemerkt: S. 33 oben: unannehmbar statt uneinnehmbar; S. 74 unten: Voscher statt Roscher; S. 81 Mitte: Parteien statt Partien; S. 84 unten: epistola responsaria statt ep. responsoria; S. 109: Dom Deine statt Denn D.
Dr. Roder.

Archiv für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs. IX. Jahrgang 1913. Bregenz, Verlag des Vorarlberger Landesmuseums. Abonnementspreis p. a. 3 Kr. — 3 Mk.

Der 1857 gegründete Museumsverein Bregenz gibt seit 1858 fast alljährlich einen Rechenschafts- oder Jahresbericht heraus, bis 1914 50 Hefte. Seit 1904 gibt derselbe Verein noch eine periodisch erscheinende Schrift heraus „Archiv für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs“, die

ihren Inhalt ordnet in Aufsätze, Urkunden, Mitteilungen, Anzeige und Besprechung von Büchern und Zeitschriften. Die ersten 6 Jahrgänge redigierte Landesarchivar Viktor Kleiner in Bregenz; vom 7. an ist Dr. Adolf Helbok, k. k. Universitätsbibliothekar in Innsbruck, ihr Herausgeber. Der vorliegende 9. Jahrgang, ein Buch von 176 Seiten, enthält folgende Aufsätze: Vallmann, Heinrich, L. G. R. in Feldkirch: „Ein Selbstbildnis mit Notentext der Angelika Kauffmann.“ Das Bild, in Lichtdruck wiedergegeben, befindet sich im Tiroler Landesmuseum in Innsbruck und zeigt die junge Künstlerin in ihrem 13. Jahre, ist also, da sie 1741 geboren wurde, 1754 gemalt. Sie hält ein Notenblatt, das in fünf Zeilen ein italienisches Liedchen gibt. Der Herausgeber hat es noch für Gesang und Violine transkribiert und eine sehr gefällige Klavier- oder Harmoniumbegleitung unterlegt. Nur bezweifle ich, ob das erste Wort Gosti (= Agostino?) richtig gelesen ist; ich lese Sosti! Auch die Übersetzung: „er solle sich ihretwegen beruhigen und die Saiten und ihre Zither zum Andenken behalten“, trifft nicht ganz zu. Es dürfte wörtlich heißen: „Still! ach legt ganz sachte zur Ruhe auf das Bett meine Saiten und meine Zither; ach bewahret sie liebevoll!“

Dr. Helbok bringt unter dem Titel: „Zur Frage der Besitz- und Hoheitsrechte der Klöster Weingarten und Hofen im mittelalterlichen Dornbirn“ ein bisher vermisses, nun im Innsbrucker Stadtarchiv gefundenes Weistum von 1372.

Dr. Ferd. Hirn, Gymn.-Prof. in Innsbruck, wendet sich in „Suwarow's Alpenübergang“ gegen das Journal de Genève, welches den mühevollen und verlustreichen Alpenweg (1799) auf den Fehler damaliger Landarten zurückführen wollte, welche für damals schon eine Landstraße zwischen Altdorf und Schwyz, die jetzige Avenstraße, enthalten hätten. Nur strategische Gründe veranlaßten ihn, auf dem bekannten Wege das Rheintal und Vorarlberg aufzusuchen.

Prof. Passrath S. J. in Feldkirch sammelte aus alten Wetterbüchlein und Chroniken: „Ältere Beiträge zur Klimatographie und Naturchronik des Landes Vorarlberg“ mit einem Anhang „Monatsbilder in Handschriften und Vorarlbergischen Kalendern.“ Zwölf Monatsbilder von 1418 aus einem St. Galler Kodex sind in Lichtdruck wiedergegeben; nur hat der Herausgeber, der kein Schwabe ist, nicht durchweg richtig gelesen. Er übersieht die o über den u in pflüg, zü, blümen, und beim Dezember soll es heißen: Mit würsten und mit bräten wil ich min huz beräten, statt bräten und beräten.

Alois Reich, akad. Bildhauer in Bregenz, bringt wie in den früheren Jahren „Kritische Streifzüge“ in die frühmittelalterliche Geschichte Vorarlbergs, hier über St. Peter, Kantweil, Altensfart, Feldkirch. Wegen der immerwährenden Abschweifungen, Ergänzungen, Berichtigungen, Nachträge sind seine sonst fleißigen Arbeiten schwer zu lesen, erregen aber auch manches Kopfschütteln!

Der hochverdiente Regierungsrat Hermann Sander in Innsbruck gibt Neues über „Die Burgen bei Bürs“ Hohenegg und Rosenegg. Wichtig erscheint ihm, daß erstere Burg 1360 eine „Balme“ genannt wird. An unserem Untersee haben wir die bekannten Steinbalmen (fälschlich palmen) bei Sipplingen.

Prof. Karl Lizian vollendet die schon im 5. Jahrgang begonnene und weitergeführte Wiedergabe eines „Kartulars des Klosters Mehrerau“ in Regesten. Dasselbe befindet sich im k. k. Staatsarchiv in Wien und enthält 233 Urkundenkopien von den Jahren 1252—1471. Landesarchivar Kleiner setzt die Beschreibung der Vorarlberger Gemeindecarchive fort, die dem Landesarchiv zur Verwahrung übergeben worden sind.

Wichtig auch für weitere Kreise sind die Nachrichten, die Dr. Helbok über seine und seiner Hilfsarbeiter Tätigkeit für die Herausgabe des Vorarlberger Urkundenbuchs gibt. Reichhaltig ist die Literatur- und Zeitschriftenchau: 25 Bücher und 5 Zeitschriften werden sachkundig und ausführlich besprochen.

Bertle.

Die Kunst am Bodensee. I. Band: „Das Konstanzer Münster“ von Dr. Konrad Gröber.

Köln u. B. Verlagsbuchhandlung Joh. Thom. Stettner. Preis 2 M. 60 Pf.

Im 17. Heft unserer Vereinschriften lesen wir in einem Nachruf auf Johann Thomas Stettner († 30. Jan. 1888), verfaßt von Pfarrer Reinwald: „Unter denen, die damals (1868) sofort unter noch etwas zweifelhaften Verhältnissen, bei einer Mitgliederzahl, welche kaum den

dritten Teil der jetzigen erreichte, bei einem für literarische Unternehmungen wenig verheißungsvollen Jahresbeitrag es zu ermöglichen suchten, daß die Erzeugnisse echter Geschichte der Wissenschaft zugute kämen, war der Buchhändler Johann Thomas Stettner." Gemeint ist die Herausgabe unserer Vereinshefte, die bis heute im Kommissionsverlage seines Sohnes und Enkels erscheinen.

Nun kündigt derselbe Verlag eine Reihe von Werken an, die unter dem Sammeltitle „Die Kunst am Bodensee“ erscheinen sollen. Erschienen ist im Sommer 1914 der 1. Band: „Das Konstanzer Münster“ von Dr. Konrad Gröber, Stadtpfarrer in Konstanz. Das Buch in Oktavformat hat 207 Seiten und enthält 85, genau gezählt 86 ausgezeichnete schöne Lichtdruckbilder. Der kunstsinvolle Verfasser, der sich durch Aufdeckung und Beschreibung der mittelalterlichen Wandmalereien seiner eigenen Kirche schon einen Namen gemacht hat, teilt die Arbeit in eine Münstergeschichte und eine Münsterbeschreibung. Im ersten Teil sammelt der Verfasser die spärlichen Nachrichten über die erste Konstanzer Kathedrale und bespricht die Lambertische Basilika von zirka 1000, dann den Neubau unter Bischof Rumold nach dem Einsturz im Jahre 1052 bis zur Vollenbung unter Gebhard III. Kunstkritisch glaubt er einen Einfluß der Hirsauer Klosterschule ablehnen zu müssen. Für die Zeit der ersten gotischen Periode (zirka 1250—1414 Anfang des Konzils) nimmt der Verfasser wenige bauliche Veränderungen, dafür die Errichtung zahlreicher Altäre und Kapellen für die vielen Domkanonikate und Domkaplaneen an. Doch findet sich schon der Anfang einer Dombauschule. Ein Abschnitt schildert die Vorgänge im Dome zur Zeit des Konzils. Nach demselben begann die durchgreifende Gotisierung, besonders durch die Dombauschule, als deren Meister genannt werden: Vinzenz Enfinger 1453—1487, Lur Böblinger zirka 1490—1502, Stefan Waid 1502—1504, Lorenz Roder 1505 bis zirka 1527. Sorgfältig prüft der Verfasser die Fragen über die Meister des Chorgestühls und der Domtüren, sowie über die Probleme der Domtürme. Es kam die Reformation in der Form des Zwinglianismus, und „das Schönste, was das Münster besaß, ging von 1528 an zugrunde, nicht im tobenden Bildersturm eines fanatisierten Pöbels, sondern durch den stillen aber zielbewußten Abbau des Konstanzer Rates und seiner Helfer.“ Nach der Neueinweihung des Doms 1551 begann die Neuherstellung seiner Inneneinrichtung; Gemälde und Bildwerke, darunter die des Konstanzers Hans Morink entstanden; große Barockaltäre wurden gebaut. 1679 wurde das ganze Innere weiß getüncht, 1680—1683 ein festes Backsteingewölbe eingebaut, nach den Plänen nicht „eines ungenannten Jesuitenpaters (S. 78), sondern (nach Braun, die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten 2. Teil, S. 112 und 218) des Jesuitenbruders Heinrich Mayer, der in Bayern, Schwaben und der Schweiz zahlreiche Werke ausführte. Noch folgten die klassizistischen Veränderungen in Chor und Querschiff durch Zynard und Videl, dann die Aufhebung des Bistums. Das 19. Jahrhundert brachte zwei Perioden der Restauration 1844—1860 und 1876 bis jetzt. Bei aller Anerkennung des guten Willens und der großen Opferwilligkeit seitens der großherzoglichen Regierung und des Volkes, der Schönheit vieler einzelner Arbeiten kann der Verfasser manchen berechtigten Tadel nicht verschweigen. Durch Fehlen lernt man.

Im zweiten Teil führt der Verfasser den Leser oder lieber den Münsterbesucher durch das Münster, seine Nebenräume, Um- und Umbauten und zeigt ihm alle Schönheiten, alle Kunstwerke und Kostbarkeiten als ein kunsterfahrener und geschichtskundiger Münsterführer, der sein Münster lieb gewonnen hat. „Nimm und lies; dann komm und sieh!“ mit diesen Worten möchte ich jedem Mitglied unseres Vereins das Werk empfehlen, in jedes Haus von Konstanz es tragen, jedem Besucher der Stadt am Hafen und Bahnhof es anbieten. Einige Bemerkungen und Berichtigungen seien noch erlaubt. Das Verständnis der Illustrationen würde erleichtert, wenn nicht nur im Text auf die Nummern der Figuren, sondern auch bei den Figuren auf die Seite des Textes verwiesen und am Ende auch ein Verzeichnis der Figuren gegeben wäre. Die Figur S. 84 ist zu bezeichnen als Miferikordie am Chorgestühl, der S. 138 genannte Dudelsackpfeifer, S. 92 lies Fig. 43 statt 44, S. 93 lies Fig. 44 und 45 statt 45 und 46, S. 126 unten Fig. 20 statt 30; auch stellt die Figur nicht einen rücklings Kletternden, sondern tanzenden Mann dar. Auch wäre zu wünschen, Verfasser hätte nicht gar so viele rein kunsttechnische und fremdsprachliche Ausdrücke ohne Erklärung gebraucht; so kann auch ich unter Steinminiaturen (S. 112) nichts Rechtes verstehen. S. 89 wäscht nicht Magdalena, sondern salbt Maria die Füße des Herrn. S. 103 Georg Dietrich wurde nicht zum Bischof von Chur gewählt. S. 101 lies Thum von Neuburg statt Neuenburg. S. 135 will Verfasser die richtige Lesung der von

F. X. Kraus unvollständig gegebenen Inschrift bringen. Sie ist aber auch nicht richtig. Auf dem Boden liegend las ich:

Subiacet hic stratus Robert Hallum vocitatus
 Quondam p[ræ]latus sac[ro] sub honore creatus
 hic decretorum doctor pacisque creator
 nobilis Anglorum regis fuit ambaciator
 festum Cuthberti Septembris mense vigeat
 in quo Roberti mortem Constantia flebat
 anno milleno tricent' [eno] octuageno
 sex cum ter deno. cum Christo vivat ameno.

Der hl. Cuthbert war Bischof von Lindisfarne; das Fest der Erhebung seiner Reliquien wurde in England am 4. September, dem Todestag des Robert Hallum, gefeiert — S. 140 Z. 1 geflügelter Mensch statt Engel; S. 159 auf dem Vordertheil des Schiffs statt auf dem Riele; S. 172 Sterbejahr des Abt. Mirgel 1617 statt 1417.

Sehr dankenswert ist noch im Anhang das Verzeichniss der Konstanzer Bischöfe und ihrer Begräbnisstätten; ebenso willkommen wäre auch ein Verzeichniss wenigstens der wichtigeren Weibischöfe gewesen.

Möge diesem schönen ersten Bande der „Kunst am Bodensee“ bald der zweite, und diesem noch manche weitere folgen.

Bertle.



Die neue Erdbebenwarte in Ravensburg.

Von

Professor Dr. Mack

in Hohenheim.

Am 12. September d. J. wurde in Ravensburg ein prächtiges neues Schulgebäude bezogen, in welches das Gymnasium und die Oberrealschule aus ihren alten Räumen verlegt wurden. Dieser Neubau wurde wesentlich dadurch ermöglicht, daß der Ehrenbürger der Stadt, Herr Geheimer Kommerzienrat Spohn, mehrere Hunderttausend Mark für den Schulhausneubau stiftete und das große und wertvolle Baugelände kostenlos zur Verfügung stellte. Dieses Ravensburger Schulgebäude ist nun in der That eines der schönsten und besteingerichteten des Landes. Auf Betreiben des Herrn Oberbürgermeister Reichle von Ravensburg wurden ihm zur besonderen Förderung der Naturwissenschaften eine mit Zeiß'schem Refraktor und drehbarer Kuppel ausgestattete kleine Sternwarte, eine meteorologische Station und eine Erdbebenwarte angegliedert. Die letztere soll dazu dienen, die Beobachtungen der Hohenheimer Erdbebenwarte durch Beobachtungen aus Oberschwaben zu ergänzen; namentlich beim Eintritt von Erdbeben in der Schwäbischen Alb und im Alpengebiet sind Beobachtungen auch aus dem südlichen Teil des Landes notwendig. Herr Professor Dr. Mack in Hohenheim wurde von der Stadtverwaltung Ravensburg ersucht, den Plan für die Einrichtung der neuen Erdbebenwarte auszuarbeiten und durchzuführen. Es wurden verschiedene Instrumente neuester und bester Konstruktion aus Straßburg und Wien bezogen, welche Ende November durch Herrn Verwalter Pfisterer aus Hohenheim in Ravensburg montiert wurden. Die Instrumente, welche an Vollkommenheit und Präzision diejenigen aller übrigen ähnlichen Institute Süddeutschlands, selbst die Hohenheimer Warte übertreffen, sind imstande, die Erschütterungen der Erdrinde in bis zu 140facher Vergrößerung zur Darstellung zu bringen. Auch mit einer funkten Telegraphischen Empfangsanlage ist die neue Erdbebenwarte versehen. Am 20. November konnte die letztere von Herrn Professor Dr. Mack der Stadtverwaltung in Ravensburg übergeben werden; die Übernahme war mit einer kleinen Feierlichkeit verknüpft. Die Inbetriebsetzung der neuen Anlage kann leider erst später erfolgen, da der Leiter, Herr Professor Böckler, zurzeit militärisch einberufen ist.

III.

Vereinsnachrichten



Ehrenmitglieder des Vereins:

Dr. ing. Graf Ferdinand v. Zeppelin, General der Kavallerie, Ezzellenz, Friedrichshafen.
Dr. Gerold Meyer v. Knonau, ordentl. Professor für Geschichte an der Universität Zürich.
Dr. Albr. Penk, k. k. Hofrat und ordentl. Prof. für Geographie am Institut für Meereskunde,
Berlin NW 7, Georgenstraße 34/6.
Med.-Rat Th. Lachmann, Überlingen.

Personal des Vereins:

Präsident: Heinrich Schüzinger, rechtsk. Bürgermeister, tgl. bayr. Hofrat, Lindau.
Vizepräsident und erster Sekretär: Dr. Christ. Koder, Hofrat, Realschuldirektor a. D., Überlingen.
Zweiter Sekretär: Dr. Karl Wolfart, Stadtpfarrer und Stadtbibliothekar, Lindau.
Schriftleiter: Fr. Schaltegger, alt Pfarrer und Staatsarchivar, Frauenfeld.
Bibliothekar und Archivar: F. Ruhn, Postsekretär, Friedrichshafen.
Kassier und Kustos: Karl Breunlin, Kaufmann, Friedrichshafen.
Mitglied der Redaktionskommission: W. Schmidle, Oberrealschuldirektor, Konstanz.

Ausschuß-Mitglieder:

Für Baden: Otto Leiner, Apotheker und Alt-Stadtrat, Konstanz.
• Bayern: A. Bertle, Pfarrer, Sigmarzell.
• Österreich: Dr. Adolf Helbok, k. k. Universitätsbibliothekar in Innsbruck.
• die Schweiz: Dr. Pl. Bütler, Professor, St. Fiden-St. Gallen.
• Württemberg: A. Reichle, Oberbürgermeister, Ravensburg.

Pfleger des Vereins:

Bregenz: B. Winkel, Bürgereschullehrer.
Frauenfeld: Gust. Büeler, Professor.
Friedrichshafen: K. Breunlin, Kaufmann.
Isny: Karl Pfeilsticker, Kaufmann.
Konstanz: Otto Leiner, Apotheker und Alt-Stadtrat.
Lindau: Karl Stettner, Buchhändler.
Mehlfirch: unbesetzt.
Nadolfzell: unbesetzt.
Ravensburg: Otto Maier, Verlagsbuchhändler.
St. Gallen: Dr. Pl. Bütler, Professor, St. Fiden.
Tuttlingen: Adolf Schab, Fabrikant.
Überlingen: Ernst Lachmann, Privat.



Mitglieder des Vereins,

welche diejen theils durch ganz erhebliche jährliche Gaben, theils durch einen freiwillig erhöhten jährlichen Mitgliedsbeitrag in dankenswerter Weise unterstützen.

- Seine Majestät König Ludwig III. von Bayern.
Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg.
Seine Majestät König Karl von Rumänien †.
Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden.
Ihre Königliche Hoheit Großherzogin-Witwe Luise von Baden.
Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Theresie von Bayern.
Seine Königliche Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Seine Königliche Hoheit Prinz Franz von Bayern.
Seine Königliche Hoheit Fürst Wilhelm von Hohenzollern.
Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian von Baden.
Seine Durchlaucht Fürst von und zu Liechtenstein.
Seine Durchlaucht Fürst Max Egon von Fürstenberg.
Seine Durchlaucht Fürst Maximilian von Waldburg-Wolfegg-Waldsee in Wolfegg.
Seine Durchlaucht Fürst Georg von Waldburg-Zeil-Trauchburg in Schloß Zeil.
Seine Durchlaucht Fürst und Altgraf Alfred von Salm-Reifferscheid und Dyck auf Schloß Dyck bei Glehn (Rheinpreußen).
Seine Erlaucht Graf Franz von Königsegg-Aulendorf in Aulendorf.
Seine Erlaucht Graf Max von Waldburg-Zeil-Hohenems, kaiserlich königlicher Kämmerer in Hohenems.
Seine Erlaucht Graf Georg von Waldburg-Zeil, Schloß Syrgenstein bei Heimenkirch im Allgäu.
Seine Erlaucht Graf Albert Duadt-Wykradt-Isny, kaiserlich deutscher Gesandter in Athen.
Herr Graf Bodmann auf Schloß Bodman.

Ferner die Gemeindeverwaltungen: Achach, Arbon, Bregenz, Friedrichshafen, St. Gallen, Heiligenberg, Hoyren, Konstanz, Langenargen, Lindau, Markdorf, Meersburg, Radolfzell, Ravensburg, Reutin, Rheineck, Romanshorn, Rorschach, Salem, Singen, Stein a./Rh., Tuttlingen, Überlingen, Wangen und Weingarten.



Mitglieder-Verzeichnis.

- Seine Majestät König Ludwig III. von Bayern.
Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg.
Seine Majestät König Karl von Rumänien †.
Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden.
Ihre Königliche Hoheit Großherzogin-Witwe Luise von Baden.
Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Theresie von Bayern.
Seine Königliche Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Seine Königliche Hoheit Prinz Franz von Bayern.
Seine Königliche Hoheit Fürst Wilhelm von Hohenzollern.
Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian von Baden.
Seine Durchlaucht Fürst von und zu Liechtenstein.
Seine Durchlaucht Fürst Max Egon von Fürstenberg.
Seine Durchlaucht Fürst Maximilian von Waldburg-Wolfegg-Waldsee in Wolfegg.
Seine Durchlaucht Fürst Georg von Waldburg-Zeil-Trarbach in Schloß Zeil.
Seine Durchlaucht Fürst und Altgraf Alfred von Salm-Reifferscheid und Dyck auf Schloß Dyck bei Glehn (Rheinpreußen).
Seine Erlaucht Graf Franz von Königsegg-Aulendorf in Aulendorf.
Seine Erlaucht Graf Max von Waldburg-Zeil-Hohenems, kaiserlich königlicher Kämmerer in Hohenems.
Seine Erlaucht Graf Georg von Waldburg, Schloß Wallsee, Niederösterreich.
Seine Erlaucht Graf Georg von Waldburg-Zeil, Schloß Syrgenstein bei Heimenkirch im Allgäu.
Seine Erlaucht Graf Albert Duadt-Wykradt-Isny, kaiserlich deutscher Gesandter in Athen.

Baden.

- Herr Dr. Abegg, Professor, Konstanz.
• Ackermann, Ernst, Hofbuchhändler, Konstanz.
• Allweiler, Ferdinand, Privat, Seefraße 21, Konstanz.
• Amann, Eduard, Pfarrer, Dentingen (Amt Bfullendorf).
• Armbruster, Hermann, Hotelbesitzer zum „Löwen“, Überlingen.
• Bär, G., Reallehrer, Konstanz.
• Bausbach, Hauptlehrer, Zinnenstaad.
• Bantlin, Hugo, Fabrikant, Konstanz.
• Bauer, Benedikt, Pfarrer, Bollmatingen.
• Bauer, Siegfried, Oberamtsrichter, Überlingen.
• Baumann, F. J., Dekan, Bodman.
• Bayer, L., Privat, Überlingen.
• Dr. G. Belzer, Geh. Regierungsrat und Amtsvorstand, Konstanz.
• Belzer, Otto, erzbischöflicher Bauinspektor a. D., Baden-Baden.
• Benz, Gemeinderat und Weinstubenbesitzer, Meersburg.
• Berni, Hermann, Professor a. D., Konstanz.
• Bek, Bürgermeister, Überlingen.
• Beyerle, Rechtsanwalt, Konstanz.
• Dr. Blesch, Erhard, Professor, Lörrach.
Freiherr v. Bodman, Sigmund, Major a. D. in Schloß Langenrain, Post Allensbach.
Freiherr v. Bodman, Rich., Forstmeister, Lahr.
Freiherr v. Bodman, Heinrich, Minister des Innern und Ministerpräsident, Erzellenz, Karlsruhe.
Herr Graf v. Bodman-Bodman, Othmar, Bodman.
• Börfig, Leopold, Professor, Überlingen.

Herr Braun, Benefiziat, Überlingen.

- * Braun, evangelischer Stadtpfarrer, Überlingen.
- * Brunner, Hermann, Bankier, Konstanz.
- * Bücheler, Posthalter und Hotelbesitzer, Heiligenberg.
- * Dr. Büdingen, Th., Besitzer der Kuranstalt „Konstanzer Hof“, Konstanz.
- * Burger, Direktor der Friedrich-Luisen Töchterchule, Konstanz.
- * Delisle, Eduard, Privat, Konstanz.
- * Derndinger, Joh., Oberdomäneninspektor, Karlsruhe.
- * Dr. Deyle, Rechtsanwalt, Konstanz, Bahnhofstraße 6.

Fräulein Dietsche, Berta, Privat, Konstanz.

Herr Dr. Dietrich, Ernst, Rechtsrat, Konstanz.

- * Dietrich, Oberbürgermeister, Konstanz.
- * Graf Douglas, Friedrich, Villa „Kofenau“ bei Konstanz.
- * Duzi, Ludwig, Detan, Markelfingen (Amt Konstanz).
- * Dr. Dycke, prakt. Arzt, Worbtingen bei Singen.
- * Ehinger, Alois, Bierbrauereibesitzer, Meersburg.
- * Emeric, Erwin, Porträtmaler, Markdorf.
- * Egger, J., Hauptlehrer, Rhina, Post Kleinlaufenburg.
- * Fehsenmaier, Bezirksstierarzt, Radolfzell.
- * Fesler, Fridolin, Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule, Karlsruhe.
- * Fischer, Julius, Kaufmann, Singen.
- * Flaig, Heinrich, Konstanz.
- * Flink, Karl, Privat, Villa „Eben“, Meersburg.
- * Frank, Leo, Rechtsanwalt, Überlingen.
- * Gagg, Notar, Konstanz.
- * Gasmann, Georg, Obersteuerinspektor, Karlsruhe.

Geographisches Institut der Universität Freiburg.

Herr Geß, Karl, Hofbuchhändler, Konstanz.

- * Dr. phil. Gnau, Hermann, Konstanz.

Frau Gräfin M. von der Goltz, Villa „Douglas“ bei Konstanz.

Herr Greeven, E. A., z. „Nepomuk“, Goldbach bei Überlingen.

- * Greiner, Otto, Baumeister, Konstanz.
- * Dr. Gröber, Konrad, Stadtpfarrer, Konstanz.
- * Dr. Gruber, E., Freiburg i. Br., Deutsch-Ordenstraße 22.
- * Gruber, Otto, Diplom-Ingenieur, Assistent an der Technischen Hochschule, Karlsruhe.
- * Gulbin, Sparkassier, Pullendorf.
- * Gutmann, Forstmeister, Stausen i. Br.

Großherzoglich badisches Gymnasium Konstanz.

Herr Hämmerle, Bürgermeister, Meersburg.

- * Hamm, Forstmeister, Karlsruhe.
- * Heberle, Glasermeister, Überlingen.
- * Heilig, Paul, Privat, Uhlbingen.
- * Herosé, Kurt, Privat, Konstanz.
- * Herosé, Walter, Privat, Konstanz.
- * Dr. Heßlöh, Eugen, Professor a. D., Konstanz.
- * von Hochstetter, Heinrich, Fabrikdirektor, Konstanz.
- * Hörle, Eugen, Privat, Villa „Friedenau“, Staad bei Konstanz oder Frankfurt a. M.

Großherzogliche Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe.

Herr v. Hofer, Albert, Bankier, Konstanz.

Hohentwiel-Verein Singen.

Frau Baronin v. Hornstein, Hohenstoffeln-Vinningen.

Herr Dr. Hornung, Besitzer der Kuranstalt „Schloß Marbach“ bei Radolfzell.

- * Hund, Fridolin, Obersteuerinspektor, Überlingen.
- * Imbach, August, Fabrikdirektor, Arlen bei Singen.

Herr Jäggle, Reallehrer, Überlingen.

- Kempter, Fritz, Privat, Konstanz.
- Kern, Notar, Radolfzell.
- Kirsner, Privat, Karlsruhe, Kochstraße.
- Kist, Ernst, Baurat, Konstanz.
- Kneitel, Oberförster, Heiligenberg.

Großherzoglich badisches Konservatorium der Altertümer, Karlsruhe.

- Klemm, Bildhauer, Überlingen.
- Kürzel, Eduard, Privat, Konstanz.

Fräulein Kupferschmid, Anna, Privat, Donaueschingen, Moltkestraße.

Herr Kuhn, Professor, Überlingen.

- Lachmann, Theodor, Medizinalrat, Überlingen.
- Lachmann, Ernst, Privat, Überlingen.
- Dr. med. Lauter, F., prakt. Arzt, Salem.
- Leiner, Otto, Apotheker und alt Stadtrat, Konstanz.

Leopold-Sofien-Bibliothek in Überlingen.

Leseverein Singen.

Herr Dr. Leube, Wilhelm, Frauenklinik, Konstanz.

- Leutwein, Generalmajor z. D., Überlingen.
- Leuther, Friedrich, Oberverwaltungssekretär, Engen.
- Levinger, Oberamtmann, Überlingen.
- Dr. Lokty, Heinrich, Schriftsteller, Ludwigshafen a. B.
- Dr. Maier, Gustav, Professor, Neustadt (Schwarzwald).
- Mamier, Josef, Stadtpfarrer, Konstanz.
- Mann, Privat, Konstanz, Eichhornstraße.
- Mannhardt, Emil, Privat, Konstanz.
- Manz, Ingenieur, Überlingen.
- Marrendt, Fr., Stadtrat, Konstanz.
- Dr. Martens, Wilhelm, Gymnasiumsdirktor, Konstanz.
- Marzstahler, Adolf, Konstanz, Waldhaus Jakob.
- Martin, Bürgermeister, Heiligenberg.
- Mayer, Florentin, Oberreallehrer, Überlingen.
- Mayer, M., Apotheker, Singen.
- Dr. Maurer, Anton, Stadtarchivar, Konstanz.
- Maunhner, Fritz, Schriftsteller, Landhaus „Glaferhäusle“, Meersburg.
- Merk, Leo, Kulturtechniker, Staad bei Konstanz.
- Mezger, Viktor, Kunstmaler, Überlingen.
- Müller, Karl Josef, Pfarrer, Rheinheim (Amt Waldshut).
- Müller, Wilhelm, Inspektor des oberbadischen Zuchtverbandes, Radolfzell.

Museumsgeellschaft Konstanz.

Museumsgeellschaft Überlingen.

Herr Nagel, Pfarrer, Seefelden (Amt Überlingen).

- Neßler, Albert, Münsterpfarrer, Mittelzell auf Reichenau.

Großherzoglich badische Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus in Karlsruhe.

Herr Osterwalder, Albert, Privat, Konstanz.

- v. Preen, Paul, Privat, Konstanz.
- Prym, Gustav, k. preussischer Kommerzienrat, Konstanz.
- v. Radeck, Privat, Deßeln (Amt Waldshut).

Großherzoglich badische Oberrealschule Konstanz.

Großherzoglich badische Realschule Radolfzell.

Großherzoglich badische Realschule Singen.

Großherzoglich badische Realschule Überlingen.

Großherzoglich badisches Lehrerseminar Meersburg.

Herr Reif, Philipp, Privat, Überlingen.

Herr Kemy, Leutnant a. D., Villa „Kemy“ bei Konstanz.

- Reuß, Otto, Buchdruckereibesitzer, Stuttgart.
- Rieder, Karl, Landgerichtsrat, Konstanz.
- Ries, Fr., Gutsverwalter, Schloß Mainau.
- Rihm, Dekan, Singen.
- Ringl, Emil, Gasdirektor, Konstanz.
- Dr. Roder, Hofrat, Realschuldirektor a. D., Überlingen.

Rosgartenmuseum Konstanz.

Herr Rosenlacher, Landgerichtsrat, Waldshut.

- Rübamen, J., Professor, Billingen.
- Rudolf, Sigmund, Realschulprofessor, Überlingen.

Freiherr Dr. v. Rüpplin, Karl, großh. Landgerichtsdirektor, Konstanz.

Herr Ruf, Josef, Ratsschreiber, Oppenau, Amt Oberkirch, amtlicher Pfleger der Kunst- und Altertumsdenkmäler im Oberamtsbezirk Oberkirch.

Sanct Johann-Vereinshaus N.-G., Konstanz.

Herr Dr. Sauer, Universitätsprofessor und großherzoglich badischer Konservator, Freiburg i. Br., Kempartstraße.

- Sauer, Peter, Pfarrer, Allensbach am Untersee.
- Sauter, Josef, Kaufmann, Konstanz.
- Scheu, Karl, Monsignore, Divisionspfarrer a. D., Konstanz.
- Schmal, Fr., Bauunternehmer, Überlingen.
- Schmalz, Hauptlehrer, Ohningen.
- Dr. Schmid, Heinrich, Bezirksarzt, Meßkirch.
- Schmid, A., Hauptlehrer, Markdorf.
- Schmid, Gärtnereibesitzer, Singen.
- Schmidle, Direktor der Oberrealschule, Konstanz.
- Schmidt-Pecht, Kunstmaler, Konstanz.
- Dr. v. Scholz, Erzellenz, Staatsminister a. D., Schloß „Seeheim“ bei Konstanz.
- Schwarz, Ad., Stadtpfarrer, Überlingen.
- v. Senger, Oberamtmann, Geheimer Regierungsrat, Freiburg i. Br.
- Simon, Eugen, Zahnarzt, Konstanz.

Freiherr v. Soden, Erzellenz, Divisionsgeneral, Überlingen, Winter Stuttgart, Hohenstaufenstr. 17a.

Herr Speß, Fabrikant, Mühlhofen bei Meersburg.

- Stadler, Fr., Buchdruckereibesitzer, Konstanz.

Stadtgemeinde Konstanz.

Stadtgemeinde Markdorf.

Stadtgemeinde Meersburg.

Stadtgemeinde Pfullendorf.

Stadtgemeinde Radolfzell.

Stadtgemeinde Singen.

Stadtgemeinde Stockach.

Stadtgemeinde Überlingen.

Gemeinde-Verwaltung Salem.

Gemeinde Heiligenberg.

Herr Steinhauser, Julius, Oberbauinspektor, Konstanz.

- Stocker, R., Rechnungsrat, Waldshut.

Freiherr von Stözingen, Roderich, Steißlingen.

Frau Straub, Kaufmanns Witwe, Konstanz.

Herr Straub, Geheimrat, großherzoglich badischer Landeskommissär, Konstanz.

- Dr. Strauß, Wilhelm, Privat, Villa „Gebhardsbrunn“ bei Konstanz.
- Dr. Strauß, W. Lukas, Oberamtmann, Mannheim.
- Strauß, Jos., Stadtrat, Konstanz.
- Streicher, August, Stadtrat, Konstanz.
- Stromeyer, Ludwig, Fabrikbesitzer und Geheimer Kommerzienrat, Konstanz.

- Herr Thomann, Gust., prakt. Zahnarzt, Überlingen.
 • Thornecke, Bürgermeister, Singen.
 • Dr. Lumbült, fürstlich fürstenbergischer Archivrat, Donaueschingen.
 • Trunz, Pfarrer, Andelshofen.
 • Volk, Karl, Realschuldirektor, Überlingen.
 • Dr. med. Volk, Wilhelm, Konstanz.
 • Dr. Waag, Ernst, Rechtsanwalt, Radolfzell.
 • Waag, Pastorationspfarrer, Salem.
 • Waibel, Paul, Flaschnermeister, Singen.
 • Wannenmacher, Hauptlehrer, Gerlachsheim.
 • Walter, Jakob, Baumeister, Konstanz.
 • Wasmer, August, Seminardirektor a. D., Pfarrer, Oberweiler bei Raastatt.
 • Weiß, Karl, Stadtpfarrer, Konstanz.
 • Welsch, Bernhard, Stadtrat, Konstanz.

Städtische Wessenberg-Bibliothek, Konstanz.

Herr Widmann, Wilhelm, Professor an der Realschule Singen.

- Widmann, Bauinspektor, Überlingen.
 • Dr. Wiebersheim, Geheimrer Hofrat und Professor der Universität Freiburg i. Br.
 • Dr. Wingenroth, Max, Professor, Konservator der städtischen Sammlungen, Freiburg i. Br.,
 Rotteckstraße 2.
 • Winter, Hotelbesitzer, Heiligenberg.
 • Winterer, Albrecht, Rechtsanwalt, Konstanz.
 • Dr. Winterer, Oberbürgermeister a. D., Freiburg i. Br.
 • Wisfler, Pfarrer, Litzelstetten bei Mainau.
 • v. Wolbeck, Senatspräsident beim Oberlandsgericht, Karlsruhe, Eijenlohrstraße 41.
 • Wolf, Karl, Fabrikant, Radolfzell.
 • Dr. med. Wörner, Medizinalrat, Überlingen.
 • Würth, Hotelbesitzer, Überlingen.
 • de Wuille, Arnold, de Ville, Gutsbesitzer, Nickselhaujen bei Radolfzell.
 • Zandt, O., Stadtpfarrer, Konstanz.

Bayern.

Aischach, Gemeindeverwaltung.

Herr Aubele, Dekan und Geistlicher Rat, Lindau.

- Auer, Wilhelm, Fabrikdirektor, Nickenbach bei Lindau.
 • Dr. Balß, Rechtsrat a. D., München.
 • Dr. Bantlin, Aug., München, Georgenstraße 47.
 • Bauer, Bruno, Oberzollinspektor, Lindau.
 • Dr. von Baumann, Direktor des königlich bayrischen Reichsarchivs in München.
 • Dr. med. Bever, Hofrat, prakt. Arzt, Aischach bei Lindau.
 • Bertle, Anton, Pfarrer, Sigmarzell.

Freiherr v. Bodman, Leopold, Major a. D., München.

Herr Bopp, Redakteur, Zweibrücken (Pfalz).

- Branz, Igl. Rektor, Lindau.
 • Brougier, Adolf, Kommerzienrat, Aischach bei Lindau, Villa „Goldereggen.“
 • Brosche, Brauereidirektor, Lindau, z. Z. im Feld.
 • Brückel, R., Zolloberkontrollleur, Reutin.
 • Brüller, Ernst, Reallehrer, Lindau.
 • Bühler, Eugen, Gutsbesitzer, Senstenu bei Aischach.
 • Bürklin, Johannes, Kaufmann, München, Blumenstraße 6.
 • Dr. Bumiller, Joh., Pfarrer, Aushausen, Post Schiltberg (Oberbayern).
 • Caselmann, Kirchenrat, Aischach.
 • P. Hugolin Dach, O. St. Aug., Würzburg.
 • Dr. Dörr, prakt. Arzt, Lindau, z. Z. im Feld.

Herr Egg, Wilhelm, Gymnasialprofessor, Regensburg (altes Gymnasium).

- Egg, Jakob, Großhändler und Kommerzienrat, Lindau.
- Eibler, Ed., Großhändler und Kommerzienrat, Lindau.
- Erdmannsdorffer, Robert, Architekt, Aischach bei Lindau, z. B. im Feld.
- Frommüller, Paul, Stadtpfarrer, Fürth i. V.
- Friedl, Pfarrer und Geistlicher Rat, Oberreitnau.
- Fleck, Friedrich, Fabrikant, Lindau.
- Gebel, Ed., Pfarrer, Unterreitnau bei Lindau.
- Gentner, Franz, Geheimer Hofrat und Bürgermeister, Augsburg.
- Gerber, Emil, Kaufmann, Lindau.
- Ritter v. Gerngroß, Geheimer Kommerzienrat, Nürnberg.
- Gözger, Karl, Rentner, Lindau.
- Grütcher, Hans, Kaufmann, Lindau.

Freiherr v. Grobois, Edler v. Brückenau, kaiserlich königlicher Hauptmann a. D., Reutin.

Herr Dr. Gruber, Aug., Geheimer Hofrat, Universitätsprofessor, Villa „Lindenhof“ bei Bad Schachen.

- Gruber, Adolf, Kaufmann, Lindenhof bei Schachen.
- Gutermann, Emil, Rentner, Schachen bei Lindau.
- Dr. Swinner, Otto, Wasserburg.
- Heimpel, Gottfried, Privat, Aischach bei Lindau.
- Dr. Heimpel, Generalarzt z. D., Aischach bei Lindau, z. B. im Stappengebiet.
- Henneberg, G., königlich preussischer Geheimer Kommerzienrat, Schachen bei Lindau.
- Graf v. Hirschberg, Regierungsrat, Lindau.

Freiherr v. Hornstein, Ferdinand, München, Kaulbachstraße 96/4.

Hospitalstiftung, städt., Lindau.

Hoyren, Gemeindeverwaltung.

Herr Kieß, Ludwig, Rentner, Aischach.

- Dr. Kittler, Christ., Gymnasialprofessor, Nürnberg (Realgymnasium).
- Kinkelin, Raimund, Rentner und Magistratsrat, Lindau.
- Dr. med. Kimmeler, prakt. Arzt und Sanitätsrat, Lindau.
- Kühwein, Architekt, Lindau.
- Dr. Lau, Alois, Gymnasiallehrer, München (Theresiengymnasium).

Lateinschule, königliche, Lindau.

Herr Lehle, Karl, Bankbeamter, Oggersheim bei Ludwigshafen a. Rh., Kurfürstenstr. 6.

- Limpert, Fritz, Architekt, Lindau, z. B. im Feld.

Freiherr Lochner v. Hüttenbach, Max, Rittergutsbesitzer und Kammerherr, Lindau.

Herr v. Lachemair, Generalmajor z. D., Aischach, z. B. im Feld.

- Lunglmayr, Alfred, Rat am Obersten Landesgericht, München, Lengstraße 5/III.
- Meng, Jakob, Großhändler, Lindau, z. B. im Feld.
- Morhart, Reallehrer, Lindau.
- Müller, Geistlicher Rat, Wasserburg.
- Münch, Dr. jur., geprüfter Rechtspraktikant, Lindau.
- Munk, Postamtsdirektor, Lindau.
- Miller, Leopold, Bahnverwalter, Lindau.
- Nördlinger, Max, Rechtsanwalt, Lindau.

Königlich bayrisches Nationalmuseum, München.

Herr Pasquay, Oberamtsrichter, Lindau.

- Pfaff, Andreas, Professor, Lindau.
- v. Pfister, Otto, Geheimer Kommerzienrat, München.
- Primbs, Privat, Wasserburg.
- Raith, Franz, Pfarrer, Weißensberg bei Lindau.

Realschule, königliche, Lindau.

Herr Reinwald, Alfred, Apotheker.

Herr Reinwald, Gustav, Oberleutnant im königlich bayrischen 4. Infanterie-Regiment und Bataillons-Adjutant, Metz, Totenbrückenstraße 14, z. B. im Feld.

Herr Reinwald, Hermann, Beamter der Münchner Rückversicherungs-Gesellschaft, München.

- Reinwald, Karl, Gymnasiallehrer, Speier † (gefallen).
- Reinwald, Thomas, Gymnasialprofessor, Neustadt a. S. (Pfalz).

Freiherr v. Roeder, Generalmajor z. D., Hoyren bei Lindau, z. B. im Feld.

Herr v. Reck, Oberst und Regimentskommandeur, Lindau, z. B. im Feld.

- Reith, Fritz, königlicher Hoflieferant, Lindau.

Reichsarchiv, königlich bayrisches, München.

Reutin, Gemeindeverwaltung.

Herr Riesch, J. C., Magistratsrat, Lindau.

- Dr. Rohmer, Bezirksarzt, Lindau.
- Schleicher, prakt. Zahnarzt, Lindau.
- Schnell, Robert, Oberingenieur der Maffei'schen Maschinenfabrik, München.
- Schreiber, Friedrich, Gymnasiallehrer, Rothenburg o. T.
- Schützinger, Heinrich, Hofrat und rechtskundiger Bürgermeister, Lindau.
- Schützinger, Hermann, Leutnant im 11. bayrischen Infanterie-Regiment, z. B. im Feld.
- Dr. Scpp, R., Bezirksamtsassessor, Lindau.
- Dr. Sensburg, Waldemar, Kustos an der königlichen Hof- und Staatsbibliothek, München, Veterinärstraße 8/I.
- Sonthem, Seb., Pfarrer, Wohmbrechts bei Lindau.
- Späth, Wilhelm, Hotelbesitzer, Lindau.
- Dr. med. Spuhn, prakt. Arzt, Lindau.
- v. Seutter, Emil, Rentner, Lindau.

Stadtgemeinde Lindau.

Stadtbibliothek Lindau.

Stadtbibliothek Memmingen.

Herr Stettner, Karl, Buchhändler, Lindau.

- Stettner, Thomas, Buchhändler, Lindau.
- Stolze, Alfred, geprüfter Lehramtskandidat, Aischach bei Lindau.
- Thalhofer, Norb., resignierter Pfarrer, Wohmbrechts.
- Dr. jur. Thoma, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Augsburg.

Freiherr v. Troelsch, Karl, Postsekretär a. D., Aischach.

Herr Wacker, Alex., Geheimer Kommerzienrat, Schachen bei Lindau.

- Dr. Wagner, Bezirksamtsassessor, Lindau.
- Weßel, Hans, Regierungsrat, Syndikus der königlich Technischen Hochschule, München, Kaulbachstraße 75/II.

Frau Wiedenmann, Katharina, Oberin vom Institut der Englischen Fräulein, Lindau, †.

Herr Dr. Wolfart, R. Stadtpfarrer und Stadtbibliothekar, Lindau.

- Würth, Friedrich, Bankier, Augsburg (Börse).
- Zerwick, Emil, Bankier, Lindau.
- Zerwick, Gebhard, Bauamtsassessor a. D., Lindau.

Zu übrigen Deutschland.

Königliche Bibliothek in Berlin.

Herr Dr. Beyerle, Konrad, ord. Professor an der Universität Göttingen.

- Dr. Hermann-Bestelmeyer, Professor an der Akademie der bildenden Künste, Dresden.

Bonn, Universitätsbibliothek.

Herr Graf v. Brühl, Erzellenz, Regierungspräsident, Sigmaringen.

- Dr. med. Bumm, Erzellenz und Geheimrat, Professor an der Universität, Berlin NW., Gebhardstraße 5.
- Demelius, Amtsgerichtsrat, Neuhalbensleben.

Herr Dörr, Diplom-Ingenieur, Direktor der deutschen Luftfahrt A.-G., Potsdam, Waisenstraße 64/2.

- Dr. Ficker, Johannes, Professor, Straßburg i. E.
- v. Gödecke, Hans, Major, Köln a. Rh., Hansaring 79.

Freiherr Heyl zu Hemsheim, Worms.

- Herr Dr. Heymann, Ernst, o. ö. Professor der Rechte an der Universität Marburg.
 • Dr. Hoppe-Seyster, Professor, Kiel, Niemannsweg 33.
 Fräulein Kiesel, Maria, Frankfurt a. M.-Oberrad, Gruneliusstraße 4.
 Herr Krüger, Fritz, Oberleutnant, Berlin-Friedenau, Hauptstraße 76.
 • v. Reuter, General, Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Straße 5.
 • Dr. Sachs, Regierungsrat im Reichskolonialamt, Groß Lichterfelde bei Berlin, Lorenzstraße 72.
 • Schalow, Hermann, Professor, Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 50.
 • Schmalholz, Adolf, Professor an der Baugewerbeschule, Barmen (Rheinland).
 • Dr. v. Seyfried, Major a. D., Wiesbaden, Dambachtal 28 p.
 • Ulrich, Kurt, Chemnitz, Heinrich Beckstraße 32.
 • Bollmüller, Karl, Professor, Dresden A 3, Wienerstraße 9.
 • Boh, Johannes, Düsseldorf 7, Steinstraße 36.
 • v. Webel, Oberleutnant, 2. Garde-Manenregiment, Berlin NW 40, in den Zelten Nr. 22.
 • v. Webel, Hasso, Rittmeister, Berlin W.
 • v. Werner, Fritz, cand. jur., Berlin-Lantwiz, Walbemarstraße 3.
 • Wolterek, Professor, Leipzig-Gautsch, Weberstraße 13.

Italien.

- Herr Rechsteiner, Fr., kaiserlich deutscher Konjul, Venedig.

Amerika.

- Herr Kik, Fritz, Ingenieur, Patric, New-Jersey, z. Z. im Feld.
 • Lohr, Ernst, Sekretär am deutschen Hospital, New-York, U. S. A. City 112 East 77th Str.
 • Lohr, Otto, Redakteur der „New-Yorker Staatszeitung“, New-York, P. O. Box 1207.

Österreich-Ungarn.

- Herr Ballmann, Heinrich, Bezirksrichter, Feldkirch.
 • Baumeister, Georg, Architekt, Bregenz.
 • Dr. Beck, Josef, Stadtarzt, Feldkirch.
 • Benger, Karl, Fabrikbesitzer, Bregenz.
 Bregenz, Kapuzinerkloster-Bibliothek.
 Bregenz, Stadtgemeinde-Verwaltung.
 Bregenz, Staatsgymnasium.
 Herr Dr. med. Bröll, J. G., Ulmerfeld (Niederösterreich).
 • Braun, Franz, Stadtrat, Bregenz.
 • Diem, Markus, Buchhalter, Dornbirn.
 • Dr. Graf Enzenberg, Arthur, Kämmerer, Innsbruck.
 • Dr. Felder, Hermann, Bezau.
 • Fehler, Theodor, Kaufmann, Bregenz.
 • Findler, Ferdinand, Buchhändler und Lithograph, Bregenz.
 • Dr. Fußenegger, Karl, Advokat, Dornbirn.
 • Geßner, Albert, Nenzing.
 • Geßner, Eugen, Fabrikant, Nenzing (Vorarlberg).
 • Dr. Ritter v. Haberler, Fr., Ministerialrat und Sanitäts-Referent im Ministerium des Innern, Wien XIX, Döblingerhauptstraße 54.
 • Hämmerle, Otto, Fabrikbesitzer, Dornbirn.
 • Hämmerle, Viktor, Fabrikbesitzer, Dornbirn.
 • Dr. phil. Helbok, Adolf, k. k. Universitätsbibliothekar, Innsbruck.
 • Holter, Alois, Vizebürgermeister, Bregenz.
 • Hueter, Heinrich, Postkontrolleur, Bregenz.
 • Dr. jur. Huter, Oskar, Bregenz.
 • stud. phil. Huter, Rich., Bregenz.
 • Jelsing, Oskar, Sekretär des Landesverbandes für Fremdenverkehr, Bregenz.
 • Kels, Karl, Landgerichtsrat, Feldkirch.

- Herr Dr. Kinz, Ferdinand, Bürgermeister, Bregenz.
 = Kleiner, Viktor, Landesarchivar, Bregenz.
 = Lienert, Anton, Apotheker, Bregenz.
 = Lochner, Hans, Direktor der Fachschule, Bregenz.
 = Dr. Graf v. Meran, Rudolf, Landespräsident, Czernowitz.
 Freiherr v. Merhart-Bernegg, Walter, Hauptmann i. d. G., Bregenz.
 Mehrerau bei Bregenz, Klosterverwaltung.
 Herr Michael, Zivilingenieur, Bregenz.
 = Dr. Müller, Julius, prakt. Arzt, Bregenz.
 = Ratter, Franz, Bürgerschullehrer, Bregenz.
 = Bendenz, Albert, Alt-Bürgermeister, Bregenz.
 = v. Samwald, Karl, Kommerzienrat, Bregenz.
 Frau von Salvini-Blawen, Emmy, Bregenz.
 Herr Dr. Schmadl, Ludwig, Advokat, Bregenz.
 = Dr. Schmid, Th., prakt. Arzt und Sanitätsrat, Bregenz.
 = Schneider, Johann, Kaufmann, Hard bei Bregenz.
 Fräulein Schützinger, Hermine, Budafok bei Budapest, Janos Utca 26.
 Herr von Schmerzenbach, kaiserlich königlicher Denkmalsrat, Bregenz.
 = Trübinger, Karl, Fabrikbesitzer, Steinbüchel bei Bregenz.
 = Graf Rud. v. Thun-Hohenstein, Hofrat, Bregenz.
 Verein der Borarlberger in Wien VIII, Lerchenfeldstraße 14 (Grünes Tor).
 Borarlberger Landesmuseum.
 Herr Weiß, Anton, kaiserlicher Rat, Bregenz.
 = Winkel, Bürgerschullehrer, Bregenz.
 = Wunderlich, Holzhändler, Bregenz.

Schweiz.

- Herr Anmann, August F., Renens sur Roche bei Lausanne.
 = Dr. Arbenz, Emil, Professor an der Kantonschule, St. Gallen.
 Arbon, Stadtgemeindeverwaltung.
 Herr Benz-Meißel, Gemeinderat, Rorschach.
 = Dr. med. Binswanger, Direktor der Heilanstalt „Bellevue“, Kreuzlingen.
 Bischofszell, Stadtbibliothek.
 Herr Büeler, G., Professor an der Kantonschule, Frauenfeld.
 = Bürgi, Karl, Schloß Wolfsberg bei Ermatingen.
 = Dr. Bütler, Pl., Professor an der Kantonschule St. Gallen, St. Fiden.
 = Buß, C. A., Direktor, Arbon.
 = Diebold, Seminardirektor, Rickenbach bei Schwyz.
 = Dr. Dierauer, Johannes, Professor a. D. und Stadtbibliothekar, St. Gallen.
 = Dr. Dreyer, Adolf, Professor an der Kantonschule St. Gallen, Mörshwil.
 = Professor Dr. Ehrenzeller, Wilhelm, St. Gallen, Kotterstraße 13.
 Einsiedeln, Stiftsbibliothek.
 Herr Dr. jur. Engenperger, Gemeindeammann, Rorschach.
 Freiherr v. Fabrice, Max, Schloß Gottlieben.
 Herr Dr. med. Felber, Rorschach.
 St. Gallen, Kantonaler Historischer Verein.
 St. Gallen, Stadtverwaltung.
 St. Gallen, Stiftsbibliothek.
 Herr Gimmel-Näf, Ernst, Arbon.
 = Glinz, Johann Kaspar, Rorschach.
 = Gloggengieser, Frits, Kaufmann, Zürich II, Waffenplatz 66.
 = Gmür-Kreil, Eduard, Schiffsahrtsinspektor, Rorschach.
 = Graf, Konrad, Pfarrer, Mammern am Untersee.
 = Gull, Ferdinand, Kaufmann, St. Gallen.

Herr Günther, Gemeindeammann, Arbon.

- Hausknecht, Werner, Privat, Villa „Grünstein“, Wienerberg 5, St. Gallen.
- Dr. Hautle, A., Rechtsanwalt, Goldbach bei Rorschach.
- Huber, Rudolf, in Firma Huber & Co., Frauenfeld.
- Kinkelin, Casar, Rechtsanwalt, Romanshorn.
- Dr. med. Koller, Herisau.

Kreuzlingen, Lehrerseminar.

Herr Labhart, Heinrich, Pfarrer, Romanshorn.

- Lang, Bezirksammann, Rheineck.
- Dr. Leutenegger, Seminarlehrer, Kreuzlingen.

Durchlaucht Frau Prinzessin zu Löwenstein, Schloß Eugensberg bei Mannenbach.

Herr Luz, Gebhard, Fürsprecher, zum „Trüeterhof“, Thal (St. Gallen).

- Dr. Meyer v. Anonau, Gerold, Professor an der Universität, Zürich.
- Michel, Alfred, Pfarrer, Märstetten (Thurgau).
- Mühlebach, A., Direktor der landwirtschaftlichen Winterchule, Schloß Arenenberg.
- Müller, Josef, Stiftsarchivar, St. Gallen.
- Dr. med. Pauly, Otto, Rorschach.
- Pischl, Karl, Apotheker, Steckborn.
- Dr. Rehsteiner, Hugo, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft, St. Gallen, Eschenstraße 1.

Rheineck, Stadtverwaltung.

Herr Dr. med. Rippmann, C., Stein am Rhein.

Romanshorn, Gemeindeverwaltung.

Rorschach, Stadtverwaltung.

Herr Dr. Roth, D., Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich.

- Rothenhäusler, C., Apotheker, Rorschach.
- Saurer, Adolf, Fabrikant, Arbon.
- Schär, Konrad, Fabrikant, Villa „Schöneck“, Arbon.
- Schaltegger, Fr., alt Pfarrer, Kantonsbibliothekar und Archivar, Frauenfeld.
- Dr. Schieß, Traugott, Stadtarchivar, St. Gallen.
- Steigerwald, Hans, Kaufmann, Arbon.

Stein am Rhein, Stadtbibliothek.

Herr Stoffel-Benziger, Beat, Steinach bei St. Gallen.

- Dr. theol. Thürlings, Adolf, Professor an der Universität, Bern.
- Uhlser, Ernst, Baumeister, Emmishofen.
- Dr. med. Ullmann, Oskar, Besitzer der Kuranstalt Mammern (Thurgau).
- Dr. Vetter, Ferdinand, Professor an der Universität, Bern.
- Dr. Wartmann, Hermann, Präsident des historischen Vereins, St. Gallen.
- Wellauer, Eduard, Zahnarzt, Stein am Rhein.
- Wiget-Sonderegger, Institutsdirektor, Rorschach.
- Willi, F., Lehrer, Rorschach.
- Dr. Wirz, Hans Georg, Oberleutnant, Bern, Kirchenfeldstraße 38 a.
- Witta, Hotelbesitzer, Rorschach.

Württemberg.

Herr Adamczyk, Kapitänleutnant a. D., Friedrichshafen.

- Michele, Hofapotheker, Friedrichshafen.
- Alber, Hauptlehrer, Hemigkofen bei Lettnang.
- Albinger, Baurat, Ravensburg.
- Arnold, Ludwig, Kaufmann, Friedrichshafen.
- Autenrieth, Landgerichtsdirektor, Ravensburg.
- Baier, Karl, Pfarrer, Oberejschach bei Ravensburg.
- Barth, Gustav, Kaufmann, Stuttgart, Augustenstraße 9¹/₂.
- Baumgärtner, Kaspar, Hauptlehrer, Altstadt D.-M. Kottweil.
- Dr. Baur, Ludwig, Universitätsprofessor, Tübingen.

- Herr Beck, Max, Direktor der Maschinenfabrik Escher Wyß & Co., Ravensburg.
 Freiherr Benze v. Benzenhofen, Marquis von Monglat, Benzenhofen bei Ravensburg.
 Herr Berger, F., Schultheiß, Oberhofen bei Ravensburg.
- Berger, Paul, Oberpostsekretär, Waldsee.
 - Berberich, Karl, Bankvorstand, Ravensburg.
 - Bernhard, Max, Brauereibesitzer zum „Möhren“, Ravensburg.
 - Bernhard, Benedikt, Privat, Stadtrat, Friedrichshafen.
 - Bernhard, Rudolf, Kaufmann, Stadtrat, Friedrichshafen.
 - Biedermann, Seminaroberlehrer, Saulgau.
 - Bihrer, Adolf, Kaufmann, Tuttlingen.
 - Biesinger, Augustin, Pfarrer, Dietingen bei Ulm.
 - Bleyer, Pfarrer a. D., Friedrichshafen.
 - Dr. Voetzhammer, Regierungsrat, Tettmang.
 - Böller, Th., Hofbuchdrucker, Friedrichshafen.
 - Böteler, Gymnasial-Professor, Ravensburg.
 - Bockner, Hermann, Fabrikant, Friedrichshafen.
 - Boos, Josef, Hauptlehrer, Neudingen bei Tuttlingen.
 - Bopp, Max, kais. Geh. Rechnungsrat a. D., Ravensburg.
 - Braungart, Kameralverwalter, Tuttlingen.
 - Breunlin, Karl, Kaufmann, Friedrichshafen.
 - Brinzinger, Stadtpfarrer, Oberndorf a. N.
 - Brög, Otto, Hofkaminsegermeister, Friedrichshafen.
 - Dr. Bräuhaus, Manfred, Assistent am statistischen Landesamt, Stuttgart.
 - Bucher, J., Pfarrer, Kehlen bei Tettmang.
 - Dr. Bühler, Oberingenieur, Tuttlingen.
 - Butscher, Stadtpfarrer, Friedrichshafen.
 - Dr. Casper, Oberreallehrer, Ravensburg.
 - Christ, Franz, Hauptlehrer, Wangen im Allgäu.
 - Cornell, Architekt, Tuttlingen.
 - Dentler, Oberamtsstierarzt, Ravensburg.
 - Deufel, Karl, Pfarrer, Stuttgart.
 - Dr. med. Dillenz, prakt. Zahnarzt, Ravensburg.
 - Dick, Friedrich, Fabrikbesitzer, Ehlingen.
 - Dreyler, Eugen, Kaplan, Weingarten.
- Frau Dübbers, Ida, Villa „Kiefer“, Krehbronn, Oberamt Tettmang.
 Herr Dunder, Max, Stadtpfarrer, Neckarsulm.
- Dürr, Ludwig, Direktor am Luftschiffbau-Zeppelin, Friedrichshafen.
 - Dr. Eckener, Hugo, Direktor der Delag, Friedrichshafen.
 - Dr. Ehle, Sanitätsrat, Isny, Oberamt Wangen.
 - Ehle, W., Kommerzienrat, Ravensburg.
 - Eitel, Albert, Geometer, Friedrichshafen.
 - Eichhorn, F., D. H. H. C. Privatsekretär, Oberndorf a. N.
 - Esenhans, Karl, Lehrer und Hausvater im Martinshaus-Altshausen.
 - Dr. Enderle, Generaloberarzt a. D., Weingarten.
 - Dr. Enge, prakt. Arzt, Hohentengen, Oberamt Saulgau.
 - Eyb, Gustav, Kunstverlag, Stuttgart, Neckarstraße 55.
 - Fauser, evangelischer Dekan, Ravensburg.
- „Familienkranz“-Bibliothek Ravensburg.
 Herr Feigle, Rechtsanwalt, Tuttlingen.
- Dr. mod. Finkh, Oberamtsarzt, Tettmang.
 - Fischer, Hauptlehrer, Wurmlingen, Oberamt Tuttlingen.
 - Dr. Fischer, Professor an der Universität, Tübingen.
 - Freudigmann, Karl, Hofwertmeister, Friedrichshafen.
 - Fricker, Verwaltungsaktuar, Friedrichshafen.

Herr Frid, Witwe, Gasthofbesitzerin zum „Seehof“, Friedrichshafen.
Friedrichshafen, Stadtgemeinde.

Herr Fuoh, J. M., Werkmeister und Bauunternehmer, Friedrichshafen.

Freiherr v. Gaisberg, Friedrich, Schödingen, Oberamt Leonberg.

Herr Gaismaier, Karl, Kaufmann, Ulm.

• Ganzenmüller, Professor, Vorstand der Mädchenrealschule, Ravensburg.

Freiherr v. Gemmingen-Gutenberg, Karl, Kammerherr und Staatsrat, Stuttgart.

• Geisfinger, katholischer Dekan, Weißenau bei Ravensburg.

• Gerol, Theodor, Amtsrichter a. D., Langenburg.

Gewerbeschulbibliothek, städtische, Ravensburg.

Frau Gexler, M., Witwe, Buchdruckereibesitzerin des „Seeblatt“, Friedrichshafen.

Herr Dr. phil. Gmelin, Hugo, Stuttgart.

• Gminder, Gustav, Fabrikant, Fischbach bei Friedrichshafen.

• Gottert, Oberamtmann, Tuttlingen.

• Dr. Greiner, Gymnasialprofessor, Ulm a. D.

• Groß, Hauptmann z. D., Tuttlingen.

Gymnasium Ravensburg.

Herr Hacker, Privat, Altshausen.

• Häfele, Felix, Grenzach.

• Härkin, Gutsbesitzer, Allenwinden bei Ravensburg.

• Hahn, Volksschulrektor, Ravensburg.

• Dr. Hafner, Otto, Stadtpfarrer, Ravensburg.

• Hailer, Landrichter, Ravensburg.

Handels- und Gewerbeverein Ravensburg.

Handelschulbibliothek, städtische, Ravensburg.

Herr Haller, Jakob, Schuhfabrikant, Tuttlingen.

• Dr. Hammer, Oberpräzeptor, Friedrichshafen.

• Harburger, Simon, Kaufmann, Friedrichshafen.

• Hauber, Hermann, Hotelbesitzer, Friedrichshafen.

• Haug, L., Oberrealschul-Professor, Ravensburg.

• Heimpel, Karl, Kaplan an der Eberhardskirche, Stuttgart.

• Henninger, Oberreallehrer, Tuttlingen.

• Hente, Matthäus, junior, Schuhfabrikant, Tuttlingen.

• Hermanuz, Finanzrat, Saulgau.

• Herter, Schlosswerkmeister, Friedrichshafen.

• Hetsch, Rudolf, Buchhändler, Biberach.

• Hilbenbrand, Gustav, Bahnhof-Hotel, Ravensburg.

• Hiller, Baurat, Leutkirch.

• Hinderer, Verwaltungsaktuar, Tuttlingen.

• Honer, Abr., Fabrikant, Ravensburg.

• Höfer, Adolf, Tuttlingen.

• Hüfler, Sanitätsrat, Friedrichshafen.

• Dr. Holz, Eugen, Rechtsanwalt, Tuttlingen.

• Huber, Phil., junior, Kaufmann, Weingarten.

• Hüni, Eduard, Fabrikbesitzer, Friedrichshafen.

• Jetter, Direktor bei der Württembergischen Metallwarenfabrik, Geislingen.

• Jung, Oberreallehrer, Friedrichshafen.

• Dr. Kah, Bernhard, Ravensburg.

• Kah, Max, Direktor, „Oberchwäbischer Anzeiger“, Ravensburg.

Katholischer Leseverein Stuttgart.

Kaufmännischer Verein Ravensburg.

Herr Kahlbau, A., Stuttgart, Reppelerstraße 20.

• Dr. Kay, Hofrat, prakt. Arzt, Friedrichshafen.

• Keller, Franz, Handelslehrer an der städtischen Handelsschule, Ravensburg.

Herr Richler, Oberlehrer, Langenargen.

- Riberlen, Hermann, Architekt, Ravensburg.
- Riberlen, Apotheker, Tettmang.
- Dr. Riberlen, prakt. Arzt, Friedrichshafen.
- v. Rirn, Obersteuerrat a. D., Friedrichshafen.
- Dr. Klaus, prakt. Arzt, Tuttlingen.
- Dr. Kleinschmidt, Professor, Vorstand der meteorologischen Drachenstation, Friedrichshafen.
- Knapp, G., Professor, Ludwigsburg, Königsallee 68.
- Kober, Direktor am Flugzeugbau, Friedrichshafen.
- Kost, B., Ökonomierat, Ravensburg.
- Krauß, Friedrich, senior, Privat, Ravensburg.
- Krauß, Friedrich, junior, Fabrikant, Ravensburg.

Kunst- und Altertumsverein Ravensburg.

Herr Kremmler, Finanzrat, Tettmang.

- Kresser, Professor, Rottweil.
- Dr. med. Krimmel, Medizinalrat, Direktor der k. Heilanstalt Weißenau bei Ravensburg.
- Kümmerlen, Obersteuerrat, Friedrichshafen.
- Kuhn, F., Postsekretär, Friedrichshafen.

Kurgartenhotel A.-G., Friedrichshafen.

Herr Dr. Lampert, Kurt, Professor und Oberstudienrat, Konservator der zoologischen Abteilung des Naturalienkabinetts, Vorstand der Naturalienammlung, Stuttgart.

- Landenberger, Paul, Fabrikdirektor, Schramberg.
- Dr. Landerer, Hofrat, Direktor der Heilanstalt Kemmenburg bei Eßlingen.
- Dr. Landerer, Heinrich, Hofrat, Göppingen.
- Lang, A., Direktor der privaten höheren Handelsschule, Ravensburg.

Landwirtschaftliche Winterschul-Bibliothek, Ravensburg.

Fräulein Lanz, Sofie, Privat, Friedrichshafen.

Herr Laur, fürstlich hohenzollerischer Landeskonservator und Architekt, Friedrichshafen.

Landkapitel des katholischen Dekanats Ravensburg.

Langenargen, Gemeinde.

Langenargen, Lesegesellschaft.

Lehrerlesegesellschaft des katholischen Schulinspektorats Ravensburg.

Herr Dr. von Leube, Geheimer Hofrat und Universitätsprofessor, Stuttgart, Neue Weinstraße 44.

- Leuthi, Rud., Rechtsanwalt, Tettmang.
- Lobmiller, Th., Hauptlehrer und Chordirektor, Friedrichshafen.
- Lobmiller, Dr. jur., Rechtsanwalt, Tettmang.
- Locher, G., Landtagsabgeordneter, Tettmang.
- Locher, Finanzrat, Weingarten.
- Dr. Loffen, prakt. Arzt, Langenargen, Oberamt Tettmang.
- Lupberger, Pfarrer, Deuchelried bei Wangen.
- Lüönd, Pfarrer, Oberzell bei Ravensburg.
- Dr. Luß, Rechtsanwalt, Tuttlingen.

Mädchenrealschule Ravensburg.

Mädchenpensionat St. Antonius, Friedrichshafen.

Männervereinsbibliothek, katholische, Ravensburg.

Herr Maybach, Karl, Ingenieur und Leiter des Motorenbaus, Friedrichshafen.

- Maier, Otto, Verlagsbuchhändler, Ravensburg.
- Malang, J. B., Stuckateur, Nonnenbach, Oberamt Tettmang.
- v. Maur, Paul, Privat, Degerloch bei Stuttgart, Kirchheimerstraße 5.
- Mayer, Stadtschultheiß, Friedrichshafen.
- Mayer, Adolf, Fabrikant, Stuttgart.
- Dr. med. Mayer, Ewald, prakt. Arzt, Friedrichshafen.
- Mayer, Josef, Hauptlehrer, Friedrichshafen.
- Mayer, R., Rechtsanwalts Witwe, Wolfegg, Oberamt Waldsee.

Herr Mayer, Wilhelm, Kommerzienrat, Stuttgart.

• Merz, Otto, Fabrikant, Ravensburg.

• Mettmann, Otto, Stadtpfarrer, Lauchheim bei Ellwangen.

Fräulein Miettinger, Agathe, Institutslehrerin, Friedrichshafen.

Herr Dr. Miller, Konrad, Professor, Stuttgart.

• Dr. Miller, W., prakt. Arzt, Friedrichshafen.

• Moll, Landgerichtsdirektor, Stuttgart, Reinsburgstraße 32/2.

• Möhrli, G., senior, Privat, Ravensburg.

• Mörike, Oberzollinspektor, Friedrichshafen.

• Morhardt, Ferdinand, Kaufmann, Stuttgart, Alleestraße 4.

Freifrau v. Mühlen, Ravensburg.

Herr Müller, Franz, Pfarrer, Dentlingen, Oberamt Spaichingen.

• Müller, Dekan und Stadtpfarrer, Saulgau.

• Müller, Stadtschultheiß a. D., Biberach.

• Dr. jur. Müller, Karl Otto, Archivsekretär am Staatsfilialarchiv, Ludwigsburg.

• Müller, Wilhelm, Hotelbesitzer, Friedrichshafen.

• Müller, Rektor, Tuttlingen.

Naturkundeverein Ravensburg.

Herr Kolte, Oberwerkstemeister, Friedrichshafen.

Oberrealschule Ravensburg.

Freiherr v. Ow-Wachenbors, Hans, Staatsrat, Stuttgart, Replerstraße 5.

Herr Peter, Oberpostmeister, Friedrichshafen.

• Pfaff, Stadtpfarrer, Weingarten.

• Pfeffer, Pfarrer, Lautlingen bei Ebingen.

• Pfeilsticker, Karl, Kaufmann, Isny, Oberamt Wangen.

Frau Pomer, Rentnerin, Ravensburg.

Herr Preßmar, Oskar, Fabrikbesitzer, Friedrichshafen.

• Radspieler, Professor und Studienlehrer, Langenargen.

• Graf Rambaldi, Hauptmann, Weingarten.

• Rapp, A., Pfarrer, Schnekenhausen bei Friedrichshafen.

• Dr. Rauch, Runo, Oberamtsrichter, Laupheim.

Rauenpurgia, katholischer kaufmännischer Verein, Ravensburg.

Ravensburg, Stadtgemeinde.

Herr Reich, Stadtschultheiß, Weingarten.

• Reichert, Stadttierarzt, Friedrichshafen.

• Reichle, Oberbürgermeister, Ravensburg.

• Dr. med. Rudolf Reichle, Ravensburg.

• Reichle Karl, Zahnarzt, Ravensburg.

• Reichle, Paul, Schreinermeister, Friedrichshafen.

• Reck, Bäckermeister, Lettnang.

• Dr. Reinhardt, W., Pfarrer, Munderkingen, Oberamt Ebingen.

• Rembold, Rechtsanwalt, Ravensburg.

• Kettenmeier, Kaufmann, Friedrichshafen.

• Rettinger, Oberrealschulrektor a. D., Ravensburg.

• Rieber, Stadtpfarrer, Ulm.

• Riehm, Oberrealschul-Professor, Ravensburg.

• Rieger, Leonz, Diplom-Ingenieur, Friedrichshafen.

• v. Riß, Ernst, Zahntechniker, Friedrichshafen.

• Dr. med. Röcker, Augenarzt, Ravensburg.

• Rößler, Zahntechniker, Ravensburg.

• Röllmann, Fregattenkapitän und Dampfschiffahrtsinspektor, Friedrichshafen.

• Rostnecht, Otto, Strandhotel, Langenargen, Oberamt Lettnang.

Freiherr Dr. v. Ruepprecht, Otto, Staatsanwalt, Stuttgart, Olgastraße 127.

Herr Ruile, Brauereidirektor, Ravensburg.

- Herr Ruther, Franz, Kaufmann, Weingarten.
- Sautter, Schultheiß, Hirschlatt, Oberamt Lettnang.
 - Schad, Adolf, Fabrikant, Tuttlingen.
 - Schad, Julius, Kaufmann, Tuttlingen.
 - Dr. Schad, Oberreallehrer, Ehingen.
 - Schäfer, Major, Straßburg (Elsas).
 - Schall, Oberförster, Lettnang.
 - Scheerer, Chr., Fabrikdirektor, Tuttlingen.
 - Scheerer, Wilhelm, Direktor, Tuttlingen.
 - Scheerer, Stadtschultheiß, Tuttlingen.
 - Schick, Finanzoberkontrolleur, Friedrichshafen.
 - Schmid, Chefredakteur (Oberschwäbischer Anzeiger), Ravensburg.
 - Schmid, Oberförster, Wolfegg.
 - Schiller, Gottfried, Kunst- und Kirchenmaler, Ravensburg.
 - Dr. A. Schmidt, Professor a. D., Geheimer Rat, Stuttgart.
 - Dr. M. Schmidt, Landesgeologe, Stuttgart, Büchsenstraße 56.
 - Schnell, Theodor, Bildhauer, Ravensburg.
 - Schneider, Redakteur (Oberschwäbische Volkszeitung), Ravensburg.
 - Schobinger, Oberlehrer, Ochsenhausen bei Vöberach.
 - Schobinger, Ottmar, Privat, Stuttgart.
 - Schöllhorn, Ferdinand, Friedrichshafen.
 - Schöllhorn, Robert, Hotelbesitzer zum „Lamm“, Friedrichshafen.
 - Dr. jur. Schorpp, Rechtsanwalt, Ravensburg.
 - Dr. Schöttle, Postrat a. D., Tübingen.
 - Schreitmüller, Oberpraezeptor, Friedrichshafen.
 - Schumacher, Oberreallehrer, Friedrichshafen.
- Schulbibliothek der evangelischen Volksschule, Ravensburg.
- Schulbibliothek der katholischen Volksschule, Ravensburg.
- Schussenried, f. Heil- und Pflgeanstalt.
- Schwäbischer Albverein, zuhauuden des Herrn Professor Nägele, Tübingen.
- Herr Schwarz, Kommerzienrat, Ravensburg.
- Schwarz, Ed., Buchbinderei, Friedrichshafen.
 - Schwarz, Amtsrichter, Lettnang.
 - Schwarzkopf, K., Höfpediteur, Friedrichshafen.
- „Schwarzwälder Bote“, Redaktion, Oberndorf am Neckar.
- Herr Dr. Siebeck, Paul, Verlagsbuchhändler, Tübingen.
- Sieber, Oberpostsekretär, Friedrichshafen.
 - Sonntag, Georg, senior, Hoflieferant, Friedrichshafen.
 - Dr. Souchay, Staatsanwalt, Ravensburg.
 - Speth, Emil, Kaufmann, Lettnang.
 - Dr. Spohn, G., Fabrikdirektor, Blaubeuren.
 - Spohn, Julius, Geheimer Kommerzienrat, Ravensburg-Neckarsulm.
 - Sprinz, Franz, Drogist, Friedrichshafen.
 - Staps, Baurat a. D., Ravensburg.
 - Stenglen, Apotheker, Tuttlingen.
 - v. Stein, Generalmajor, Stuttgart.
 - Steinbacher, Leutnant a. D., Friedrichshafen
 - Sterfel, Gustav, senior, Privat, Ravensburg.
 - Sterfel, Wilhelm, Fabrikant, Ravensburg.
 - Stiefenhofer, Regierungsrat, Ravensburg.
 - Stockmayer, Forstamtmann, Tuttlingen.
 - Straub, Gymnasial-Professor, Ravensburg.
 - Strohm, Oberlehrer, Tuttlingen.
 - Ströhmfeld, Gustav, Kanzleirat, Stuttgart, Reinsburgstraße 91.

Herr Frau v. Tafel, Majorswitwe, Emmelweiler bei Ravensburg.

Technische Hochschule, Stuttgart.

Herr Teufel, Baumeister, Tuttlingen.

- Thiery, Eduard, Fabrikdirektor, Friedrichshafen.
- Thommel, August, senior, Privat, Ravensburg.
- Trentle, Stadtschultheiß, Wangen (im Allgäu).

Tuttlingen, Stadtgemeinde.

Herr Uhl, Adolf, Fabrikdirektor, Ravensburg.

- Uhland, Ernst, Bevollmächtigter Seiner Erzellenz des Grafen F. von Zeppelin, Friedrichshafen.
- Ulrich, Aubert, Buchdruckereibesitzer, (Oberschwäbische Volkszeitung), Ravensburg.
- Umrath, Forstamtmann, Friedrichshafen.

Universitätsbibliothek Tübingen.

Verkehrsverein Ravensburg.

Herr Vollenweider, F., Kaufmann, Friedrichshafen.

- Völter, Staatsanwalt, Stuttgart.
- Dr. Wagner, Geologe, Ravensburg-Basel.
- Walz, Forstamtmann, Ravensburg.

Wangen (im Allgäu), Stadtgemeinde.

Herr Dr. med. Weinland, Direktor der k. Heilanstalt Zwiefalten, Oberamt Münsingen.

- Weiger, Domänendirektor, Schloß Zeil bei Leutkirch.

Weingarten, Stadtgemeinde.

Weißenan, k. Heilanstalt.

Herr Weiß, Adolf, Privat, Tuttlingen.

- v. Wider, Landgerichtsrat, Ravensburg.
- Widmaier, Pfarrer, St. Christina bei Ravensburg.
- Wille, Hauptmann a. D., Friedrichshafen.
- Wilhelm, Franz, Fabrikant, Stuttgart, Kotebühlstraße.
- Winz, Theodor, Prokurist am Luftschiffbau Zeppelin, Friedrichshafen.
- Wigigmann, Gutsbesitzer, Loderhof, Oberamt Tettnang.
- Wörle, Rechtsanwalt, Ravensburg.
- Dr. med. Wörz, prakt. Arzt, Ravensburg.
- Zeller, Pfarrer, Brochenzell.
- Dr. med. Zengerle, prakt. Arzt, Ravensburg.
- Dr. ing. Graf Ferdinand v. Zeppelin-Girsberg, Erzellenz, General der Kavallerie, Friedrichshafen.
- Graf Ferdinand v. Zeppelin, Diplom-Ingenieur, Friedrichshafen.
- Graf Zeppelin-Nischhausen, Kammerherr, wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, Schloß Nischhausen.
- Zettel, Karl, Malermeister, Friedrichshafen.
- Zimmermann, August, Bauwertmeister, Ravensburg.
- Dr. Zisterer, Pfarrer, Eris Kirch bei Friedrichshafen.
- Dr. Zwiesle, Professor, Stuttgart, Albertstraße 1 B.

Anzahl der Mitglieder.

Stand im September 1914.

Baden	218	Mitglieder
Bayern	118	"
Deutsches Reich (übriges)	30	"
Italien	1	"
Liechtenstein	1	"
Amerika (Vereinigte Staaten)	3	"
Österreich-Ungarn	54	"
Griechenland	1	"
Schweiz	69	"
Württemberg	324	"
Zusammen	819	Mitglieder



Darstellung des Rechnungsergebnisses für das Rechnungsjahr 1913.

I. Einnahmen.

A. Reste.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
B. Laufendes.				
1. Bei Neuaufnahmen von Mitgliedern: Ersatz für Vereinszeichen, Porti usw.	70.	65		
2. Erlös aus dem Verkauf älterer Vereinschriften	108.	—		
3. Verkauf im Kommissionsverlag bei Joh. Th. Stettner, Lindau	132.	—		
4. Erlös aus Vereinsabzeichen	5.	70		
5. Mitebeitrag durch S. M. den König von Württemberg	500.	—		
6. Intasso des Jahresbeitrages	3 118.	50		
7. Erlös aus Eintrittsgeldern der Sammlungen	325.	70		
8. Konto-Korrent-Zinsen, Gutschriften	33.	84		
9. Ersätze	5.	—	4 299.	39
C. Außerordentliches.				
1. Beiträge der kgl. bayerischen und großherzoglich badischen Herrschaften, der württembergischen, bayrischen und badischen Staatsregierungen; ferner das Ergebnis der freiwilligen Gabensammlung, insgesamt	2 351.	50		
2. Kostenersatz der Aufstellung eines Dioramas in der Vereinsammlung durch S. Erzellenz Graf Ferdinand v. Zeppelin	160.	60	2 512.	10
Summe der Einnahmen			6 811.	49

II. Ausgaben.

A. Reste.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
Fehlbetrag der Rechnung 1912			2 876.	75
B. Laufendes.				
1. Beiträge an Vereine	30.	—		
2. Laufende Ausgaben für die Sammlung	195.	69		
3. Auslagen und Neuanschaffungen für die Bibliothek	44.	14		
4. Mietkosten der Vereinslokale, Pacht an die Stadt Friedrichshafen	500.	—		
5. Laufende kleinere Ausgaben (insgesamt)	99.	85		
6. Kosten der Hauptversammlung in Tuttlingen-Singen	98.	40		
7. Herstellungskosten des 42. Vereinsheftes	1 392.	30		
8. Autorenhonorare für das 42. Heft	159.	25		
9. Expedition des 42. Heftes	179.	60		
10. Auslagen im Schriftenaustausch	19.	—		
Übertrag	2 718.	23	2 876.	75

	Mk. Pf.	Mk. Pf.
Vortrag	2 718. 23	2 876. 75
11. Remuneration des Personals	200. —	
12. Entlohnung des Museumsdieners inkl. Kranken-Versicherung	216. 28	
13. Laufende Spefen und Porti der Verwaltung	197. 90	
14. Zinsvergütung im Konto-Korrent an die Darlehensgeberin (Handwerkerbank Friedrichshafen)	125. 45	
15. Restliche Auslagen für die Neueinrichtung der Sammlung inkl. Aufstellung des Dioramas	203. 80	3 661. 66

C. Außerordentliches.

Amortisation und Verzinsung der Schuld an Kommerzienrat Prym in Konstanz (1. Rate)	500. —
Summe der Ausgaben	<u>7 038. 41</u>

Gegenüberstellung.

Summe der Einnahmen	6 811. 49
Summe der Ausgaben	<u>7 038. 41</u>
Fehlbetrag am 31. Dezember 1913	<u>226. 92</u>

Schulden am 31. Dezember 1913.

1. Verpflichtung an Kommerzienrat Prym, Konstanz, Amortisation und Verzinsung des Restes des gegebenen Darlehens	2 427. 14
2. Fehlbetrag wie oben	<u>226. 92</u>
	<u>2 654. 06</u>

Friedrichshafen, im Sommer 1914.

Carl Breunlin, Vereinskassier.

Schriften-Austausch.

Mit nachstehenden Vereinen und Behörden usw. steht unser Verein im Schriftenaustausch. Seit Erscheinen des letzten Vereinsheftes sind uns die nachstehend verzeichneten Veröffentlichungen zugekommen. Für die freundliche Übersendung derselben danken wir hiermit unsern besten Dank ab und bitten, den Schriftenaustausch auch künftig fortzusetzen. Gleichzeitig ersuchen wir, nachfolgendes Verzeichnis als Empfangsbestätigung entgegenzunehmen.

Sendungen für die Bibliothek wollen direkt durch die Post, franko gegen franko, an die **Bibliothek des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Friedrichshafen** am Bodensee, Württemberg, gerichtet werden.

Aachen. Aachener Geschichtsverein.

Aarau. Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.

Augsburg. Historischer Verein für Schwaben und Neuburg. Zeitschrift, 39. Jahrgang 1913.

Bamberg. Historischer Verein für Oberfranken.

Basel. Historische und antiquarische Gesellschaft. Zeitschrift, XIII. Band, Heft 1 und 2.

Berlin I. Der „Herold“, Verein für Heraldik und Genealogie.

— II. Gesamtarchiv der deutschen Juden. 4. Jahrgang, 1. Band.

— III. Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Korrespondenzblatt, Jahrgang 1913, 10.—12. Heft.

— IV. Verein für Geschichte der Mark Brandenburg. Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte. 26. Band, 2. Hälfte 1913. 27. Band, 1. Hälfte 1914.

Bern I. Eidgenössische Zentralbibliothek.

— II. Historischer Verein des Kantons Bern. Register zu den 20 ersten Bänden der „Abhandlungen“, später „Archiv“ des h. Vereins des Kantons Bern 1913, Archiv Band XXII, 1. Heft 1913.

— III. Schweizerische Landeshydrographie. 1) Graphische Darstellungen der schweizerischen hydrometrischen Beobachtungen, sowie der Lufttemperaturen und Niederschlagshöhen, für das Jahr 1912. 2) Tabellarische Zusammenstellung der Hauptergebnisse der schweizerischen hydrometrischen Beobachtungen für das Jahr 1911 und 12. 3) Mitteilungen der Abteilung für Landeshydrographie, Nr. 3, 4, 5, 6, 7. 4) Wasserverhältnisse der Schweiz. 1. Heft, Rhonegebiet von den Quellen bis zum Genfersee, 4. Teil, Wassermessungen 1913. Tessingebiet von den Quellen bis zum Beginn des Canale Villovesi bei Somma Lombarda; Adagebiet von den Quellen bis zum Beginn des Naviglio di Paderno bei Paderno d'Adda. 1913. 5) Die Regulierung des Luganersees, von C. Ghezzi, Ingenieur bei der schweizerischen Landeshydrographie.

Bonn a. Rh. Verein von Altertumsfreunden in Rheinlande. Jahrbücher 121. Heft. Register und Berichte 1910/11. 122. Heft, 1.—3. Teil. Register und Berichte 1911/12.

Bregenz. 1) Kaiserlich königliches Staatsgymnasium in Bregenz. 17. Jahresbericht. 2) Vorarlberger Museumsverein. Archiv für Geschichte und Landeskunde. 10. Jahrgang 1914.

Breslau I. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.

— II. Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens. 1) Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte, 16. Band, Geschichte von Kirche und Kloster St. Adalbert zu Breslau, 17. Band, der Beginn der deutschen Besiedlung Schlesiens von W. Seidel, 18. Band, über die Anfänge des Klosters Leubus von Olgried Görte. 2) Schlesische Geschichtsblätter, Jahrgang 1913, 1.—3. Heft. 3) Zeitschrift des Vereins, 47. Band 1913.

- Brünn. Deutscher Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Zeitschrift, 17. Jahrgang 1913, Heft 3 und 4. 18. Jahrgang 1914, Heft 1—3.
- Chur. Historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden.
- Darmstadt. Historischer Verein für das Großherzogtum Hessen. 1) Quartalblätter, Jahrgang 1913, 9.—12. Heft. 2) Archiv, Neue Folge, IX. Band 1913.
- Dillingen. Historischer Verein.
- Donauessingen I. Fürstlich von Fürstenbergisches Hauptarchiv.
- II. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und angrenzender Landesteile.
- Dorpat. Gelehrte Estnische Gesellschaft.
- Dresden. Königlich Sächsischer Altertumsverein. Neues Archiv für sächsische Geschichte, 34. Band 1913.
- Elberfeld. Bergischer Geschichtsverein. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Bergischen Geschichtsvereins 1913.
- Ellwangen a. J. Geschichte- und Altertumsverein. Ellwanger Jahrbuch 1914.
- Erfurt. Verein für Geschichte- und Altertumskunde. Mitteilungen, 34. Jahrgang 1913. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum. 35. Jahrgang 1914.
- Feldkirch. Vereinigte Staats-Mittelschulen. 38. Jahresbericht (1912—1913).
- Frankfurt a. M. Verein für Geschichte und Altertumskunde.
- Frauenfeld. Historischer Verein des Kantons Thurgau. Thurgauische Beiträge, 53. Heft 1913.
- Freiberg (Sachsen). Freiburger Altertumsverein. 49. Band 1913.
- Freiburg i. Br. I. Alemannia. Zeitschrift für alemannische und fränkische Volkskunde, Geschichte, Kunst und Sprache. Dritte Folge, Band 5, Heft 2 und 3, 1913.
- II. Breisgauverein „Schau ins Land.“ Schau ins Land, 40. Jahrgang 1913, Heft II, 41. Jahrgang 1914, Heft I.
- III. Gesellschaft zur Beförderung der Geschichte-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg i. Br. und den angrenzenden Landschaften.
- IV. Kirchengeschichtlicher Verein für das Erzbistum Freiburg i. Br. Freiburger Diözesan-Archiv, Neue Folge, 14. Band 1914 (der ganzen Reihe 41. Band).
- Freiburg (Schweiz). Deutscher Geschichtsforscher Verein des Kantons Freiburg. Freiburger Geschichtsblätter.
- Fulda. Fuldaer Geschichtsverein. Fuldaer Geschichtsblätter. 12. Jahrgang 1913.
- Genf I. Institut National Genevois.
- II. Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève. Bulletin, Tome III, Livr. 8, 1914.
- Glarus. Historischer Verein des Kantons Glarus.
- Graz. Historischer Verein für Steiermark.
- Greifswald. Rügisch-pommerscher Geschichtsverein. Pommersche Jahrbücher, 14. Band 1913.
- Hall (Schwäbisch). Historischer Verein für das württembergische Franken.
- Halle a. S. Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmale. III. Band, 2. Heft 1913.
- Hamburg. Verein für Hamburgische Geschichte.
- Hannover. Historischer Verein für Niedersachsen. Zeitschrift, Jahrgang 1913.
- Heidelberg. Historisch-philosophischer Verein. Neue Heidelberger Jahrbücher, XVIII. Band, 1. Heft.
- Hermannstadt. Verein für siebenbürgische Landeskunde. Archiv, 39. Band 1914, Heft 1.
- Jena. Verein für thüringische Geschichte und Altertumskunde. Zeitschrift, 21. Band, Heft 1 und 2.
- Innsbruck I. Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg. Zeitschrift, 57. Band 1913.
- II. Kaiserlich königliches Statthalterarchiv. Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs. X. Jahrgang 1913, Heft 3 und 4, XI. Jahrgang 1914, Heft 1 und 2.
- Karlsruhe (Baden) I. Badische historische Kommission. 1) Badische Neujaresblätter, Jahrgang 1914.
- K. Sillib: Schloß Favorite und die Eremitagen der Markgräfin Franziska Sibilla Augusta von Baden-Baden. 2) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band 29, Heft 1 und 3, und ein Separatabdruck für die 32. Plenarsitzung.
- II. Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie. Niederschlagsbeobachtungen, Jahrgang 1913, 1. und 2. Heft. Jahresbericht für das Jahr 1913.

- Kassel I. Verein für hessische Geschichte und Landeskunde. Zeitschrift, 37. Band 1914.
 — II. Verein für Naturkunde.
- Kaufbeuren. Verein „Heimat.“ Verein zur Förderung der Heimatkunde, Kunst und Sitte in Bayern. Deutsche Gaue, XIV. Band 1913.
- Kempten. Historischer Verein zur Förderung der gesamten Heimatkunde des Algäus. Algäuer Geschichtsfreund, Jahrgang 1913, Heft 2.
- Kiel. R. Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. Zeitschrift, 43. Band 1913.
- Köln a. Rh. Historischer Verein für den Niederrhein. Annalen, 94. Heft 1913, 95. Heft 1914.
- Landshut. Historischer Verein für Niederbayern. Verhandlungen, 49. Jahrgang 1913.
- Lauingen. Altertumsverein. Sammelblätter 1912/13.
- Linj. Museum Francisco-Carolinum. 72. Jahresbericht nebst der 66. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde 1914.
- Lübeck. Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde. Zeitschrift, XV. Band, Heft 1 und 2. XVI. Band, Heft 1.
- Luzern. Historischer Verein der fünf Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Geschichtsfreund, 68. Band 1913.
- Magdeburg. Verein für Geschichte und Altertumskunde des Herzogtums und des Erzstiftes Magdeburg. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, 48. Jahrgang 1913, Heft 1 und 2.
- Mainz. Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Altertümer.
- Mannheim. Mannheimer Altertumsverein. Mannheimer Geschichtsblätter, 14. Jahrgang 1913, Nr. 9—12, 15. Jahrgang 1914, Nr. 1—6.
- Mühlhausen (Thüringen). Mühlhäuser Altertumsverein.
- München I. Bibliothek der königlich bayrischen Akademie der Wissenschaften. Jahrgang 1913, Heft 2—11 und Schlussheft mit Übersicht, Register zu den ersten 50 Jahrgängen der Sitzungsberichte, Jahrgang 1914, Heft 1.
 — II. Deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. 44. Jahrgang 1913, Heft 7—12, 45. Jahrgang 1914, Heft 1—5.
 — III. Deutscher und österreichischer Alpenverein. Zeitschrift, 44. Jahrgang 1913.
 — IV. Geographische Gesellschaft. Mitteilungen, 8. Band 1913, Heft 3 und 4, 9. Band 1914, Heft 1 und 2.
 — V. Historischer Verein für Oberbayern. Altbayrische Monatschrift, 12. Jahrgang 1913, Heft 3 und 4.
 — VI. Königlich bayrisches Kriegsarchiv. Darstellungen aus der bayrischen Kriegs- und Heeresgeschichte, Heft 21 (1912), Heft 22, 1913.
 — VII. Königlich bayrisches Nationalmuseum. Bericht über die Verwaltung. Neuerwerbungen im Jahre 1913, Januar—Mai.
 — VIII. Münchener Altertumsverein. Festschrift des Münchener Altertumsvereins zur Erinnerung an das 50 jährige Jubiläum.
- Neuburg a. D. Historischer Filialverein.
- Nürnberg I. Germanisches Museum. Anzeiger, Jahrgang 1913, Heft 1—4. Mitteilungen, Jahrgang 1913.
 — II. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
- Offenburg. Historischer Verein für Mittelbaden. Die Ortenau. Mitteilungen des historischen Vereins für Mittelbaden, 5. Heft 1914.
- Prag. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Mitteilungen, 51. Jahrgang 1913, Heft 1—4.
- Regensburg. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg.
- Riga. Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands, Sitzungsberichte aus den Jahren 1912 und 1913.
- Salzburg. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Mitteilungen, 53. Vereinsjahr 1913.
- St. Gallen. Historischer Verein des Kantons St. Gallen.
- Schaffhausen. Historisch-antiquarischer Verein. 19. Neujahrsblatt 1914.
- Schwerin. Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. 78. Jahrgang 1913.

- Sigmaringen. Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern.
- Speier. Historischer Verein der Pfalz. Mitteilungen, 32. Jahrgang 1912, 33. Jahrgang 1913.
- Stettin. Gesellschaft für pommerische Geschichte und Altertumskunde.
- Strasburg (Elsaß). Historisch-literarischer Zweigverein des Vogesenklubs. Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens. 29. Jahrgang 1913.
- Stuttgart I. Königliches Geheimen Haus- und Staatsarchiv.
- II. Königliches Württembergisches Statistisches Landesamt. Württembergische Jahrbücher. Jahrgang 1913, Heft 1—3.
 - III. Württembergischer Anthropologischer Verein. Fundberichte aus Schwaben. 21. Jahrgang 1913.
 - IV. Württembergische Kommission für Landesgeschichte. 22. Jahrgang 1913, 2—4. Heft, 23. Jahrgang, 1.—3. Heft.
 - V. Württembergischer Verein für vaterländische Naturkunde. 69. Jahrgang 1913, mit 6 Tafeln.
- Ulm a. D. Verein für Kunst und Altertum. Heft 18 von 1912, Heft 19 von 1913.
- Baduz. Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein. Jahrbuch, 13. Band 1913.
- Washington. Smithsonian Institution. Annual Report of the year 1912 und Smithsonian Report for 1912 Nr. 2105, 2107, 2110; for 1913 Nr. 2200, 2201, 2202, 2204, 2209, 2221, 2222, 2224, 2225.
- Wernigerode. Harzverein für Geschichte und Altertumskunde. 46. Jahrgang, 3. und 4. Heft, 47. Jahrgang, 1. und 2. Heft.
- Wien I. Altertumsverein.
- II. Kaiserlich königlich heraldische Gesellschaft „Adler.“ Monatsblatt, VII. Band, Nr. 391 bis 396, Nr. 400—402, 1912/13.
 - III. Verein der Geographen an der Universität Wien. Bericht über das 38. Vereinsjahr 1911/12.
 - IV. Verein für Landeskunde von Niederösterreich. 1) Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, 11. Jahrgang 1912. 2) Topographie von Niederösterreich, 7. Band, 9. und 10. Heft.
- Wiesbaden. Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.
- Winterthur. Stadtbibliothek. 1) Neujahrsblatt von der Bürgerbibliothek in Winterthur. 249. Heft. Militärkollegium und Kadettenkorps in Winterthur von Dr. Kaspar Hauser.
- Worms. Wormser Altertumsverein. Monatschrift „Vom Rhein“, 12. Jahrgang 1913.
- Würzburg. Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg. Archiv, 55. Band 1913 und Jahresbericht 1912.
- Zürich I. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.
- II. Antiquarische Gesellschaft (kantonale Gesellschaft für Geschichts- und Altertumskunde). Mitteilungen, Heft 78, Das Frauenmünster in Zürich, 4. Baugeschichte des Frauenmünsters von S. Zemp.
 - III. Schweizerisches Landesmuseum. Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, 15. Band 1913, Heft 2—4, 16. Band 1914, Heft 1.
 - IV. Schweizerische meteorologische Zentralanstalt. Annalen, 49. Jahrgang 1912.

Friedrichshafen a./B., August 1914.

Vereinsbibliothekar: F. Kuhn.

Schenkungen an die Vereinsbibliothek.

- Von Herrn Pfarrer Bertle in Sigmarszell: J. R. Wegelin, Thesaurus Rerum Suevicarum Band I—IV, Lindau 1756.
- Von Herrn C. Breunlin in Friedrichshafen a. B.: 1) Blätter des Schwäbischen Abvereins, Jubiläumsnummer 1913. 2) Österreichische Alpenpost, Sondernummer: Der Bodensee. 1913.
- Vom Bunde für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern in Stuttgart: Jahresbericht für das 5. Geschäftsjahr 1913.
- Von Herrn Kaplan Drexler in Weingarten, Württemberg: Festgruß zum Blutfreitag in Weingarten 22. Mai 1914. (Die St. Martinskirche in Weingarten.)
- Von Herrn Ebner in Stuttgart: Geistliche Münzprägung innerhalb der Grenzen des jetzigen Königreichs Württemberg. (Separat-Abdruck aus der Festschrift der 1. Alttertümersammlung Stuttgart.)
- Von der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier: Trierer Jahresberichte, III. 1910; IV. 1911. Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt, IV. und V. Jahrgang.
- Vom Kaiserlich Archäologischen Institut Frankfurt a./Main: Museographie 1910 bis 1912, Teil I, Süddeutschland von C. Ritterling.
- Von Herrn Postsekretär H. Kieferle, Friedrichshafen: Jubiläumsnummer der „Niedlinger Zeitung“, 201. Jahrgang.
- Vom Verlag der Konstanzer Nachrichten: Bodenseechronik Nr. 11—15, Städtegründungen im Bodenseegebiet von Dr. C. Beyerle.
- Von Herrn Kaplan Merk in Lunau: Alte Ravensburger Grabstätten 1680—1723, von Herrn C. Merk, Frankfurt a./M. 1911.
- Von Frau Vorstand Marie Lehle in Lindau i. B.: Das erste Jahrhundert der organisierten katholischen Pfarrei Lindau von Stadtpfarrer Aubele, Rempten 1913.
- Vom Museumsverein Lindau i. B.: Neujaahrsblatt Nr. 4, Jakob Lypm, Provisor der deutschen Schuel zu Lindau i. B. 1574—1621, v. F. Eckert, Lindau 1914, mit schöner Sammelmappe.
- Von Herrn Dr. R. D. Müller, Archivsekretär, in Ludwigsburg: Die amtlichen Weinpreise des nördlichen Bodenseegebiets von 1538—1648. Separat-Abdruck aus den W. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, Stuttgart 1914.
- Vom Kgl. Museum Vaterländischer Alttertümer in Stuttgart: Bericht über das Jahr 1913 (I.).
- Vom Münchner Alttertümersverein München: Festschrift zur Erinnerung an das 50 jährige Jubiläum. München 1914.
- Vom Nordostschweizerischen Verband Schifffahrt Rhein-Bodensee: 1) Verbandschrift Nr. 17 (Jahresbericht 1911 und 1912). 2) Verbandschrift Nr. 18 (Schweizerreferate am X. Kongreß des Deutsch-Österreich-Ungarisch-Schweizerischen Verbandes für Binnenschifffahrt). Verbandschrift Nr. 19 (Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Binnenschifffahrt). Verbandschrift Nr. 20 (Zur Zürcherischen Verkehrspolitik). 5) Bibliothekskataloge Nr. 1—4.
- Von Herrn Fregattenkapitän a. D. Kollmann in Friedrichshafen a./B.: Entwicklung der Dampfschifffahrt auf dem Bodensee. (Vortrag auf der Sommerversammlung der Schifffahrtsgesellschaft 27. Mai 1914.)
- Von Herrn Lokomotivführer Rothmund in Friedrichshafen a./B.: Ein Kaufbrief von Bürgermeister und Rath der hl. röm. Reichsstadt Buchhorn für J. M. Rothmund, 6. März 1797.
- Von Herrn Oberrealschuldirektor W. Schmidle in Konstanz: Der Hohentwiel, Vortrag an der 44. Jahresversammlung des Vereins auf dem Hohentwiel 2. September 1913.
- Von Herrn Posttrat Dr. Schöttle in Tübingen: Archiv für Kulturgeschichte XI. Band 1913 mit „Geld und Münze im Volksaberglauben“ von Dr. G. Schöttle (Sonderabdruck).

- Von Herrn Hofrat Schükzinger in Lindau i. B.: 1) Der Föhn in Lindau, von A. Schmauß. München 1913. Sonder-Abdruck aus den „Beobachtungen der meteorologischen Stationen im Königreich Bayern.“ 2) Die numismatischen Denkzeichen auf den Frieden von Hubertusburg, mit 3 Tafeln. Separat-Abdruck aus den Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde, IX. Bd., 2—3 u. 5.
- Von der Schweizerischen Landeshydrographie in Bern: Gutachten über die Regulierung des Bodensees, von W. E. Vossard, mit 9 Tabellen und 1 Band Planbeilagen (26 Tafeln graphische Darstellungen und Photographien, Bern 1913).
- Von der Stadtgemeinde Überlingen: Festschrift zur Eröffnung der städtischen Sammlungen im Reichlin Meldeggen'schen Patrizierhof in Überlingen 3. Mai 1913 von Viktor Metzger.
- Von Herrn H. Wartmann, St. Gallen: Zur älteren Geschichte der st. gallischen Bodenseegegend, von H. Wartmann. Sonder-Abdruck aus der Festgabe für Gerold Meyer von Knonau.
- Von der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige: Galvanoplastische Nachbildungen vorrömischer, römischer und merowingischer Altertümer aus der Staatssammlung vaterländischer Altertümer Stuttgart.

Für diese reichhaltigen Gaben sei den freundlichen Spendern hiemit herzlichst gedankt mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen!

Friedrichshafen a. B., August 1914.

Der Vereinsbibliothekar: F. Kuhn.

Erwerbungen für die Bibliothek.

a) Durch Kauf.

- Baumeister, Georg, Dr. ing., Das Bauernhaus des Balgaaues und der Walsertischen Bergtäler Vorarlbergs einschließlich des Montavon. München 1913.
- Bock, Franz, Matthias Grünwald, erster Teil mit 29 Abbildungen im Text und 19 Vollbildern. München 1909.
- Fischer, Hermann, Schwäbisches Wörterbuch. Auf Grund der von Adalbert von Keller begonnenen Sammlungen und mit Unterstützung des württembergischen Staates bearbeitet. 46—47.
- Frey, Dr. R., Wollmatingen, Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte eines alamannischen Dorfes, mit 3 Tafeln. Heidelberg 1910.
- Geib, Karl, Malerische Wanderungen am Rhein von Konstanz bis Köln, 1 Abteilung, der Bodensee. Karlsruhe, V., 1838.
- Gradmann, C., Kunstwanderungen in Württemberg und Hohenzollern. Stuttgart 1914.
- Grieshaber F. R., Oberheinische Chronik, älteste bis jetzt bekannte in Deutscher Prosa. Rastatt 1850.
- Heilmann, Dr. A., Die Klostervogtei im rechtsrheinischen Teil der Diözese Konstanz bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts. Köln 1908.
- Keller, Siegmund, Patriziat und Grundherrschaft in der Reichsstadt Lindau. Heidelberg 1908.
- Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg, bearbeitet von Dr. C. Gradmann. Ergänzungsatlas, 31./32. Lieferung 65./66. Lieferung des Gesamtwerks.
- Laur, W. F., Die Kunstdenkmäler der Stadt Haigerloch. Stuttgart 1913.
- Maurer, R. H., Das Bodenseebuch 1914, Ein Buch für Land und Leute. Konstanz 1914.
- Weissenberg, J. H. v., Neue Gedichte. Konstanz 1827.

b) Durch Tausch.

Von der württembergischen Kommission für Landesgeschichte:

- X. Band der Württembergischen Geschichtsquellen: Dr. J. Zeller, Die Umwandlung des Benediktinerklosters Ellwangen in ein weltliches Chorherrenstift (1460) und die kirchliche Verfassung des Stifts. Stuttgart 1910.
- XI. Band: Eugen Schneider, Ausgewählte Urkunden zur württembergischen Geschichte. Stuttgart 1911.
- XII. Band: Gebhard Mehring, Stift Lorch, Quellen zur Geschichte einer Pfarrkirche. Stuttgart 1911.
- XVIII. Band: Dr. R. Otto Müller, Oberschwäbische Stadtrechte I, Die älteren Stadtrechte von Leutkirch und Jßny. Stuttgart 1914.

Friedrichshafen a./B., September 1914.

Der Vereinsbibliothekar: J. Kuhn.

Geschenke für das Vereinsmuseum.

- Von Herrn Hofgarteninspektor Ammon in Friedrichshafen a./B.: 1) Ein ausgestopftes Murmeltier von der Lindauer Hütte. 2) Eine ausgestopfte Rohrdommel. 3) Eine romanische Blumenampel aus Ton. 4) Eine verzierte Dachplatte vom Jahre 1842 vom Haus Werastraße 6.
- Von Herrn Hoflieferant und Stadtrat Bernhard in Friedrichshafen a./B.: Ein altes Türschloß von der Stadtmauer gegen den See (Hinterhaus).
- Von Herrn Bernhard, Klosterwirt, in Löwental: Zwei alte Schlösser mit Schlüssel, verzierte Türbänder, Schlüsselschilde und Ladenhalter.
- Von Herrn Pfarrer Berkle in Sigmarszell: Ein Jubiläumsdreimarstück zur Erinnerung an das 25 jährige Regierungsjubiläum des Prinzregenten Luitpold von Bayern.
- Von Herrn Geometer Eitel in Friedrichshafen a./B.: Ein Markzeuge aus Ton mit den Buchstaben F. H. und A. P., gefunden bei Schneckenhausen.
- Von Herrn J. Futterer in Friedrichshafen: Korallenblüten mit Stein.
- Von Herrn Graf, Verwalter auf Schloß Syrgenstein: Ein Feuersteinschloß und eine Pferdebekandare.
- Von Herrn Pfarmesner Haller in Friedrichshafen a./B.: Eine bemalte Blumenvase aus der Empirezeit.
- Von Herrn Hofdentist M. Zoos in Friedrichshafen a./B.: Ein gerahmtes Bild vom ZII (1902).
- Von Herrn Kaspar in Unterradach: Zwei gedrehte Lichthalter.
- Vom Kgl. Landeskonservatorium in Stuttgart: 1) Eine Kollektion bemalter Wandstücke von den Ausgrabungen eines Römerbades beim Heiligenhof, Gemeinde Beznau. 2) Hallstattscherben von der III. Periode von der Lehnensburg im Argental.
- Von Herrn Lokomotivführer Rothmund in Friedrichshafen a./B.: Ein Petschaft der früheren Schifferzunft in Buchhorn.
- Von Herrn Landjäger Schwarz in Fischbach, Oberamt Tettnang: Eine französische Patronentafel vom Jahre 1813, gefunden im Schultheiß Strobelschen Haus in Unterradach.
- Vom Luftschiffbau Zeppelin, Friedrichshafen a./B.: Drei Stück Abschnitte der alten Klosterwasserleitung.
- Von Herrn Karl Zwisler in Friedrichshafen: Ein Spinnrad, in einem gedrehten Gestell liegend, für Handbetrieb.

Deposita.

- Von Herrn Küfermeister Bosh in Friedrichshafen a./B.: Ein geschnitzter Fapriegel (Renaissance).



Erwerbungen für das Vereinsmuseum.

- 1 alter Kleiderschrank im Zopfstil, reich eingelegt, aus dem Besitz der Familie Döschler in Buchhorn.
- 2 Revolver mit Bajonettvorrichtung.
- 2 Ziervasen im Zopfstil, aus Holz geschnitten.
- 1 verzierter Messinghahn vom Jahre 1787.
- 1 Ofenplatte aus Guß (Barock).
- 1 Hanfhechel vom Jahre 1752.
- 2 Jubiläumsmünzen zur Erinnerung an die Freiheitskriege 1813. Geprägt im Jahre 1913.
- 1 Jubiläumsmünze zur Erinnerung an das 25 jährige Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers. 1913.
- 1 Jubiläumsmünze zur Erinnerung an das 25 jährige Hochzeitsjubiläum des württembergischen Königspaares.
- 1 Kassetten aus Holz mit geschmiedeten Bändern und Verzierungen.
- 2 Hinterglasgemälde, Petrus und Magdalena.
- 1 Bronzefigurchen, einen Türken darstellend, bei Tuttlingen gefunden.
- 2 Photographien von den Ausgrabungen des Hypolaufis in Heiligenhof bei Beynau am Bodensee, Württemberg (Herbst 1913).
- 1 getönte Lithographie von Bad Überlingen, von C. Federle.
- 1 getönte Lithographie von den Heidenlöchern bei Überlingen.
- 1 getönte Lithographie von Konstanz, von F. Wurthle.
- 1 Stahlstich von Konstanz, von Chapny.
- 1 Lichtdruck von Rorschach, circa 1850.
- 1 Lithographie, Johannes Guß, Vater Eusebius und Hieronymus von Prag, von E. Schöbcher.
- 1 Lithographie vom Hühngau und Umgebung, von E. Neumann.
- 1 Lithographie, Souvenir von Schaffhausen, Verlag Krüssi, Basel.
- 1 Lithographie, Rheinfall bei Schaffhausen, Verlag Krüssi, Basel.
- 1 Schwäbisches Trachtenbild.
- 1 gedrucktes Bild von Bregenz.



Verzeichniss der Versammlungen

des

Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung.

1.	Versammlung in Friedrichshafen	am 19. Oktober	1868
2.	" " Lindau	" 13. September	1869
(Im Jahre 1870 fand wegen des deutsch-französischen Krieges keine Versammlung statt.)			
3.	Versammlung in Konstanz	am 3. und 4. September	1871
4.	" " St. Gallen	" 29. " 30. "	1872
5.	" " Bregenz	" 14. " 15. "	1873
6.	" " Ravensburg	" 20. " 21. "	1874
7.	" " Überlingen	" 26. " 27. "	1875
8.	" " Korschach	" 24. " 25. "	1876
9.	" " Meersburg	" 2. " 3. "	1877
10.	" " Radolfzell	" 15. " 16. "	1878
11.	" " Arbon	" 14. " 15. "	1879
12.	" " Friedrichshafen	" 5. " 6. "	1880
13.	" " Lindau	" 11. " 12. "	1881
14.	" " Meersburg	" 3. " 4. "	1882
15.	" " Stein am Rhein	" 23. " 24. "	1883
(Im Jahre 1884 wurde die nach Bregenz geplante Versammlung infolge der Eröffnungsfeierlichkeiten der Arbergbahn verschoben.)			
16.	Versammlung in Bregenz	am 13. und 14. September	1885
17.	" " Konstanz	" 12. " 13. "	1886
18.	" " St. Gallen	" 4. " 5. "	1887
19.	" " Überlingen	" 16. " 17. "	1888
20.	" " Konstanz-Reichenau	" 1. " 2. "	1889
21.	" " Bodman-Überlingen	" 31. August und 1. September	1890
22.	" " Lindau	" 16. und 17. August	1891
23.	" " Korschach	" 4. " 5. September	1892
24.	" " Friedrichshafen	" 15. " 16. Juli	1893
(Feier des 25. Stiftungsfestes.)			
25.	" " Singen-Hohentwiel	am 5. und 6. August	1894
26.	" " Konstanz	" 16. September	1895
27.	" " Bregenz	" 6. und 7. September	1896
28.	" " St. Gallen	" 18. und 19. Juli	1897
29.	" " Ravensburg	" 31. Juli und 1. August	1898
30.	" " Überlingen	" 6. und 7. August	1899
31.	" " Radolfzell	" 19. und 20. August	1900
32.	" " Lindau	" 16. September	1901
33.	" " Arbon	" 31. August und 1. September	1902
34.	" " Friedrichshafen	" 30. und 31. August	1903
35.	" " Konstanz	" 31. Juli und 1. August	1904
36.	" " Stein am Rhein	" 6. und 7. August	1905

37.	Versammlung in Regenz	am 9. und 10. September	1906
38.	" " Schloß Heiligenberg	1. " 2. "	1907
39.	" " Weingarten	30. " 31. August	1908
	(Feier des 40. Stiftungsfestes.)		
40.	" " Lindau	am 5. und 6. September	1909
41.	" " Ravensburg	25. " 26. "	1910
42.	" " St. Gallen	3. " 4. "	1911
	(In Verbindung mit der Gesellschaft für Erhaltung schweizerischer Kunstwerke.)		
43 a.	Festversammlung in Friedrichshafen	am 8. Juli	1912
	(Zur feierlichen Eröffnung des Bodensee-Museums.)		
43 b.	Versammlung in Meersburg	am 16. September	1912
44.	Versammlung in Tuttlingen-Hohentwiel	31. August und 1. September	1913
	(Im Jahre 1914 fand wegen des Krieges keine Versammlung statt.)		



Gesamt-Inhaltsverzeichnis

der

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung.

1.—42. Heft.

Von

Vereinsbibliothekar **Fritz Kuhn**, Postsekretär in Friedrichshafen a. B.

1. Heft. 1869. Statuten des Vereins. — Ordnung für die Pflögschaften des Vereins. — Fragen, betreffend die Kunst- und Altertumsdenkmäler. — Dr. Moll, Über den Linzgau und das alte Buchhorn. — Freiherr von Aufseß, Erklärung eines Kupferstichwerks über den Schwaberkrieg von 1499. (1. Teil.) — G. Reinwald, Heiders Tagebuch über den Verlauf der Belagerung Lindaus durch die Schweden 1646—1647. — Dr. Marmor, Die Genfer Kolonie in Konstanz. — J. Hafen, Über Ortschroniken. — Dr. Barack, Gallus Dheim, der Chronist von Reichenau. — Dr. Fleischmann, Über den Föhn und das Verschwinden der Eiszeit. — Professor Cyttenbenz, Bruchstücke altdeutscher Gebete. Bunte Steine. (Dies Heft war schon 1873 vergriffen, s. Heft 4, S. 15). Preis 7 M.

2. Heft. 1870. G. Reinwald, Das Barfüßerkloster und die Stadt-Bibliothek in Lindau. — Dr. Hafler, Die Freskobilder in der Barfüßerkirche in Lindau. — J. Würdinger, Lindauer Kriegsstaat während der Zunftverfassung. — Dr. Barack, Der Minnegefang am Bodensee und der Minnenfänger Burkhard von Hohenfels. — Dr. Buck, Die Bedeutung der alten Namen des Bodensees. — Schaible, Begelebeobachtungen (mit 1 Karte). — Freiherr von Aufseß, Erklärung eines Kupferstichwerks über den Schwaberkrieg 1499. (Schluß). — A. Steudel, Erratische Erscheinungen in der Bodenseegegend (mit 1 Karte). — J. B. Hafen, Die Einführung des Christentums in der Bodenseegegend. — R. Kaufmann, Klosterbau und Klosterbruch in Rorschach. — J. A. Pupikofer, Freiherr Walter III. von Klingnau, Ritter und Minnefänger. — Cyttenbenz, Der Bundesbrief der fünf Städte um den See. — Freiherr von Aufseß, Die deutsche Kaiserkrone in Buchhorn. — Cyttenbenz, Bunte Steine. — Würdinger, Urkunden-Auszüge zur Geschichte Lindaus, 1240—1348 (I. Reihe). Preis 7.50 M.

3. Heft. 1872. Statuten, neu redigiert. — J. Marmor, Das Kaufhaus in Konstanz und die darin abgehaltene Papstwahl. — Haager, Sitten und Gebräuche am Bodensee (1. Folge). — A. Steudel, die Pfahlbauten (mit 1 Karte). — von Seyffertitz, Ein Beitrag zu A. Steudels Studie „erratische Erscheinungen in der Bodenseegegend“ im 2. Heft. — Würdinger, Kämpfe des Patriats und der Zünfte zu Lindau im 14. Jahrhundert. — Dr. Buck, Zur Ethnologie der Bodenseegegend. — Dr. Tobler, die jerusalemitanische Grabkapelle in Konstanz. — von Aufseß, Ein alter Holzschnitt mit Volkslied über die Schlacht von Dornach 1499 (mit 1 Bild). — A. Steudel, Das Gletscherfeld bei Bregenz. — Werdmüller, Hans Konr. Werdmüller aus Zürich, gewesener Kommandant von Lindau. — Würdinger, Urkunden-Auszüge zur Geschichte von Lindau (2. und 3. Reihe, 1348—1621). Preis 6.50 M.

4. Heft. 1873. A. Näf, Die Bündnisse der Stadt St. Gallen mit den deutschen Reichsstädten, namentlich mit denjenigen in Schwaben und am Bodensee. — G. Reinwald, Auf welcher Insel des Bodensees landete 15 v. Chr. Tiberius? Wo wurden 355 die lentinischen Alemannen von den Römern besetzt? Wo liegt das ad Rhenum der Peutingerischen Tafel? Wo am Bodensee ist die römische

Flottenstation Confluentes zu suchen? — Haager, Sitten und Gebräuche am Bodensee (2. Folge). — Dr. Buch, Der Ortsname Lindau. — J. Hartmann, Wittenberger Studenten aus dem Bodenseegebiet 1502 — 1544. — Inhaltsverzeichnis des handschriftlichen Werks: Archiv für die Geschichte der St. Gallischen Burgen, Schlösser und Edelsitze, ihrer Besitzer und damit in Verbindung stehenden Ortschaften im Umfang der Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau, bestehend aus 5 Bänden Regesten und 2 Bänden Urkundenkopien usw. — Dr. R. Müller, Die Schaltiere des Bodensees, mit 2 lithogr. Tafeln. — J. P. Lanz, Die Weinjahre am Bodensee von 1473—1872. — J. L. Mooser, Ad Rhenum, lat. Gedicht v. J. 1828. — J. Marmor, Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Konstanz 1155—1406. (1. Reihe), mit eigener Pagination. Preis 5 M.

5. Heft. 1874. J. A. Pupikofen, Die Grenze zwischen dem Rheingau, Churrätien und Thurgau. — A. Steudel, welche wahrscheinliche Ausdehnung hatte der Bodensee in vorgeschichtlicher Zeit? Wann ungefähr gestalteten sich seine jetzigen Ufer? (Mit 2 Karten) — Probst, Topographie der Glotter- und Landshausen im württembergischen Oberschwaben (mit 2 Skizzen und 1 Tafel). — G. Sambeth, Beschreibung des Linzgaues. — Haager, Sitten und Gebräuche am Bodensee (3. Folge). — Ley, Römische Niederlassung bei Bodman (mit 1 Tafel). — Würdinger, Ritter Hans von Rechberg und der Bund um den See. Ein Beitrag zur Geschichte des großen Städtekriegs. — Würdinger, Kulturgeschichtliche Miscellen des 15. Jahrhunderts. — J. Marmor, Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Konstanz, 1406—1452 (2. Reihe). — G. Sambeth, Beschreibung des Linzgaues. Preis 6 M.

6. Heft. 1875. (Mit 1 Titelbild.) — Graf Oberh. v. Zeppelin, Über das Dominikaner-Kloster in Konstanz. — A. Steudel, Das Tieffeeleben der Meere und Seen, mit besonderer Berücksichtigung des Bodensees. — Dr. G. Meyer v. Knonau, Mittelalterliche Geschichtsschreibung in der Bodenseegegend. — A. Steudel, Rückblick und Auschau von der Reitsburg (mit 1 Plan und Stammbaum der Welfen). — Dr. R. Müller, Das Fischbrot des Bodensees. — Dr. G. Meyer v. Knonau, Zur Frage über die Grenze des Thurgaus gegen den Rheingau. — J. L. Mooser, Zur Grenzbestimmung des alten Rheingaus. — J. A. Pupikofen, Erwiderung auf die Kritiken des Professors Dr. Meyer v. Knonau und des Pfarrers Mooser, betreffend die rheintalische Grenzscheide. — Haager, Sitten und Gebräuche am Bodensee (Schluß). — G. Reinwald, Beschreibung des Argengaus. — J. Marmor, Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Konstanz 1452—1499 (3. Reihe). Preis 5 M.

7. Heft. 1876. Dr. Moll, Die Römerstraßen und Römerbauten am Bodensee (mit 1 Karte und Nachtrag). — J. Marmor, Urkundliche Beiträge zu einer Geschichte des Hegau und seiner Grafen. — N. Kiegel, Der Högauer Bauernkrieg 1525. — Haager, Die Heidenhöhlen (Heidenlöcher) am Bodensee. — J. L. Mooser, Alte Sitten und Gebräuche im Rheintale. — Primbs, Burgen und Sige im ehemaligen Gebiete der Stadt Lindau (mit 3 Abbildungen). — A. Weismann, Das Tierleben im Bodensee. (mit 5 Abbildungen). — E. Frank, Die Pfahlbaustation Schuffenried (mit 1 Karte und 1 Ansicht). — Dr. R. Müller, Das Molassemeer in der Bodenseegegend (mit Karte, Profilen und Abbildungen). — G. Reinwald, Münster in Überlingen, Öberg daselbst, über Ortsnamen am Bodensee. — J. Marmor, Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Konstanz 1500—1808 (4. Reihe). Preis 6 M.

8. Heft. 1877. Dr. A. Moll, Johannes Stöffler von Zuzingen, ein Charakterbild aus dem ersten Halbjahrhundert der Universität Tübingen (mit 6 Holzschnitten). Preis 2 M.

9. Heft. 1878. N. Kaufmann-Bayer, Anteil der Fürstabtei und Stadt St. Gallen, sowie der Gotteshausleute am Schwabenkrieg. — A. Näf, Historischer Überblick über Korsbach und Umgebung. — Dr. G. Meyer v. Knonau, Der St. Galler Humanist Badian als Geschichtsschreiber. — Dr. Moll, Konradin von Schwaben. — A. Näf, Worte des Andenkens bei der Gedächtnisfeier des Freiherrn Jos. v. Laßberg. — J. Merz, Geschichte der Stadt Meersburg. — Th. Martin, Aus den Zeiten der Judenverfolgungen am Bodensee, 1348. — Dr. R. Müller, Die geognostischen Verhältnisse von Meersburg und die Entstehung des Bodensees. — Dr. R. Smelin, Urkundliches über Gallus Dheim. — Fr. K. Ullersberger, Beschreibung des Münsters zu Überlingen (mit 2 artist. Beilagen). — J. Marmor, Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Konstanz, 1283—1579 (Nachtrag). Preis 6 M.

10. Heft. 1880. Felix Dahn, Festzug. — J. Haug, Arbon in römischer Zeit und die über Arbon führenden Römerstraßen. — Bartholdi, Geschichte Arbons im Mittelalter und in der neuern Zeit. — Th. Martin, Die Reichthümer der Reichenau. — Dr. Löwenstein, Aus dem innern Leben der Stadt Radolfzell im 16. und 17. Jahrhundert. — J. Schöber, Zur Baugeschichte des Konstanzer Münsters. — v. Tröltzsch, Die prähistorischen Verhältnisse in Südwestdeutschland und der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung jener des Bodensees und seiner Umgebung (mit 1 Karte). — Züllig, Historische Skizze über

die Pfarrkirche in Arbon. — L. Allgeyer, Charakteristik des Bürgermeisters Dr. Joh. Heinr. v. Pflummern in Überlingen. — Dr. Sauter, Abelige Geschlechter und Familien der ehemaligen Grafschaft Montfort. — Primbs, Spuren des Gerichtes auf roter Erde in Lindau. — Dr. Moll, Schloß Argen im Bodensee (mit 2 Abbildungen). — J. Bösmair, Die Burgen Alt- und Neu-Montfort im Vorarlberg (mit Abbildungen). — Dr. R. Miller, Die geologischen Bildungen am Untersee und im Högau. — Dr. R. Miller, Die Tieferlegung der Hochwasserflände des Bodensees. — A. Poinignon, Bodmansche Regesten, 839—1271 (1. Reihe), mit eigener Pagination. Preis 5.50 M.

11. Heft. 1882. (Vergriffen.) Dr. Moll, Buchhorn und Hofen (mit 3 Holzschnitten). — A. Stendel, Der gefrorene Bodensee 1880. — Dr. R. Miller, Altgermanische Ringburgen und römische Niederlassungen nördlich vom Bodensee. — R. Mayer von Mayerfels, Die Glasmalereien im ehemaligen Kloster Hofen, j. Schloß zu Friedrichshafen. — L. Leiner, Die Entwicklung von Konstanz (mit Abbildungen und Stadtplan). — A. Böll, Die neuesten Pfahlbau Funde am Überlingersee. — A. Böll, Die Restauration des Überlinger Münsters. — J. Schöber, Mitteilungen über die Restauration des Münsters in Konstanz. — Dr. Buck, Der Name Überlingen. — Th. Martin, Wappensagen und Kaisersprüche. — A. Böll, Die alten Wandgemälde in der St. Georgskirche zu Oberzell-Neichenau. — L. Allgeyer, Die Vererbung des Überlinger Zeughauses 1800 durch die Franzosen. — A. Poinignon, Bodmansche Regesten 1272—1374 (2. Reihe). Preis 6 M.

12. Heft. 1883. J. Njisa, Technisches Gutachten über die Heidenmauer in Lindau (mit 1 Holzschnitt). — G. Reinwald, Der Reichstag in Lindau 1496—1497. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Der Reichstag in Konstanz 1507. — Th. Martin, Meersburg als Bischofsburg. — Dr. Schedler, Das freiherrliche Geschlecht der Ritter von Marchdorf 1138—1352. — v. Seyffertitz, Die Niederschlagsmengen des Bodensee-Bekens und ihre Verteilung (mit 1 Karte). — Th. Martin, Schloß Heiligenberg in Schwaben. — Dr. R. Ehrle, Das deutsche Patriarchenhaus der Renaissance und seine Zeit in gesundheitlicher Beziehung. — Th. Martin, Schloßkapelle in Heiligenberg. — L. Leiner, Geräte von Kupfer und kupferreicher Bronze aus der Vorzeit der Geschichte unserer Gegend. — L. Leiner, Neue Spuren der Römer in der Konstanzer Gegend. — J. Teigl, Studierende aus Konstanz an der Prager Universität. — A. Poinignon, Bodmansche Regesten 1375—1419, Nachträge zu den Jahren 1165—1361 (3. und letzte Reihe). Preis 4.50 M.

13. Heft. 1884. Dr. Moll, Dr. R. Ritter und Ebler Mayer v. Mayerfels. — J. Böschstein, Übersicht der Geschichte von Stein und Hohenklingen. — Dr. J. Better, Das Sankt Georgenkloster zu Stein a. Rh. (mit 1 artist. Titelblatt). — C. Schenk, Die römischen Ausgrabungen bei Stein a. Rh. — D. Ammon, das älteste Konstanz (mit 1 Karte). — Schneider, Geschichtliches über das ehemalige Kloster Langnau (mit 1 Bild, 1. Teil). — Schneider, Wo ist Pacenhofen? — R. Primbs, Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Lindau. — G. Reinwald, Beiträge zur Geschichte der Geschlechter und des Bürgertums in Lindau. — H. Fröhlich, Die Schifffahrt auf dem Bodensee. — Th. Martin, Referat über „die Territorialgeschichte und ihre Berechtigung von Dr. G. Haag.“ — J. G. Hummel, Urkundenverzeichnis des Stadt-Archivs und des Museums zu Bregenz (1. Reihe), mit eigener Pagination. Preis 6 M.

14. Heft. 1885. Schneider, Geschichtliches über das ehemalige Kloster Langnau (2. Reihe). — Schneider, Die Herrschaft Sumerau (mit 3 Holzschnitten). — Graf Eberhard von Zeppelin, Geschichte der Dampfschifffahrt auf dem Bodensee 1824—1884. — Dr. R. Miller, Das untere Argental (mit 8 Holzschnitten). — Dr. R. Miller, Das römische Straßenetz in Ober-Schwaben (mit 4 Holzschnitten). — Mooser, Mitteilungen aus der Geschichte Steckborns (1. Teil). — G. Reinwald, Ergänzungen zu den Mitteilungen über das Patriariat und Bürgertum in Lindau. — J. G. Hummel, Urkundenverzeichnis des Stadtarchivs und des Museums in Bregenz 1401—1441 (2. Reihe). — H. Lanz, Katalog der Bibliothek des Vereins. Preis 6 M.

15. Heft. 1886. Dr. Moll, Hugo VIII. Graf von Montfort. — J. Bösmair, Ulrich Tränkle von Feldkirch und Thomas Lürer angeblich von Rankweil, zwei vorarlberger Chronisten des Mittelalters. — M. Lochner von Hüttenbach, Kriegerische Ereignisse auf dem Bodensee. — G. Sambeth, Das Landkapitel Ailingen-Zheuringen der ehemaligen Konstanzer und das Landkapitel Tettnang der jetzigen Rottenburger Diözese (1. Teil). — G. Sambeth, Calendarium et Necrologium Monialium ordinis s. Dominici in Löwenthal. — Schneider, Geschichtliches über das ehemalige Kloster Langnau (mit 2 Abbildungen). (Schluß.) — Schneider, Das Paulinerkloster Argenhart. — Dr. Moll, Die neue Beisetzung der Überreste der Grafen von Montfort in Hiltensweiler. — R. Byr, Hezenprozesse in Bregenz.

— Mooser, Mitteilungen aus der Geschichte der Stadt Steckborn (2. Teil). — Edelbauer, Zur Bau-
beschreibung der Lindauer Heidenmauer. — J. G. Hummel, Urkundenverzeichnis des Stadt-Archivs und
des Museums in Bregenz 1442—1492 (3. Reihe). Preis 5 M.

16. Heft. 1887. Dr. Moll, Erinnerungen an J. V. von Scheffel, gestorben 1886. — L. Leiner,
der Rosgarten in Konstanz. — Graf Eberhard von Zeppelin, Der Konstanzer Vertrag Kaiser Friedrichs I.
Barbarossa 1153, nebst Bemerkungen über die Urkunde Barbarossas von 1155. — M. Lochner von
Hüttenbach, Die Harnischtracht des Mittelalters und der Renaissance mit besondrer Berücksichtigung des
Plattenharnisches. — Schober, Über die Restauration des Münsters in Konstanz (vgl. 11. Heft). —
Schedler, die Schuzmantelbruderschaft in Markdorf und deren Kirche. Die Pest in der Seegegend nebst
einer Urkunde über die Zustände am Bodensee zu Anfang des 30 jährigen Krieges. — Schneider, Ein
Hexenprozeß in Tettngang. — R. Primbs, Das Lindauer Erbrecht. — G. Straß, Grundstücke von Halttau,
ein Beitrag zur Geschichte der Pfahlbauten. — E. Engelmann, Über Parzival- und Nibelungenlied-
Handschriften der Stiftsbibliothek in St. Gallen. — v. Tröltzsch, Vergleichende Betrachtung der kultur-
geschichtlichen Bedeutung der Pfahlbauten des Bodensees. — G. Sambeth, Das Landkapitel Ailingen-
Theuringen der ehemaligen Konstanzer- und das Landkapitel Tettngang der jetzigen Rottenburger Diözese
(2. Teil). — J. N. Geering, Das Leinwandhäuschen in Korsbach. — G. Reinwald, Beiträge zur Geschichte
der Stadt Lindau (die frühere Barfüßerkirche und das alte Rathaus). Preis 6 M.

17. Heft. 1888. A. Hardegger, Aus der Baugeschichte des Klosters St. Gallen (mit 3 lith.
Tafeln). — E. Götzinger, Schloß Luzburg. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Kaiser Wilhelm I. am
Bodensee. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Kaiser Friedrich III. König von Preußen. — G. Straß, Die
Lateinschule in Minnenhausen 1736. — G. Sambeth, Das Landkapitel Ailingen-Theuringen der ehe-
maligen Konstanzer- und das Landkapitel Tettngang der jetzigen Rottenburger Diözese (3. Teil). —
J. Meß, Beitrag zur Kriegsgeschichte von Lindau mit Beigaben. — G. Reinwald, Joh. Thom. Stettner,
Nachruf. — Zur Geschichte Überlingens. — Überlinger Buchdrucker des 17. Jahrhunderts. — Ruppert,
Urkundenbeitrag zur Geschichte der Stadt Überlingen 1462—1577. Preis 4 M.

18. Heft. 1889. Dr. Joh. Meyer, Buchhändler Andreas Pecht, Ein Opfer napoleonischer Gewalt-
herrschaft. — B. Ziegler, Das Schnitzwerk im Rathausjaale zu Überlingen und Meister Jak. Ruß von
Ravensburg. — Eisen, Die Restauration des Münsters in Überlingen (vgl. 11. Heft). — L. Muchow,
Geschichte Überlingens im Bauernkrieg. — G. Sambeth, Das Landkapitel Ailingen-Theuringen der
ehemaligen Konstanzer- und das Landkapitel Tettngang der jetzigen Rottenburger Diözese (4. Teil). —
Stengele, das ehemalige Franziskaner-Minoritentloster zu Konstanz. — D. W. Wahl, Der große Brachsen-
fang vom 18. Januar 1889 zu Langenargen. — J. N. Rief, Buchherner Urkunden und Regesten (mit
4 Kunstbeilagen und 1 Karte), mit eigener Pagination. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Urkunden-
Regesten aus dem Douglasschen Archiv zu Schloß Langenstein im Hegau 1347—1498 (1. Folge).
Preis 4.50 M.

19. Heft. 1890. Dr. Moll, Hermannus Contractus. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Die
historischen Fresken von Professor R. Häberlin im Kreuzgang des Inselhotels in Konstanz. — Dr. Eckhard,
die Anfänge von Reichenau. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Wer ist der Monachus Sangalensis? —
G. Sambeth, Das Landkapitel Ailingen-Theuringen der ehemaligen Konstanzer- und das Landkapitel
Tettngang der jetzigen Rottenburger Diözese (5. Teil). — Dr. Probst, Bemerkungen zu den Bildwerken
in der Katsstube zu Überlingen. — Dr. Weninger, Geschichte des Lindauer Schulwesens im 16. Jahr-
hundert. — A. Lungsmayr, Über Ortsnamen besonders aus der Umgebung von Lindau. — A. Beyerte,
Geschichte des römischen Konstanz. — v. Seyffertiz, Wind- und Wetterzeichen am Bodensee. — Graf
Eberhard v. Zeppelin, Urkunden-Regesten aus dem Douglasschen Archiv zu Schloß Langenstein im
Hegau 1466—1599 (2. Folge). Preis 4 M.

20. Heft. 1891. H. v. Bodman, Die Pfalzen der fränkischen Könige in Deutschland, insbesondere
die Kaiserpfalz zu Bodman (mit 1 Plan). — Dr. Piper, Über die Burgreste im Vereinsgebiet, besonders
die Ruine Alt-Bodman (mit 1 Grundriß). — v. Tafel, Älteste Geschichte des freiherrlichen Geschlechts
von Bodman. — Dezel, Alte Glasmalereien am Bodensee und Umgebung. — v. Tröltzsch, Schutz der
vorgehichtlichen Altertümer im Bodenseegebiet. — J. Stöckle, Die Mettnau bei Radolfzell. — Th.
Martin, Trachten am Bodensee. — Dr. Probst, Über die Bodenseeschule. — G. Sambeth, Das Landkapitel
Ailingen-Theuringen der ehemaligen Konstanzer- und das Landkapitel Tettngang der jetzigen Rottenburger
Diözese (6. und letzter Teil). — G. Straß, Das Rathaus in Meersburg und einiges mehr (mit 1 artist.
Beilage). — G. Reinwald, Ed. v. Pfister, Nachruf. — Chronik der Stadt Lindau 1890. Preis 4 M.

21. Heft. 1892. Graf Eberhard v. Zeppelin, Karl I., König von Württemberg (mit 1 Bild). — Dr. Bogt, Der Bodensee-Nappertsweiler-Haufen im deutschen Bauernkriege und sein Hauptmann Dietrich Hurlwagen. — A. Lungmayr, Die Flurnamen und ihre Bedeutung für die Geschichtswissenschaft. — G. Reinwald, Die Reichsstadt Lindau und ihre Nachbarn. — v. Tröltzsch, Die archäologische Aufnahme des Bodenseegebietes. — Nachruf an die Königin Olga von Württemberg. — Th. Martin, Fürst Karl Egon III. zu Fürstberg. — Dr. D. Piper, Nochmal die Lindauer Heidenmauer. — Dr. D. Piper, Kleine Berichtigungen zur Burgengeschichte. — Fr. A. Kief, Die Geschichte des Klosters Hofen und der Reichsstadt Buchhorn (1. Teil). — Dr. R. Sieger, Postglaciale Uferlinien des Bodensees. — P. B. Stengele, das ehemalige Augustinerkloster zu Konstanz. — P. B. Stengele, Die Einquartierungen im Linzgau von 1702—1800. — Chronik des Jahres 1891: von Vorarlberg, St. Gallen, Heiligenberg, Konstanz, Lindau, Nordschach, Thurgau, Überlingen. Preis 6 M.

22. Heft. 1893. G. Reinwald, Die Vorschaffner unseres Vereins. — Fr. A. Kief, Die Geschichte des Klosters Hofen und der Reichsstadt Buchhorn (2. Teil). — M. Lochner v. Hüttenbach, Lindauer Schützenwesen. — Dr. Probst, Rezension über „Bartel Beham und der Meister von Mestkirch, eine kunstgeschichtliche Studie“ von Dr. R. Kötschau. — Chronik des Jahres 1892: von Thurgau, von Friedrichshafen, Konstanz, Lindau, Meersburg, Heiligenberg, Nordschach, Überlingen, Vorarlberg. — Bodensee-Forschungen. 1. Abschnitt: Geographische Verhältnisse des Bodensees, von Graf Eberhard v. Zeppelin. 2. Abschnitt: Ältere und neuere Bodensee-Forschungen und -Karten mit Einfluß der Arbeiten der für die Herstellung der neuen Bodenseekarte und die wissenschaftliche Erforschung des Sees von den fünf Ufer-Staaten eingesetzten Kommission, von Graf Eberhard v. Zeppelin, nebst 2 Originalberichten: 1. Triangulation für die Bodensee-Karte von Reber (mit 1 Karte), die Tiefenmessungen und das Karlenmaterial für die Herstellung der neuen Bodensee-Karte, von J. Hörnlmann (mit 1 Abbildung). 3. Abschnitt: Die hydrographischen Verhältnisse des Bodensees, von Graf Eberhard v. Zeppelin (mit 1 Karte und 1 Tafel). 4. Abschnitt: Die Temperaturverhältnisse des Bodensees, von Dr. F. A. Forel (mit 2 Tafeln). 5. Abschnitt: Transparenz und Farbe des Bodensee-Wassers, von Dr. F. A. Forel (mit 1 Tafel). 6. Abschnitt: Die Schwankungen des Bodensees, von Dr. F. A. Forel (mit 1 Tafel). Preis 8.50 M.

23. Heft. 1894. Graf Eberhard v. Zeppelin, Über die fernern Aufgaben und Zwecke des Vereines, Jubiläumsvrede. — G. Reinwald, Entstehung und Entwicklung des Vereines, Jubiläumsvortrag. Dr. Meyer v. Knonau, Waffengänge und geistige Kämpfe in der Gegend des Bodensees im Beginne des Investiturstreites. — v. Höffen, Der Brakteaten-Fund bei Rom (mit 1 Tafel). — Fr. Meß, Kriegerische Ereignisse an und auf dem Bodensee während der letzten 10 Jahre des vorigen und am Anfang des jetzigen Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung Linbaus und Vorarlbergs. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Geheime Friedensverhandlungen in Steckborn und Dießenhofen 1694. — Dr. Sepp, Name des Bodensees. — Chronik von: Konstanz, Radolfzell, St. Gallen, vom Thurgau, vom württembergischen Oberschwaben, Lindau, Meersburg für das Jahr 1893. — Bodensee-Forschungen: 7. Abschnitt: Untersuchung von Wasser- und Grundproben aus dem Bodensee. 1. Mitteilungen über die Untersuchung von Wasser- und Grundproben aus dem Bodensee, von Dr. H. Bauer und Dr. H. Vogel. 2. Bericht über die Untersuchung von Bodensee-Grundproben von E. v. John. — Regesten der Freiherrn von Bodman 1050—1348. (1. Folge). Preis 5 M.

24. Heft. 1895. Th. Martin, Etkhard II. in der Geschichte. — Dr. G. Tumbült, Die Landgrafschaft Nellenburg. — G. Teufel, Die Geschichte des Hohentwils. — Fr. Hoppe-Seiler, Über die Verteilung absorbierter Gase im Wasser des Bodensees und ihre Beziehungen zu den in ihm lebenden Tieren und Pflanzen. — Dr. Kellermann, Die Rheinregulierung zwischen Vorarlberg und der Schweiz und ihr voransichtlicher Einfluß auf den Fortbestand der Bregenz-Lindauer Bucht (mit einer Kartenskizze). — Fr. A. Kief, Die Geschichte der königl. Domäne Manzell und im Zusammenhange damit die Geschichte des Klosters Weissenau. — G. Straß, Das Stadtgericht von Meersburg. — Jos. Rübmann, Die Wirtschafts- und Finanzgeschichte der Reichsstadt Überlingen in den Jahren 1550—1628 von Fr. Schäfer. — G. Reinwald, Dr. A. Moll, Nachruf. — Schrader, Zum 50 jährigen Doktor-Jubiläum Dr. A. Molls am 2. Februar 1891. — Regesten der Freiherrn von Bodman 1352—1433 (3. Folge). Preis 7 M.

25. Heft. 1896. Th. Martin, Bruchstücke aus der Geschichte der Stadt Konstanz. — Dr. G. Meyer v. Knonau, Über Bischof Gebhard III. von Konstanz. — v. Seyffertitz, Der Fallwind der Bregenzer Bucht. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Zum sogenannten Seeschießen. — Chronik von Vorarlberg 1893, Überlingen 1893, vom Thurgau 1894, von Radolfzell 1894, Meersburg 1894, württembergisches

Oberschwaben 1894, Überlingen 1894, Lindau 1894 und 1895, Adolfszell 1895, Meersburg 1895. —
Regesten der Freiherrn von Bodman 1433—1474 (3. Folge). Preis 5 M.

26. Heft. 1897. J. Bösmair, Schloß Bregenz. — Dr. Jenny, Boralberg vor und unter den
Römern (mit 1 Plan). — Dr. R. Beyerle, Zur Verfassungsgeschichte der Stadt Konstanz im 12. und
13. Jahrhundert. Ausblicke und Ziele. — Graf Eberhard v. Zeppelin, Begleitworte zur Sektion Konstanz
der historisch-statistischen Grundkarte des deutschen Reichs: 1 : 100000 (mit 1 Karte). — Degel, Die
Glasgemälde-Sammlung des Grafen Douglas im Schlosse Langenstein bei Stocach. — G. Reinwald,
Erinnerungen an die Drangsale der Stadt Lindau und Umgebung in den Zeiten des ersten Koalitions-
krieges 1796/97. — R. Schwärzler, Ordnung und Tax der Handwerker und Tagelöhner in Lindau 1652.
Dr. G. Hafner, Stifter und Guttäter des ehemaligen Klosters Wald. — Chronik von Konstanz 1894,
Adolfszell 1896. — Regesten der Freiherrn von Bodmann 1474—1519 (4. Folge). Preis 5 M.

27. Heft. 1898. Dr. J. Häne, Zur Geschichte des Schwabekriegs. — Dr. J. Dierauer, Die
Befreiung des Rheintales 1798. — Lungmayr, Die Orts- und Flurnamen des Amtsgerichtsbezirks
Lindau. — E. Eiselein, Die Gefechte bei Schlatt, Andelfingen und Dießenhofen und die Erstürmung
der Stadt Konstanz durch die Franzosen 1799. — D. Leiner, Die Mitglieder des Konstanzer Rates
1550—1800. — Archäologische Funde im Bodensee-Gebiet. — Regesten der Freiherrn von Bodman
1519—1692 (5. Folge). Preis 5 M.

28. Heft. 1899. Dr. Graf Eberhard von Zeppelin, Nekrologe über Major a. D. Th. v. Tafel,
Pfarrer Dr. Böhrnig, Pfarrer G. Reinwald (mit Bild). — Fr. Kraus, Die heutige Theorie über die
Natur des Föhnw. — Dr. Graf Eberhard von Zeppelin, Zur Frage der großen Heidelberger Lieder-
Handschrift, fälschlich „Manesse-Kodex“ genannt. — G. Reinwald, Ravensburger Beziehungen zu Lindau.
— G. Reinwald, 1799—1803. — G. Straß, Schulwesen und Lehrer vom 14.—19. Jahrhundert in
Meersburg. — W. Sensburg, Wasserburg a. B. — Dr. Karo, „Sünzjen“. — A. Pendl, Talgeschichte
der obersten Donau (mit 2 Skizzen). — Th. Lachmann, Archäologische Funde im Bodensee-Gebiet. —
Regesten der Freiherrn von Bodman 1694—1899 (6. Folge). — Bodensee-Forschungen. 10. Ab-
schnitt: Die Verbreitung der Tierwelt im Bodensee nebst vergleichenden Untersuchungen in einigen
andern Süßwasserbecken, von Dr. B. Hofer (mit 2 graph. Darstellungen). Preis 6 M.

29. Heft. 1900. Hafner, Zunftwesen, Gewerbe, Gesellschaften und Handel in Ravensburg zu
Ende des Mittelalters. — Prof. Dr. Roder, Überlingen und der Hegau im Anfange des Schweizer-
krieges 1499. — Prof. Dr. A. Rothpleh, Über die Entstehung des Rheintales oberhalb des Bodensees. —
Max Meckel, Das Münster zum hl. Nikolaus in Überlingen, eine baugeschichtliche Studie über die Ent-
stehung der fünfgeschiffigen Anlage (mit 3 bildl. Beilagen). — Prof. Dr. Roder, Regesten und Akten zur
Geschichte des Schweizerkrieges 1499 mit Personen- und Ortsregister. — Dr. Eberhard Graf v. Zeppelin,
das lenkbare Luftschiff des Grafen Ferdinand v. Zeppelin. — Prof. Dr. Roder, Ein nahezu verschollenes
Mittergeschlecht am Überlingersee. — Th. Lachmann, Archäologische Funde im Bodensee-Gebiet. — Prof.
Dr. Schumacher, Zur ältesten Besiedlungsgeschichte des Bodensees und seiner Umgebung. Preis 6 M.

30. Heft. 1901. Beyerle sen., Hofrat Leiner, Nekrolog. — G. Breunlin, Ratschreiber Straß,
Nekrolog. — Dr. Konr. Beyerle, Das Adolfszeller Marktrecht vom Jahr 1100 und seine Bedeutung
für den Ursprung der deutschen Städte. — Th. Württenberger, Über geologische Funde, die beim Bau
des Eisenbahntunnels in Überlingen a. S. gemacht wurden. — Dr. Johannes Meyer, Geschichte der
deutschen Besiedelung des Hegaus und Klettgans, zumal in deren schaffhaujerischen Bestandteilen, von
der Einwanderung der Schwaben bis zur Gründung des Klosters Allerheiligen, ca. 298—1050. —
Philipp Krapf, Die Geschichte des Rheins zwischen dem Bodensee und Ragaz. — Dr. J. Probst, Über
die Schule von Salem im 14. Jahrhundert. Zwei Tafelbilder in Bebenhausen und Stams. — Dr.
Eberhard Graf Zeppelin, Vom „Laufen“ bezw. „An- und Auslaufen“ d. h. den „Seiches“ und andern
Phänomenen am Bodensee. — Th. Lachmann, Archäologische Funde im Bodensee-Gebiet. — Regesten
der Freiherrn von Bodman 1270—1818 (Nachtrag). Preis 7 M.

31. Heft. 1902. Karl Theodor Feigel, Der Übergang der Stadt Lindau im Bodensee an Bayern.
— Dr. Johannes Meyer, Zur Etymologie des Namens Schaffhausen. — Bücheranzeigen. — Boden-
see-Forschungen: 9. Abschnitt: Die Vegetation des Bodensees, von Dr. C. Schröter, Professor der
Botanik am eidgenössischen Polytechnikum, und Dr. Otto Kirchner, Professor an der landwirtschaftlichen
Akademie in Hofenheim, mit 5 Tafeln in Phototypie und mehreren in den Text gedruckten Ab-
bildungen. Preis 4.50 M.

32. Heft. 1903. Dr. Schmid, Nekrolog des Herrn Karl von Bayer in Bregenz (mit Bild). — E. Schobinger, Nekrolog des Herrn Gustav Johann Breunlin in Friedrichshafen (mit Bild). — Dr. Wolfart, Die Patriziergesellschaft zum Sünzzen in Lindau. — Dr. Clemens Hefz, Gewitterzüge am Bodensee. — Dr. Konrad Beyerle, Grundherrschaft und Hoheitsrechte des Bischofs von Konstanz in Arbon, 1. Teil, mit 1 Karte. — Dr. Eberhard Graf von Zeppelin, Nachtrag zu Kaiser Wilhelm I. am Bodensee. — Bücheranzeigen. Preis 5 M.

33. Heft. 1904. Dr. K. Beyerle, Nekrolog des Prälaten und Geistlichen Rates Dr. Gustav Brugier von Konstanz (mit Bild). — Dr. Anton Maurer, Der Übergang der Stadt Konstanz an das Haus Österreich nach dem schmalkaldischen Kriege. — Dr. J. Probst, Über die Verbindungen zwischen Oberschwaben und Köln im 15. Jahrhundert, mit 1 Tafel. — Dringende Bitte um Aufzeichnung der Fluss- und Lokalnamen des Bodenseegebietes. Preis 3 M.

34. Heft. 1905. Prof. E. Knapp, Zustände und Begebenheiten im letzten Halbjahrhundert der Reichsstadt Buchhorn. (Erste Hälfte: 1752—1775.) — Prof. Dr. E. Fraas, Geologischer Ausblick vom Bodensee nach den Alpen. — Dr. Konrad Beyerle, Grundherrschaft und Hoheitsrechte des Bischofs von Konstanz in Arbon (Fortsetzung). — Bücheranzeigen. Preis 4.50 M.

35. Heft. 1906. Dr. Johannes Dierauer, Der Zug der Schweden gegen Konstanz 1633. Eine Verletzung der schweizerischen Neutralität im dreißigjährigen Krieg. — Prof. Dr. S. Günther, Die Bodenseeforschung in ihrer geschichtlichen Entwicklung. — Dr. J. Zöbe, Das Leben des Lindauer Bürgermeisters Rudolf Curtblatt. — K. Schwärzler, Zur Geschichte der Märkte der Bodenseegegend. — W. Schmidle, Zur geologischen Geschichte des nordwestlichen Bodensees bis zum Maximalstand der Würmeiszeit. — Dr. J. Meyer, Königin Hortense und Prinz Ludwig Napoleon. Preis 7 M.

36. Heft. 1907. Worte der Erinnerung an S. K. Hoheit Großherzog Friedrich I. von Baden ꝛ. J. Rübjanen, Nekrolog des Hrn. Theodor Martin, Hofkaplan auf Heiligenberg (mit Bild). — Dr. Eberhard Graf von Zeppelin, Nekrolog des Herrn Dr. Eberhard Grafen von Zeppelin (mit Bild). — Fr. Krauß, Nekrolog des Herrn Pfarrer Heinrich Dögel in St. Christina (mit Bild). — Vorbericht. — Jos. Blumrich, Das ehemalige Gletscherfeld in Nieden bei Bregenz. — Prof. E. Knapp, Die Ulriche, ein frühmittelalterliches Grafengeschlecht am Bodensee. — Dr. Freiherr von und zu Aufsess, die Farbe der Seen. — Dr. J. Kinkelin in Frankfurt a./M., Der Boden von Lindau im Bodensee und Umgegend, eine geologische Lokalskizze. — J. Kieber, Der Vorname Eitel; historisch-genealogische Untersuchung. — Dr. Konrad Beyerle, Konstanz im Wandel seiner Landeshoheiten. — Dr. Waldemar Sensburg, Bibliographie zur Geschichte der Stadt Lindau. — A. Kiefer, Der Lindauer Zweig der Familie Haider von Heider und von Heider zu Gizenweiler, eine genealogische Skizze (mit einem Stammbaum). Preis 5 M.

37. Heft. 1908. J. Rübjanen, Begrüßungsansprache bei der 38. Jahresversammlung. — Dr. A. Rothpleß, Die Geschichte der Bodenseegegend vor der Eiszeit. — Dr. Georg Tumbült, Die Grafenschaft des Linzgau. — W. Schmidle, Über äolische Bildungen während des Rückzugs der letzten Vergletscherungen. — Anton Pfletscher, Sitten, Gebräuche und ländliches Leben im Dorfe Schleißheim am Manden, Kanton Schaffhausen, im vorigen Jahrhundert (mit 2 Kunstdruckbeilagen und 2 Illustrationen im Text). — Dr. E. Sulger-Büel in Zürich, Verfassungsgeschichte der Stadt Stein a./Rh. — Dr. W. Wartmann, Zum Wappen von Allensbach (mit 1 Kunstdruckbeilage und 2 Illustrationen im Text). Preis 4 M.

38. Heft. 1909. Fr. Krauß, Natur und Heimat der in den Alpenvorländern nördlich des Bodensees zerstreuten erratischen Blöcke und Geschichte des eiszeitlichen Rheintalgletschers. — Pfaff, Stadt- und Garnisonspfarrer, Georg Wegelin, Abt zu Weingarten 1587—1627. — Dr. Max Wingenroth, Die Plastik des Barockstiles am Bodensee. — Dr. G. Schöttle, Ravensburgs Handel und Verkehr im Mittelalter. — Dr. Zöbe, Urkunden zur Geschichte der Stadt Lindau im Mittelalter. — Dr. C. Blesch, Die Überlinger Nachbarschaften. — Dr. K. Wegeli, Eine Geschützgießerei in Langenargen. — Bücheranzeigen. Preis 4 M.

39. Heft. 1910. Dr. Karl Wolfart, Kaiser Karl V. und Lindau. — Dr. Theodor Bitterauf, Napoleon I. und Kronprinz Ludwig von Bayern. — Dr. Köppel, Aus der Kleinwelt in den Gemässern von Lindau und Umgebung. — Dr. Johannes Meyer, Aus Michel Montaignes Reise durch die Schweiz, Süddeutschland und Italien. Von Basel nach Lindau. — Dr. Karl Objer, Frau von Krüdener in der Schweiz und im badiſchen Seekreis. Nach Mitteilungen des badiſchen Staatsrates J. A. v. Jtner. — Dr. A. Strigel, Die Fischereipolitik der Bodenseerorte in älterer Zeit, mit besonderer Rücksicht auf Überlingen. Preis 4.50 M.

40. Heft. 1911. Dr. G. Schöttle, Ravensburg und sein Verkehrsleben in den letzten dreihundert Jahren. — Martin Schmidt, Rückzugsstadien der Würmvergleitserung im Argengebiet. — Dr. R. D. Müller, die Königszinse in der Reichsstadt Ravensburg im Jahre 1366. — Dr. C. Koder, Tagebuch über die Belagerung der Reichsstadt Überlingen durch die Schweden vom 24. April bis zum 16. Mai 1634. — Dr. J. Meyer, Dr. Max Götzinger, ein deutscher Sprachforscher. — Dr. Hermann Baier, Ein Spaverlass aus dem Kloster Salem von 1481. — Dr. Hermann Baier, Zur Geschichte des Buchdrucks in Konstanz. — Bücheranzeigen. Preis 5.50 M.

41. Heft. 1912. J. Schaltegger, Nekrolog auf Herrn Dr. Johannes Meyer in Frauenfeld. — G. Meyer von Knonau, Zürcherische Beziehungen zur Reichsstadt Lindau. — Emil Bächler, Das Wildkirchli, die älteste prähistorische Kulturstation der Schweiz und ihre Beziehungen zu den altsteinzeitlichen Niederlassungen des Menschen in Europa, mit 4 Tafeln. — R. J. Straub, Die Oberrheinschiffahrt im Mittelalter mit besonderer Rücksicht auf Basel. — P. Beck, Amtsrichter a. D., Die Jubelfeier im Kloster Weihenau im Jahre 1783. — Hans Georg Wirz, Zürich und Konstanz im Kampf zwischen Ludwig dem Bayer und dem Papsttum. — Prof. Dr. Bütler, Zwei Briefe von St. Gallischen Gesandtschaften über die Vorgänge am Niederrhein im Frühling 1488. Preis 6 M.

42. Heft. 1913. J. Schaltegger, Nekrolog auf Herrn Dr. Franz Alfons Forel. — Dr. E. Fraas, Entstehung des Bodensees. — E. Knapp, Udalrich und Wendilgard. — Dr. R. Hunn, Aus der Geschichte Meersburgs. — Dr. A. Jakob, Die Herrschaft Boll im Madach. — Dr. Gustav Schöttle, Italienische amtliche Münzfälschungen und das Auftreten der Stadt Lindau hiegegen. — Dr. Karl Ober, Zur Baugeschichte des neuen Schlosses, insbesondere der Hofkapelle zu Meersburg. — Viktor Kleiner, Landesarchivar, Bregenzner Zunftordnungen. — W. Schmidle, Der Hohentwiel. Preis 4 M.



Alphabetisches Autoren-, Orts- und Sachregister

der

Inhaltsverzeichnisse zu den Vereinschriften Nr. 1—42.

	Heft	Seite
21.		
Älteste Besiedlungsgeichte des Bodensees und seiner Umgebung, von K. Schumacher	29	209
Kolische Bildungen während des Rückzugs der letzten Vergletscherung, von W. Schmidle	37	40
Altingen-Theuringen, Das Landkapitel der ehemaligen Konstanzer Diözese, von G. Sambeth	15—20	Anh
Allensbach, Zum Wappen von Allensbach, von Dr. W. Wartmann	37	172
Allgeyer L., Vererbung des Überlinger Zeughauses 1800	11	125
— Bürgermeister J. G. von Plummern in Überlingen	10	111
Altertümer, Schutz der vorgeschichtlichen Altertümer im Bodenseegebiet, von C. v. Tröltzsch	20	70
Altgermanische Ringburgen und römische Niederlassungen nördlich vom Bodensee, von K. Müller	11	33
Altsteinzeitliche Niederlassungen des Menschen in Europa und Beziehungen zum Wildkirchli, von Emil Bächler	41	14
Ammon D., Das älteste Konstanz (mit 1 Karte)	13	119
Arbon, In römischer Zeit und die über Arbon führenden Römerstraßen, von J. Haug	10	7
— Geschichte Arbons im Mittelalter und in der neueren Zeit, von Bartholdi	10	16
— Historische Skizze über die Pfarrkirche in Arbon, von Züllig	10	75
— Grundherrschaft und Hoheitsrechte des Bischofs von Konstanz in Arbon (1. Teil mit 1 Karte)	32	31
— dgl. Fortsetzung	34	25
Archäologische Aufnahme des Bodenseegebietes, von C. v. Tröltzsch	21	71
— Funde im Bodenseegebiet	27	161
— Funde im Bodenseegebiet, von Lachmann	28	131
— Funde im Bodenseegebiet, von Lachmann	29	205
— Funde im Bodenseegebiet, von Lachmann	30	241
Argengau, Beschreibung des Argengaus, von G. Reinwald	6	151
Argengebiet, Rückzugsstadien der Würmvergletscherung im Argengebiet, von Martin Schmidt	40	26
Argenhart, Das Paulinerkloster von Argenhart, von G. Schneider	15	198
Argental, Das untere Argental (mit 8 Holzschnitten), von Dr. K. Müller	14	80
Auf welcher Insel im Bodensee landete Tiberius 15 v. Chr.?	4	56
Aufseß Freiherr v., Die deutsche Kaiserkrone in Buchhorn	2	218
— Erklärung eines Kupferstichwerkes über den Schwabenkrieg von 1499	1	63
— dito	2	99
— Ein alter Holzschnitt mit Volkslied über die Schlacht von Dornach 1449 (mit Bild)	3	128
— 1801—1872, von H. Moll	4	29
Augustinerkloster, ehemaliges, in Konstanz, von P. B. Stengele	21	183
Auszug aus der thurgauischen Literatur vom Jahr 1891, von J. Meyer	21	255

22.

Bächler E., Das Wildkirchli, die älteste prähistorische Kulturstation der Schweiz und ihre Beziehungen zu den altsteinzeitlichen Niederlassungen des Menschen in Europa (mit 4 Tafeln)	41	14
--	----	----

	Heft	Seite
Vaier H., Ein Sparverlaß aus dem Kloster von Salem von 1481	40	248
— Zur Geschichte des Buchdrucks in Konstanz	40	256
Varad, Gallus Oheim † 1511	1	125
Barbarossa, Kaiser Friedrichs I. Vertrag mit Konstanz 1153, von Dr. Eberhard Graf Zeppelin	16	30
Bartel Beham und der Meister von Messkirch, eine Rezension, von J. Probst	22	100
Bartholbi, Geschichte Arbons im Mittelalter und in der neueren Zeit	10	16
Bauer H. und Vogel H., Untersuchung von Wasser- und Grundproben aus dem Bodensee	23	112
Baugeschichte des Konstanzer Münsters	10	55
— des neuen Schlosses, insbesondere der Hofkapelle zu Meersburg, von Dr. R. Ober	42	45
— des Klosters St. Gallen, von A. Hardegger	17	7
v. Bayer Karl, Nekrolog, von Dr. Schmid	32	V
Beck P., Jubelfeier im Kloster Weihenau im Jahre 1783	41	111
Befreiung des Rheintals 1798, von Dr. J. Dierauer	27	20
Begleitworte zur Sektion Konstanz der historisch-statistischen Grundkarte des deutschen Reiches, von Graf Eberhard v. Zeppelin	26	53
Begrüßungsansprache bei der 38. Jahresversammlung, von J. Rübsamen	37	3
Belagerung der Reichsstadt Überlingen durch die Schweden 1634, von Dr. Chr. Roder	40	116
Beraubung des Überlinger Zeughauses 1800 durch die Franzosen, von L. Allgeyer	11	125
Berichtigungen, kleine, von D. Piper	21	106
Besiedlungsgeschichte des Bodensees und seiner Umgebung, von R. Schumacher	29	209
— des Hegaus und Klettgau, zumal in deren schaffhausenschen Bestandteilen 298—1050, von Dr. J. Meyer	30	33
Beknau, wo ist Ragenhofen? von G. Schneider	13	149
Beyerle R., Geschichte des römischen Konstanz	19	130
— Grundherrschaft und Hoheitsrechte des Bischofs von Konstanz in Arbon	32	34
— Konstanz im Wandel seiner Landeshoheiten	36	92
— Nekrolog für Herrn Leiner, Hofrat, in Konstanz	30	V
— Nekrolog für Prälat Dr. G. Brougier	33	IX
— Nadoßzeller Marktrecht von 1100 und seine Bedeutung für den Ursprung der deutschen Städte	30	3
— Verfassungsgegeschichte der Stadt Konstanz im 12. und 13. Jahrhundert	26	33
Bibliographie zur Geschichte der Stadt Lindau, von Waldemar Sensburg	36	102
Bitterauf Th., Napoleon I. und Kronprinz Ludwig von Bayern	39	27
Bleich C., Die Überlinger Nachbarschaften	38	108
Blumrich J., Gletscherfeld in Niesen bei Bregenz	36	3
Boden von Lindau i./B. und Umgebung, von Dr. F. Kinkelin	36	45
Bodensee, Bedeutung der Namen, von Buck	2	82
— Besiedlungsgeschichte des Bodensees, von R. Schumacher	29	209
— Bodensee-Mappertsweiler-Hausen im Bauernkrieg, von Vogt	21	25
— Bodenseeforschung in ihrer geschichtlichen Entwicklung, von Dr. S. Günther	35	17
— Bundesbrief der fünf Städte um den See, von Cytenbenz	2	207
— Entstehung des Bodensees, von E. Fraas	42	3
— Erratische Erscheinungen, von A. Steudel	2	116
— Ethnologie der Bodenseegegend, von Dr. Buck	3	118
— Fischbrot, von R. Miller	6	60
— Fischereipolitik in älterer Zeit, von A. Strigel	39	94
— Gefrorener Bodensee, von A. Steudel	11	22
— Geologischer Ausblick vom Bodensee zu den Alpen, von E. Fraas	34	18
— Geschichte der Bodenseegegend vor der Eiszeit, von A. Rothpletz	37	7
— Gewitterzüge, von Cl. Hess	32	24
— Hans v. Retsberg und der Bund um den See, von J. Würdinger	5	165
— Heidenhöhlen, von Haager	7	62
— Kriegerische Ereignisse von M. Lohner, von Hüttenbach	15	27

	Heft	Seite
Bodensee, Märkte der Bodenseegegend, von R. Schwärzler	35	65
— Minnefang, von Barac	2	63
— Molassemeer in der Bodenseegegend, von R. Miller	7	180
— Niederschlagsmengen, von Seyffertitz	12	61
— Pfahlbauten, von A. Steudel	3	65
— Plastik des Barockstils, von M. Wingenroth	38	18
— Postglaziale Uferlinien, von Dr. R. Sieger	21	164
— Prähistorische Verhältnisse, von E. v. Tröltzsch	10	65
— Römerstraßen, von A. Moll	7	5
— Schattiere, von Dr. R. Miller	4	123
— Schifffahrt, von H. Fröhlich	13	189
— Schutz der vorgeschichtlichen Altertümer, von E. v. Tröltzsch	20	70
— Scefschießen, zum, von Graf E. v. Zeppelin	25	30
— Sitten und Gebräuche, von Haager	3 u. ff.	
— Tieferlegung der Hochwasserstände, von Dr. R. Miller	10	151
— Tiefseeleben, von A. Steudel	6	27
— Tierleben, von A. Weismann	7	132
— Trachten, von Th. Martin	20	104
— Über äolische Bildungen während des Rückzugs der letzten Vergletscherung, von W. Schmide	37	40
— Vergleichende Betrachtung der kulturgeschichtlichen Bedeutung der Pfahlbauten, von E. Tröltzsch	16	88
— Verteilung absorbierter Gase im Wasser des Bodensees und ihre Beziehungen zu den in ihm lebenden Tieren und Pflanzen, von F. Hoppe-Seiler	24	29
— Waffengänge und geistige Kämpfe im Beginn des Investiturstreites, von Dr. Meyer von Knonau	23	17
— Weinjahre 1473—1872, von Peter Lanz	4	135
— Welche wahrscheinliche Ausdehnung hatte der Bodensee in vorgeschichtlicher Zeit? von A. Steudel	5	72
— Wind- und Wetterzeichen, von A. v. Seyffertitz	19	134
— Wittenberger Studenten aus dem Bodenseegebiet 1502—1544, von J. Hartmann	4	95
— Zeiten der Judenverfolgungen 1348, von Th. Martin	9	88
Bodenseeforschungen I.—VI. Teil: 1) Geographische Verhältnisse; 2) Ältere und neuere Bodenseeforschungen und Karten; 3) Die hydrographischen Verhältnisse des Bodensees; 4) Die Temperaturverhältnisse; Transparenz und Farbe des Bodensees; 6) Die Schwankungen des Bodensees	22	5—105
— VII. Teil: (Wasser- und Grundproben)	23	112
— VIII. Teil: noch nicht erschienen	—	—
— IX. Teil: (Vegetation)	31	Separ.
— X. Teil: (Tierwelt)	28	489
— in ihrer geschichtlichen Entwicklung, von Dr. Günther	35	17
— «(Kunst)-Schule 1500, von J. Probst	20	114
Bodman, Älteste Geschichte des freiherrlichen Geschlechtes, von Th. v. Tafel	21	44
— Geschichte der Freiherren, von L. v. Bodman	23	Anh.
— Kaiserpfalz der fränkischen Könige, von H. v. Bodman	20	9
— Regesten von Bodman, Heft 10, 11, 12; von Poinignon 23, 24, 25, 26, 27, 28, von L. v. Bodman	30	Anh.
— Römische Niederlassung, von Ley	5	160
— Ruine Altbodman, von D. Piper	20	31
Böhl A., Die neuesten Pfahlbauafunde im Überlingersee	11	93
— Die Restauration des Überlinger Münsters	11	101
— Die alten Wandgemälde in der St. Georgskirche zu Oberzell-Neichenau	11	120
Böschstein J., Geschichte von Stein und Hohenklingen	13	14

	Heft	Seite
Boll, Herrschaft im Madach, von A. Jakob	42	31
Brachienfang am 18. Januar 1889 in Langenargen, von D. W. Wahl	18	100
Brakteatenfund (von Brakteaten aus der Bodenseegegend) bei Rom 1890, von N. v. Höffen	23	29
Bregenz, Fallwind der Bregenzer Bucht, von Seyffertiz	25	27
— Gletscherfeld bei Bregenz, von A. Steubel	3	139
— Gletscherfeld in Nöden, von J. Blumrich	36	3
— Graf Hugo VIII. von Montfort, von A. Moll	15	6
— Hexenprozesse, von A. Byr	15	215
— Rheinregulierung, von Kellermann	24	49
— Schloß Bregenz, von J. Bösmair	26	7
— Urkundenverzeichnis des Stadtarchivs und Museums, von J. G. Hummel	13—15	Anh.
— Zunftordnungen, von Viktor Kleiner	42	56
Breunlin G. J., Nekrolog von E. Schobinger	32	IX
— G., Nekrolog des Ratschreibers Straß in Meersburg	30	XIV
Bronzegeräte und Geräte von Kupfer aus vorgeschichtlicher Zeit unserer Gegend, von L. Zeiner	12	156
Bruchstücke altdeutscher Gebete, von Prof. Eytzenbenz	1	137
Buchdruck, zur Geschichte desselben in Konstanz, von H. Baier	40	256
Buchdrucker, in Überlingen im 17. Jahrhundert	17	135
Buchhorn und Hofen, von A. Moll	11	7
— Buchhorneer Urkunden und Regesten, von J. A. Rief	18	Anh.
— Die deutsche Kaiserkrone in Buchhorn, von H. v. Aufseß	2	218
— Geschichte des Klosters Hofen und der Reichsstadt Buchhorn von J. A. Rief 21, 111	22	13
— Linggau und Buchhorn, von A. Moll	1	41
— Udalrich und Wendilgard, von E. Knapp	42	6
— Zustände und Begebenheiten im letzten Halbjahrhundert in der Reichsstadt Buchhorn, von E. Knapp	34	3
Bündnisse der Stadt St. Gallen mit deutschen Reichsstädten, von A. Näf	4	32
Bürgertum und Geschlechter in Lindau, von G. Reinwald	13, 176	14
Büttler P., Briefe von st. gallischen Gesandtschaften	41	223
Bunte Steine, von Eytzenbenz	1, 143	2
Burgen Alt- und Neu-Montfort im Vorarlberg, von J. Bösmair	10	123
Burgen und Sitze im ehemaligen Gebiet der Stadt Lindau, v. Primbs	7	111
Burkhard von Hohenfels, Minnesänger, 1191—1228, von Barad	2	65
Byr A., Hexenprozesse in Bregenz	15	215

C.

Curtablatt Rudolf, Bürgermeister in Lindau, von Dr. Jöke	35	35
--	----	----

D.

Dahn Felix, Festgruß	10	—
Dampfschiffahrt, Geschichte von 1824—1884, von Graf Eberhard v. Zepplin	14	39
Debel H., Alte Glasmalereien am Bodensee und Umgebung	20	52
— Glasgemäldebesammlung von Graf Douglas im Schloß Langenstein	26	64
— Nekrolog von Fr. Krauß	36	XXIII
Dierauer J., Zug der Schweden gegen Konstanz	35	3
Dießenhofen, Gefechte bei Schlatt, Audefsingen und Dießenhofen und Erstürmung von Konstanz durch die Franzosen 1799	27	132
— Geheime Friedensverhandlungen in Steckborn und Dießenhofen 1694, von Eberhard Graf v. Zepplin	23	58
Donautalgeschichte, von A. Fend	28	117
Dornach, Holzschnitt mit Volkslied, von H. v. Aufseß	3	128
Douglas J. S., 1839—1873, Nachruf von A. Moll	6	12

E.

	Heft	Seite
Eckhard J., Anfänge der Reichenau	19	21
Edelbauer, Zur Baubeschreibung der Lindauer Heidenmauer	15	235
Ehle R., Das deutsche Patrizierhaus der Renaissance und seine Zeit	12	80
Einführung des Christentums in der Bodenseegegend, von J. B. Hafen	2	143
Einleitung zum Vereinsheft 9 I, 10 I, 11 I	12	1
Einquartierungen im Singgau 1792—1800, von P. Stengele	21	198
Eiselein J., Gefechte bei Schlatt, Andelfingen und Dießenhofen	27	132
Eisen, Restauration des Münsters zu Überlingen	18	40
Eitel, Vorname, historisch-genealogische Untersuchung von J. Nieber	36	80
Eckehard II. in der Geschichte, von Th. Martin	24	7
Emmelweiler, Major v. Tafel, von Graf Eberhard v. Zeppelin	28	1
Engelmann C., Parzival- und Nibelungenhandschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen	16	85
Entstehung des Rheintals oberhalb des Bodensees, von A. Rothpleg	29	31
Entstehung und Entwicklung des Vereins, von G. Reinwald	23	10
Erinnerungen an die Drangsale der Stadt Lindau im Jahre 1796/97, von G. Reinwald	26	75
Eristkircher Glasgemälde, von A. Moll	5	54
Eristkircher Glasgemälde, von H. Dezel	20	52
Erklärung des Kupferstichwerks vom Schwabenkrieg, von H. v. Auffsß	1, 63	99
Erratische Blöcke in Oberschwaben, von F. Krauß	38	3
Erratische Erscheinungen in der Bodenseegegend, von Steudel	2	116
Erratische Erscheinungen in der Bodenseegegend, von Seyffertig	3	91
Erstürmung von Konstanz durch die Franzosen im Jahre 1799, von Eiselein	27	132
Ethnologie der Bodenseegegend, von R. Buch	3	118
Ethymologie des Namens Schaffhausen, von J. Meyer	31	25
Extendenz, Altdutsche Gebete	1	137
— Bundesbrief der 5 Städte um den See	2	207
— Bunte Steine	1, 143	2 220

F.

Fallwind der Bregenzer Bucht, von C. v. Seyffertig	25	27
Farbe der Seen, von Frh. D. v. Auffsß	36	31
Fischbrot des Bodensees, von R. Müller	6	60
Fischereipolitik der Bodenseeorde in älterer Zeit, von Strigel	39	94
Fleischmann, Föhn und Eiszeit	1	138
Flurnamen und ihre Bedeutung für die Geschichtswissenschaft, von A. Lunglmayr	21	49
Föhn, seine Entstehung und Verschwinden der Eiszeit, von Fleischmann	1	138
Föhn, Theorie über seine Natur, von F. Krauß	28	23
Forel J. A., Schwankungen des Bodensees	22	47
— Temperaturverhältnisse des Bodensees	22	105
— Transparenz und Farbe des Bodensees	22	31
— Nekrolog	42	XVII
Fraas C., Entstehung des Bodensees	42	3
— Geologischer Ausblick vom Bodensee nach den Alpen	34	18
Fragen betreffend Kunst- und Altertumsdenkmale	1	121
Freskobilder in der Barfüßerkirche in Lindau, von Hafner	2	50
Friedrich I. v. Baden, Worte der Erinnerung, von Schützinger	36	III
Friedrich III., Kaiser, † 1888, von C. v. Zeppelin	17	54
Friedrich Barbarossa, Kaiser, Vertrag mit Konstanz 1153	16	30
Friedensverhandlungen in Steckborn und Dießenhofen 1694, von C. v. Zeppelin	23	58
Friedrichshafen a./B., Alte Glasmalereien, von H. Dezel	20	52
— Chronik vom Jahre 1892	22	108

	Heft	Seite
Friedrichshafen a./B., Glasmalereien, von Mayer v. Mayerfels	11	43
— Regelbeobachtungen, von Schaible	2	96
Fröhlich H., Schifffahrt auf dem Bodensee	13	189
Fürstenberg, Fürst Karl Egon III., von Th. Martin	21	77

G.

Gase im Wasser des Bodensees und ihre Beziehungen zu Tieren und Pflanzen, von Hoppe-Seiler	24	29
Gallus Dheim, † 1511, von Barad	1	125
Gallus, Urkundliches, von M. Gmelin	9	115
Gebete, altdeutsche, von Eptenbenz	1	137
Gebhard III., Bischof von Konstanz, 1084—1110, von G. Meyer v. Knonau	25	18
Gefrorener Bodensee 1880, von A. Steudel	11	22
Genfer Kolonie in Konstanz, von Marmor	1	109
Geognostische Verhältnisse von Meersburg und die Entstehung des Bodensees, von K. Miller	10	145
Geographische Verhältnisse des Bodensees, von E. v. Zeppelin	22	5
Geologischer Ausblick vom Bodensee nach den Alpen, von E. Fraas	34	18
Geologische Bildungen am Untersee und im Hegau, von K. Miller	10	145
Geologische Funde beim Bau des Überlinger Eisenbahntunnels, von R. Württenberger	30	22
Geologische Geschichte des nordwestlichen Bodensees, von W. Schmidle	35	71
Geologische Skizze vom Hohentwiel, von W. Schmidle	42	71
Geräte von Kupfer und kupferreicher Bronze aus der Vorzeit, von L. Lauer	12	156
Geering J. R., Das Leinwandhäuschen in Korschach	16	139
Geschichte der Dampfschifffahrt auf dem Bodensee (1824—1884), von E. v. Zeppelin	14	39
Geschichte der Märkte der Bodenseegegend, von A. Schwärzler	35	65
Geschützgießerei in Langenargen, von Dr. R. Wegeli	38	127
Gewitterzüge am Bodensee, von Dr. Clemens Heß	32	24
Glasgemällesammlung von Graf Douglas im Schloß Langenstein, von H. Dezel	26	64
Glasmalereien am Bodensee und Umgebung, von H. Dezel	20	52
Glasmalereien im ehemaligen Kloster Hofen von K. Mayer v. Mayerfels	11	43
Gletscherfeld bei Bregenz, von A. Steudel	3	139
Gletscherfeld in Nieden bei Bregenz, von J. Blumrich	36	3
Gletscherlandschaft im württembergischen Oberschwaben, von J. Probst	5	92
Gmelin K., Gallus Dheim	9	115
Göhlinger C., Schloß Lutzburg	17	23
Göhlinger Max Wilhelm, ein deutscher Sprachforscher, von Dr. J. Meyer	40	141
Grafenschaft des Linzgaues, von Dr. G. Lumbült	37	23
Grenzbestimmung des alten Rheingaus, von J. L. Mooser	6	71
Grenze zwischen Rheingau, Kurrätien und Thurgau, von J. A. Pupikofser	5	58
Grenze zwischen Thurgau und Rheingau, von Meyer v. Knonau	6	65
Grundherrschaft und Hoheitsrechte des Bischofs v. Konstanz in Arbon, von C. Beyerle 32,	34	25
Günther, Dr. J., Die Bodenseeforschung in ihrer geschichtlichen Entwicklung	35	17

H.

Haager, Heidenhöhlen am Bodensee	7	67
— Sitten und Gebräuche am Bodensee 3, 49. 4, 69. 5, 131	6	123
Häne J., Geschichte des Schwabenskriegs	27	7
Hafen J. B., Einführung des Christentums am Bodensee	2	143
— Ortschroniken	1	119
Hafner G., Stifter und Guttäter des Klosters Wald	26	110
Hafner J., Zunftwesen und Gewerbe u. in Ravensburg	29	3

	Heft	Seite
Halttau, Pfahlbaustation von Straß	16	78
Handel und Verkehr Ravensburgs im Mittelalter, von Dr. G. Schöttle	38	37
Hardegger A., Baugeschichte des Klosters St. Gallen	17	7
Harnischtracht des Mittelalters, von M. Lochner v. Hüttenbach	16	47
Hartmann J., Wittenberger Studenten aus dem Bodenseegebiet	4	95
Häßler, Freskobilder in der Barfüßerkirche in Lindau	2	50
Haug F., Arbon in römischer Zeit	10	7
Hegau, Geologische Bildungen, von R. Miller	10	145
— Geschichte der deutschen Besiedlung des Hegaus und Klettgaus, zumal in deren schaffhauserischen Bestandteilen (298—1050), von J. Meyer	30	33
— Hegau und seine Grafen, von J. Marmor	7	20
— Hegauer Bauernkrieg, von R. Kiegel	7	44
— Überlingen und der Hegau im Anfang des Schweizerkrieges (1499), von C. Roder	29	17
— Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hegaus, von Marmor	7	20
Heidenhöhlen (=löcher) am Bodensee, von Haager	7	62
Heidenmauer in Lindau, von Edelbauer	15	235
Heidenmauer in Lindau, von Dr. D. Piper	21	87
Heidenmauer in Lindau, technische Gutachten, von Rhiza	12	10
Heigel K. Th., Übergang Lindaus an Bayern	31	3
Heiligenberg, Begrüßungsansprache, von J. Rübjamen	36	3
— Chronik vom Jahre 1891 (21, 214), 1892	22	123
— Fürst Karl Egon III., von Th. Martin	21	77
— Hofkaplan Th. Martin, von J. Rübjamen	36	V
— Schloß, von Th. Martin	12	70
— Schloßkapelle, von Th. Martin	12	121
Hermannus Contractus, 1013—1054, von A. Moll	19	7
Herrschast Boll im Madach, von Dr. A. Jakob	42	31
Heß Cl., Gewitterzüge am Bodensee	32	24
Hegenprozesse in Bregenz, von R. Byr	15	215
Hegenprozesse in Tettung, von G. Schneider	16	68
Hiltensweiler, Beisetzung des Grafen v. Montfort, von A. Moll	15	209
Historische Fresken im Kreuzgang des Inselhotels in Konstanz, von E. v. Zeppelin	19	11
Höfken R. v., Brakteatenfund bei Nom	23	29
Hörulmann J., Tiefenmessung für die Herstellung der Bodenseekarte	22	21
Höfen, Buchhorn und Hofen, von A. Moll	11	7
— Kloster Höfen und Reichsstadt Buchhorn, von F. A. Rief	21, 111	22
— Glasgemälde im ehemaligen Kloster Höfen, von R. Mayer v. Mayerfels	11	43
Hofer B., Verbreitung der Tierwelt im Bodensee	28	489
Hohenklingen, Geschichte, von J. Böschstein	13	14
Hohentwiel, Geschichte, von H. Teufel	24	19
— Geologische Geschichte, von W. Schmidle	42	71
Holzschritt mit Volkslied über die Schlacht bei Dornach 1499, von H. v. Aufieß	3	128
Hoppe-Seiler Fr., Verteilung absorbierter Gase im Wasser des Bodensees	24	29
Hortense und Prinz Ludwig Napoleon, von Dr. J. Meyer	35	123
Hüneberg, ein nahezu verschollenes Rittergeschlecht am Überlingersee, von Dr. Chr. Roder	29	199
Hugo VIII., Graf von Montfort, 1357—1423, von A. Moll	15	6
Hummel J. G., Urkundenverzeichnis des Archivs und Museums in Bregenz, Anhang	13—15	—
Hunn, Dr. R., Aus der Geschichte Meersburgs	42	15
Hurlwagen Dietrich und der Bodensee-Rappertsweiler Haufen im Bauernkrieg, v. W. Vogt	21	25
Hydrographische Verhältnisse des Bodensees, von E. v. Zeppelin	22	58

J.

	Heft	Seite
Jahreschronik der Gegenwart im Jahre 1891, 1892, 1893, 1894, 1895 und 1896 . . .	21—26	
Jakob A., Die Herrschaft Boll im Madach	42	31
Jenny S., Vorarlberg vor und unter den Römern	26	22
Jerusalemitanische Grabkapelle in Konstanz, von T. Tobler	3	124
Inhaltsverzeichnis von: Archiv für die Geschichte der St. Gallischen Burgen u., v. J. Näf	4	99
Investiturstreit, Waffengänge und geistige Kämpfe in der Gegend des Bodensees, von Meyer v. Knonau	23	17
Jöke, Dr. F., Das Leben des Lindauer Bürgermeisters Courtablatt	35	35
— Urkunden zur Geschichte der Stadt Lindau im Mittelalter	38	63
John C., Untersuchungen von Bodenseegrundproben	23	112
Italienische amtliche Münzfälschungen und Auftreten Lindaus dagegen, von Dr. G. Schötle	42	38
Zubelfeier im Kloster Weissenau im Jahre 1783, von P. Beck	41	111
Zubiläumsvortrag über Entstehung und Entwicklung des Vereins, von J. Reinwald	23	10
Judenverfolgungen am Bodensee im Jahre 1348, von Th. Martin	9	88
Justing, J. Stöffler, von A. Moll	8	1

K.

Kaiserspalz zu Bodman, von H. v. Bodman	20	9
Kaisersprüche und Wappenjagen, von Th. Martin	11	115
Karl I., König v. Württemberg, 1823—1891, von E. v. Zeppelin	21	3
Karl V. und Lindau i./B., von Dr. R. Wolfart	39	3
Karl Egon III., Fürst zu Fürstenberg, 1820—1892, von Th. Martin	21	77
Karo, „Sünfzen“ in Lindau	28	115
Katalog der Bibliothek des Vereins, von H. Lanz	14	Anhang
Katalog der Bibliothek des Vereins, von E. Schobinger, separat erschienen mit	31	—
Kaufmann-Bayer K., St. Gallen im Schwabenkrieg	9	7
Kaufmann K., Klosterbau und Klosterbruch in Norschach 1487	2	162
Kellermann, Rheinregulierung zwischen Vorarlberg und Schweiz und der Fortbestand der Bregenz-Lindauer Bucht	24	49
Kiefer A., Der Lindauer Zweig der Familie Haider von Heider, eine geneal. Skizze	36	154
Kinkelin, Dr. F., Der Boden von Lindau im Bodensee und Umgegend	36	45
Kirchner, Dr. D., Die Vegetation des Bodensees	31	Separat
Kleiner Viktor, Bregenzer Junftordnungen	42	56
Kleinwelt in den Gewässern von Lindau und Umgebung	39	35
Klettgau und Hegau, Besiedlungsgeschichte, 298—1050, von Dr. F. Meyer	30	33
Klingnau, Walter III., Freiherr von Klingen zu Klingnau, von J. A. Pupifer	2	190
Knapp E., Die Ulrich, ein frühmittelalterliches Grafengeschlecht am Bodensee	36	11
— Udalrich und Wendilgard	42	6
— Zustände und Begebenheiten im letzten Halbjahrhundert der Reichsstadt Buch- horn, I. Teil.	34	3
Königszins in Ravensburg im Jahre 1366, von Dr. R. O. Müller	40	53
Köppel, Dr., Aus der Kleinwelt in den Gewässern von Lindau und Umgebung	39	35
Konrabin von Schwaben, 1252—1268, von A. Moll	9	65
Konstanz, Älteste Konstanz, von D. Ammon	13	119
— Baugeschichte des Münsters, von F. Schöber	10	55
— Bischof Gebhard III., von G. Meyer v. Knonau	25	18
— Bruchstücke aus seiner Geschichte, von Th. Martin	25	5
— Dominikanerkloster, von E. v. Zeppelin	6	14
— Chronik vom Jahre 1891 (21, 218), 1892 (22, 112), 1893 (23, 70), 1894/96	26	114
— Ehemaliges Augustinerkloster, von B. Stengele	21	183
— Ehemaliges Franziskaner-M. noritenkloster, von B. Stengele	18	91

	Heft	Seite
Konstanz, Entwicklung von Konstanz, von L. Leiner	11	73
— Erstürmung durch die Franzosen 1799, von Th. Martin	25	5
— Genfer Kolonie 1785, von J. Marmor	1	109
— Geschichte des römischen Konstanz, von C. Beyerle	19	130
— Geschichte des Buchdrucks, von Dr. H. Baier	40	256
— Graf Eberhard v. Zeppelin. Nekrolog	36	XI
— Historische Fresken von Prof. R. Häberlin im Kreuzgang des Inselhotels, von E. v. Zeppelin	19	11
— Hofrat Leiner, 1830—1891, von R. Beyerle	30	V
— Jerusalemitanische Grabkapelle, von T. Tobler	3	124
— Konstanz im Wandel der Landeshoheiten, von C. Beyerle	36	92
— Konstanzler Literatur aus den Jahren 1890/92	22	114
— Konstanzler Münster, von F. Schober	11, 107	18 34
— Papstwahl im Kaufhaus im Jahre 1417, von J. Marmor	3	40
— Prälat Brougier, von C. Beyerle	33	IX
— Ratsmitglieder von 1550—1800, von D. Leiner	27	148
— Reichstag im Jahre 1507, von E. v. Zeppelin	12	36
— Restauration des Münsters, von F. Schober	11, 107	16 51
— Rosgarten, von L. Leiner	16	13
— Übergang an Osterreich, von A. Maurer	33	3
— Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt (1155—1406), von J. Marmor 4, 151. 5, 173. 6, 245. 7, 317	9	132
— Verfassungsgeschichte der Stadt im 12. und 13. Jahrhundert, von R. Beyerle	26	33
— Vertrag Kaiser Friedrichs I. Barbarossa, 1153, von E. v. Zeppelin	16	30
— Zug der Schweden gegen Konstanz 1633, von Dr. J. Dierauer	35	3
— Zürich und Konstanz im Kampf zwischen Ludwig dem Bayer und dem Papsttum, von H. G. Wirtz	41	129
Krapf Ph., Geschichte des Rheins zwischen dem Bodensee und Ragaz, mit 1 Karte	35	119
Krauß Fr., Natur und Heimat der erraticen Blöcke und Geschiebe des eiszeitlichen Rheintalglätschers	38	3
— Nekrolog des Herrn Pfarrer Dezel in Christina, mit Bild	36	XXIII
— Theorie über die Natur des Jöhns	28	23
Kriegerische Ereignisse an und auf dem Bodensee während der letzten 10 Jahre des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts mit Berücksichtigung von Lindau und Borarlberg, von F. Meß	23	47
Kriegerische Ereignisse auf dem Bodensee, von M. Lochner v. Güttenbach	15	27
Kriegsgeschichte von Lindau, mit Beigaben von F. Meß	17	110
Krüdenener Frau v., in der Schweiz und im badischen Seekreis, von Dr. R. Ober	39	79
Kulturgegeschichtliche Miscellen des 15. Jahrhunderts, von J. Würdinger	5	170
Kunstschule von Salem im 14. Jahrhundert, von J. Probst	30	223
Kupfergeräte und solche von kupferreicher Bronze aus der Vorzeit, von L. Leiner	12	156
Kurrätien (Grenze), von J. A. Pupikofer	5	58

L.

Lachmann Th., Archäologische Funde im Bodenseegebiet	27, 161. 28, 131. 29, 205	30 241
Langenargen, Brachsengang, von Wahl		18 100
— Geschützgießerei, von R. Wegeli		38 127
— Schloß Argen, von A. Moll		10 119
Langenstein, Glasgemälde im Schloß Douglas, von H. Dezel		26 64
— Urkundenregister aus dem Graf Douglaschen Archiv, von E. v. Zeppelin, 18, Anh.		19 Anh.
Langnau, Geschichtliches aus dem Kloster, von G. Schneider	13, 133. 14, 5	15 124
Lanz H., Katalog der Vereinsbibliothek		14 Anhang

	Heft	Seite
Lanz H., Weinjahre am Bodensee, 1473—1872., von J. P. Lanz	4	135
Latzberg Josef Frh. v., von A. Näf	9	75
Lateinschule in Mimmehausen (1736), von G. Straß	17	56
Laufen bezw. An- und Auslaufen, d. h. Seiches und andere Phänomene am Bodensee, von E. v. Zeppelin	30	230
Leiner L., Hofrat in Konstanz, 1830—1891, von R. Beyerle	30	V
— Entwicklung von Konstanz	11	73
— Geräte von Kupfer unserer Gegend aus vorgehichtlicher Zeit	12	156
— Rosgarten in Konstanz	16	13
— Spuren der Römer um Konstanz	12	157
Leiner D., Mitglieder des Konstanzter Rats	27	148
Leinwandhäuschen in Norschach, von J. R. Geering	16	139
Leitbares Luftschiff des Grafen F. v. Zeppelin, von E. v. Zeppelin	29	183
Ley, Römische Niederlassungen bei Bodman	5	76
Lindau i. B., Barfüßerkirche und das alte Rathaus, von G. Reinwald	16	141
— Barfüßerkirche und Stadtbibliothek, von G. Reinwald	2	39
— Beiträge zur Geschichte der Geschlechter u. des Bürgertums, v. G. Reinwald 13, 176	14	134
— Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift, von R. Primbs	13	155
— Beiträge zur Kriegsgeschichte von Lindau, von J. Neß	17	110
— Bibliographie zur Geschichte der Stadt Lindau, v. W. Sensburg	36	102
— Boden von Lindau und Umgebung, von J. Kinkelin	36	45
— Burgen und Sitze im ehemaligen Gebiet der Stadt, von Primbs	7	111
— Chronik vom Jahre 1890, 1891, 1892, 1893, 1894/95; 20, 180. 21, 221. 22, 116. 23, 89	25	107
— Drangsale der Stadt und Umgebung im ersten Koalitionskrieg 1796/97, von G. Reinwald	26	75
— Erbrecht, 1457—1482, von R. Primbs	16	73
— Freskobilder in der Barfüßerkirche in Lindau, von Häfler	2	50
— Geschichte des Lindauer Schulwesens im 16. Jahrhundert, von Weninger	19	97
— Heidenmauer, Baubeschreibung, von Edelbauer	15	235
— Heidenmauer, technisches Gutachten, von J. Rziha	12	10
— Heidenmauer, nochmals, von D. Piper	21	87
— J. Heiders Tagebuch über die Belagerung von Lindau 1646/47, von G. Reinwald	1	74
— Kaiser Karl V. und Lindau, von Dr. R. Wolfart	39	3
— Kämpfe des Patriziats und der Zünfte im 14. Jahrhundert, von J. Würdinger	3	95
— Kleinwelt in den Gewässern von Lindau und Umgebung, von Dr. Köppel	39	35
— Kriegerische Ereignisse an und auf dem Bodensee bei Lindau	23	47
— Kriegsstaat während der Zunftverfassung, von Würdinger	2	52
— Leben des Lindauer Bürgermeisters R. Courtablatt, von Dr. F. Jöke	35	35
— Lindauer Schützenwesen, von M. Lochner v. Hüttenbach	22	79
— Lindauer Zweig der Familie Haider v. Heider, von A. Kiefer	36	154
— Lindau und Umgebung, 1799—1803, von G. Reinwald	28	58
— Münzfälschungen und Auftreten der Stadt Lindau hiegegen, von Dr. G. Schöttle	42	38
— Ordnung und Lage der Handwerker und Tagelöhner in Lindau 1652, von R. Schwärzler	26	103
— Ortsname, von M. R. Buch	4	92
— Ortsnamen aus der Umgebung von Lindau, von A. Lunglmayr	19	114
— Orts- und Sturnamen des Amtsgerichtsbezirks Lindau, von A. Lunglmayr	27	39
— Patriziergesellschaft z. Sünzzen, von Dr. R. Wolfart	32	1
— Ravensburger Beziehungen zu Lindau, von G. Reinwald	28	52
— Reichstadt Lindau und ihre Nachbarn, von G. Reinwald	21	55
— Reichstag in Lindau 1496/97, von G. Reinwald	12	15
— Reinwald G., Pfarrer in Lindau 1837—1898, von E. v. Zeppelin	28	II

	Seit	Seite
Lindau i. B., Spuren des Gerichts auf roter Erde in Lindau, von R. Primbs	10	117
— Stettner Joh. Thomas, 1812—1888, von G. Reinwald	17	124
— Sünzgen, von Karo	28	115
— Übergang der Stadt an Bayern 1806, von R. Th. v. Heigel	31	3
— Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt, von J. Würdinger . . . 2, Anhang	3	Anhang
— Urkunden zur Geschichte der Stadt im Mittelalter, von Dr. A. Jöze	33	63
— Werdmüller H. K., Kommandant von Lindau 1660—1706, von H. Werdmüller . . .	3	143
— Wörnik, Dr. J. K., Pfarrer in Reutin 1820—1898, von E. v. Zeppelin	28	7
— Zürcherische Beziehungen zur Reichsstadt Lindau, von G. Meyer v. Knouau . . .	41	1
Linzgau und Buchhorn, von A. Moll	1	41
— Beschreibung, von G. Sambeth	5	Anhang
— Einquartierungen im Linzgau 1792—1800, von B. Stengele	21	198
Lochner v. Güttenbach, Harnischtrachten	16	47
— Kriegerische Ereignisse auf dem Bodensee	15	27
— Lindauer Schützenwesen	22	79
Löwenstein L., Radolfzell im 16. und 17. Jahrhundert	10	33
Löwental, Calendarium et Necrologicum Monialium Ordinis S. Dom., v. Dr. G. Sambeth . . .	15	103
Ludwig der Bayer im Kampf mit dem Papsttum, von H. G. Witz	41	129
Ludwig Napoleon und Königin Hortense, von Dr. J. Meyer	35	123
Lunglmayr A., Flurnamen	21	49
— Ortsnamen bei Lindau	19	114
— Orts- und Flurnamen des Amtsgerichtsbezirks Lindau	27	39
Luzburg, Schloß, von E. Gözinger	17	23

M.

Märkte der Bodenseegegend, von R. Schwärzler	35	65
Manessekoder, Heidelberger Lieberhandschrift, von E. v. Zeppelin	28	33
Manzell, Das lenkbare Luftschiff des Grafen v. Zeppelin, von E. v. Zeppelin	29	183
— Geschichte der kgl. Domäne, von J. A. Rief	24	65
Markdorf, Geschlecht der Ritter von Markdorf (1138—1352), von Schedler	12	48
— Schutzmantelbruderschaft und deren Kirche, von Schedler	16	57
Marktrecht von Radolfzell um 1100, von R. Beyerle	30	3
Marmor J., Genfer Kolonie in Konstanz	1	109
— Kaufhaus in Konstanz und Papstwahl	3	40
— Urkundenauszüge zur Geschichte von Konstanz (1155—1406)	4	151
— Zur Geschichte des Hegaus	7	20
Martin Th., Aus der Geschichte von Konstanz	25	5
— Ekkehard II. in der Geschichte	24	7
— Karl Egon III., 1820—1892	21	77
— Judenverfolgungen am Bodensee 1348	9	88
— Meersburg als Bischofsburg	12	44
— Referat über Territorialgeschichte	13	193
— Reichtümer der Reichenau	10	21
— Schloßkapelle in Heiligenberg	12	121
— Schloß in Heiligenberg	12	70
— Trachten am Bodensee	20	104
— Wappensagen und Kaisersprüche	11	115
Maurer A., Übergang der Stadt Konstanz an Österreich	33	3
Mayer v. Mayerfels, Dr. Karl, Glasmalereien im ehemaligen Kloster Hofen	11	43
— Ritter und Edler, 1825—1883, von A. Moll	13	7
Meckel M., Münster in Überlingen	29	47
Meersburg, Aus der Geschichte Meersburgs, von Dr. R. Hunn	42	15
— Baugeschichte des neuen Schloßes, von R. Objer	42	45

	Fest	Seite
Meersburg, Geognostische Verhältnisse, von R. Miller	9	103
— Geschichte, von J. Merz	9	78
— Mayer v. Mayerfels, von A. Moll	13	7
— Meersburg als Bischofsburg, von Th. Martin	12	44
— Rathhaus, von G. Straß	20	152
— Rathsreiber G. Straß, von G. Breunlin	30	XIV
— Schulwesen und Lehrer, von G. Straß (14.—19. Jahrhundert)	28	81
— Stadtgericht, von G. Straß	24	211
— Worte des Andenkens an Freiherrn v. Laßberg, von A. Näf	9	75
Merz J., Geschichte von Meersburg	9	79
Meß J., Kriegsgeschichte von Lindau	17	110
— Kriegerische Ereignisse bei Lindau und im Vorarlberg	23	47
Mettnau bei Radolfzell, von J. Stöckle	20	75
Meyer J., Buchhändler A. Pecht, 1774—1852	18	8
— Vorred an die geneigten Leser	28	II
— Geschichte der Besiedlung des Klettgaus	30	33
— Königin Hortense und Prinz Ludwig Napoleon	35	123
— M. W. Götzinger	40	141
— Michel Montaignes Reise von Basel bis Lindau	39	43
— Zur Etymologie des Namens Schaffhausen	31	25
Meyer Joh., Nekrolog	41	VII
Meyer v. Knonau, Bischof Gebhard III. von Konstanz	25	18
— Grenze des Thurgaus gegen den Rheingau	6	65
— Mittelalterliche Geschichtsschreibung am Bodensee	6	36
— Badian als Geschichtsschreiber	9	49
— Waffengänge und geistige Kämpfe in der Gegend des Bodensees	28	17
— Zürcherische Beziehungen zur Reichsstadt Lindau	41	1
Michel Montaignes Reise durch die Schweiz u. (von Basel bis Lindau), von J. Meyer	39	43
Minnenhausen, Lateinschule 1736, von G. Straß	17	36
Minnegefang am Bodensee und Minnefänger Burchard v. Hohenfels, von Barad	2	63
Minnefänger Walter III. von Klingen zu Klingnau, v. J. A. Pupikofser	2	190
Mittelalterliche Geschichtsschreibung am Bodensee, von Meyer v. Knonau	6	36
Miller K., Altgermanische Ringburgen und römische Niederlassungen	11	33
— Fischbrot des Bodensees	6	60
— Geognostische Verhältnisse von Meersburg	9	103
— Geologische Bildungen am Untersee und Hegau	10	145
— Molassemeer in der Bodenseegegend	7	180
— Römisches Straßennetz in Oberschwaben	14	102
— Schaltiere des Bodensees	4	123
— Tiefertlegung des Bodensees	10	151
— Unteres Argental	14	80
Molassemeer in der Bodenseegegend, von R. Miller	7	180
Moll, Dr. Albert, 1817—1895, von G. Reinwald	24	223
— Sein 50 jähriges Doktor-Jubiläum 1891, Gedichte von Schrader	24	231
— Argengaugrafen	1	61
— Beisetzung der Grafen v. Montfort in Hittensweiler	15	209
— Buchhorn und Hofen	11	7
— Dr. Mayer v. Mayerfels	13	7
— Erinnerungen an Scheffel	16	7
— Hermannus Contractus	19	7
— Hugo VIII. v. Montfort	15	6
— Joh. Stöffler v. Jüstingen	8	1
— Konradin v. Schwaben	9	65

	Heft	Seite
Moll, Linzgau und Buchhorn	1	41
— Römerstraßen und Bauten am Bodensee	7	5
— Schloß Argen	10	119
Montfort, Burgen Alt- und Neumontfort in Vorarlberg, von J. Zösmair	10	123
— Geschlechter und Familien in der ehemaligen Grafschaft Montfort, von Sauter	10	115
— Hugo III. v. Montfort 1357—1423, von A. Moll	15	6
— Neue Beisehung der Überreste des Grafen v. Montfort in Hiltensweiler 1855, von A. Moll	15	209
— Stammtafel der Grafen von Tübingen und Montfort, von A. Moll	1	62
Mooser J. L., Ad Rhenum, lateinisches Gedicht vom Jahre 1828	4	146
— Alte Sitten und Gebräuche im Rheintal	7	85
— Aus der Geschichte Steckborns	14, 129	15 227
— Grenzbestimmung des alten Rheingaus	6	71
Muchow L., Überlingen im Bauernkrieg	18	47
Müller K. D., Die Königszinse in der Reichsstadt Ravensburg 1366	40	53
Münster zu Überlingen, von M. Meckel	29	47
— und Elberg zu Überlingen, von G. Reinwald	7	257
Münzfälschungen, amtliche italienische, und die Stadt Lindau, von Dr. G. Schöttle	42	38

N.

Nachbarschaften in Überlingen, von Dr. E. Bleich	38	108
Näf A., Bündnisse St. Gallens mit deutschen Reichsstädten	4	32
— Gedächtnisfeier des Freiherrn v. Laßberg	9	75
— Historischer Überblick über Rorschach und Umgebung	9	26
Napoleon I. und Kronprinz Ludwig v. Bayern, von Dr. Theodor Bitterauf	39	27
Nellenburg, Grafschaft, von Dr. G. Tumbült	24	13
— und Beringen, Stammtafel der Grafen, von A. Moll	1	62
Neutralitätsverletzung im 30 jährigen Krieg gegenüber der Schweiz, von Dr. J. Dierauer	35	3
Niederschlagsmengen des Bodenseebeckens, von E. v. Seyffertig	12	61
Notker Balbulus 884 (Monachus Sangallensis), von E. v. Zepelin	19	33

O.

Oberheinschiffahrt im Mittelalter, besonders mit Basel, von R. J. Straub	41	41
Oberschwaben, Chronik vom Jahre 1893; 23, 82: vom Jahre 1894	25	90
— Erratische Blöcke und Geschiebe des eiszeitlichen Rheintalglätschers, von J. Krauß	38	3
— Topographie der Gletscherlandschaft, von Dr. J. Probst	5	92
— Verbindungen zwischen Oberschwaben und Köln im 15. Jahrh., von Dr. J. Probst	33	87
Obser Karl, Frau v. Krüdener in der Schweiz und im badischen Seekreis	39	79
— Zur Baugeschichte des neuen Schlosses in Meersburg	42	45
Olga, Königin von Württemberg, Nachruf	21	49
Ordnung für die Pflögschaften	1	19
Ortschroniken, von J. B. Hafen	1	119
Ortsnamen, besonders in der Umgebung von Lindau, von Lungmayr	19	114
Orts- und Flurnamen des Amtsgerichtsbezirks Lindau	27	39

P.

Papstwahl im Konstanzer Kaufhaus, von J. Marmor	3	40
Pacenhofen, wo ist daselbe? von G. Schneider	13	149
Parzival- und Nibelungenhandschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen, von Engelmann	16	85
Patriziat und Zünfte in Lindau im 14. Jahrhundert, von Würdinger	3	95
Patriziat und Bürgertum (Ergänzungen), von G. Reinwald	14	134
Patrizierhaus der Renaissance in gesundheitlicher Beziehung, von Dr. R. Ehrle	12	80

	Heft	Seite
Pecht A., Buchhändler, 1774—1852, ein Opfer napol. Gewaltherrschaft, von J. Meyer	18	8
Regelbeobachtungen am Bodensee, von Schaible	2	96
Reut A., Talgeschichte der oberen Donau	28	117
Reut in der Seegegend im 30 jährigen Krieg	16	57
Reutingerische Tafel, von G. Reinwald	4	56
Rfaff, Stadtpfarrer, G. Wegelin, Abt zu Weingarten 1587—1627	38	11
Rfahlbauten, von A. Steudel	3	65
Rfahlbaukunde von Hattmayer 1887, von G. Straß	16	78
Rfahlbaukunde vom Überlinger See, von A. Böll	11	93
Rfahlbaustation Schussenried, von C. Frank	7	162
Rfahlbauten des Bodensees, ihre kulturgeschichtliche Bedeutung, von C. v. Tröltzsch	16	88
Rfalzen der fränkischen Könige in Deutschland, von H. v. Bodman	20	9
Rfister Eduard von, 1803—1891, von G. Reinwald	20	168
Rfletscher A., Sitten und Gebräuche in Schleißheim am Randen	37	53
Rflummern, Dr. Joh. Heinr. v., Bürgermeister in Überlingen 1585—1668, v. L. Allgeyer	10	111
Rfänomene am Bodensee, von C. v. Zeppelin	29	185
Rfiper A., Burgräfte im Bodenseegebiet	20	31
— Berichtigung zur Burgengeschichte	21	91
— Nochmals die Lindauer Heidenmauer	21	87
Rfistik des Barockstiles am Bodensee, von Dr. Max Wingenroth	38	18
Rfoisignon, Bodmansche Regesten	10, —	12 Anhang
Rfostglaziale Uferlinien des Bodensees, von A. Sieger	21	164
Rfähistorische Verhältnisse in Südwestdeutschland von C. v. Tröltzsch	10	65
Rfimbis K., Burgen im Lindauer Gebiet	7	111
— Geschichte von Stadt und Stift Lindau	13	155
— Lindauer Erbrecht	16	73
— Spuren des Gerichts auf roter Erde in Lindau	10	117
Rfrobst J., Bildwerke in der Ratsstube zu Überlingen	19	93
— Bodenseeschule	20	114
— Rezenston über B. Beham und den Meister von Messkirch	22	100
— Schule von Salem	30	223
— Topographie der Gletscherlandschaften im württembergischen Oberschwaben	5	92
— Verbindungen zwischen Oberschwaben und Köln	33	87
Rfupikofen J. A., Grenze zwischen Rheingau, Kurvrieten und Thurgau	5	58
— Kritik betreffend den rheinischen Grenzschutz	6	117
— Walter III. von Klingnau	2	190

R.

Radolzfzell, Aus dem inneren Leben der Stadt, von Löwenstein	10	33
— Chronik vom Jahre 1893, 1894, 1895, 1896; 23, 73. 25, 82. 25, 114	26	118
— Marktrechtsurkunde von 1100	30	20
— Mettnau, von J. Stöckle	20	75
Rappertswäiler Haufen im Bauernkrieg und Dietrich Hurlwagen, von Bogt	21	25
Ravensburg, Alte Glasmalereien, von H. Dezel	20	52
— Beziehungen zu Lindau, von G. Reinwald	28	52
— Handel und Verkehr im Mittelalter, von Dr. G. Schöttle	38	37
— Königszins im Jahre 1366, von Dr. R. D. Müller	40	53
— Meister Jak. Nuß von Ravensburg (1490), von B. Ziegler	18	34
— Pfarrer H. Dezel, von Fr. Krauß	36	XXIII
— Rückblick und Ausschau von der Weitsburg, von A. Steudel	6	49
— Über die Bodenseeschule (1500), von J. Probst	20	114
— Verkehrsleben in den letzten 300 Jahren, von Dr. G. Schöttle	40	3
— Zunftwesen, Gewerbe, Gesellschaft und Handel, von Th. Hafner	29	3

	Heft	Seite
Neber, Triangulation für die Bodenseefarte	22	21
Neuberg, Ritter Hans von, und der Bund um den See, von Würdinger	5	165
Rechnung des Vereins, s. jedes Vereinsheft unter Vereinsnachrichten.		
Referat über „die Territorialgeschichte und ihre Berechtigung“, von G. Haag	13	193
Regesten von Bodman im Anhang des 10.—12. und des 23.—30. Heftes.		
Regesten von Buchhorn, von F. A. Nief	18	Anhang
Regesten zur Geschichte des Schweizerkriegs 1499, von C. Roder	29	71
Reichenau, Anfänge der Reichenau, von F. Eckhard	19	21
— Gallus Oheim, von Barad	1	125
— Hermannus Contractus, von A. Moll	19	7
— Mittelalterliche Geschichtsschreibung in der Bodenseegegend, von Meyer v. Knonau	6	36
— Reichthümer der Reichenau, von Th. Martin	10	21
— Urkundliches über Gallus Oheim, von Smelin	9	115
— Wandgemälde in der Georgskirche zu Oberzell, von A. Böll	11	120
Reichstag in Konstanz 1507, von E. v. Zepppelin	12	36
Reinwald G., Barfüßerkirche und Rathhaus in Lindau	16	141
— Barfüßerkirche und Stadtbibliothek	2	39
— Belagerung Lindaus 1646—47	1	74
— Beschreibung des Argengaus	6	151
— Biographie von E. v. Zepppelin	28	II
— Drangsale Lindaus 1796/97	16	73
— Eduard v. Pfister, Nachruf	20	168
— Entstehung und Entwicklung des Vereins für Geschichte des Bodensees	23	10
— Ergänzung zum Patriziat und Bürgertum in Lindau	14	134
— Geschichte der Geschlechter und des Bürgertums Lindau	13, 176	134
— J. Th. Stettner	17	124
— Lindau 1799—1803	28	58
— Münster zu Überlingen	7	257
— Moll, Dr. A., Nachruf	24	223
— Ortsnamen am Bodensee	7	257
— Ravensburgs Beziehungen zu Lindau	28	52
— Reichstag zu Lindau 1496/97	12	15
— Reichsstadt Lindau und ihre Nachbarn	21	55
— Vorschaffner des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgegend	22	8
— Wo landete Liberius 15 v. Chr.?	4	56
— Wo liegt ad Rhenum der Peutingerschen Tafel?	4	56
— Wo liegt die römische Flottenstation Confluentes?	4	56
Reutin, Pfarrer Dr. Wöhrniz 1820—1898, von E. v. Zepppelin?	28	7
Rezension über „Bartel Beham und der Meister von Neßkirch, von Rötshaw	22	100
Rhein, Entstehung des Rheintales, von Rothpletz	29	31
— Rheingau, Grenze, von J. A. Pupikofser	5	58
— — Grenzbestimmung des alten Rheingaus, von Mooser	6	71
— — Grenze zwischen Thurgau und Rheingau, von Meyer v. Knonau	6	65
— — Erwiderung auf die Kritiken betreffend Grenze, von J. A. Pupikofser	6	117
Rheinregulierung zwischen Vorarlberg und Schweiz, von Kellermann	24	49
Rheintal, seine Befreiung 1798, von J. Dierauer	26	20
Rhein zwischen Bodensee und Nagaz, von P. Krapp	30	119
Rieber J., Der Vorname Cüel, genealogische Untersuchung	36	80
Nief J. A., Buchhorner Urkunden	18	Anhang
— Geschichte von Hofen und Buchhorn	21, 111	22
— Geschichte von Ranzell und Weissenau	24	65
Riegel U., Hegauer Bauernkrieg	7	44
Ringburgen und römische Niederlassungen, von R. Müller	11	33

	Heft	Seite
Roder, Dr. Chr., Regesten und Akten zur Geschichte des Schweizerkriegs	28	71
— Überlingen und der Hegau im Schweizerkrieg	29	17
— Verschollenes Rittergeschlecht, von Hüneberg	29	199
— Tagebuch über die Belagerung Überlingens 1634	40	116
Römerstraßen und Römerbauten am Bodensee, von A. Moll	7	5
Römische Ausgrabungen in Stein am Rhein, von B. Schenk	13	110
Römische Geschichte von Konstanz, von C. Beyerle	19	130
Römische Flottenstation Confluentes, von G. Reinwald	4	56
Römische Niederlassungen nördlich vom Bodensee, von R. Müller	11	33
Römische Niederlassungen in Arbon, von F. Haug	10	7
Römische Niederlassungen in Bodman, von Ley	5	160
Römische Niederlassungen in Konstanz, von Leiner	12	157
Römische Niederlassungen in Vorarlberg, von Jenny	26	22
Römische Straßennetze in Oberschwaben, von R. Müller	14	102
Rorschach, Chronik vom Jahre 1891	21	226
— Historischer Überblick, von A. Näf	9	26
— Klosterbau und Klosterbruch, von R. Kaufmann	2	162
— Leinwandhäuschen, von Geering	16	139
Rosgarten in Konstanz, von L. Leiner	16	18
Rotpferd A., Bodenseegegend vor der Eiszeit	37	7
— Entstehung des Rheintals oberhalb des Bodensees	29	31
Rübsamen J., Wirtschafts- und Finanzgeschichte Überlingens 1550—1628	24	219
— Begrüßungsansprache bei der 38. Jahresversammlung des Bodensee-Geschichts-Vereins	37	3
— Monsignore Th. Martin (Nekrolog)	36	V
Rückzugstadien der Wärmevergleichsgerung im Argengebiete, von M. Schmidt	40	26
Ruß Jakob, Meister von Ravensburg 1490, von Ziegler	18	34
Rzija J., Gutachten über die Heidenmauer in Lindau	12	10

S.

Salem, Kunstschule im 14. Jahrhundert, von J. Probst	30	223
— Sparerlaß des Klosters von 1481, von Dr. H. Baier	40	248
Sambeth G., Calendarium et Necrologium Monialium ordinis s. Dominici	15	103
— Beschreibung des Linzgaus	5	Anhang
— Landkapitel Nilingen Theuringen	15—20	Anh.
St. Gallen, Anteil am Schwabekrieg, von R. Kaufmann-Bayer	9	7
— Baugeschichte des Klosters, von A. Hardegger	17	7
— Briefe von st. gallischen Gesandtschaften über Vorgänge am Niederrhein im Jahre 1488, von P. Bütker	41	223
— Bündnisse mit deutschen Reichsstädten, von A. Näf	4	32
— Chronik vom Jahre 1891, 1892/93	21, 210	23 76
— Ekkehard II. von Th. Martin	24	7
— Geschichte des Schwabekriegs aus dem Tagebuch des äbtischen Statthalters Brunnmann zu Wil, von J. Häne	27	7
— Parzival- und Nibelungenhandschriften der Stiftsbibliothek	16	85
— Vadian, der St. Galler Humanist, 1484—1551, von G. Meyer v. Knonau	9	49
— Wer ist Monachus Sangalensis? von E. v. Zeppelin	19	33
Schaffhausen, Besiedlungsgeschichte, von J. Meyer	30	33
— Etymologie des Namens von J. Meyer	31	25
Schaible, Pegelbeobachtungen am Bodensee	2	96
Schaltegger Jr., Bemerkungen zu Strigel, Fischereipolitikk	39	150
Schaltegger, Nekrolog auf Herrn Dr. J. Meyer, Frauenfeld	41	VII
— Nekrolog auf Herrn Dr. J. A. Forel, Lausanne	42	XVII

	Heft	Seite
Schaltiere des Bodensees, von R. Miller	4	123
Schedler A., Ritter von Markdorf	12	48
— Schutzmantelbruderschaft in Markdorf	16	57
Scheffel J. B. v., Grimmeringen von A. Moll	16	7
Schenk C., Römische Ansgrabungen in Stein a. Rh.	13	110
Schiffahrt auf dem Bodensee, von H. Fröhlich	13	189
Schmid D., Nekrolog des Herrn R. v. Beyer (Robert Byr) in Bregenz	32	V
Schmidle W., Kolische Bildungen während des Rückzugs der letzten Vergletscherung	37	40
Schmidle W., Der Hohentwiel, geologisch betrachtet	42	71
— Zur geologischen Geschichte des nordwestlichen Bodensees bis zum Maximalstand der Würmeiszeit	35	71
Schmidt M., Rückzugsstadien der Würmverglletscherung im Argengebiet	40	26
Schneider G., Ehemaliges Kloster Langnau 13, 133. 14, 5	15	124
— Herrschaft Sumerau	14	19
— Hexenprozeß in Tettnang	16	68
— Pacenhofen	13	149
— Argenhart	15	198
Schlatt, Gefechte bei Schlatt, Andelfingen und Dießenhofen 1799	27	132
Schloß Argen am Bodense, von A. Moll	10	119
Schloß Bregenz, von J. Bössmaier	26	7
Schober J., Baugeschichte des Konstanzer Münsters	10	55
— Restauration des Konstanzer Münsters 11, 107	16	51
Schöbinger, Nekrolog des Herrn G. J. Breunlin, Friedrichshafen	32	IX
Schöttle Dr. G., Ravensburgs Handel und Verkehr im Mittelalter	38	37
— Ravensburg und sein Verkehrsleben in den letzten 300 Jahren	40	3
— Italienische amtliche Münzfälschungen und das Auftreten der Stadt Lindau hiegegen	42	38
Schrader A., Molls Doktorjubiläum	24	231
Schröter C., Vegetation des Bodensees	3	Separ.
Schuhmacher, Besiedlungsgeschichte des Bodensees und seiner Umgebung	29	209
Schule von Salem im 14. Jahrhundert, von J. Probst	30	223
Schulwesen und Lehrer in Meersburg vom 14.—19. Jahrhundert, von G. Straß	28	81
— in Lindau, von A. Weninger	19	97
Schuffenried, Pfahlbaustation, von C. Frank	7	162
Schützenwesen in Lindau, von Lochner von Hüttenbach	22	79
Schützinger H., Vereinspräsident, Vorbericht betreffend Eröffnung des neuen Museums in Friedrichshafen	42	I—XV
Schwaben, Kupferstichwerk über den Schwabentrieg, von H. v. Aufseß 1, 63	2	99
Schwärzler K., Ordnung und Lage der Handwerker und Tagelöhner in Lindau 1652	26	103
— Zur Geschichte der Märkte in der Bodenseegegend	35	65
Schweiz, Geschichte des Rheins, von Ph. Krapf	30	119
— Frau von Krüdenen in der Schweiz, von Dr. Karl Obser	39	79
— Michel Montaignes Reise durch die Schweiz, von Dr. J. Meyer	39	43
— Das Wildkirchl, prähistorische Kulturstation, von C. Wächler	41	14
Schweizerkrieg, Geschichte und Akten, von Dr. Chr. Roder	29	71
Seeschießen, von C. v. Zepfelin	25	30
Sensburg W., Bibliographie zur Geschichte der Stadt Lindau	36	102
— Wasserburg a. B.	28	110
Sepp, Der Name „Bodensee“	23	68
v. Seyffertitz C., Erratische Erscheinungen in der Bodenseegegend	3	91
— Fallwind der Bregenzer Bucht	25	27
— Niederschlagsmengen des Bodenseebeckens	12	61
— Wind- und Wetterzeichen am Bodensee	19	134
Sieger H., Postglaciale Uferlinien des Bodensees	21	164

	Heft	Seite
Sipplingen, v. Hüneberg, ein verschollenes Rittergeschlecht, von C. Roder	29	199
Sitten und Gebräuche am Bodensee, von Haager 3, 49. 4, 69. 5, 131	6	123
Statuten des Vereins 1, 16. 3, 11	Separ.	1899
Statutenerweiterung	26	153
Steckborn, Friedensverhandlungen 1694, von E. v. Zeppelin	23	58
— Geschichte, von Mooser 14, 129	15	227
Stein am Rhein, Das St. Georgenkloster, von J. Better	13	23
— Geschichte von Stein und Hohentlingen, v. Böschstein	13	14
Stein am Rhein, Römische Ausgrabungen, von E. Schenk	13	110
— Verfassungsgeschichte, von E. Sulger-Büel	37	103
Stengele B., Augustinerkloster in Konstanz	21	183
— Einquartierungen im Linzgau 1792—1800	21	198
— Franziskaner Minoritenkloster	18	91
Stettner Joh. Thomas, 1812—1888, von G. Reinwald	17	124
Steudel A., Ervatische Erscheinungen in der Bodenseegegend	2	116
— Gefrorener Bodensee 1880	11	22
— Gletscherfeld bei Bregenz	3	139
— Pfahlbauten	3	65
— Rückblick und Ausschau von der Veitsburg	6	49
— Tiefseeleben der Meere und Seen	6	27
— Wahrscheinliche ehemalige Ausdehnung des Bodensees	5	72
Stifter und Guttäter des ehemaligen Klosters Wab, von G. Hafner	26	110
Stöckle, Mettnau bei Radolfzell	20	75
Stöffler Joh., von Zusingen, 1452—1530, von A. Moll	8	1
Straß G., Lateinschule in Wimmenhausen 1736	17	56
— Pfahlbauten von Hattgau 1887	16	78
— Rathaus in Meersburg	20	152
— Schulwesen und Lehrer	28	81
— Stadtgericht in Meersburg	24	211
— Nekrolog von G. Breunlin (1832—1901)	30	XIV
Straub K. J., Die Oberrheinschiffahrt im Mittelalter	41	41
Strigel A., Fischereipolitik der Bodenseorte in älterer Zeit	39	94
Studenten in Wittenberg aus dem Bodenseegebiet (1502—1544), von Hartmann	4	95
Studierende aus Konstanz an der Prager Universität (1370—1446), von Teigl	12	161
Sünfzen, Patriziergesellschaft Lindau, von Wolfart	32	1
— Patriziergesellschaft Lindau, von Karo	28	115
Sulger-Büel E., Verfassungsgeschichte der Stadt Stein am Rhein	37	103

Z.

Zafel Th. v., Major a. D. 1839—1897, von E. v. Zeppelin	28	1
Zagebuch über die Belagerung von Überlingen durch die Schweden 1634, von C. Roder	40	116
Zalgesichte der obersten Donau, von A. Penk	28	117
Teigl J., Studierende von Konstanz in Prag	12	161
Temperaturverhältnisse des Bodensees, von J. A. Forel	22	105
Territorialgeschichte und ihre Berechtigung, von G. Haag	13	193
Tettngang, A. Moll, Hofrat, 1817—1895, von G. Reinwald	24	223
— Hexenprozeß 1625, von G. Schneider	16	68
— 50 jähriges Doktorjubiläum A. Molls, von Schrader	24	231
— Hugo VIII. von Montfort, von A. Moll	15	6
— Landkapitel Ailingen-Theuringen, von G. Sambeth	15—20	Anh.
Theuringen, Landkapitel Ailingen-Theuringen, von G. Sambeth	15—20	Anh.
Thurgau, Chronik vom Jahre 1891, 1892, 1893, 1894 21, 236. 22, 103. 23, 79	25	78

	Heft	Seite
Thurgau, Grenze, von J. A. Pupikofer	5	58
— Zur Frage der Grenze Thurgau-Aheingau, von G. Meyer v. Knonau	6	65
Tiefseeleben der Meere und Seen, besonders des Bodensees, von A. Steudel	6	27
Tierleben im Bodensee, von A. Weismann	7	132
Tierwelt im Bodensee, von B. Hofer	28	489
Topographie der Gletscherlandschaft im württembergischen Oberschwaben, von Probst	5	92
Trachten am Bodensee, von Th. Martin	20	104
Transparenz und Farbe des Bodensees, von F. A. Forel, übersetzt von E. v. Zeppelin	22	31
Tränkle, Ulrich von Feldkirch, † 1412 und Lürer Thomas, zwei Vorarlberger Chronisten, von J. Bösmair	15	10
Triangulation für die Bodenseekarte, von Reber	22	5
Tübingen, Stammtafel der Grafen von Tübingen und Montfort, von A. Moll	1	62

II.

Überlingen, Verabung des Zeughauses 1800, von Allgeyer	11	125
— Beschreibung des Münsters, von F. H. Ullersberger	9	1
— Bildwerke in der Ratsstube zu Überlingen, von J. Probst	19	93
— Bürgermeister J. H. von Pfummern 1585—1668, von L. Allgeyer	10	111
— Chronik vom Jahre 1891, 1893, 1894 21, 242, 25, 72	25	104
— Der Name von M. H. Buch	11	111
— Geologische Funde beim Bau des Eisenbahntunnels	30	22
— Geschichte Überlingens im Bauernkrieg, von Rudern	18	47
— Heidenhöhlen, von Haager	7	62
— Münster, baugeschichtliche Studie, von M. Meckel	29	47
— Münster und Öberg, von G. Reinwald	7	257
— Münster, seine Restauration, von A. Böll	11	101
— Münster, seine Restauration, von Eisen	18	40
— Nachbarschaften, von E. Blesch	38	108
— Pfahlbau funde am Überlingersee, von A. Böll	11	93
— Schnitzwerke im Rathhauseaal zu Überlingen	18	34
— Tagebuch über die Belagerung durch die Schweden 1634, von Dr. Chr. Noder	40	116
— Überlinger Buchdrucker des 17. Jahrhunderts	17	135
— Überlingen und Hegau im Anfang des Schweizerkriegs 1499, von Noder	29	17
— Urkundenbeiträge zur Geschichte der Stadt (1462—1577)	17	Anhang
— Urkunde über kulturhistorische Zustände 1624	16	65
— Wandgemälde in Überlingen	27	162
— Wirtschafts- und Finanzgeschichte 1550—1628, von Schäfer	24	219
Über die ferneren Aufgaben und Zwecke des Vereins, von E. v. Zeppelin	23	104
Über Ortschroniken, von J. B. Hafen	1	119
Udalrich und Wendilgard, von E. Knapp	42	6
Ulriche, ein frühmittelalterliches Grafengeschlecht am Bodensee, von E. Knapp	36	11
Urkunden zur Geschichte der Stadt Buchhorn, von F. A. Nief	18	Anhang
— zur Geschichte der Stadt Lindau im Mittelalter, von Dr. Föye	38	63
Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Konstanz (1105—1406), von J. Marmor 4, 5, 6, 7	9	132
— zur Geschichte der Stadt Lindau, von J. Würdinger	2	3 Anhang
Urkundenbeiträge zur Geschichte der Stadt Überlingen (1462—1577), von Ruppert	17	=
Urkundenregister aus dem Graf Douglasschen Archiv, von E. v. Zeppelin	18	19 =
Urkundenverzeichnis des Stadtarchivs und des Museums, von J. G. Hummel	13—15	=
Urkundliches über Gallus Dheim, von Smelin	9	115

B.

	Heft	Seite
Badian, der St. Galler Humanist und Geschichtsschreiber, 1484—1551, von G. Meyer v. Knonan	9	49
Vegetation des Bodensees, von E. Schröter und D. Kirchner, separat erschienen	31	—
Beitzburg, Rückblick und Auschau von derselben, von A. Steudel	6	49
Verbindungen zwischen Oberschwaben und Köln im 15. Jahrhundert, von Dr. F. Probst	33	87
Verbreitung der Tierwelt im Bodensee, von B. Hofer	28	489
Verfassungsgeichte der Stadt Konstanz im 12. und 13. Jahrhundert, von K. Beyerle	26	33
— der Stadt Stein am Rhein, von Dr. E. Sulger-Büel	37	103
Vergleichende Betrachtung der kulturgeschichtlichen Bedeutung der Pfahlbauten des Bodensees, von Tröltzsch	16	88
Verhandlungen der ersten Jahresversammlung 1868	1	7
Verkehrsleben Ravensburgs in den letzten 300 Jahren	40	3
Verteilung absorbierter Gase im Bodensee, von F. Hoppe-Seyler	24	29
Verzeichnis der Jahresversammlungen (ab 29. Heft jährlich)	29	252
— der Mitglieder 1, 30, 2, 10, 6, Anhang, 11, 131, 21, 236, 26, 129 und ab	40	jedjährl.
Vetter F., St. Georgskloster in Stein am Rhein	13	23
Vogt W., Bodensee-Kappertsweiler Haufen im Bauernkrieg und D. Hurlwagen	21	25
Vorarlberg, Alt- und Neumontfort, von J. Bösmair	10	123
— Chronik 1891, 1892, 1893	21, 208, 22, 141	25 69
— Geschichte des Rheins von Ph. Krapf	30	119
— vor und unter den Römern, von E. Jenny	26	22
Vorbericht über die Jahresversammlungen und Vereinsangelegenheiten ab Heft 13—28 und	32	jedjährl.
Vorgänge am Niederrhein im Frühling 1488, von Prof. Dr. P. Büttler	41	223
Vorschaffner unseres Vereins, von G. Reimwald	22	8
Vorred an die geeigneten Leser, von H. Billicus (Johannes Meyer)	28	II

B.

Wahl D. W., Brachsenfang in Langenargen 1889	18	100
Wassengänge und geistige Kämpfe in der Gegend des Bodensees, von G. Meyer v. Knonan	6	36
Wahrscheinliche Ausdehnung des Bodensees in vorgehichtlicher Zeit, von Steudel	5	72
Wald, Stifter und Guttäter des ehemaligen Klosters, von G. Hafner	26	110
Walther III., Freiherr von Klingen zu Klingnau, von J. A. Pupikofser	2	190
Wandgemälde in der St. Georgskirche zu Oberzell, Reichenau, von A. Böll	11	120
Wandgemälde in Überlingen-Goldbach	27	162
Wappen von Allensbach, von Dr. W. Wartmann	37	172
Wappensagen und Kaisersprüche, von Th. Martin	11	115
Wartmann, Dr. W., Wappen von Allensbach	37	172
Wasserburg a./B., von W. Sensburg	28	110
Wasser- und Grundproben aus dem Bodensee, von H. Bauer, H. Vogel und E. v. John	23	112
Wegeli K., Eine Geschützgießerei in Langenargen	38	127
Wegelin Georg, Abt zu Weingarten, 1587—1627	38	11
Weingarten, Abt Georg Wegelin, 1587—1627	38	11
Weinjahre am Bodensee, 1473—1872, von J. P. Lanz	4	135
Weiskenan, Geschichte des Klosters, von F. A. Nief	24	65
— Zubelfeier im Jahre 1783, von P. Beck	41	111
Welfenhaus, Stammbaum, von A. Steudel	6	59
Werdmüller H. K., Kommandant von Lindau, 1660—1706, von H. Werdmüller	3	143
Wer ist „Monachus Sangallensis“? (Notker Balbulus, 884), von E. v. Zepelin	19	33
Widkirchli, die älteste prähistorische Kulturstation der Schweiz, von Emil Bächler	41	14
Wilhelm I., Kaiser, 1797—1888, von E. v. Zepelin	17	35
Wind- und Wetterzeichen am Bodensee, von E. v. Seyffertiz	19	134
Wingenroth, Dr. M.. Die Plafik des Barockfites am Bodensee	38	18

	Heft	Seite
Wittenberger Studenten aus dem Bodenseegebiet (1502—1544), von J. Hartmann	4	95
Wirtschafts- und Finanzgeschichte der Reichsstadt Überlingen 1550—1628, von J. Schäfer	24	219
Wo ist am Bodensee die römische Flottenstation Confluentes?	4	56
Wo liegt das ad Rhenum der Peutingerischen Tafel?	4	56
Wo wurde die Schlacht geliefert, in der die Alemannen von den Römern besiegt wurden?	4	56
Wolfart, Dr. K., Kaiser Karl V. und Lindau	39	3
— Patriziergeellschaft zum Sünzjen in Lindau	32	1
Wöhrnig, Dr. J. K., Pfarrer in Neutin, 1820—1898, von E. v. Zepppelin	28	7
Würdinger J. K., Kämpfe des Patriziats und der Zünfte in Lindau	3	95
— Kulturgeschichtliche Miscellen des 15. Jahrhunderts	5	170
— Lindauer Kriegszustand während der Zunftverfassung	2	52
— Ritter Hans von Rechberg und der Bund um den See	5	165
— Urkunden zur Geschichte Lindaus	2	Anhang
Würmvergletscherung im Argengebiete, von M. Schmidt	40	26

3.

Zepppelin E. v., Bodenseeforschungen, I., II., III., IV., V. und VI. Abschnitt	22	—
— Dominikanerkloster in Konstanz	6	14
— Fernere Aufgaben und Zwecke des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung	23	5
— Fresken im Kreuzgang des Inselhotels in Konstanz	19	11
— Friedensverhandlungen in Steckborn und Dießenhofen	23	58
— Geographische Verhältnisse des Bodensees	22	5
— Geschichte der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee	14	39
— Heidelberger Liederhandschrift, Manesse-Rodex	28	33
— Hydrographische Verhältnisse des Bodensees	22	58
— Kaiser Friedrich III.	17	54
— Kaiser Wilhelm I. am Bodensee	17	35
— Kaiser Wilhelm I. am Bodensee (Nachtrag)	32	117
— König Karl I. von Württemberg	21	3
— Konstanzer Vertrag mit Barbarossa 1153	16	30
— Laufen bzw. An- und Auslaufen etc. am See	30	230
— Lenkbare Luftschiff des Grafen F. v. Zepppelin	29	183
— Nekrolog auf G. Reinwald	28	II
— Nekrolog auf Th. v. Tafel	28	1
— Nekrolog auf Dr. Wöhrnig	28	7
— Nekrolog auf E. v. Zepppelin (Selbstbiographie)	36	XI
— Reichstag in Konstanz 1507	12	36
— Seeschiffen	25	30
— Sektion Konstanz der historisch-statistischen Grundkarten	26	53
— Urkunden im Schloß Langenstein	18, Anhang	19 Anhang
— Wer ist Monachus Sangallensis?	19	33
Ziegler B., Schnitzwerk im Rathausjaale zu Überlingen	18	34
Zösmair J., Burgen Montfort in Borarlberg	10	123
— Schloß Bregenz	26	7
— Zwei Chronisten, Fränkle und Lürer von Rankweil	15	10
Züllig, Pfarrkirche in Arbon	10	75
Zürich und Konstanz im Kampf zwischen Ludwig dem Bayer und dem Papsttum, von H. G. Wirz	41	129
Zürcherische Beziehungen zur Reichsstadt Lindau, von G. Meyer v. Knonan	41	1
Zunftordnungen von Bregenz, von Viktor Kleiner	42	56
Zunftwesen und Gewerbe in Ravensburg zu Ende des Mittelalters	29	3
Zustände und Begebenheiten im letzten Halbjahrhundert in Buchhorn, von Prof. E. Knapp	34	3

Im Verlage von **Joh. Thom. Stettner** in **Lindau i./B.** ist
vor kurzem erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Kunst am Bodensee

I. Band

Das Konstanzer Münster

von **Dr. Konrad Gröber**

Ein Band in handlichem Taschenformat von 216 Seiten
mit 86 vorzüglichen, zum Teil noch unveröffentlichten Bildern

Preis M. 2.60

Als II. Band befindet sich in Vorbereitung:

Rund um den See

Kunsthistorische Fahrten

von **Dr. Konrad Gröber**

und Kunstmaler **V. Mezger**

mit zahlreichen noch nicht veröffentlichten Abbildungen

Als weitere Bände sind in Aussicht genommen:

Reichenau — Lindau — St. Gallen

Salem — Überlingen

usw.

Die Kunst des Bodenseegebietes soll in diesen Bänden zum ersten Male in
ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt und dem großen Kreise der Kunsthistoriker
und Kunstfreunde zugänglich gemacht werden.

0161.1508.97

W. Parsch

10.3.70

